

Liste der Heiligtümer mit Waffenweihungen

1. Berg Aetos (Ithaka), Heiligtum des Apollon und des Odysseus(?)
2. Agropoli (Kampanien), Heiligtum des Poseidon und/oder der Athena
3. Aigina (Aigina), Aphaiaheiligtum
4. Alipheira (Arkadien), Athenahheiligtum
5. Alt-Smyrna (Ionien), Athenahheiligtum
6. Amyklies (Amyklai) (Lakonien), Heiligtum des Apollon und des Hyakinthos
7. Ano Mazaraki (Rakita) (Achaia), Heiligtum der Artemis (und des Apollon?)
8. Antikyra (Phokis), Athenahheiligtum
9. Aphissou bei Sparta (Lakonien), »Tsakona«, Heiligtum des Zeus Messapeus
10. Argivisches Heraion (Argolis), Heraheiligtum
11. Argos (Argolis), Demeterheiligtum
12. Athen (Attika), Akropolis und Agora
13. Bassai, Phigalia (Arkadien), Heiligtum des Apollon Epikourios
14. Cirò Marina (Krimisa), Punta Alice (Kalabrien), Heiligtum des Apollon Alaios
15. Cozzo Micheliccio (Kalabrien)
16. Crotone (Kroton) (Kalabrien), »Vigna Nuova«, Heiligtum der Hera(?)
17. Delos (Kykladen), Apollonheiligtum und Artemisheiligtum
18. Delphi (Phokis), Heiligtümer des Apollon und der Athena Pronaia, Korykische Grotte
19. Didyma (Ionien), Apollonheiligtum und Heiligtum auf dem Taxiarchis-Hügel
20. Dimitra (Divritsa) (Arkadien), Heiligtum der Demeter Eleusina(?) (oder der Athena?)
21. Dodona (Epirus), Zeusheiligtum
22. Ekklisoula (Arkadien), »Sto Stavro«, Heiligtum der Athena(?)
23. Elateia (Phokis), Heiligtum der Athena Kranaia
24. Elea/Velia (Kampanien), Heraheiligtum(?)
25. Emporio (Chios), Hafenheimiligtum und Athennatempel
26. Ephesos (Ionien), Artemision
27. Epidaurus (Argolis), Heiligtum des Apollon Maleatas
28. Elis (Elis)
29. Eretria (Euboiia), Heiligtum des Apollon Daphnephoros und der Artemis(?)
30. Focè del Sele (Kampanien), Heraheiligtum
31. Fonte di Roccadaspide (Kampanien), Heraheiligtum(?)
32. Francavilla Marittima (Kalabrien), Athenahheiligtum
33. Gela (Sizilien), Heiligtum der Athena (Lindia) und Heiligtum in der Contrada Feudo Nobile
34. Ghanitsa (Arkadien)
35. Gortys (Arkadien), Heiligtümer des Asklepios
36. Gremoulas (Arkadien)
37. Halai (Phthiotis), Athenahheiligtum
38. Haliartos (Boiotien), Athenahheiligtum
39. Halies (Argolis), Heiligtümer des Apollon und der Athena
40. Himera (Sizilien), Athenahheiligtum
41. Ialysos (Rhodos), Athenahheiligtum
42. Isthmia (Korinthia), Poseidonheiligtum
43. Kalapodi (Abai) (Phokis), Heiligtum des Apollon (und der Artemis?)
44. Kalymna (Rhodos), Athenahheiligtum
45. Kamiros (Rhodos), Athenahheiligtum und »Tempel A«
46. Kandlia (Arkadien)
47. Kastri (Akriai) (Lakonien), Heiligtum der Meter?
48. Kato Phana (Phana) (Chios), Heiligtum des Apollon Phanaios
49. Kerkyra (Korfu), »Mon Repos«, Heiligtum des Apollon Korkyraios
50. Klaros (Ionien), Heiligtümer des Apollon und der Artemis
51. Kleitor (Arkadien), Heiligtum der Dioskuren
52. Knidos (Karien), Heiligtum des Apollon Karneios
53. Korinth (Korinthia), Heiligtum des Apollon(?)
54. Korone (Messenien), Heiligtum des Apollon Korythos
55. Kosmas (Kynouria), Heiligtum des (Apollon) Maleatas
56. Kourion (Zypern), Heiligtum des Apollon Hylaties
57. Kretea (Arkadien), »Liakos«, Heiligtum des Apollon Parrhasios(?)
58. Kyme/Cumae (Kampanien)
59. Kyrene (Libyen), Artemision und Heiligtum der Demeter und Persephone
60. Lindos (Rhodos), Heiligtum der Athena Lindia
61. Lokri (Lokroi Epizephyrioi) (Kalabrien), »Mannella«, Persephoneheiligtum
62. Lousoi (Arkadien), Heiligtum der Artemis Hamera
63. Lykaion (Arkadien), Zeusheiligtum
64. Mandra (Despotiko), Heiligtum des Apollon und der Artemis
65. Mantinea (Arkadien)
66. Mavriki (Arkadien), Psii Korphi, Artemisheiligtum
67. Megalopolis (Arkadien)
68. Megara (Attika), Olympieion
69. Messene (Messenien), Heiligtum der Demeter, eines lokalen Heros und der Dioskuren (Heiligtum Ω-Ω)
70. Metapont (Basilicata), (Apollon-) Tempel B, Heiligtum in der Contrada Crucinia und Heiligtum von San Bagio alla Venella
71. Milet (Ionien), Heiligtümer der Athena und der Aphrodite
72. Monasterace Marina (Kaulonia) (Kalabrien)
73. Montagnola di Marineo (Makella) (Sizilien)
74. Monte Casale (Kasmenai) (Sizilien)
75. Mykene (Argolis), »Asprochomata«, Heiligtum des (Ares) Enyalios
76. Naxos (Sizilien), Heraheiligtum
77. Nemea (Korinthia), Zeusheiligtum
78. Olympia (Elis), Zeusheiligtum
79. Orchomenos (Boiotien), Heiligtümer des Asklepios und des Herakles
80. Orchomenos (Arkadien), Heiligtum der Artemis Mesopolitis
81. Oropos (Attika), Amphiareion
82. Pallantion (Arkadien), Heiligtum auf der Akropolis
83. Parnes (Attika), Zeus-Altar
84. Patras (Patrai) (Achaia)
85. Perachora (Korinthia), Heiligtum der Hera Akraia und Hera Limenia
86. Phigalia (Arkadien), Heiligtum der Athena und des Zeus Soter
87. Philia (Thessalotis), Athena Itonia-Heiligtum
88. Phoiniki (Lakonien), Heiligtum des Apollon Hyperteleatas
89. Plataea (Attika), Aphroditeheiligtum
90. Plataiai (Boiotien), Heiligtum der Athena Areia
91. Policoro (Siris/Herakleia) (Basilicata), Demeterheiligtum
92. Poseidonia/Paestum (Kampanien), Südheiligtum und Aphroditeheiligtum in der Località »Santa Venera«
93. Proion (Boiotien), Apollonheiligtum
94. Punta della Campanella (Kampanien), Athenahheiligtum(?)
95. Rhamnoso (Attika), Nemesisheiligtum
96. Rosario (Medma) (Kalabrien), »Calderazzo«, Heiligtum der Persephone und wahrscheinlich der Aphrodite und Athena
97. Samos (Samos), Heraheiligtum
98. Samothrake (Samothrake), Heiligtum der »Großen Götter«
99. San Nicola di Albanella (Kampanien), Demeterheiligtum
100. Selinunt (Selinus) (Sizilien), Heiligtümer der Demeter Malophoros und des Zeus Melichios
101. Sigeion (Troas), Athenahheiligtum
102. Sikyon (Korinthia)
103. Sounion (Attika), Heiligtümer des Poseidon und der Athena (oder Heroon des Phrontis?)
104. Sparta (Lakonien), Heiligtümer der Artemis Orthia und der Athena Chalkioikos
105. Stymphalia (Stymphalos) (Korinthia), Demeterheiligtum
106. Syrakus (Sizilien), Athenahheiligtum
107. Tegea (Arkadien), Heiligtum der Athena Alea
108. Theben (Boiotien), Heiligtümer der Demeter Thesmophoros und des Apollon Ismetrios
109. Therapne (Lakonien), Menelaion, Heiligtum des Menelaos und der Helena (und der Dioskuren?)
110. Thermos (Aitolien), Heiligtum des Apollon Thermios
111. Thespies (Thespiai) (Boiotien), »Toumboutsis«, Apollonheiligtum
112. Tyrns (Argolis), Athenahheiligtum
113. Tyros (Kynouria), Apollonheiligtum
114. Vassallaggi bei San Cataldo (Sizilien)
115. Velesino (Pherai) (Thessalien), Heiligtum der Artemis Enodia
116. Vibo Valentia (Hipponion) (Kalabrien), »Scrimbia«, Heiligtum der Persephone und des Hades(?)
117. Voula (Attika)
118. Vouini (Zypern), Athenahheiligtum
119. Vryokastro (Kythnos), Heiligtum der Artemis und des Apollon(?)

DIE HEILIGTÜMER

Im Folgenden soll ein Überblick über Heiligtümer der griechischen Welt gegeben werden, in denen man Waffen fand. Die Informationen zu den einzelnen Plätzen sind möglichst knapp gehalten, um den Text zu entlasten²⁶. Die funktionale Ansprache und zeitliche Einordnung der Waffen erfolgt möglichst präzise, um so einen Eindruck von Zusammensetzung, Umfang und zeitlicher Tiefe der Dedikationen zu geben. Der geraffte Überblick über die Fundplätze, die hier in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet sind, bildet die Basis für den auswertenden zweiten Teil dieser Studie. Zur Lokalisierung der Fundplätze siehe die **Karte**.

ABAI (PHOKIS)

Siehe unter Kalapodi.

BERG AETOS (ITHAKA), HEILIGTUM DES APOLLON UND DES ODYSSEUS(?)

Der Berg Aetos liegt auf der engen Landzunge zwischen dem Nord- und Südteil der ionischen Insel Ithaka, dem sog. Isthmos von Aetos. Bei englischen Ausgrabungen zu Beginn der 1950er Jahre kamen in einem Heiligtum bei der Kirche Agios Georgios Funde von geometrischer bis hellenistischer Zeit zutage, offenbar größtenteils aus einer Schicht mit abgeräumten Votivgaben²⁷. Darunter befanden sich eine eiserne Dornpfeilspitze²⁸ und mehrere eiserne Lanzen spitzen, eine davon mit verbogenem Blatt²⁹. Fast alle diese Waffen wurden konzentriert in einem relativ eng begrenzten Grabungsbereich entdeckt, wodurch sich Rückschlüsse auf die Art ihrer Ausstellung ergeben. Zu diesen Funden gesellen sich möglicherweise noch eiserne Schwerter und ein Paar bronzener Beinschienen³⁰. Die Zuweisung dieses Heiligtums an den Gott Apollon und den Heros Odysseus ist nicht durch Inschriften oder Schriftquellen bezeugt und bleibt somit hypothetisch.

AGROPOLI (KAMPANIEN), HEILIGTUM DES POSEIDON UND/ODER DER ATHENA

Auf dem ins Meer vorspringenden, steil abfallenden Kastelhügel von Agropoli, der den Golf von Salerno im Süden begrenzt, stand ein extraurbanes Heiligtum, das zur Chora des etwa 8 km nördlich davon gele-

²⁶ Zuverlässige Hinweise und weiterführende Literatur zu den meisten Fundorten in Griechenland bietet etwa S. Laufer (Hrsg.), Griechenland. Lexikon der historischen Stätten. Von den Anfängen bis zur Gegenwart (München 1989); eine Fülle von Informationen zu westgriechischen Fundplätzen findet sich bei Mertens 2006.

²⁷ Benton 1953; Gabaldón Martínez 2005, 66 Nr. 70.

²⁸ Benton 1953, 355 f. Nr. N.3 Abb. 35 oben links.

²⁹ Ebenda 355 f. Nr. N.5-N.9 Abb. 35 oben rechts.

³⁰ Ebenda 258; 260; 343 ff.

genen Poseidonia gehörte. Nach Prospektionen in den Jahren 1953 und 1973/74 fand 1982 eine kleine Sondagegrabung statt, bei der auch zwei dreiflügelige Bronzepfeilspitzen zutage kamen³¹. Verehrt wurde in diesem Heiligtum der Meerese Gott Poseidon, wenn man mit P. Zancani Montuoro hier das in antiken Quellen erwähnte Poseidonion lokalisieren möchte, und/oder die Göttin Athena, worauf Terrakottaköpfchen aus hellenistischer Zeit hinweisen.

AIGINA (AIGINA), APHAIA-HEILIGTUM

Das Heiligtum der Göttin Aphaia liegt auf einem Bergrücken im Nordosten der Insel Aigina im Saronischen Golf. Es ist vor allem wegen seines spätarchaischen Tempels bekannt, dessen Giebelskulpturen heute die Hauptattraktion der Münchner Glyptothek darstellen. Bei den Ausgrabungen von A. Furtwängler 1901 und von D. Ohly zwischen 1966 und 1979 sind in diesem Heiligtum Waffen zutage gekommen, die H. Thiersch und M. Maass vorgelegt haben³². Darunter befinden sich eine Reihe reliefverzierter Schildbandfragmente³³, aber keine Schildränder³⁴, der fragmentierte Wangenschirm eines korinthischen Helms³⁵, weitere Helmfragmente³⁶, bronzene und eiserne Lanzen spitzen³⁷ sowie einige Pfeilspitzen³⁸. Dazu gesellen sich noch eine Handvoll Miniaturwaffen (Schilde, Helmbusch, Beinschiene)³⁹. Die Zahl der Waffen aus dem Aphaiaheiligtum bleibt also begrenzt, ist aber vom Spektrum her recht breit gefächert.

Bemerkenswert ist die Wangenklappe eines mykenischen oder submykenischen Helms⁴⁰, an die wohl eine bronzene Pfeilspitze angeschlossen werden darf⁴¹. Diese beiden Stücke sind mit dem mykenischen Heiligtum an dieser Stelle zu verbinden, dessen Fundmaterial K. Pilafidis-Williams zusammenfassend publiziert hat⁴².

Herodot berichtet, die Aigineten hätten nach einem Seesieg über die Samier die zertrümmerten Vorderteile der samischen Schiffe, die Eberbilder führten, ins Heiligtum der Athena geweiht, mit der Aphaia gelegentlich gleichgesetzt wurde⁴³.

AKRIAI (LAKONIEN)

Siehe unter Kastraki.

³¹ C. A. Fiammenghi, Agropoli: primi saggi di scavo nell'area del Castello. Ann. Ist. Univ. Orient. Napoli, Sezione Arch. e Stor. Ant. 7, 1985, 53-68 (non vidi); dies. in: Poseidonia-Paestum. Atti del XXVII convegno di studi sulla Magna Grecia Taranto-Paestum, 9-15 ottobre 1987 (Taranto 1988) 396 ff.; Leone 1998, 64 f. Nr. 12; Gabaldón Martínez 2005, 39 f. Nr. 2.

³² H. Thiersch in: Furtwängler u.a. 1906, 391 ff. 421 ff.; Maass 1984; Gabaldón Martínez 2005, 53 Nr. 31.

³³ Thiersch (Anm. 32) 392 ff. Nr. 21-38 Taf. 113, 3-6. 9-12; 114, 1. 3-13; Maass 1984, 263 ff. Abb. 1-8.

³⁴ Nach Maass 1984, 274; 279 gehörten die treibverzierten Schildbänder nicht durchweg zu argivischen Schilden, sondern wurden auch für andere Zwecke verwendet. In dieselbe Richtung weist ihr häufiges Vorkommen im Ptoion, wo Waffen ansonsten rar bleiben.

³⁵ Maass 1984, 275 Abb. 9b.

³⁶ Thiersch (Anm. 32) 423 Nr. 248-251 Abb. 330-331.

³⁷ Ebenda 421 f. Nr. 226-231 Taf. 117, 50-54; 423 Nr. 253-254 Taf. 117, 48-49.

³⁸ Ebenda 423 Nr. 255-258 Taf. 117, 42. 44-46; Maass 1984, 275 ff. Abb. 10.

³⁹ Thiersch (Anm. 32) 391 Nr. 4-7. 10 Abb. 324 Taf. 117, 41. 47; Maass 1984, 277 f. Abb. 11.

⁴⁰ Ebenda 274 f. Abb. 9a; Pilafidis-Williams 1998, 116.

⁴¹ Maass 1984, 276 f. Abb. 10g; Pilafidis-Williams 1998, 116.

⁴² Pilafidis-Williams 1998.

⁴³ Hdt. 3, 59.

ALIPHEIRA (ARKADIEN), ATHENAHEILIGTUM

Das von Pausanias erwähnte Athenaheiligtum auf dem steilen Burgberg von Alipheira⁴⁴, nordwestlich von Andritsena im Westen Arkadiens gelegen, grub A. K. Orlandos in den Jahren 1932/33 aus und legte dabei das Fundament eines dorischen Tempels aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. frei⁴⁵. Unter den spärlichen Metallfunden aus diesen Grabungen befinden sich eine eiserne Lanzenspitze(?) und ein halbes Dutzend eiserner Dornpfeilspitzen⁴⁶.

ALT-SMYRNA (IONIEN), ATHENAHEILIGTUM

Die antike Stadt Alt-Smyrna liegt beim heutigen Ort Bayraklı, einige Kilometer nördlich der Großstadt Izmir. Zwischen 1948 und 1951 fanden dort Ausgrabungen durch ein englisch-türkisches Team statt, die ab 1966 unter der Leitung von E. Akurgal fortgeführt wurden⁴⁷. Auf der Südseite des Athenatempels errichtete man im späten 7. Jahrhundert v. Chr. als repräsentativen Zugang einen Pylon, in dem die Ausgräber ein umfangreiches Depot mit eisernen Waffen entdeckten⁴⁸. Es enthielt einen eisernen Helm assyrischen(?) Typs mit bronzem Buschträger⁴⁹, mehrere eiserne Schwerter, einen eisernen Dreizack, 73 eiserne Lanzen- und Speerspitzen sowie eine bronzene und zwei eiserne Pfeilspitzen; dazu gesellte sich noch eine bronzene Schale mit Weihinschrift. Den Angaben der Ausgräber zufolge kamen diese Funde während der Belagerung Alt-Smyrnas durch den Lyderkönig Alyattes um 600 v. Chr. in den Boden, doch wirft die Deutung des Befunds Fragen auf: Handelt es sich um Plünderungsgut aus dem Athenaheiligtum, um ein Waffendepot der belagerten Griechen oder um ein Versteck wertvoller Weihgaben? Der ungewöhnliche Helm orientalischer (oder anatolischer?) Herkunft und die Schale mit Weihinschrift sprechen dafür, dass es sich um abgeräumte Votive aus dem Athenaheiligtum handelt, zumal man auch im Innern des Tempels zehn Lanzenspitzen und sechs Pfeilspitzen fand (»temple deposit«)⁵⁰. Im Bereich des Athenatempels kamen ferner bronzene Dornpfeilspitzen des Typs I A 1 nach Baitinger aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. zutage, die wohl nicht im Zusammenhang mit der lydischen Eroberung stehen, sondern als Weihgaben anzusprechen sind⁵¹, sowie das Bruchstück einer Beinschiene aus dem späten 7. Jahrhundert v. Chr., die ein zentrales Nagelloch (für die Befestigung an einem Tropaion?) aufweist und eine nur fragmentarisch erhaltene Weihinschrift trägt⁵².

AMYKLES (AMYKLAI, LAKONIEN), HEILIGTUM DES APOLLON UND DES HYAKINTHOS

Das Amyklaion – das wohl bekannteste Heiligtum Lakoniens – liegt beim Dorf Amykles etwa 5 km südlich von Sparta auf einem Hügel in der Eurotasebene. Grabungen fanden dort seit 1889/90 statt; umfangrei-

⁴⁴ Paus. 8, 26, 5-7.

⁴⁵ Orlandos 1967/68; Jost 1985, 77 ff.; Voyatzis 1990, 37; Gabaldón Martínez 2005, 40 Nr. 3.

⁴⁶ Orlandos 1967/68, 108 ff. Abb. 77-78.

⁴⁷ Cook/Nicholls 1998; Akurgal 1983.

⁴⁸ J. M. Cook, *Journal Hellenic Stud.* 72, 1952, 104 ff.; H. Gallet de Santerre, *Bull. Corr. Hellénique* 76, 1952, 243 f.; Cook/Nicholls 1998, 24; 136 f. Taf. 18b; 19a-b; Gabaldón Martínez 2005, 55 f. Nr. 38.

⁴⁹ Dezsó 2001, 111 Kat.-Nr. 143.

⁵⁰ Cook/Nicholls 1998, 24.

⁵¹ R. V. Nicholls, *Annu. British School Athens* 53/54, 1958/59, 131; Akurgal 1983, 63 ff. Taf. N 3; Cook/Nicholls 1998, 22 f.; Baitinger 2001, 8 f.

⁵² L. H. Jeffery, *Annu. British School Athens* 59, 1964, 47 Nr. 1 Taf. 8e. – Das Stück stammt aus der Zerstörungsschicht des Tempels, kam also bei der Zerstörung Alt-Smyrnas durch die Lyder in den Boden.



Abb. 1 Bronzene Lanzenspitze aus der »protogeometrischen Schicht« im Amyklaion.

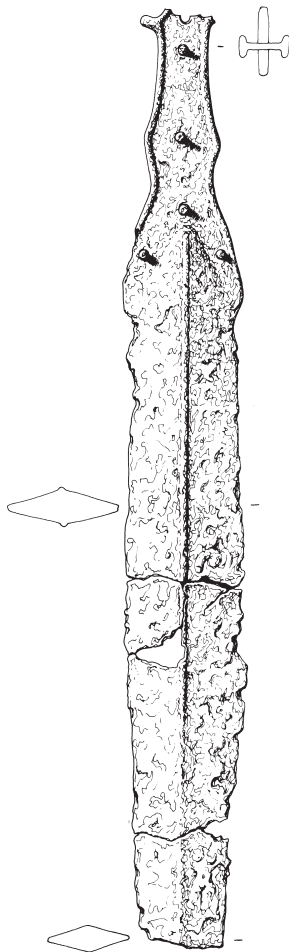


Abb. 2 Eisernes Griffzungenschwert aus dem Amyklaion. – M. = 1:3.

chere Feldforschungen führten dann E. Buschor und W. von Massow im Jahre 1925 durch⁵³. Aus diesen Untersuchungen stammt eine verbogene bronzene Lanzenspitze mit kurzer Tülle, die angeblich in einer »protogeometrischen Schicht« zutage kam (**Abb. 1**)⁵⁴; P. G. Calligas datierte dieses Stück freilich in mykenische Zeit⁵⁵. Aus der »Aschenschicht« barg man einen flechtbandverzierten Rand eines argivischen Rundschilds⁵⁶. Waffen wurden allerdings schon bei der Grabung von Ch. Tsountas 1890 entdeckt, und zwar bronzene und eiserne Lanzenspitzen⁵⁷ sowie ein eisernes Schwert, das Calligas dem 9./8. Jahrhundert v. Chr. zuweist⁵⁸, während es I. Kilian-Dirlmeier erst in spätgeometrische Zeit setzt (**Abb. 2**)⁵⁹. Eine verlässliche Bewertung der Waffenfunde aus dem Amyklaion und deren zeitlicher Tiefe ist mangels aussagekräftiger Abbildungen bislang kaum möglich.

Das monumentale Kultbild eines behelmten Apollon mit Lanze und Bogen, in dessen altarartiger Basis der spartanische Heros Hyakinthos begraben lag, wird von Pausanias beschrieben und weist auf den kriegerischen Charakter der hier verehrten Gottheit hin⁶⁰. Außerdem erwähnt der Periaget aus Kriegsbeute gestiftete DreifüÙe⁶¹. Drei davon sollen aus der Zeit des Ersten Messenischen Kriegs stammen, sind aber – nach der Lebenszeit der genannten Künstler zu urteilen – wohl erst um 530/520 v. Chr. entstanden⁶²; zwei weitere DreifüÙe wurden nach der Schlacht bei Agiospotamoi (405 v. Chr.) geweiht. In einer Prozession bei dem alljährlichen Fest der Hyakinthien trug man den Panzer des Timomachos, des Anführers der thebanischen Aigeidai⁶³.

ANO MAZARAKI (RAKITA, ACHAIA), HEILIGTUM DER ARTEMIS (UND DES APOLLON?)

Eine beschränkte Zahl von Waffen kam bei den Ausgrabungen im Heiligtum der Artemis (und des Apollon?) von Ano Mazaraki – im Norden der Peloponnes hoch oberhalb von Aigion – zutage, an einem Platz, der vor allem durch seinen Tempel aus dem 8. Jahrhundert v. Chr. bekannt

⁵³ Buschor/von Massow 1927; Calligas 1992; Stibbe 1996, 49 ff.; Gabaldón Martínez 2005, 40 Nr. 4.

⁵⁴ Buschor/von Massow 1927, 34 f. Abb. 17, 1.

⁵⁵ Calligas 1992, 41; zur Stratigraphie im Amyklaion ebenda bes. 40 ff. – Zum mykenischen Heiligtum vgl. K. Demakoroulou, Το μυκηναϊκό ιερό στο Αμυκλαίο και η ΥΕ ΙΙΙ Γ περίοδος στη Λακωνία (Athen 1982).

⁵⁶ Buschor/von Massow 1927, 36 Beil. 7, 6.

⁵⁷ Calligas 1992, 34; 36.

⁵⁸ Calligas 1992, 35; 41.

⁵⁹ Kilian-Dirlmeier 1993, 161 Taf. 67 A.

⁶⁰ Paus. 3, 1, 3; 3, 19, 2-3.

⁶¹ Paus. 3, 18, 7-8; 4, 14, 2.

⁶² A. H. Borbein, Jahrb. DAI 88, 1973, 200 ff.

⁶³ Pfister 1909, 337 f.; Pritchett 1979, 247 (»Schild«).

ist⁶⁴. A. Gadolou publizierte diese Waffen 1997 in einem Vorbericht und analysierte sie in knapper Form⁶⁵. Es handelt sich um Lanzenspitzen und einfache Lanzenschuhe aus Eisen sowie um Pfeilspitzen aus Eisen und Bronze. Sowohl die Fundumstände als auch die Typologie sprechen für eine Datierung der meisten Stücke in die zweite Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr., wenngleich für einzelne Objekte eine spätere Zeitstellung zu erwägen ist. Unterstützt wird diese Datierung durch das Fehlen von Tüllenpfeilspitzen, die in der Ägäis erst ab der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr. gebräuchlich wurden⁶⁶. Schutzwaffen sind unter den Funden bislang nicht belegt. Ano Mazaraki gehört also zu denjenigen Heiligtümern in Griechenland, in denen bereits im (späten) 8. Jahrhundert v. Chr. Waffen geweiht wurden, wenn auch in bescheidenem Umfang.

ANTIKYRA (PHOKIS), ATHENAHEILIGTUM

An der Nordseite des Golfs von Korinth liegt an einer Bucht östlich von Itea die Stadt Antikyra. Mitte der 1950er Jahre grub E. Mastrokostas dort einen Tempel aus der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. aus, über dessen Ruine nach einem Brand im 4. Jahrhundert v. Chr. ein kleinerer Neubau entstand⁶⁷. Der Tempel war der Athena geweiht, wie aus einer Weihinschrift und einer dort gefundenen Statuette der Athena Promachos hervorgeht. An Waffen ist lediglich eine Beinschiene spätarchaischer Zeitstellung bekannt⁶⁸. Ob weitere derartige Funde gemacht wurden, kann den bislang publizierten knappen Fundnotizen nicht entnommen werden.

APHYSSOU BEI SPARTA (LAKONIEN), TSAKONA, HEILIGTUM DES ZEUS MESSAPEUS

Bei Ausgrabungen der British School at Athens kamen 1989 auf dem höchsten Punkt des Höhenrückens Tsakona bei Aphyssou unweit von Sparta die Reste zweier Gebäude zutage, die zu einem Heiligtum des nur in Lakonien bezeugten Zeus Messapeus gehören⁶⁹. Unter den eher spärlichen Kleinfunden aus dem Heiligtum befinden sich eine bronzene Speerspitze des Typs A I nach Baitinger⁷⁰, mehrere Schildrandfragmente⁷¹, die Tülle einer eisernen Lanzenspitze(?)⁷² sowie fünf bronzene Tüllenpfeilspitzen, von denen vier dem persischen Typ II B 4 nach Baitinger angehören⁷³. Es handelt sich ganz offenbar um Weihgaben, die in das späte 6. oder frühe 5. Jahrhundert v. Chr. zu datieren sind.

⁶⁴ M. Petropoulos, Γεωμετρικός ναός Ρακίτας – λατρευόμενη Θεότητα. In: V. Mitsopoulos-Leon (Hrsg.), Forschungen in der Peloponnes. Akten des Symposions anlässlich der Feier »100 Jahre Österreichisches Archäologisches Institut Athen«, Athen 5.-7.3.1998. Österr. Arch. Inst. Sonderschr. 38 (Athen 2001) 39-45.

⁶⁵ A. Gadolou, Χάλκινα και σιδερένια όπλα από το ιερό στο Άνω Μαζαράκι (Ρακίτα) Αχαιίας. Μια πρώτη παρουσίαση. In: Πρακτικά του Ε΄ διεθνούς συνέδριου Πελοποννησιακών Σπουδών, Argos/Nauplion 6.-10. September 1995, Teil 2 (Athen 1997) 51-72.

⁶⁶ Baitinger 2001, 29; 90.

⁶⁷ Bull. Corr. Hellénique 79, 1955, 257; Arch. Reports (London) 1955, 13.

⁶⁸ Kunze 1991, 113 Anhang III Nr. d.

⁶⁹ Catling 1990; Gabaldón Martínez 2005, 78f. Nr. 100.

⁷⁰ Catling 1990, 26; 29 Taf. 5a; Baitinger 2001, 35.

⁷¹ Catling 1990, 29.

⁷² Ebenda 30.

⁷³ Ebenda 29 Taf. 5b; Baitinger 1999, 128ff. Abb. 2-3; 2001, 22f.

ARGIVISCHES HERAION (ARGOLIS), HERAHEILIGTUM

Das bedeutende extraurbane Heiligtum der Hera liegt an einem Hang am Nordrand der argivischen Ebene⁷⁴; die Tempel und Hallen sind auf übereinanderliegenden Terrassen errichtet worden. Berühmtheit erlangte vor allem das von Polyklet geschaffene Kultbild der Hera aus Gold und Elfenbein, das im hochklassischen Peripteros des Eupolemos stand⁷⁵. Der Sage nach wurde Agamemnon im Argivischen Heraion zum Führer der Expedition gegen Troja gewählt. Umfangreiche Ausgrabungen führte hier die American School of Classical Studies unter der Leitung von Ch. Waldstein zwischen 1892 und 1895 durch⁷⁶. 1949 legten P. Amandry und J. L. Caskey eine mit zahlreichen Votivgaben durchsetzte Abraumschicht frei⁷⁷. Unter der großen Menge an Metallfunden, die vor allem Schmuck und Gewandnadeln umfassen, spielen Waffen keine Rolle⁷⁸, was auf das völlige Fehlen von Waffenweihungen hindeutet. Allerdings sah Pausanias im Pronaos des Tempels einen Schild, den Menelaos dem Euphorbos vor Troja abgenommen haben soll⁷⁹. Auch Danaos soll hier einst seinen Schild als Weihgeschenk aufgehängt haben⁸⁰. Außerdem trugen die Männer in der Prozession bei den Festspielen der Hera Waffen, und als Siegespreise wurden dort bronzene Schilde ausgegeben⁸¹.

ARGOS (ARGOLIS), DEMETERHEILIGTUM

Wie Pausanias berichtet, war am Eingang zum Demeterheiligtum an der Agora von Argos der Schild des Pyrrhos aufgehängt⁸². Der epirotische König war im Jahre 272 v. Chr. nahe bei diesem Schrein im Straßenkampf gefallen, woraufhin man aufgrund eines Orakelspruchs das Heiligtum errichtete und die Gebeine des Verstorbenen dort beisetzte⁸³. Pausanias führt weiter aus, Pyrrhos wäre von einer Frau getötet worden, die von den Argivern für eine Epiphanie der Demeter gehalten wurde⁸⁴. Ganz offensichtlich handelt es sich bei dem Schild um eine erbeutete Schutzwaffe, die Pyrrhos selbst im Gefecht benutzt hatte⁸⁵.

Im Bereich der Agora von Argos sah Pausanias ein Siegesmal über die Korinther, beschrieb es aber leider nicht ausführlicher⁸⁶. Außerdem gab es dort ein steinernes Siegesmal, das die Argiver nach der Vertreibung des Tyrannen Laphaës und dem Sieg über die Spartaner im frühen 3. Jahrhundert v. Chr. erbaut hatten⁸⁷. Beim Heiligtum der Horen standen Statuen der »Sieben gegen Theben« und der »Epigonen«, die möglicherweise als Parallelweihung zu dem nach dem argivisch-athenischen Sieg über die Spartaner bei Oinoe (um 460 v. Chr.) errichteten Anathem in Delphi⁸⁸ zu verstehen sind.

74 Paus. 2, 17, 1-7; Foley 1988, 135 ff.; Gabaldón Martínez 2005, 41 Nr. 5.

75 Paus. 2, 17, 4.

76 Ch. Waldstein, *The Argive Heraeum I-II* (Boston, New York 1902 u. 1905).

77 P. Amandry/J. L. Caskey, *Investigations at the Heraion of Argos*, 1949. *Hesperia* 21, 1952, 165-221.

78 H. Fletcher deCou in: Ch. Waldstein, *The Argive Heraeum II* (Boston, New York 1905) 191 ff.

79 Paus. 2, 17, 3.

80 Pfister 1909, 337.

81 I. Ringwood Arnold, *The Shield of Argos*. *Am. Journal Arch.* 41, 1937, 436-440; Pritchett 1979, 247 Anm. 25; Foley 1988, 139; Gröschel 1989, 128 f.

82 Paus. 2, 21, 4.

83 Paus. 1, 13, 8.

84 Ebenda; Pritchett 1979, 34; 41; vgl. hierzu die Version bei Plut. *Pyrrhos* 34, 2-3.

85 Vgl. hierzu den Schild aus dem nahegelegenen Enyalios-Heiligtum bei Mykene.

86 Paus. 2, 20, 1.

87 Paus. 2, 21, 8.

88 Paus. 2, 20, 5; 10, 10, 3-4; Pomtow 1924, 1224 ff. Nr. 11; 1227 ff. Nr. 12; 1429 ff. Nr. 11; Bommelaer/Laroche 1991, 114; Maass 1993, 198.



Abb. 3 Illyrischer Helm der Stufe III von der Athener Akropolis.



Abb. 4 Reliefverziertes Schildband von der Athener Akropolis.

ATHEN (ATTIKA), AKROPOLIS UND AGORA

Die bronzenen Kleinfunde von der Athener Akropolis wurden von A. de Ridder 1896 in Katalogform zusammengestellt und knapp beschrieben⁸⁹, eine bis heute grundlegende Arbeit. Bereits wenige Jahre zuvor hatte A. G. Bather ausgewählte Bronzen vorgestellt, doch fehlt bis zum heutigen Tage eine kritische Gesamtvorlage. Dieses Desiderat bleibt auch bestehen, nachdem A. Scholl die Votive des 8. bis frühen 6. Jahrhunderts v. Chr. einer eingehenden Analyse unterzogen hat⁹⁰. An Waffen des 7. Jahrhunderts v. Chr. führt Scholl lediglich ein bronzenes Reliefblech auf, das vielleicht von einer Beinschiene stammt⁹¹. Ein von Furtwängler erwähnter früher illyrischer Helm⁹² ist im Fundbestand nicht nachweisbar und sehr wahrscheinlich mit einem Helm der Spätstufe zu identifizieren, den de Ridder nennt und dessen Wangenschirme intentional verbogen sind (**Abb. 3**)⁹³. Erst ins frühe 6. Jahrhundert v. Chr. gehört nach Kunze ein reliefverziertes Schildband (**Abb. 4**)⁹⁴.

In seinem Aufsatz von 1892/93 erwähnt Bather »Waffen aller Art«, darunter Helme, Brustplatten, Beinschienen, Speere, Schwerter, Pfeilspitzen und sehr viele Fragmente von Schilden⁹⁵, doch ist davon

⁸⁹ de Ridder 1896.

⁹⁰ Scholl 2006.

⁹¹ Ebenda 99 Abb. 37; 158 Nr. 124. – Die ebenda erwogene Deutung als Wangenschirm eines Helms darf man wohl ausschließen.

⁹² Olympia IV, 171.

⁹³ Athen NM 6556: de Ridder 1896, 89 Nr. 252; B. Schröder, Jahrb. DAI 27, 1912, 342 Beil. 11, 5; 16, 2; Kunze 1958, 129; 138 Anm. 35; 145.

⁹⁴ R. Hampe / U. Jantzen, 1. Olympiabericht (ohne O. 1936/37) 60 Abb. 25; zur Datierung Kunze 1950, 242.

⁹⁵ Bather 1892/93, 242; vgl. auch Gabaldón Martínez 2005, 41 f. Nr. 6.

bei de Ridder nur wenig abgebildet⁹⁶. Belegt sind Helmfragmente, die mitunter Inschriften tragen⁹⁷, u.a. ein chalkidischer Helm mit der fragmentarisch erhaltenen Inschrift »...ον λαβόντες«; er gehörte möglicherweise zu einem Waffenmal, das die Athener anlässlich ihres Sieges über die Perser bei Marathon errichteten⁹⁸. Schilde des 6. und frühen 5. Jahrhunderts v. Chr. sind im Fundbestand sowohl durch Schildränder⁹⁹ als auch durch treibverzierte Schildbänder (**Abb. 4**) und Ansatzplatten von Armbügeln vertreten¹⁰⁰. Zwei bronzene Speerspitzen und drei vierkantige Lanzenschuhe, die H. Weber 1944 in Fotos vorlegte, stammen wohl aus dem späten 6. oder frühen 5. Jahrhundert v. Chr.¹⁰¹ Dasselbe dürfte für weitere vierkantige und runde Saurotere gelten, wohingegen die Lanzenspitzen ohne Abbildung nicht näher beurteilt werden können¹⁰². Ebenfalls in spätarchaische Zeit weisen die mehrfach belegten Weihinschriften an Athena aus eingestochenen Punkten¹⁰³. Pfeilspitzen bleiben auf der Akropolis ebenso rar¹⁰⁴ wie Schwerter¹⁰⁵. Vereinzelt steht ein bronzener Miniaturschild, den die Brotverkäuferin Phrygia der Athena weihte¹⁰⁶. Noch zu Pausanias' Zeiten wurden im Tempel der Athena Polias das Schwert des persischen Feldherrn Mardonios und der Panzer des persischen Reiterführers Masistios aufbewahrt¹⁰⁷, doch hegte schon der Perieget Zweifel an der Richtigkeit dieser Herkunftsangabe¹⁰⁸. Weihungen aus Kriegsbeute sind für die Athener Akropolis auch sonst mehrfach in Schriftquellen bezeugt. So soll die um 460/450 v. Chr. entstandene kolossale Athena Promachos des Phidias aus dem Zehnten der Marathonbeute errichtet worden sein, eine Angabe, die indes schwerlich zutrifft¹⁰⁹. Nach einem athenischen Sieg über Boiotier und Chalkidier um 506 v. Chr. hängten die Athener auf der Akropolis die Fesseln auf, mit denen man die Gefangenen gefesselt hatte, und stifteten aus dem Zehnten des Lösegeldes der Athena ein bronzenes Viergespann¹¹⁰. Ferner standen dort Statuen des Tolmides – eines in mehreren Gefechten siegreichen Strategen, der 447 v. Chr. bei Koroneia fiel – und seines Sehers Theainetos¹¹¹. Dass diese Statuen aus Kriegsbeute errichtet waren, ist zwar nicht ausdrücklich bezeugt, aber durchaus wahrscheinlich. Pausanias erwähnt auch eine bronzene Nikestatue, welche die Athener zur Erinnerung an ihren Sieg über die Spartaner bei Sphakteria (425 v. Chr.) aufgestellt hatten¹¹². Schließlich ließ Alexander der Große am Gebälk des Parthenon Schilde aus der Beute der Schlacht am Granikos (334 v. Chr.) anbringen¹¹³.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass die Waffenweihungen in größerem Stil auf der Athener Akropolis offenbar nicht vor dem 6. Jahrhundert v. Chr. einsetzten und ihren Höhepunkt erst in spätarchaischer Zeit erreichten. Sofern Weihinschriften auf den Waffen angebracht wurden, so bezeugen sie als Adressaten der Gaben stets die Stadtgöttin Athena¹¹⁴. Auch in den athenischen Schatzlisten werden in gro-

⁹⁶ de Ridder 1896, 89ff. Nr. 252-318.

⁹⁷ Bather 1892/93, 127f. Nr. 46-51 Taf. 6; de Ridder 1896, 89f. Nr. 252-254.

⁹⁸ Bather 1892/93, 127 Nr. 46 Taf. 6; E. Kunze, 7. Olympiabericht (Berlin 1961) 134f. Anm. 12 Abb. 76; Kunze 1967b, 148 Nr. c; Baitinger 1999, 138f. Abb. 18.

⁹⁹ Bather 1892/93, 242; de Ridder 1896, 92 Nr. 263.

¹⁰⁰ Bather 1892/93, 255; 257 Taf. 8; ebenda 256 Abb. 25 (zur Datierung vgl. E. Kunze, 3. Olympiabericht [ohne O. 1938/39] 103ff.: letztes Viertel des 6. Jhs. v. Chr.); E. Kunze / H. Schleif, 3. Olympiabericht (ohne O. 1938/39) 91 Abb. 87; R. Hampe / U. Jantzen, 1. Olympiabericht (ohne O. 1936/37) 60 Abb. 25 (zur Datierung vgl. Kunze 1950, 242: erstes Viertel des 6. Jhs. v. Chr.); Kunze 1950, Beil. 10, 2 (zur Datierung vgl. Bol 1989, 100: spätes 6./frühes 5. Jh. v. Chr.).

¹⁰¹ Weber 1944, 150f. Abb. 44; 155f. Abb. 45a-c; de Ridder 1896, 269; 270 Abb. 61; 99 Nr. 291 Abb. 63; 103 Nr. 307.

¹⁰² Ebenda 94 ff. Nr. 266-309.

¹⁰³ Bather 1892/93, 128 Nr. 49-53 Taf. 6-7; de Ridder 1896, 89 Nr. 252; 97 Nr. 282; 98 Nr. 287; 103 Nr. 307; vgl. auch A. Johnston, Some inscribed Sauroteres from the Akropolis. Athens Ann. Arch. 9, 1976, 87-89.

¹⁰⁴ de Ridder 1896, 104f. Nr. 310-315 Abb. 69-70.

¹⁰⁵ Ebenda 105f. Nr. 316-318.

¹⁰⁶ Bather 1892/93, 128 Nr. 60 Taf. 7; de Ridder 1896, 92f. Nr. 264 Abb. 60.

¹⁰⁷ Paus. 1, 27, 1; Dion Chrys. 2, 36.

¹⁰⁸ Vgl. hierzu Pritchett 1979, 242 Anm. 17.

¹⁰⁹ Paus. 1, 28, 2; 9, 4, 1; Demosth. or. 19, 272; Gauer 1968, 24f. 38f. 103ff.

¹¹⁰ Hdt. 5, 77; Paus. 1, 28, 2.

¹¹¹ Paus. 1, 27, 5; Krumeich 1997, 110f.

¹¹² Paus. 4, 36, 6.

¹¹³ Plut. Alexander 16, 8; Gauer 1968, 27 Anm. 83.

¹¹⁴ Bather 1892/93, 128 Nr. 49-53 Taf. 6-7; de Ridder 1896, 89 Nr. 252; 97 Nr. 282; 98 Nr. 287; 103 Nr. 307.

Ber Zahl Waffen aufgeführt, die sich zum Zeitpunkt der Aufzeichnung aber mitunter in einem relativ schlechten Zustand befunden haben müssen¹¹⁵.

Nicht nur auf der Akropolis, sondern auch auf der Agora kamen an verschiedenen Stellen geweihte Waffen zutage, vor allem solche aus klassischer Zeit¹¹⁶. Die im zweiten Viertel des 5. Jahrhunderts v. Chr. errichtete Stoa Poikile – die »Bunte Halle« – lag im Nordwesten der Agora und war mit Beutewaffen und Schlachtengemälden ausgeschmückt¹¹⁷. Pausanias sah dort bronzenne Schilde, die zum einen von den Skionäern und ihren Bundesgenossen (421 v. Chr.), zum anderen von den Spartanern bei Sphakteria (425 v. Chr.) erbeutet worden waren¹¹⁸. Bei den amerikanischen Ausgrabungen auf der Agora entdeckte man 1936 in einer Zisterne



Abb. 5 Bronzener Schild von der Athener Agora aus der Beute der Schlacht von Sphakteria.

südlich des Hephaisteion einen solchen spartanischen Schild, der zu Pausanias' Zeiten allerdings nicht mehr vorhanden gewesen sein kann, weil er spätestens zu Beginn des 3. Jahrhunderts v. Chr. in den Boden gelangt war (**Abb. 5**)¹¹⁹. Die Inschrift auf dem Schild lautet: »ΑΘΗΝΑΙΟΙ ΑΠΟ ΛΑΚΕΔΑΙΜ[ΟΝ]ΙΩΝ ΕΚ [ΤΥ]ΛΟ«, d.h. es handelt sich nicht um die Weihinschrift an eine Gottheit. Außerdem war die Halle mit bunten Gemälden ausgestaltet, die dem Gebäude seinen Namen gaben. Sie zeigten berühmte Schlachten der athenischen und griechischen Geschichte, nämlich die Schlacht bei Oinoe zwischen Athenern und Spartanern (um 460 v. Chr.), die Schlacht der Athener und des Theseus gegen die Amazonen, die Eroberung Trojas durch die Griechen und die Schlacht bei Marathon (490 v. Chr.)¹²⁰. Der Stoa Poikile kam demnach kein sakraler, sondern primär memorialer Charakter zu.

Im Jahre 1971 fand sich in einem Brunnen in der Nordwestecke der Agora ein vierkantiger bronzenner Saueroter, der eine Weihinschrift für die Dioskuren trägt (**Abb. 6**)¹²¹. Die Athener erbeuteten diesen Lanzenschuh von den Lesbiern, vermutlich im Zusammenhang mit der Niederschlagung der mytilenischen Revolte im Jahre 428/7 v. Chr. Die Füllung des Brunnens datiert in die Mitte des 4. Jahrhunderts v. Chr., d.h. spätestens zu diesem Zeitpunkt muss der Lanzenschuh verworfen worden sein. Sein ursprünglicher Aufstellungs-ort ist nicht bekannt.

Ein in Stein gefasster Bothros im Norden der Agora – unmittelbar westlich der Panathenäenstraße – enthielt neben zahlreichen Tierknochen auch Kleinfunde des 7. bis frühen 5. Jahrhunderts v. Chr.¹²², darunter acht bronzenne Tüllenpfeilspitzen des Typs II B 4 nach Baitinger¹²³ und Bruchstücke dreier Votivschilde aus Terrakotta¹²⁴; unmittelbar außerhalb des Bothros wurde das Fragment eines argivischen Rundschildes mit flechtbandverziertem Rand entdeckt¹²⁵. Diese Funde werden mit einem Heroenkult auf der Agora in

¹¹⁵ W. S. Ferguson, *The Treasurers of Athena* (Cambridge/Mass. 1932); D. Harris, *The Treasures of Parthenon and Erechtheion* (Oxford 1995); Pritchett 1979, 255 ff.

¹¹⁶ Gabaldón Martínez 2005, 42 f. Nr. 7.

¹¹⁷ Camp 1989, 73 ff.

¹¹⁸ Paus. 1, 15, 4; Dion Chrys. 2, 36.

¹¹⁹ T. L. Shear, *A Spartan Shield from Pylos*. *Arch. Ephemeris* 1937, 140-143; ders., *Hesperia* 6, 1937, 346 ff. Abb. 10-12; Thompson/Wycherley 1972, 92 f. Abb. 26; Camp 1989, 78 f. Abb. 45-46.

¹²⁰ Paus. 1, 15, 1-4; Krumeich 1997, 102 ff.

¹²¹ J. McK. Camp II, *A Spear Butt from the Lesbians*. *Hesperia* 47, 1978, 192-195; Camp 1989, 97 f. Abb. 65.

¹²² H. A. Thompson, *Hesperia* 27, 1958, 148 ff.; Thompson/Wycherley 1972, 119 f.; Boehringer 2001, 72 ff.

¹²³ Thompson (Anm. 122) 151 Nr. e Taf. 42; Baitinger 1999, 128 ff. Abb. 2-3; Baitinger 2001, 22 f.

¹²⁴ Thompson (Anm. 122) 152 Nr. k Taf. 42.

¹²⁵ Ebenda 151 Nr. d Taf. 42.

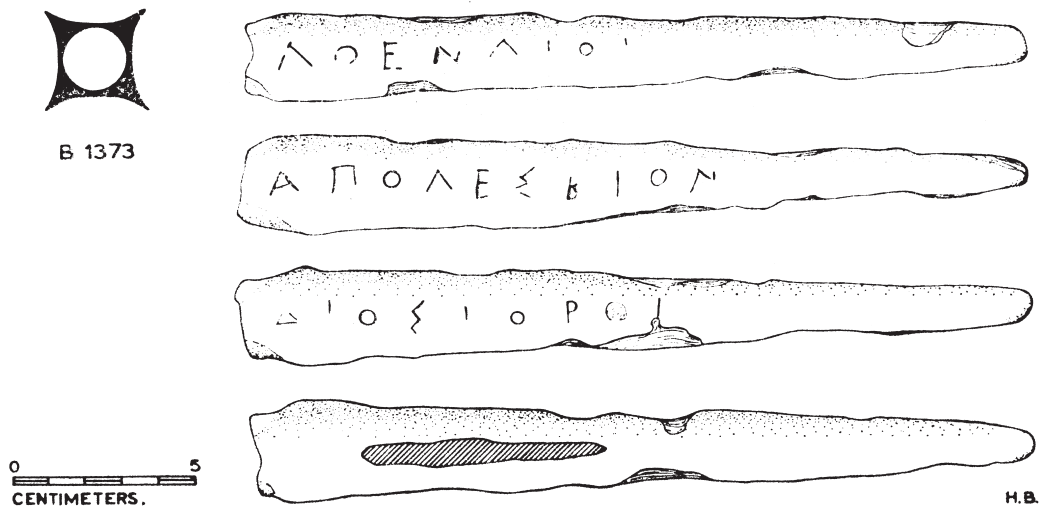


Abb. 6 Bronzener Lanzenschuh mit Weihinschrift für die Dioskuren von der Athener Agora.

Verbindung gebracht. Auf einen ähnlichen Befund, der in die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr. datiert wird, stieß man bereits 1932 am Nordabhang des Areopag; damals kamen mehr als 30 bemalte Votivschilde aus Terrakotta zutage¹²⁶.

Auf dem Tor in der Nähe der »Bunten Halle« stand ein Siegesmal für den 303/2 v. Chr. errungenen Sieg der Athener über die makedonische Reiterei unter Pleistarchos, dem Bruder des Kassander¹²⁷, und in der um 430/20 v. Chr. errichteten Stoa des Zeus Eleutherios wurden die Schilde des Leokritos und des Lydias aufbewahrt¹²⁸. Die beiden Männer waren bei Kämpfen um das Mouseion 286 v. Chr. beziehungsweise gegen die Galater 279 v. Chr. gefallen. Die Stoa hatte also gleichsam die Funktion eines »Kriegerdenkmals«, in dem verdiente Bürger geehrt wurden, die sich im Kampf um die Freiheit Athens hervortaten und dabei ihr Leben ließen. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass der Schild des Leokritos von den Athenern geweiht und mit einer Inschrift versehen wurde¹²⁹, wohingegen denjenigen des Kydias seine Angehörigen stifteten¹³⁰. Möglicherweise war Leokritos der letzte Spross seiner Familie, sodass in seinem Fall die Bürgerschaft diese ehrenvolle Aufgabe übernahm. Die Schilde in der Stoa des Zeus Eleutherios – sicherlich nicht nur die beiden von Pausanias genannten Exemplare – wurden 86 v. Chr. bei der Plünderung Athens durch die Truppen Sullas geraubt¹³¹. An der Rückwand dieser Halle war ein Gemälde des Euphranor zu sehen, das die Schlacht bei Mantinea (362 v. Chr.) darstellte¹³². Nahe der Stoa standen Ehrenstatuen für Konon und seinen Sohn Timotheos¹³³; Konon hatte 394 v. Chr. bei Knidos die spartanische Flotte geschlagen, Timotheos im Jahre 375 v. Chr. bei Alyzeia einen Seesieg gegen die Spartaner errungen.

Im Heiligtum des Asklepios sah Pausanias einen kunstfertig gearbeiteten sautomatischen Panzer¹³⁴, und in Athen gab es auch einen Tempel der Eukleia, der angeblich aus der Marathonbeute errichtet worden war¹³⁵.

¹²⁶ D. Burr, *Hesperia* 2, 1933, 609ff. Nr. 281-294; Boehring 2001, 68ff.

¹²⁷ Paus. 1, 15, 1; Camp 1989, 183f.

¹²⁸ Paus. 1, 26, 2; 10, 21, 5; Camp 1989, 119f.

¹²⁹ Paus. 1, 26, 2.

¹³⁰ Paus. 10, 21, 5.

¹³¹ Paus. 10, 21, 6.

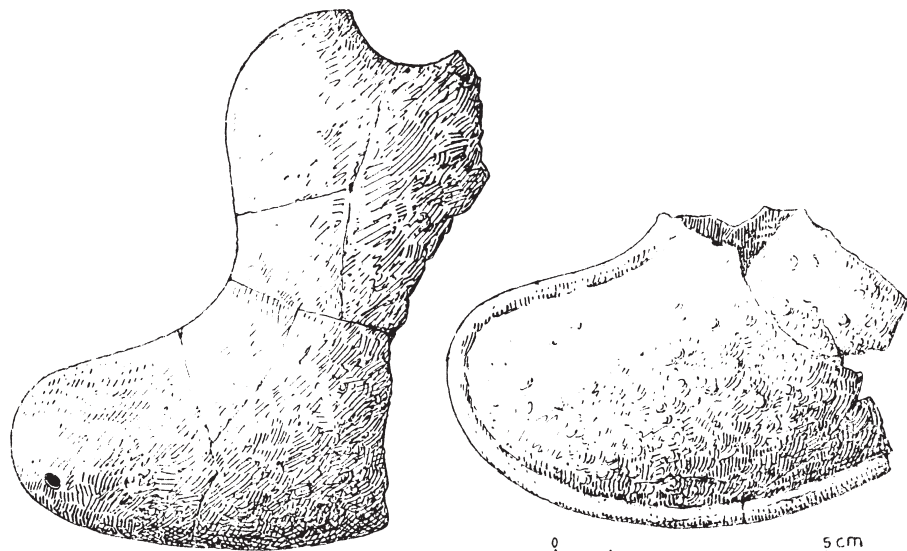
¹³² Paus. 1, 3, 3.

¹³³ Paus. 1, 3, 1; R. Wycheley, *Literary and epigraphical Testimonia. Agora III* (Princeton/New Jersey 1957) 94 Nr. 261; 209 Nr. 693; 213 Nr. 702; 216f. Nr. 712; Löhr 2000, 74f. Nr. 85. – Zu Statuen des Konon und des Timotheos auf der Athener Akropolis vgl. Paus. 1, 24, 3.

¹³⁴ Paus. 1, 21, 5.

¹³⁵ Paus. 1, 14, 5; Gauer 1968, 26.

Abb. 7 Bronzene Wangenklappen zweier Helme aus klassischer Zeit aus Cirò Marina.



BASSAI, PHIGALIA (ARKADIEN), HEILIGTUM DES APOLLON EPIKOURIOS

Das durch den hochklassischen Peripteros des Iktinos berühmte Heiligtum des Apollon Epikourios von Bassai liegt landschaftlich reizvoll im südwestlichen Arkadien, oberhalb der Stadt Phigalia, zu der das Heiligtum gehörte¹³⁶. Bei den Ausgrabungen durch K. Kourouniotis in den Jahren 1902 und 1907 sowie durch N. Yalouris ab 1959 kamen auch Waffen archaischer Zeitstellung zutage, jedoch fast durchweg solche im Miniaturformat (Panzer, Beinschienen, Helme, Schilde, Lanzenspitzen)¹³⁷. Gebrauchsfähige Waffen sind hingegen lediglich durch einige eiserne (und bronzene?) Lanzenspitzen, ein bronzenes Schildrandfragment mit Flechtbanddekor und ein bronzenes Schildband aus dem späten 6. Jahrhundert v. Chr. vertreten¹³⁸. Mit der Vielfalt an Miniaturwaffen, die nicht – wie an vielen anderen Plätzen – ausschließlich Schilde umfassen, stellt das Heiligtum von Bassai einen Sonderfall dar. A. M. Snodgrass zog in Erwägung, dass durch diese Miniaturwaffen Kontakte nach Kreta fassbar werden¹³⁹.

CIRÒ MARINA (KRIMISA), PUNTA ALICE (KALABRIEN), HEILIGTUM DES APOLLON ALAIOS

Etwa 35 km nördlich von Kroton liegt auf der Landspitze der Punta Alice – unweit von Cirò Marina – das Heiligtum des Apollon Alaios. Die Identifizierung des Platzes gelang in den 1920er Jahren. 1924 führte P. Orsi dort Ausgrabungen durch und legte am Fuß einer Düne Überreste eines archaischen Tempels aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. und »Priesterhäuser« frei¹⁴⁰. Unter den wertvollen Weihgaben, die bei diesen

¹³⁶ Paus. 8, 41, 7-9.

¹³⁷ K. Kourouniotis, Arch. Ephemeris 1910, 311 ff. Abb. 30-33; 36-38; N. Yalouris in: J. N. Coldstream / M. A. R. Colledge (Hrsg.), Greece and Italy in the Classical World. Acta of the XI Internat. Congr. Class. Arch. London, 3-9 September 1978 (Scarborough 1979) 91 Taf. 39a-c; Snodgrass 1974; Jost 1985, 92 ff.; Voyatzis 1990, 37 ff. 218 ff.; Gabaldón Martínez 2005,

43 f. Nr. 9.

¹³⁸ Kourouniotis (Anm. 137) 318 ff. Abb. 39-41; zur Datierung des Schildbandes Kunze 1950, 243.

¹³⁹ Snodgrass 1974.

¹⁴⁰ Orsi 1932; L. La Rocca, Cirò Marina. I rinvenimenti nel santuario di Apollo Aleo. In: Lattanzi u.a. 1996, 266-275; Leone 1998, 87 ff. Nr. 29; Gabaldón Martínez 2005, 48 Nr. 23.

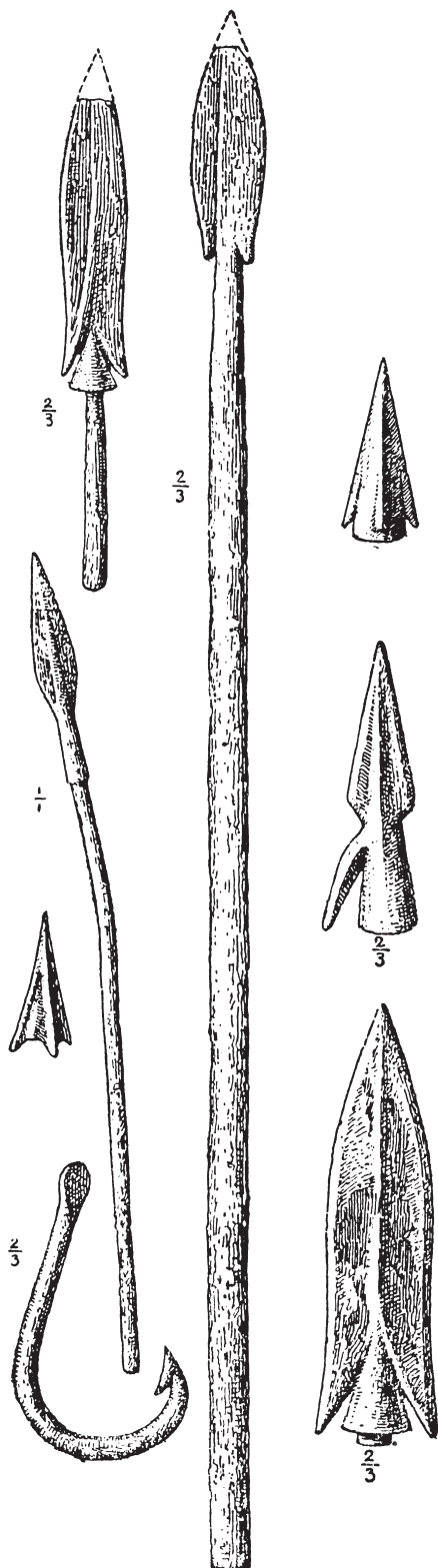


Abb. 8 Bronzene Pfeilspitzen und Votivlanzen aus Cirò Marina.

Untersuchungen zutage kamen, sind auch Waffen vertreten: zwei bronzene Wangenklappen von Helmen aus klassischer Zeit (**Abb. 7**)¹⁴¹ und Angriffswaffen (**Abb. 8**), nämlich eine bronzene Speerspitze mit langem Schaft¹⁴², zwei bronzene Dornpfeilspitzen der Typen I A 3 und I A 4 nach Baitinger¹⁴³, eine zweiflügelige und zwei dreiseitige Tüllenpfeilspitzen aus Bronze¹⁴⁴ sowie eine bronzene »Votivlanzenspitze«¹⁴⁵. Insgesamt gesehen weisen die Waffenfunde aus Cirò Marina in klassische Zeit; älteres Material bleibt im Fundbestand aus, obwohl der Kult an dieser Stelle bis in das 7. Jahrhundert v. Chr. zurückreicht. Hier sollen einer antiken Überlieferung zufolge auch der Bogen und die Pfeile des Herakles aufbewahrt worden sein, die der thessalische Heros Philoktetes hierher geweiht hatte¹⁴⁶.

COZZO MICHELICCHIO (KALABRIEN)

Auf einem Hügel zwischen den Flüssen Coscile und Crati wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts ein Kleinfundkomplex geborgen, der offenbar mit einem extraurbanen Heiligtum der etwa 8 km westlich davon gelegenen Koloniestadt Sybaris zu verbinden ist. Die Funde datieren in die Zeit vom 9./8. Jahrhundert v. Chr. – also aus der Zeit vor der Gründung von Sybaris – bis in das 6. Jahrhundert v. Chr. und umfassen vorwiegend Schmuck, Trachtbestandteile und Metallgefäße¹⁴⁷, doch fanden sich auch eine kleine bronzene Speerspitze mit facettierter Tülle¹⁴⁸ sowie drei bronzene Miniaturschilde mit Buckeldecor¹⁴⁹.

CROTONE (KROTON, KALABRIEN), VIGNA NUOVA, HEILIGTUM DER HERA(?)

Im Jahre 1975 entdeckte C. Sabbione an der Flanke des Hügels von Vigna Nuova – direkt außerhalb der Stadtmauern von Kroton nördlich des Flusses Esaro – einen rechteckigen Kultbau, dessen

141 Orsi 1932, 110f. Abb. 64.

142 Ebenda 109f. Abb. 63 Mitte.

143 Ebenda 109f. Abb. 63 links oben; 63 rechts unten; Baitinger 2001, 9f.

144 Orsi 1932, 110 Abb. 63.

145 Ebenda 110 Abb. 63 links.

146 Aristot. mir. 107; Apollod. epit. 6, 15 b.

147 Pace 2001; Leone 1998, 108f. Nr. 42; Gabaldón Martínez 2005, 48 Nr. 21.

148 Pace 2001, 42 Abb. 3, 9-11; 49f. Abb. 6, 1-2.

149 Ebenda 62 Abb. 16, 1.

älteste Phase in das 6. Jahrhundert v. Chr. zurückreicht¹⁵⁰. Weitere Ausgrabungen wurden 1978 und 1981 unter der Leitung von R. Spadea durchgeführt. Aus dem Innern des Gebäudes, in dem vermutlich Hera verehrt wurde, barg man auch Waffen: ein treibverziertes bronzenes Schildband des 6. Jahrhunderts v. Chr.¹⁵¹ und vier bronzenen Saurotere, von denen mindestens drei dem westgriechischen Typ III A nach Baitinger angehören. Zwei dieser Stücke tragen (Besitzer-) Inschriften aus dem frühen 5. Jahrhundert v. Chr. (Abb. 9)¹⁵². Ferner fanden sich bronzenen und eiserne Lanzen spitzen. Aus einer Brandschicht, die möglicherweise mit der Eroberung Krotons durch Dionysios I. von Syrakus zu verknüpfen ist, stammen Pfeilspitzen und Schleudergeschosse.

CUMAE (KAMPANIEN)

Siehe unter Kyme.

DELOS (KYKLADEN), APOLLONHEILIGTUM UND ARTEMISHEILIGTUM

Die kleine Insel Delos, die als Geburtsort des Apollon gilt, liegt im Zentrum der Inselgruppe der Kykladen und war in der Antike vor allem bekannt für ihr Apollonheiligtum¹⁵³. Ausgrabungen fanden hier seit 1874 durch die École Française d'Athènes statt¹⁵⁴. In den delischen Schatzlisten werden zahlreiche Weihungen militärischen Charakters aus hellenistischer Zeit erwähnt, darunter viele Privatweihungen¹⁵⁵. Die Zahl der realen Waffen, die bei den Ausgrabungen zutage kamen, bleibt hingegen relativ gering. Aufgrund ihrer Zeitstellung und ihrer Fundposition dürfte nur ein kleiner Teil davon als Waffenweihungen im eigentlichen Wortsinn anzusprechen sein¹⁵⁶. Es handelt sich um bronzenen Pfeilspitzen¹⁵⁷ – fast durchweg mit Dorn-, selten mit Tüllenschäftung –, um bronzenen und eiserne Lanzen-

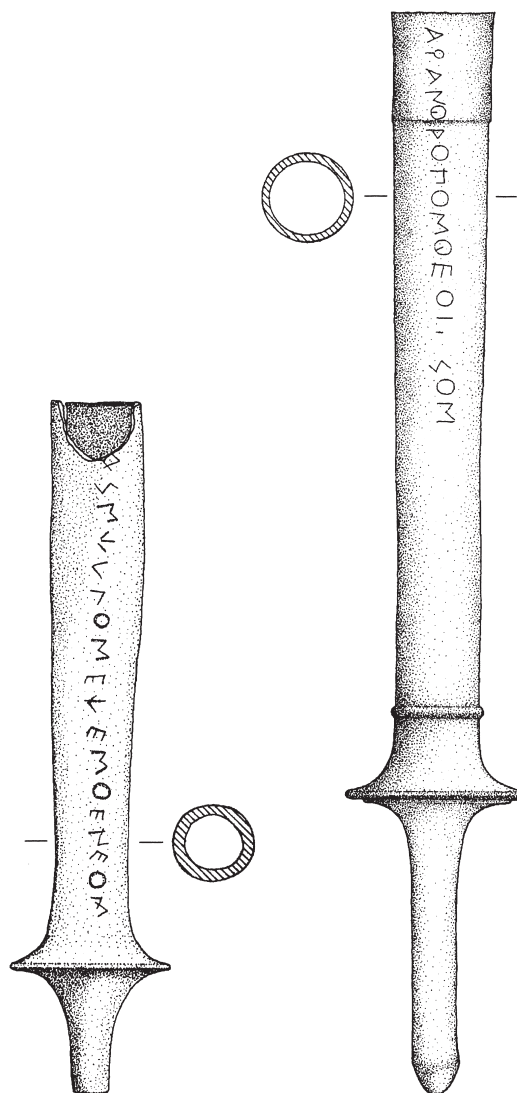


Abb. 9 Zwei bronzenen Lanzen spitzen mit Inschriften aus Croton.

¹⁵⁰ C. Sabbione in: La Magna Grecia nell'età romana. Atti del XV convegno di Studi sulla Magna Grecia, Taranto 5-10 ottobre 1975 (Napoli 1976) 587 ff.; M. W. Frederiksen, Arch. Reports (London) 23, 1976/77, 61; R. Spadea in: Croton. Atti del XXIII convegno di Studi sulla Magna Grecia, Taranto 7-10 ottobre 1983 (Taranto 1984) 144 ff.; R. Spadea, Santuari di Hera a Croton. In: de la Genière 1997, 235-259 bes. 251 ff.; Leone 1998, 94 f. Nr. 36; Gabaldón Martínez 2005, 79 f. Nr. 102.

¹⁵¹ R. Spadea in: de la Genière 1997, 253 Abb. 20.

¹⁵² Frederiksen (Anm. 150) 61 Abb. 24; 25; A. M. Ardovino, Arch. Classica 32, 1980, 61 ff. Taf. 17, 2; Jeffery 1990, 456 Nr. 23a

(ca. 475?); 457 Nr. R (500-475?); Spadea (Anm. 151) 256 f. Abb. 29-31; zum Typ vgl. Baitinger 2001, 65 Taf. 50, 1073-1075.

¹⁵³ Ph. Bruneau / J. Ducat, Guide de Délos. Sites et monuments 1 (Paris 42005).

¹⁵⁴ Deonna 1938, 205 ff.

¹⁵⁵ Ebenda 205 ff.; Pritchett 1979, 263 ff.; Gabaldón Martínez 2005, 51 Nr. 27.

¹⁵⁶ Deonna 1938, 208 ff.

¹⁵⁷ Ebenda 208 f. Abb. 239; 240 Taf. 69, 556.

spitzen¹⁵⁸ sowie um einen bronzenen Miniatur-Kegelhelm¹⁵⁹. Ein elfenbeiner Schwertknauf und eine größere Zahl bronzener Pfeilspitzen aus mykenischer Zeit wurden in einem Depotfund im Artemision entdeckt¹⁶⁰. Aus hellenistischer Zeit stammt eine Rundbasis mit der Reliefdarstellung von Waffen (Helm, Schwert, Beinschienenpaar)¹⁶¹.

DELPHI (PHOKIS), HEILIGTÜMER DES APOLLON UND DER ATHENA PRONAIA, KORYKISCHE GROTTE

Zusammen mit Olympia war Delphi zweifellos das wichtigste und renommierteste Heiligtum Griechenlands (Abb. 10). Dies schlug sich nicht zuletzt in zahlreichen wertvollen Weihgeschenken nieder, die bei den Ausgrabungen der *École Française d'Athènes* seit 1891 – dem Beginn der »grande fouille« – zutage gefördert wurden¹⁶². Außerdem gibt es für kein anderes Heiligtum eine solch reichhaltige schriftliche Überlieferung, die von Weihungen aus kriegerischen Anlässen berichtet; insbesondere das zehnte Buch der *Periegesis* des Pausanias bietet eine Fülle an Informationen.

Delphis Ruhm in der griechischen Welt beruhte vor allem auf seinem Orakel, das nicht nur der Lyderkönig Kroisos für das zuverlässigste hielt. Ähnlich wie das Zeusorakel von Olympia wurde auch die Pythia häufig in kriegerischen Angelegenheiten konsultiert¹⁶³. Bereits im Jahre 659 v. Chr. sollen die Bewohner des arkadischen Phigalia nach ihrer Vertreibung durch die Spartaner den Spruch erhalten haben, dass sie nicht aus eigener Kraft in ihre Stadt zurückkehren könnten, sondern nur mit Hilfe von 100 auserlesenen Männern aus Oresthasion, die alle im Kampf fallen würden¹⁶⁴. Der Orakelspruch erfüllte sich; die Gefallenen wurden auf der Agora von Phigalia bestattet und dort als Heroen verehrt¹⁶⁵. Im Konflikt zwischen den unteritalischen Koloniestädten Kroton und Lokroi Epizephyrioi soll das delphische Orakel um 555 v. Chr. den Krotoniaten die Anweisung gegeben haben, den Feind zuerst mit Gelübden zu schlagen, bevor er im Kampf bezwungen werden könne¹⁶⁶. Deshalb gelobten die Krotoniaten dem Apollon den zehnten Teil der künftigen Beute. Allerdings versprachen die Lokrer, die Wind von dem Spruch bekommen hatten, dem Gott den neunten Teil der Beute und blieben daraufhin tatsächlich, trotz zahlenmäßiger Unterlegenheit, in der Schlacht siegreich. Sollte diese Nachricht einen historischen Kern besitzen – sie ist nur in einer späten Quelle bei Justin überliefert –, so wäre die Beuteweiheung explizit *ex voto* erfolgt. Berühmt ist die Anfrage des Kroisos an das Orakel im Jahre 547 v. Chr. Der Lyderkönig erhielt sowohl in Delphi als auch im Orakelheiligtum des Amphiaraos in Theben die zweideutige und für ihn verhängnisvolle Antwort, er werde im Falle eines Angriffs gegen die Perser ein großes Reich zerstören¹⁶⁷ – sein eigenes. Diese Episode belegt, dass nicht nur Griechen vor einer kriegerischen Auseinandersetzung in Delphi um Rat nachsuchten, sondern auch philhellenische Potentaten »barbarischer« Herkunft.

In größerer Zahl sind delphische Orakelsprüche in Kriegsangelegenheiten für das frühe 5. Jahrhundert v. Chr. belegt. Vor dem ionischen Aufstand prophezeite die Pythia die Zerstörung Milets¹⁶⁸ und im selben

¹⁵⁸ Ebenda 209f. Abb. 241 Taf. 70, 557-562.

¹⁵⁹ Ebenda 208 Taf. 69, 554.

¹⁶⁰ H. Gallet de Santerre / J. Tréheux, *Bull. Corr. Hellénique* 71/72, 1947/48, 199f. Nr. 38 Abb. 18; 233ff. Abb. 27; 28; Kilian-Dirlmeier 1993, 74 Nr. 160; Kyrieleis 2006, 65 f.

¹⁶¹ A. Jacquemin, *Bull. Corr. Hellénique* 109, 1985, 569ff.

¹⁶² Bommelaer/Laroche 1991; Picard 1991; Maass 1993; M. Maass (Hrsg.), *Delphi, Orakel am Nabel der Welt*. Arch. Veröff. Bad. Landesmus. 1 (Sigmaringen 1996). – Zu den Waffenwei-

hungen in Delphi vgl. auch Gabaldón Martínez 2005, 49ff. Nr. 26.

¹⁶³ Pritchett 1979, 296ff.; Zusammenstellung der Orakelsprüche ebenda 305ff.

¹⁶⁴ Paus. 8, 39, 3-5; Pritchett 1979, 306.

¹⁶⁵ Paus. 8, 41, 1.

¹⁶⁶ *Iust.* 20, 3; Pritchett 1979, 232; Jackson 1991, 238.

¹⁶⁷ Hdt. 1, 53.

¹⁶⁸ Hdt. 6, 18-19.

422 Tempel des Apollon
417 Altar des Apollon

Die übrigen Monumente in der Reihenfolge ihrer Erwähnung im Text

- 223 Schatzh. v. Athen
- 303 Schatzh. v. Akanthos
- 124 Schatzh. v. Theben
- 219 Schatzh. v. Knidos
- 122 Schatzh. v. Siphnos
- 227 Schatzh. v. Poteidaia
- 313 Halle d. Athener
- 123 »Obere« Weih. d. Liparer
- 518 DreifüÙe d. Deinomeniden
- 407 DreifüÙ v. Plataiai
- 114 »Untere« Tarentinerweih.
- 409 »Obere« Tarentinerweih.
- 110 Weih. d. Athener »Eponyme Heroen«
- 420 Weih. d. Athener »Palme v. Eurymedon«
- 112 Weih. d. Argiver »Sieben« u. »Epigonen«
- 111 Weih. d. Argiver »Duris-Pferd«
- 109 Weihgesch. d. Lysander
- 113 Weih. d. Argiver »König v. Argos«
- 105 Weih. d. Arkader »Tegeaten«
- 211 Weih. d. Amphiktyonen
- 521 Apollon d. Amphiktyonen
- 123 »Untere« Weih. d. Liparer

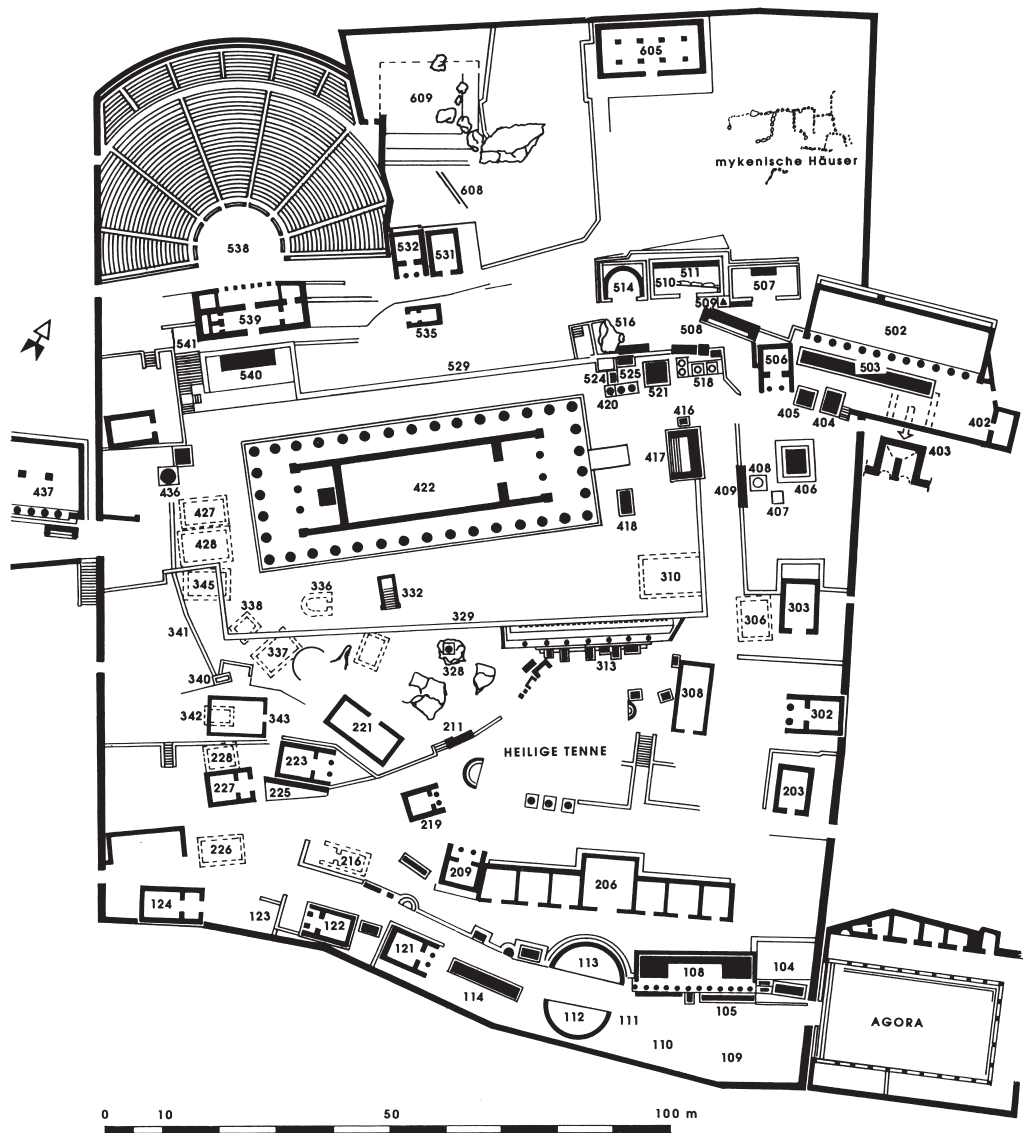


Abb. 10 Plan des Apollonheiligtums von Delphi.

Zusammenhang erhielten die Argiver Nachricht von dem Verhängnis, das sie in der Schlacht bei Sepeia (494 v. Chr.) ereilen sollte¹⁶⁹. Beachtenswert ist der Umstand, dass die Milesier selbst gar nicht in Delphi angefragt hatten und bei der Verkündung des Spruchs nicht zugegen waren. Unter dem Eindruck der Persergefahr befragte eine athenische Delegation im Jahre 480 v. Chr. das delphische Orakel und erhielt zunächst eine niederschmetternde Antwort¹⁷⁰. Erst als sich die Gesandten nochmals – und zwar als Schutzflehende – ins Heiligtum begaben und um einen hoffnungsvolleren Spruch baten, gab ihnen die Pythia die Auskunft, die »Mauer aus Holz« würde sie retten. Diese hölzerne Mauer interpretierte Themistokles bekanntlich als die Flotte, die im selben Jahr bei Salamis siegreich bleiben sollte. Pausanias berichtet dann von der Anfrage des Themistokles, ob er persische Beutestücke im Apollontempel aufstellen dürfte¹⁷¹. Die Pythia lehnte dies

¹⁶⁹ Hdt. 6, 77; Pritchett 1979, 309f. – Der Sieger von Sepeia, der Spartanerkönig Kleomenes, hatte im Vorfeld der Schlacht ebenfalls einen Orakelspruch aus Delphi erhalten, wonach er Argos erobern werde. Damit war jedoch nicht die Stadt gemeint, sondern ein heiliger Hain bei Sepeia, den Kleomenes

in Brand stecken ließ, um die dort eingekesselten argivischen Hopliten zu töten (Hdt. 6, 76; 6, 80; Pritchett 1979, 310f.).

¹⁷⁰ Hdt. 7, 140-143; Pritchett 1979, 311 f.

¹⁷¹ Paus. 10, 14, 5.

ab und verlangte, er sollte die Spolien aus dem Heiligtum entfernen und den Persern zurückgeben. Daraus darf man jedoch kaum den Schluss ziehen, dass jede Beuteweihung durch das Orakel »abgesegnet« werden musste; vielmehr ist der Spruch vor dem Hintergrund des späteren Schicksals des Themistokles zu sehen. Allerdings bedurfte die Aufstellung von Waffen im Heiligtum – insbesondere an einer solch prominenten Stelle wie im Innern des Tempels – mit Sicherheit der Genehmigung durch die Heiligtumsverwaltung. Im Jahre 479 v. Chr. erhielt der Athener Aristides in Delphi den Auftrag, verschiedenen Göttern und Heroen zu opfern und den Feind in der Ebene der eleusinischen Göttinnen Demeter und Kore zu stellen¹⁷². Auch dieser Spruch rief zunächst Verwirrung hervor, denn die Schlacht fand nicht in Attika, sondern bei der boiotischen Stadt Plataiai statt. Allerdings gab es nahe der Stadt ein Demeterheiligtum, und um dem Orakelspruch gerecht zu werden, schaffte man eigens attische Grenzsteine herbei! Die Liste der delphischen Orakelsprüche ließe sich weiter fortsetzen¹⁷³, doch dürfte es bereits hinreichend klar geworden sein, welche Autorität Delphi auch und gerade in kriegerischen Fragen zukam. Und dies gilt unabhängig von dem Problem, inwiefern die überlieferten Orakelsprüche nun historisch sind oder nicht¹⁷⁴. Ähnlich wie in Olympia schlug sich dieses Renommee in zahlreichen Weihungen erbeuteter Waffen und anderer Anatheme aus Kriegsbeute nieder. Allerdings erteilte die Pythia ihren Rat – anders als die olympischen Seher – ausschließlich in Delphi selbst und nicht – wie jene – auch auf dem Schlachtfeld.

Aus antiken Schriftquellen und durch epigraphische Zeugnisse ist man gut darüber informiert, welche Gebäude und statuarischen Anatheme innerhalb des Temenos aus kriegerischen Anlässen gestiftet wurden. Von den Schatzhäusern, die griechische Poleis zwischen dem 7. und 4. Jahrhundert v. Chr. in Delphi errichteten¹⁷⁵, finanzierte man antiker Überlieferung zufolge mindestens vier oder fünf aus Kriegsbeute:

1. Das Schatzhaus von Athen (**Abb. 11**) wurde nach Pausanias aus der Beute von Marathon (490 v. Chr.) erbaut, eine Aussage, die freilich in der Forschung umstritten ist¹⁷⁶. Es wird erwogen, dass der Perieget die Inschrift auf der südlich angrenzenden dreieckigen Terrasse auf das Schatzhaus übertrug¹⁷⁷.
2. Das Schatzhaus von Akanthos (Chalkidike) wird als Weihung des spartanischen Feldherrn Brasidas und der Akanthier aus der Athenerbeute bezeichnet (424-422 v. Chr.)¹⁷⁸.
3. Das Schatzhaus von Syrakus wurde aus der Beute der missglückten sizilischen Expedition der Athener errichtet (413 v. Chr.)¹⁷⁹.
4. Das Schatzhaus von Theben erbaute man aus der Beute der Schlacht von Leuktra (371 v. Chr.)¹⁸⁰. Es handelt sich um eines der jüngsten Schatzhäuser in Delphi, das fast 100 Jahre nach dem letzten in Olympia erbauten Schatzhaus – demjenigen der Sikyonier – entstand.
5. Vermutlich ebenfalls aus Kriegsbeute finanziert wurde um 550 v. Chr. das Schatzhaus von Knidos, einer Stadt im Südwesten Kleinasiens, und zwar – wie aus der nur fragmentarisch erhaltenen Bauinschrift hervorgeht – aus dem »Zehnten«¹⁸¹.

¹⁷² Plut. Aristides 11, 3; Maass 1993, 13 ff.

¹⁷³ Vgl. die Zusammenstellung bei Pritchett 1979, 305 ff.

¹⁷⁴ Zum delphischen Orakel und den überlieferten Sprüchen vgl. H. W. Parke / D. E. W. Wormell, *The Delphic Oracle II: The Oracular Responses* (Oxford 1966); J. Fontenrose, *The Delphic Oracle. Its Responses and Operation* (Berkeley, Los Angeles, London 1978).

¹⁷⁵ Einen Überblick bietet Maass 1993, 152 ff.

¹⁷⁶ Paus. 10, 11, 5; Gauer 1968, 45 ff.; W. Gauer in: *Forschungen und Funde* (Festschr. B. Neutsch). Innsbrucker Beitr. Kulturwiss. 21 (1980) 127 ff.; Bommelaer/Laroche 1991, 133 ff. Nr. 223; Maass 1993, 168 ff.; H. Büsing, *Das Athener Schatzhaus in Delphi. Neue Untersuchungen zur Architektur und Bemalung*. Marburger Winckelmann-Prgr. 1992 (1994).

¹⁷⁷ Pomtow 1924, 1287 ff. Nr. 41; P. de La Coste-Messelière, *Le socle marathonnien de Delphes*. Rev. Arch. 6. Sér. 19, 1942/43, 5-17; Gauer 1968, 45 f.; Bommelaer/Laroche 1991, 136 ff. Nr. 225; Maass 1993, 174; 191 Anm. 24.

¹⁷⁸ Plut. Lysander 1; Plut. de Pyth. or. 15 p. 401 D; Bommelaer/Laroche 1991, 160 ff. Nr. 303; Maass 1993, 180.

¹⁷⁹ Paus. 10, 11, 5.

¹⁸⁰ Paus. 10, 11, 5; Bommelaer/Laroche 1991, 129 f. Nr. 124.

¹⁸¹ Paus. 10, 11, 5; E. Bourguet, *Inscriptions de l'entrée du sanctuaire au trésor des Athéniens*. Fouilles de Delphes III, 1 (Paris 1910-1929) 150 ff. Nr. 289; F. Salviat, *La dédicace du trésor de Knide à Delphes*. In: *Études Delphiques*. Bull. Corr. Hellénique Suppl. 4 (Athen, Paris 1977) 23-36; Jeffery 1990, 351 f. 357 Nr. 33; Bommelaer/Laroche 1991, 141 ff. Nr. 219; Maass 1993, 157.



Abb. 11 Das Schatzhaus der Athener in Delphi.

Andere, nicht kriegerische Bauanlässe sind für zwei Gebäude überliefert:

1. Die Kosten für das prachtvolle ionische Schatzhaus der Siphnier mit seinem berühmten Fries bestritt man kurz vor 525 v. Chr. aus dem Zehnten der Erträge von Gold- und Silberbergwerken¹⁸².
2. Das Schatzhaus von Poteidaia (Chalkidike) errichtete man Pausanias zufolge »aus Frömmigkeit gegenüber dem Gott«¹⁸³.

Man ist also in Delphi vor allem bei den jüngeren Thesauren über den Bauanlass unterrichtet, wohingegen für die älteren nur spärliche Informationen vorliegen.

Auch andere Gebäude innerhalb des Apollonheiligtums sind auf das Engste mit kriegerischen Ereignissen verknüpft: Die Halle der Athener – im Süden an die große Polygonalmauer der Tempelterrasse angelehnt – erbaute man wohl nach 478 v. Chr. Man bestückte sie zunächst mit Heckzieraten persischer Schiffe und mit Tauen der großen Schiffsbrücken, die Xerxes über den Hellespont hatte schlagen lassen¹⁸⁴. Später wurden dort Beutestücke aus der Frühphase des Peloponnesischen Kriegs ausgestellt; in diesem Zusammenhang sah Pausanias irrtümlich die Errichtung der Halle¹⁸⁵. Wie aus einer Inschrift hervorgeht, präsentierten die Aitolier in der außerhalb des heiligen Bezirks gelegenen Westhalle keltische Waffen, die sie 279 v. Chr. von den Galatern erbeutet hatten¹⁸⁶. An der Rückwand dieser Halle, die möglicherweise als die aus Tempelbauurkunden bekannte »Hoplothek« identifiziert werden darf¹⁸⁷, standen der Aufhängung von Waffen dienende Holzgerüste, von denen Balkenlöcher noch heute Zeugnis ablegen. In einer Stoa in Delphi bewahrte man auch den Schild des Asopichos auf, des Favoriten des Epameinondas¹⁸⁸. Und zu guter Letzt waren an den Metopen des Apollontempels Schilde als Weihungen der Schlachten von Marathon (490 v. Chr.) und Plataiai (479 v. Chr.) angebracht, zu denen später noch solche aus der Galaterbeute (279 v. Chr.) hinzukamen¹⁸⁹.

Besonders groß ist die Zahl statuarischer Weihgeschenke in Delphi, deren Stiftung auf einen kriegerischen Anlass zurückgeht. Die meisten davon stammen aus der Zeit zwischen dem ausgehenden 6. Jahrhundert und der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr. Ab hellenistischer Zeit treten die Kriegsdenkmäler zugunsten von Ehrenstatuen zurück, deren Aufstellung freilich durchaus aufgrund militärischer Verdienste erfolgen konnte. Insbesondere die Beschreibungen des Pausanias liefern zahlreiche Informationen, die durch die archäologische Evidenz ergänzt und erweitert werden. Die Weihungen gehen auf Kämpfe gegen auswärtige Gegner (Perser, Etrusker, Karthager, Galater), aber auch auf innergriechische Konflikte zurück. Im Folgenden soll eine Auflistung solcher Monumente gegeben werden, soweit möglich in chronologischer Reihenfolge:

1. »Obere« Weihung der Liparer, bestehend aus 20 Apollonstatuen, gestiftet nach einem Seesieg über die Etrusker (nach der ursprünglichen Weihinschrift auf der Basis zu urteilen wohl spätes 6. Jahrhundert v. Chr.)¹⁹⁰.
2. Apollon der Massalieten, gestiftet nach einer Seeschlacht gegen die Karthager (wohl Ende des 6./Anfang des 5. Jahrhunderts v. Chr.)¹⁹¹.

¹⁸² Hdt. 3, 57; Paus. 10, 11, 2; G. Daux / E. Hansen, *Le trésor de Siphnos. Fouilles de Delphes II* (Paris 1987); Bommelaer/Laroche 1991, 123 ff. Nr. 122; Maass 1993, 158 ff.

¹⁸³ Paus. 10, 11, 5.

¹⁸⁴ Pomtow 1924, 1299 ff. Nr. 52; P. Amandry, *Le portique des Athéniens à Delphes*. *Bull. Corr. Hellénique* 70, 1946, 1-8; ders., *La colonne des Naxiens et le portique des Athéniens*. *Fouilles de Delphes II* (Paris 1953); Gauer 1968, 101 f.; Bommelaer/Laroche 1991, 147 ff. Nr. 313; Maass 1993, 175 ff.

¹⁸⁵ Paus. 10, 11, 6.

¹⁸⁶ P. Amandry, *Consécration d'armes galates à Delphes*. *Bull.*

Corr. Hellénique 102, 1978, 571-586; Maass 1993, 181 f.

¹⁸⁷ J. Bousquet, *L'hoplôthèque de Delphes*. *Bull. Corr. Hellénique* 109, 1985, 717-726; Maass 1993, 182.

¹⁸⁸ *Athen.* 13, 605 A. – Auf die Schauseite dieses Schildes war das Tropaion von Leuktra gemalt.

¹⁸⁹ Paus. 10, 19, 4; Aischin. *Ctes.* 116; Schober 1931, 130 Nr. 217 A. 217 B; Maass 1993, 137.

¹⁹⁰ Paus. 10, 16, 7; Schober 1931, 105 f. Nr. 170; Bousquet 1943; Bommelaer/Laroche 1991, 152; Maass 1993, 195.

¹⁹¹ Paus. 10, 18, 7; vgl. auch Paus. 10, 8, 6; Schober 1931, 111 Nr. 186.

3. Weihung der Phoker nach einem Sieg über die Thessaler, bestehend aus Statuen des Apollon, der Athena und der Artemis («Erstes Phokeranathem«, um 500 v. Chr.)¹⁹².
4. Weihung der Phoker nach einem Sieg über die Thessaler («Zweites Phokeranathem«); mehrfiguriges statuarisches Anathem mit Apollon, dem Seher Tellias, den Feldherren und lokalen Heroen (wohl kurz vor 480 v. Chr.)¹⁹³.
5. Weihung der Phoker nach einem Sieg über die Thessaler («Drittes Phokeranathem«); mehrfiguriges statuarisches Anathem mit Dreifuß und Statuen von Apollon, Herakles, Leto und Artemis, gestiftet aus der Beute einer Schlacht, in welcher der Seher Tellias eine erfolgreiche Kriegslist angeraten hatte (kurz vor 480 v. Chr.)¹⁹⁴. Nach Herodot handelte es sich bei diesem Anathem um den Zehnten aus der Schlacht. Außerdem erwähnt er eine Parallelweihung ins Apollonheiligtum von Abai¹⁹⁵. Aus derselben Beute stifteten die Phoker auch jeweils 2000 Schilde nach Delphi und Abai.
6. Weihung einer Bronzestatue durch die arkadische Stadt Gortys aus Kriegsbeute (500-475 v. Chr.)¹⁹⁶.
7. Apollon mit Schiffsakroter, Weihung der Symmachie aus der Perserbeute von Artemision und Salamis (480 v. Chr.)¹⁹⁷.
8. Bronzener Mastbaum mit drei goldenen Sternen, gestiftet von den Aigineten aus der Beute von Salamis (480 v. Chr.)¹⁹⁸.
9. Dreifüße der Deinomeniden Gelon und Hieron, gestiftet aus der Beute der Schlacht von Himera (480 v. Chr.)¹⁹⁹.
10. Goldener Dreifuß auf der bronzenen Schlangensäule, von der Symmachie aus dem Zehnten der Schlacht von Plataiai gestiftet (479 v. Chr.)²⁰⁰.
11. Bronzestier der Plataier aus der Beute der Schlacht von Plataiai (479 v. Chr.)²⁰¹.
12. Apollon der Epidaurier aus Perserbeute (479 v. Chr.)²⁰².
13. Vergoldete Statue des Makedonenkönigs Alexander I. aus Perserbeute (bald nach 479 v. Chr.)²⁰³.
14. Bronzenes Rind der Karystier (Euboia), angeblich aus Perserbeute²⁰⁴.
15. Pferd des Atheners Kallias, Privatweihung aus Geldern, die er aus dem Krieg gegen die Perser gewann²⁰⁵. Dieses Anathem war demnach nicht direkt aus erbeutetem Kriegsgut errichtet worden, sondern Kallias stiftete es als »Kriegsgewinnler« auf eigene Kosten.
16. »Untere« Tarentinerweihung, mehrfiguriges statuarisches Anathem aus einem Sieg über die indigenen Messapier, die in der Nähe von Tarent siedelten (erstes Viertel des 5. Jahrhunderts v. Chr., nach Schalles)²⁰⁶.

¹⁹² Paus. 10, 13, 4; Pomtow 1924, 1319ff. Nr. 69.

¹⁹³ Paus. 10, 1, 10; 10, 13, 6; vgl. auch Hdt. 8, 27; Pomtow 1924, 1400ff. Nr. 104; Krumeich 1997, 191 ff.

¹⁹⁴ Paus. 10, 1, 11; 10, 13, 7; Hdt. 8, 27; Pomtow 1924, 1403ff. Nr. 106.

¹⁹⁵ Hdt. 8, 27.

¹⁹⁶ Jeffery 1990, 211; 215 Nr. 17.

¹⁹⁷ Hdt. 8, 121; Paus. 10, 14, 5; Pomtow 1924, 1412f. Nr. 110; Gauer 1968, 71f.; A. Jacquemin / D. Laroche, Une base pour Apollon de Salamine à Delphes. Bull. Corr. Hellénique 112, 1988, 235-246; Bommelaer/Laroche 1991, 169f. Nr. 410b.

¹⁹⁸ Hdt. 8, 122; Schober 1931, 105 Nr. 167; Gauer 1968, 73f.

¹⁹⁹ Diod. 11, 26, 7; Schober 1931, 80ff. Nr. 133-134; Gauer 1968, 89; 127; Amandry 1987, 81 ff.; Jeffery 1990, 266; 275 Nr. 6. 8; Bommelaer/Laroche 1991, 188f. Nr. 518; R. Krumeich, Zu den goldenen Dreifüßen der Deinomeniden in Delphi. Jahrb. DAI 106, 1991, 37-62; Maass 1993, 191 ff.; Löhr 2000, 38f. Nr. 41.

²⁰⁰ Hdt. 9, 81; Thuk. 1, 132, 2-3; Paus. 10, 13, 9; Diod. 11, 33, 2; Pomtow 1924, 1404ff. Nr. 107; Gauer 1968, 75 ff.; Amandry

1987, 102 ff.; D. Laroche, Nouvelles observations sur l'offrande de Platées. Bull. Corr. Hellénique 113, 1989, 183-198; Bommelaer/Laroche 1991, 165 ff. Nr. 407; Maass 1993, 187ff.

²⁰¹ Paus. 10, 15, 1; Schober 1931, 90 Nr. 144; Gauer 1968, 100f.

²⁰² Paus. 10, 15, 1; Schober 1931, 89f. Nr. 142.

²⁰³ Hdt. 8, 121; Demosth. or. 12, 21; Pomtow 1924, 1413 Nr. 111; Gauer 1968, 101. – Krumeich 1997, 25 ff. nennt eine weitere Statue Alexanders in Olympia.

²⁰⁴ Paus. 10, 16, 6; Schober 1931, 103f. Nr. 165; Gauer 1968, 113 ff.

²⁰⁵ Paus. 10, 18, 1; Schober 1931, 107 Nr. 176; Gauer 1968, 26; 36.

²⁰⁶ Paus. 10, 10, 6; Pomtow 1924, 1240ff. Nr. 23; P. de La Coste-Messelière, L'offrande delphique des Tarentins «du bas». Rev. Arch. 6. Sér. 31/32, 1948 (Mélanges Ch. Picard II) 522-532; H. J. Schalles, Zur Deutung der unteren Tarentinerbasis in Delphi. Arch. Anz. 1981, 65-75; Jeffery 1990, 281; 284 Nr. 7; Bommelaer/Laroche 1991, 117f. Nr. 114; Maass 1993, 195f.

17. »Obere« Tarentinerweihung, mehrfiguriges statuarisches Anathem, errichtet aus dem Zehnten nach einem Sieg über die indigenen Peuketier (erste Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr., nach Jeffery 478-473 v. Chr.)²⁰⁷.
18. Weihung der Bewohner der arkadischen Stadt Kaphyia für einen Sieg (475-450 v. Chr.)²⁰⁸.
19. Weihung der Athener aus dem Zehnten der Schlacht bei Marathon (»Eponyme Heroen«), mehrfiguriges statuarisches Anathem, geschaffen von Phidias einige Zeit nach der Schlacht (um 465 v. Chr.)²⁰⁹. Die Datierung dieses Monuments, das nicht mit der Weihinschrift südlich des Athenerschatzhauses verknüpft werden kann²¹⁰, gelingt nur anhand der Schaffensperiode des Phidias. Ungewöhnlich für das Datum der Entstehung ist der Umstand, dass mit Miltiades ein Sterblicher neben Göttern und Heroen dargestellt wurde.
20. Goldenes Palladion auf bronzenem Palmbaum, Weihung der Athener unter Kimon nach dem Sieg über die Perser am Eurymedon (um 465 v. Chr.)²¹¹.
21. Argivische Weihung der »Sieben gegen Theben« und der »Epigonen«, mehrfiguriges statuarisches Anathem, errichtet aus Anlass des argivisch-athenischen Sieges über die Spartaner bei Oinoe (um 460 v. Chr.)²¹². Solche Statuen sah Pausanias auch beim Heiligtum der Horen in Argos²¹³. Außerdem verherrlichten die Athener diesen Sieg durch Malereien in der Stoa Poikile, in der auch Gemälde der Marathonschlacht von Panainos, der Iliupersis von Polygnot und der attischen Amazonomachie von Mikon zu bewundern waren²¹⁴.
22. Weihung der Stadt Pherai nach einem Sieg über die Athener; Statuen von Reiterkommandanten zu Pferde (möglicherweise aus Anlass der missglückten attischen Expedition nach Thessalien, 456 v. Chr., errichtet)²¹⁵.
23. Apollon der Megarer, errichtet aus der Beute, die sie den Athenern in der Schlacht bei Nisaia abgenommen hatten (446 v. Chr.)²¹⁶.
24. Statue eines bronzenen Esels, Weihung der Ambraktioten nach einem Sieg gegen die Molosser (spätes 5. Jahrhundert v. Chr.)²¹⁷.
25. Weihung der Argiver aus Kämpfen mit den Spartanern in der Thyreatis (»Duris-Pferd«, möglicherweise 414 v. Chr. oder erst 4. Jahrhundert v. Chr.)²¹⁸.
26. Weihgeschenk des Lysander (»Nauarchen«), mehrfiguriges statuarisches Anathem mit nicht weniger als 38 Statuen, errichtet nach dem entscheidenden Seesieg der Spartaner gegen die Athener bei Agiospotamoi (405 v. Chr.)²¹⁹.
27. Koloss der Knidier, nach der Weihinschrift gestiftet aus dem Zehnten von Kriegen (erste Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr.)²²⁰.

²⁰⁷ Paus. 10, 13, 10; Pomtow 1924, 1409 ff. Nr. 108; P. Amandry, Note de topographie et d'architecture delphiques: II. Le monument commémoratif de la victoire des Tarentins sur les Peucétiens. Bull. Corr. Hellénique 73, 1949, 447-463; Jeffery 1990, 281; 284 Nr. 6; Bommelaer/Laroche 1991, 163 f. Nr. 409; Maass 1993, 195 f.

²⁰⁸ Jeffery 1990, 212; 216 Nr. 25.

²⁰⁹ Paus. 10, 10, 1-2; Pomtow 1924, 1214 ff. Nr. 7; Gauer 1968, 65 ff.; Bommelaer/Laroche 1991, 110 f. Nr. 110; Maass 1993, 190 f.; Krumeich 1997, 93 ff.

²¹⁰ Pomtow 1924, 1287 ff. Nr. 41; de La Coste-Messelière (Anm. 177); Gauer 1968, 45 f.; Bommelaer/Laroche 1991, 136 ff. Nr. 225; Maass 1993, 174; 191 Anm. 24.

²¹¹ Paus. 10, 15, 4-5; Plut. Nikias 13, 3; Plut. de Pyth. or. 8 p. 397 F; Schober 1931, 99 f. Nr. 157; P. Amandry, Note de topographie et d'architecture delphiques: IV. Le palmier de bronze de l'Eurymédon. Bull. Corr. Hellénique 78, 1954, 295-315; Gauer

1968, 105 ff.; Bommelaer/Laroche 1991, 186 Nr. 420; Maass 1993, 191.

²¹² Paus. 10, 10, 3-4; Pomtow 1924, 1224 ff. Nr. 11; 1227 ff. Nr. 12; 1429 ff. Nr. 11; Bommelaer/Laroche 1991, 113 f. Nr. 112; Maass 1993, 197 f.

²¹³ Paus. 2, 20, 5.

²¹⁴ Paus. 1, 15, 1 ff.; Gauer 1968, 19.

²¹⁵ Paus. 10, 15, 4; Schober 1931, 93 Nr. 148; Krumeich 1997, 189 ff.

²¹⁶ Paus. 10, 15, 1; Plut. de Pyth. or. 16 p. 402 A; Schober 1931, 90 Nr. 143.

²¹⁷ Paus. 10, 18, 4; Schober 1931, 108 Nr. 180.

²¹⁸ Paus. 10, 9, 12; Pomtow 1924, 1221 ff. Nr. 10; 1426 ff. Nr. 10; Bommelaer/Laroche 1991, 111 ff. Nr. 111; Maass 1993, 197.

²¹⁹ Paus. 10, 9, 7-11; Plut. Lysander 18, 1; Pomtow 1924, 1209 ff. Nr. 5; Bommelaer/Laroche 1991, 108 ff. Nr. 109; Maass 1993, 199 f.; Krumeich 1997, 164 ff.

²²⁰ Schober 1931, 138 f. Nr. 230.

28. Weihung der Argiver («Könige von Argos»), mehrfiguriges statuarisches Anathem, errichtet nach dem Sieg über Sparta und der Gründung von Messene (369 v. Chr.)²²¹.
 29. Weihung der Arkader («Tegeaten»), mehrfiguriges statuarisches Anathem, gestiftet nach der Befreiung von spartanischer Herrschaft (369 v. Chr.)²²².
 30. Apollon der Amphiktyonen, errichtet nach dem Dritten Heiligen Krieg (346 v. Chr.)²²³.
 31. Weihung der Amphiktyonen nach dem Sieg über die Phoker im Dritten Heiligen Krieg, L-förmige Statuenbasis mit Weihinschrift (346 v. Chr.)²²⁴.
 32. Statue des Herakles, Weihgeschenk der Thebaner aus der Phokerbeute des Dritten Heiligen Kriegs (356-346 v. Chr.)²²⁵.
 33. Bronzener Löwe, gestiftet von Elateia (Phokis), nachdem die Stadt der Belagerung durch Kassander und Olympiodoros von Athen standgehalten hatte (301 v. Chr.)²²⁶.
 34. Statue der Aitolia, die auf einem Haufen erbeuteter keltischer Waffen saß, gestiftet von den Aitolern nach dem Sieg über die Galater (279 v. Chr.)²²⁷.
 35. Statuen aitolischer Feldherren, der Artemis, der Athena sowie zwei Statuen des Apollon, gestiftet von den Aitolern nach der Abwehr der Galater (279 v. Chr.)²²⁸.
 36. Statue des Feldherrn Eurydamos, errichtet von den Aitolern nach der Abwehr der Galater (279 v. Chr.)²²⁹.
 37. Statuen aitolischer Feldherren, des Apollon und der Artemis, gestiftet von den Aitolern nach der Unterwerfung der Akarnanen (263 v. Chr.)²³⁰.
 38. Statue der Athena, gestiftet von den Achaiern nach der Eroberung der Stadt Phana in Aitolien (189 v. Chr.?)²³¹.
 39. »Untere« Weihung der Liparer nach einem Seesieg über die Etrusker, bestehend aus mehreren Statuen (Datierung ungewiss)²³².
 40. Weihung der Orneaten (Argolis) aus der Beute der Sikyonier, mehrfiguriges statuarisches Anathem, das einen Opferzug darstellt; die Weihung erfolgte *ex voto* (Datierung ungewiss)²³³.
- Anfügen könnte man noch den monumentalen »Apollon Sitalkas«, den die Amphiktyonen nach dem Sieg über die Phoker im Dritten Heiligen Krieg (346 v. Chr.) aufstellen ließen²³⁴, oder den Pfeiler des Aemilius Paullus, den er vom Makedonenkönig Perseus nach der Schlacht bei Pydna (168 v. Chr.) »erbeutet« hatte²³⁵. Dieses Monument, das an die zahlreichen Mummius-Weihungen in Olympia nach der Unterwerfung der Achaier erinnert²³⁶, liegt aber schon außerhalb des hier behandelten Zeitrahmens. Auf Unterschiede zwischen den Weihungen in den panhellenischen Heiligtümern Delphi und Olympia in klassischer

221 Paus. 10, 10, 5; Pomtow 1924, 1229ff. Nr. 13; F. Salviat, L'offrande argienne de l'«hémicycle des Rois» à Delphes et l'Héraclès béotien. Bull. Corr. Hellénique 89, 1965, 307-314; Bommelaer/Laroche 1991, 114f. Nr. 113; Maass 1993, 198f.

222 Paus. 10, 9, 5-6; Pomtow 1924, 1206ff. Nr. 4; Bommelaer/Laroche 1991, 104ff. Nr. 105; Maass 1993, 201.

223 Paus. 10, 15, 7; Schober 1931, 101 Nr. 159.

224 P. Roesch, La base des Béotiens à Delphes. Comptes Rendus Séances Acad. Inscript. 1984, 177-195; Bommelaer/Laroche 1991, 144 Nr. 211; Maass 1993, 201.

225 Paus. 10, 13, 6; Pomtow 1924, 1398f. Nr. 102.

226 Paus. 10, 18, 7; Schober 1931, 110 Nr. 184.

227 Paus. 10, 18, 7; Schober 1931, 111 Nr. 188; Bommelaer/Laroche 1991, 223ff. Nr. 436; Maass 1993, 48f. Abb. 17; 148.

228 Paus. 10, 15, 1; Schober 1931, 92f. Nr. 147.

229 Paus. 10, 16, 4; Schober 1931, 103 Nr. 163.

230 Paus. 10, 16, 6; Schober 1931, 105 Nr. 169.

231 Paus. 10, 18, 1; Schober 1931, 107f. Nr. 178.

232 Paus. 10, 11, 2-3; Bousquet 1943; Bommelaer/Laroche 1991, 126 Nr. 123; Maass 1993, 195.

233 Paus. 10, 18, 5; Schober 1931, 108f. Nr. 181; Bommelaer/Laroche 1991, 225; Maass 1993, 187.

234 Paus. 10, 15, 1; Schober 1931, 90ff. Nr. 146; Bommelaer/Laroche 1991, 187 Nr. 521; Maass 1993, 201f. – Das Standbild wurde aus Strafgeldern der Phoker finanziert, die »das Land des Gottes« bebaut hatten, also nicht explizit aus Kriegsbeute.

235 Schober 1931, 104f. Nr. 166; Bommelaer/Laroche 1991, 235 Nr. 418; Maass 1993, 210ff.

236 H. Philipp/W. Koenigs, Zu den Basen des L. Mummius in Olympia. Mitt. DAI Athen 94, 1979, 193-216; Y. Z. Tzifopoulos, Mummius' Dedications at Olympia and Pausanias' Attitude to the Romans. Greek Roman and Byzantine Stud. 34, 1993, 93-100.

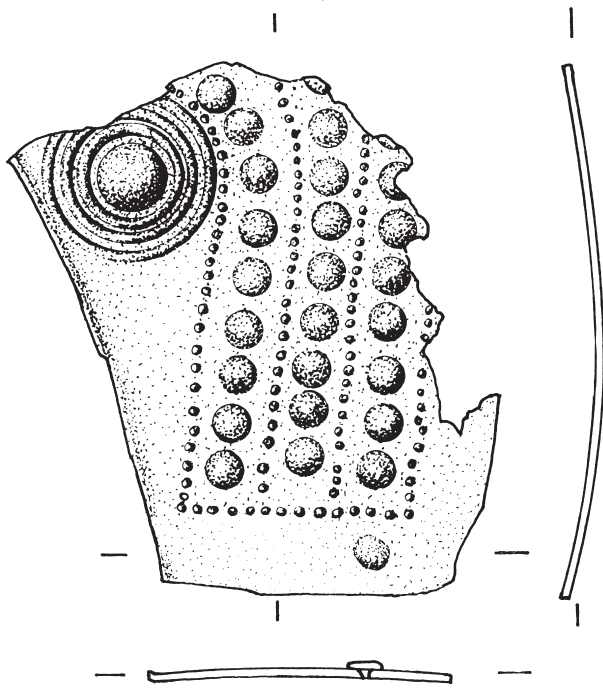


Abb. 12 Fragment eines italischen Kammhelms aus Delphi.
– M. = 1:1.

wenngleich nicht als Beuteweihung, sondern als Bittgeschenk für einen künftigen Sieg im Kampf gegen die Perser²⁴².

Die Zahl der Waffen, die bei den Ausgrabungen in Delphi entdeckt wurden, ist zwar beträchtlich, bleibt aber deutlich hinter dem Fundbestand in Olympia zurück²⁴³. Häufig belegt sind Helme, unter denen der korinthische Typ dominiert²⁴⁴. Die Reihe beginnt mit frühen Exemplaren, die z.T. eine Buschbahn aufweisen²⁴⁵. P. Perdrizet spricht von rund 30 bis 1908 gefundenen korinthischen Helmen, von denen die meisten den Stufen I und II angehören und manche Beschädigungen aufweisen; Exemplare der Stufe III kommen nur selten vor²⁴⁶. Spätgeometrische Kegelhelme sind bislang ebenso wenig vorhanden wie Helme des illyrischen Typs, doch erwähnt Perdrizet noch zwei »attische Helme«, bei denen es sich – der Beschreibung nach zu urteilen – offenbar um solche des chalkidischen Typs handelt²⁴⁷. Raritäten in einem Heiligtum des

Zeit hat F. Felten verwiesen²³⁷. Bemerkenswert ist auch der Umstand, dass die Vorläuferspiele der Pythien von 591/90 v. Chr. von dem thessalischen Heerführer Eurylochos aus der Beute von Kirrha – also aus dem Ersten Heiligen Krieg – gestiftet wurden²³⁸.

Die in Schriftquellen überlieferten Beuteweihungen nach Delphi können hier nicht vollständig zusammengestellt werden; einige davon wurden bereits im Zusammenhang mit Gebäuden und statuarischen Anathemen genannt. Die älteste derartige Nachricht betrifft einen Seesieg der Korinther aus der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr.²³⁹. Herodot berichtet, die Phoker hätten kurz vor 480 v. Chr. aus der Thessalerbeute jeweils 2000 Schilde nach Delphi und nach Abai geweiht²⁴⁰ und im Jahre 440/39 v. Chr. stiftete Syrakus dem Apollon Beutestücke aus einem Krieg gegen die indigenen Sikuler²⁴¹. Auch die große Weihung des Kroisos steht letztlich in Zusammenhang mit einem Krieg,

²³⁷ F. Felten, *Weihungen in Olympia und Delphi*. Mitt. DAI Athen 97, 1982, 79-97.

²³⁸ Maass 1993, 43; 76.

²³⁹ W. G. Forrest, *Historia* 6, 1957, 165f. Anm. 1; Maass 1993, 134 Anm. 33.

²⁴⁰ Hdt. 8, 27; Maass 1993, 148. – Insgesamt sollen in diesem Kampf 4000 Thessaler gefallen sein, d.h. es wurden alle erbeuteten Schilde dem Apollon geweiht, aber offenbar keine anderen Waffen. Bei diesen Schilden handelt es sich aber nicht um den Zehnten, denn daraus wurde ein statuarisches Anathem nach Delphi gestiftet, das »Dritte Phokeranathem«.

²⁴¹ Diod. 12, 29, 4.

²⁴² Hdt. 1, 50-51; Maass 1993, 145ff. – Vor der Übersendung der Weihgaben nach Delphi opferte Kroisos dem Apollon 3000 Stück Vieh und verbrannte auf einem Scheiterhaufen gold- und silberbeschlagene Klinen, goldene Phialen und Purpurgewänder (Hdt. 1, 50).

²⁴³ Perdrizet 1908, 93ff. Nr. 443-445 Abb. 320-321; Nr. 447-457 Abb. 323-327; Nr. 459-484 Abb. 328-339; Nr. 486-498 Abb.

340-347; Nr. 500-512 Abb. 349-351; Nr. 513-522 Abb. 352-359; Nr. 528 Abb. 364; Nr. 530-533. 535 Taf. 17, 1-3; S. 214f. Nr. 748-756 Abb. 933-940; P. Amandry, *Bull. Corr. Hellénique* 63, 1939, 107 Abb. 11; ders., *Bull. Corr. Hellénique* 68/69, 1944/45, 62ff. Nr. 21-25 Abb. 21 Taf. 4, 2; Avila 1983, 140ff. Taf. 43, 953-954; Taf. 45, 963. 968-969; Taf. 48, 996. 998-999; Taf. 50, 1027; Taf. 51, 1045-1046. 1048; Taf. 52, 1055; S. 148f. Taf. 54-55.

²⁴⁴ Perdrizet 1908, 98ff. Nr. 490-513; P. Amandry, *Bull. Corr. Hellénique* 68/69, 1944/45, 62ff. Nr. 21-25 Abb. 21; 22 Taf. 4, 2; ders., *Bull. Corr. Hellénique* 73, 1949, 439f. Taf. 24; Picard 1991, 171f. Abb. 38; 39; zusammenfassend jetzt H. Frielinghaus, *Die Helme von Delphi*. *Bull. Corr. Hellénique* 131, 2007 (2009) 139-185.

²⁴⁵ Perdrizet 1908, 99f. Nr. 493; 493a Abb. 342; 342a; Kunze 1961, 61 Nr. 10; 62f. Abb. 29; 30; P. Amandry, *Bull. Corr. Hellénique* 68/69, 1944/45, 63f. Nr. 23; 24 Abb. 21b-c; 22.

²⁴⁶ Perdrizet 1908, 102 Nr. 512 Abb. 351.

²⁴⁷ Ebenda 101 Nr. 504; 504bis.

griechischen Mutterlandes stellen ein kretischer Helm²⁴⁸ und das Fragment eines italischen Kammhelms (Abb. 12)²⁴⁹ dar. An Schutzwaffen gibt es außerdem Schilde²⁵⁰, darunter mehrere Exemplare kretischer Herkunft (Abb. 13)²⁵¹, und zwei Herzsprungschilde vielleicht zyprischer Provenienz (Abb. 14)²⁵²; aus Kreta stammt ferner noch eine Mitra²⁵³. Perdrizet nennt unter den Beinschienen »nombreux débris de cnémides« und listet vier mehr oder weniger vollständige Exemplare auf, von denen die beiden abgebildeten in hocharchaische Zeit datieren²⁵⁴. Dazu gesellen sich sieben weitere, ebenfalls hocharchaische Beinschienenpaare, die man – röhrenförmig zusammengesteckt – sekundär als Wasserleitung genutzt hatte²⁵⁵.



Abb. 13 Kretischer Schild mit Löwenprotome aus Delphi.

Unter den Angriffswaffen sind Lanzenspitzen aus Bronze zahlreich vertreten²⁵⁶, darunter mindestens sieben Exemplare italischer Provenienz (Abb. 15)²⁵⁷. Die Zahl der eisernen Lanzenspitzen kann nicht genau angegeben werden, doch fanden sich allein in den beiden Gruben unter der »Tenne« vor der Athenerhalle, die kostbare Votive aus Gold, Elfenbein, Silber und Bronze enthielten, etwa 250 eiserne Lanzen- und Pfeilspitzen²⁵⁸. Sie wurden gegen Ende des 5. oder zu Beginn des 4. Jahrhunderts v. Chr. verborgen, doch sind einige Stücke des Depots z.T. wesentlich älter²⁵⁹. Lanzenschuhe kommen in Delphi nur in geringer Zahl vor; es fällt jedoch auf, dass – anders als in Olympia – offenbar keiner davon eine Inschrift trägt²⁶⁰. Für die etwa 70 delphischen Pfeilspitzen ist die genaue Fundposition nicht in allen Fällen gesichert²⁶¹. Es dominieren Dornpfeilspitzen; der Anteil der Tüllenpfeilspitzen ist mit lediglich zehn Exemplaren

248 J. Marcadé, Un casque crétois trouvé à Delphes. Bull. Corr. Hellénique 73, 1949, 421-436; Hoffmann/Raubitschek 1972, 22 Taf. 18, 1-2. 4. – Zusammenstellung kretischer Weihgaben des 8./7. Jhs. v. Chr. in Delphi bei C. Rolley, Les trépieds à cuve clouée. Fouilles de Delphes V, 3 (Paris 1977) 145 f.

249 Kilian 1977, 429 ff. Abb. 1a-b; von Hase 1979, 64 ff. Abb. 1, 1; von Hase 1988, 199 Abb. 3, 3.

250 Perdrizet 1908, 103 ff. Nr. 515-530; Kunze 1950, 25 Kat. XXIV 38 Taf. 50 (Schildband); Picard 1991, 172 f. Abb. 40 (Schildband).

251 Amandry (Anm. 245) 45 ff. Nr. 8 Taf. 3, 1; Bull. Corr. Hellénique 75, 1951, 140 f. Abb. 36-37; Lerat 1980, 103 ff.; Picard 1991, 160 f. Abb. 25; Maass 1993, 134 Abb. 56.

252 Perdrizet 1908, 25 Abb. 99; L. Lerat, Rev. Arch. 6. Sér. 12, 1938, 224 Abb. 15; Arch. Deltion 16, 1960 (1962) 159 Taf. 144y; Lerat 1980, 93 ff. – Zu solchen Schilden zuletzt M. Uckelmann, Die Schilde von Herzsprung – Bemerkungen zu Herstellung, Funktion und Deutung. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 89, 2005, 159-188 bes. 172 ff.; dies., Irland oder Iberien – Überlegungen zum Ursprung einer Ornamentform der Bronzezeit. In: F. Verse u.a. (Hrsg.), Durch die Zeiten ... (Festschr. A. Jockenhövel). Internat. Arch. Stud. Honoraria 28 (Rahden/Westf. 2008) 259-268.

253 Perdrizet 1908, 102 f. Nr. 514 Abb. 353; Hoffmann/Raubitschek 1972, 27; Jarva 1995, 53 Nr. 45.

254 Perdrizet 1908, 98 Nr. 486-489; Kunze 1991, 97 Anhang II Nr. a. d.

255 P. Amandry, Bull. Corr. Hellénique 62, 1938, 312 ff. Abb. 5-7; Kunze 1991, 97 Anhang II Nr. b-c.

256 Perdrizet 1908, 93 ff. Nr. 443-458; Avila 1983, 138 ff. Taf. 42, 945-946; 43, 953-954; 44, 959; 45, 963. 968-969; 46, 972(?); 47, 986(?); 48, 996-999. 1001. 1004; 49, 1005(?). 1016-1017(?). 1024; 50, 1025-1026(?). 1027. 1030. 1033(?)-1034(?). 1037(?). 1040(?); 51, 1043(?). 1045-1048; 52, 1055.

257 Avila 1983, 140 ff. Taf. 43, 953-954; 44, 959; 45, 963. 968; 47, 986(?); 48, 998.

258 P. Amandry, Bull. Corr. Hellénique, 63, 1939, 107 Abb. 11; Picard 1991, 197 Abb. 6; 199; vgl. auch Bull. Corr. Hellénique 66/67, 1942/43, 340. – Die Länge dieser Spitzen beträgt lediglich 5 bis 15 cm.

259 Maass 1993, 139 ff.

260 Perdrizet 1908, 95 ff. Nr. 459-468.

261 Ebenda 97 Nr. 482-484bis; Avila 1983, 148 f. Taf. 54, 1098-1117; 55, 1118-1163. 1165-1166; vgl. auch Picard 1991, 143 Abb. 1.

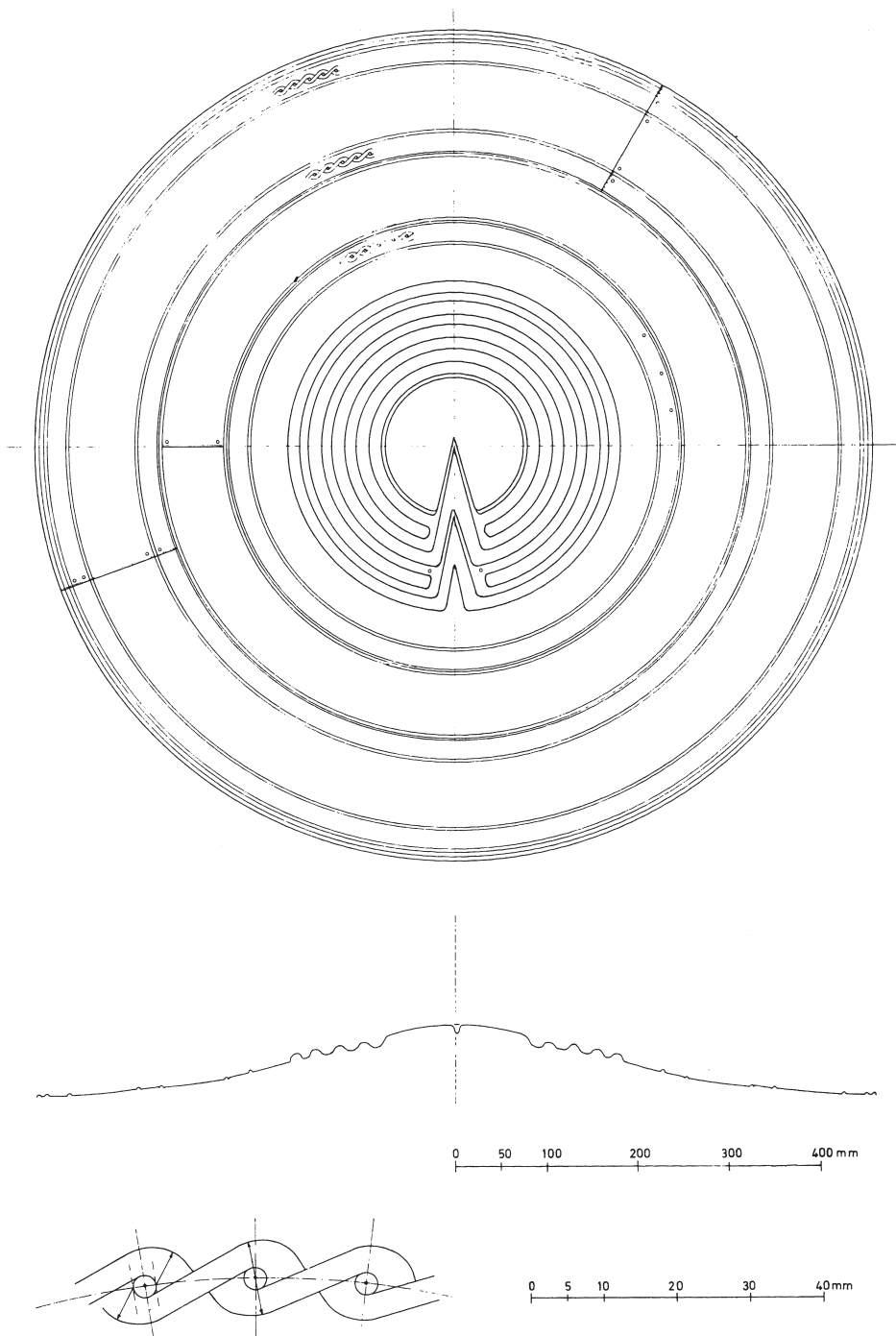


Abb. 14 Bronzener Schild vom Herzsprung-Typus aus Delphi.

gering²⁶². Unter den Dornpfeilspitzen gibt es auch Halbfabrikate, die für eine Herstellung an Ort und Stelle (vielleicht für den Abwehrkampf gegen die Galater?) sprechen (**Abb. 16**)²⁶³. Das Formenspektrum der Pfeilspitzen unterscheidet sich deutlich von demjenigen in Olympia²⁶⁴; beispielsweise ist die Serie II D nach Baitinger nur mit einem Exemplar vertreten²⁶⁵. Das Fragment eines balkanischen Eisenschwerts mit bron-

²⁶² Avila 1983, Taf. 55, 1154-1163.

²⁶³ Reinholdt 1992, 228 Abb. 15b oben rechts; Picard 1991, 143 Abb. 1; Perdrizet 1908, 97 Nr. 484bis Abb. 339; Avila 1983, 148 Taf. 54, 1108.

²⁶⁴ Baitinger 2001, 5 ff.

²⁶⁵ Avila 1983, Taf. 55, 1160.

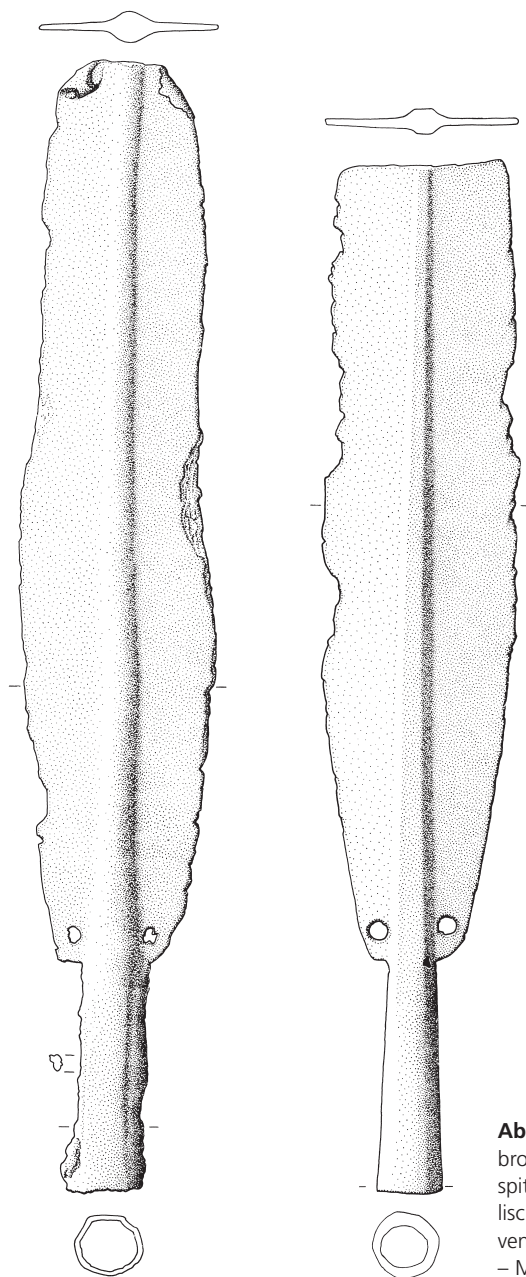


Abb. 15 Zwei
bronze Lanzen-
spitzen unterita-
lisch-sizilischer Pro-
venienz aus Delphi.
– M. = 2:5.

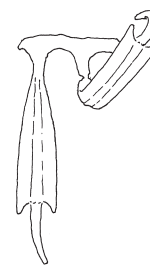


Abb. 16 Halbfabrikate bronzenener
Dornfeilspitzen aus Delphi.

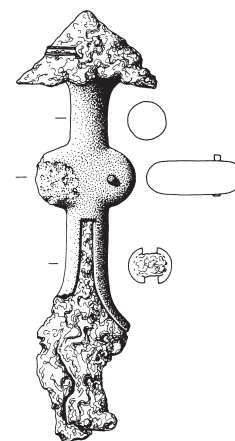


Abb. 17 Eisernes Schwert mit
bronzenem Griff vom Typ Glasinac
aus Delphi. – M. = 1:3.

zenem Griff vom Typ Glasinac aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. (**Abb. 17**) wertete I. Kilian-Dirlmeier mit aller Vorsicht als »Zeugnis für einen Besucher hohen Rangs aus dem barbarischen Norden im Heiligtum des Apollon«, also als Privatweiheung²⁶⁶. Abschließend sei noch auf zwei Helme im Miniaturformat hingewiesen²⁶⁷.

Zusammenfassend lässt sich demnach folgendes konstatieren: Die Waffenweiheungen in Delphi setzen, ebenso wie in anderen bedeutenden griechischen Heiligtümern, im späten 8. Jahrhundert v. Chr. ein und sind in archaischer Zeit überaus geläufig. Bereits in spätarchaischer Zeit werden Waffen in Delphi offenbar

²⁶⁶ Perdrizet 1908, 214 Nr. 749 Abb. 933; Kilian-Dirlmeier 1993, ²⁶⁷ Perdrizet 1908, 107 Nr. 537-538 Abb. 368-368bis. 129 f. Nr. 449 Taf. 58.

seltener. Späte korinthische Helme der Stufe III sind im Fundbestand ebenso spärlich vertreten wie solche des chalkidischen Typs, und unter den publizierten Beinschienen fehlen spätarchaische und frühklassische Exemplare vollständig. Die ab spätarchaischer Zeit gebräuchlichen bronzenen Lanzenschuhe sind ebenfalls nur schwach vertreten. Mit der geringen Zahl spätarchaischer und klassischer Waffen dürfte es auch zusammenhängen, dass Weihinschriften, die vor allem ab dem letzten Viertel des 6. Jahrhunderts v. Chr. auf Waffen angebracht wurden²⁶⁸, in Delphi offenbar weitgehend fehlen²⁶⁹. Die Masse der delphischen Stücke gehört also in die Zeit vor dem Tempelbrand im Jahr 548/47 v. Chr.²⁷⁰, der nicht nur den Neubau des Tempels («Alkmeonidentempel»)²⁷¹, sondern auch weitere erhebliche Umgestaltungen innerhalb des Heiligtums zur Folge hatte. Die Frage drängt sich auf, ob dieses Fundbild einen tatsächlichen Rückgang der Waffenweihungen in Delphi in spätarchaischer Zeit widerspiegelt oder ob quellenbedingte Ursachen dafür verantwortlich sind. Statuarische Weihungen aus Kriegsbeute setzen, ebenso wie in Olympia, erst an der Wende vom 6. zum 5. Jahrhundert v. Chr. ein und waren auch noch im 4. Jahrhundert v. Chr. sehr beliebt, sodass ein Hiatus bei den Beuteweihungen nach Delphi in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. wenig plausibel erscheint. Möglicherweise erklärt sich der Befund mit den schlechteren Erhaltungschancen für jüngere Waffen oder mit dem Raub von Weihgaben durch die Phoker während des Dritten Heiligen Kriegs (356-346 v. Chr.), die mit diesem Plünderungsgut ihre Söldner entlohnten.

Für die Art der Aufstellung der Waffen außerhalb von Gebäuden gibt es in Delphi keine konkreten Anhaltspunkte. Bei den Ausgrabungen haben sich keine Hinweise auf das Vorhandensein von Waffenmälern wie etwa in Olympia ergeben²⁷². Diodor beschreibt freilich ein Tropaion, das die Delpher nach der Rettung des Heiligtums vor den Persern beim Tempel der Athena Pronaia aufgestellt hatten²⁷³.

Nicht nur im Apollonheiligtum, auch im nahegelegenen Heiligtum der Athena Pronaia (d.h. vor dem Tempel) in der Marmaria²⁷⁴ kamen in einigem Umfang Waffenzutage: korinthische Helme²⁷⁵, Schildränder(?)²⁷⁶, vier Fragmente eiserner Griffzungenschwerter vom Naue II-Typus, die I. Kilian-Dirlmeier in proto-geometrische bis spätgeometrische Zeit datiert²⁷⁷, Fragmente bronzenen Lanzenspitzen²⁷⁸, zahlreiche eiserne Lanzenspitzen, die teilweise intentional verbogen sind²⁷⁹, ein vierkantiger eiserner Sauroter²⁸⁰, ein runder bronzenen Sauroter des Typs III B nach Baitinger²⁸¹, eine zwei- und zwei dreiflügelige Tüllenpfeilspitzen aus Bronze²⁸² sowie der Anhänger eines treibverzierten italischen Rundschields der Gruppe 1 nach Geiger, der in die Jahre zwischen 720 und 680 v. Chr. datiert²⁸³. Außerdem wurde hier einst ein großer goldener Schild aufbewahrt, den der Lyderkönig Kroisos gestiftet hatte²⁸⁴. Auf das Tropaion beim Tempel der Athena Pronaia, das Diodor erwähnt, wurde bereits hingewiesen²⁸⁵.

Oberhalb von Delphi liegt ein berühmtes Höhlenheiligtum, die Korykische Grotte, die ihren Namen der Nymphe Korykia verdankt²⁸⁶. In der Antike verehrte man hier Pan und die Nymphen. Bei den französischen

²⁶⁸ Vgl. die Zusammenstellung für Olympia bei Baitinger 2001, 239 ff. Anhang 1.

²⁶⁹ Picard 1991, 141: »On regrettera..., qu'il ait été moins fréquent à Delphes qu'à Olympie de graver une dédicace sur les casques et les talons de lances«.

²⁷⁰ Hdt. 1, 50; 2, 180; Paus. 10, 5, 13.

²⁷¹ Hdt. 5, 62; Maass 1993, 104 ff.

²⁷² Maass 1993, 137.

²⁷³ Diod. 11, 14, 4.

²⁷⁴ Demangel 1926; Bommelaer/Laroche 1991, 47 ff.; Maass 1993, 217 ff.

²⁷⁵ Perdrizet 1908, 101 Nr. 499 Abb. 347bis; 102 Nr. 512 Abb. 351bis; Demangel 1926, 80 Abb. 86.

²⁷⁶ Demangel 1926, 46 Abb. 56; 80 Abb. 86.

²⁷⁷ Ebenda 92 Abb. 100; Kilian-Dirlmeier 1993, 112 Nr. 344-347 Taf. 47.

²⁷⁸ Perdrizet 1908, 94 f. Nr. 446. 458 Abb. 322; 327a; Demangel 1926, 103 Abb. 115, 5; Avila 1983, 142 Taf. 48, 1001. 1004.

²⁷⁹ Demangel 1926, 45 Abb. 55; 92 f. Abb. 100-101; 125 Abb. 135.

²⁸⁰ Ebenda 103 Abb. 115, 1.

²⁸¹ Ebenda 104 Abb. 116, 3; Baitinger 2001, 65 ff.

²⁸² Demangel 1926, 51 Abb. 59, 3-4; 52 Abb. 60; Avila 1983, 149 Taf. 55, 1164.

²⁸³ Demangel 1926, 53 Abb. 61 rechts oben; K. Kilian, Arch. Korrb. 7, 1977, 122 Abb. 1, 3; Geiger 1994, 74 Taf. 53, 47.

²⁸⁴ Hdt. 1, 92; Paus. 10, 8, 7.

²⁸⁵ Diod. 11, 14, 4.

²⁸⁶ Paus. 10, 32, 2; 10, 32, 7; Bommelaer/Laroche 1991, 243 ff.; Picard 1991, 241 ff.; Maass 1993, 37 ff.

Ausgrabungen in den Jahren 1970/71 fanden sich neben neolithischen und mykenischen Funden auch Weihgaben spätgeometrischer bis hellenistischer Zeit, darunter eine bronzene Dornpfeilspitze und eiserne Waffenfragmente, vorwiegend Lanzen spitzen²⁸⁷.

DIDYMA (IONIEN), APOLLONHEILIGTUM UND HEILIGTUM AUF DEM TAXIARCHIS-HÜGEL

Das Apollonheiligtum von Didyma mit seinem monumentalen Dipteros liegt am Golf von Iasos an der Westküste Kleinasiens, unweit von Milet, mit dem es durch die Heilige Straße verbunden war. In der Antike galt Didyma als eine bedeutende Orakelstätte des Apollon²⁸⁸. Die Waffenweihungen aus diesem Heiligtum arbeitete M. Lubos neuerdings in einer Magisterarbeit an der Universität Halle auf²⁸⁹. Aus der Grabung im Südwesten des Apollontempels wurden 1962 zwei archaische Tüllenpfeilspitzen aus Bronze und eine eiserne Lanzen spitze geborgen²⁹⁰. Sie stammen aus einer über dem Schwemmboden lagernden Planierungsschicht, die an das Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr. datiert wird²⁹¹. Aus der Grabungsfläche 1969/70, die etwa 150 m westlich des Tempels lag, kamen weitere fünf archaische Tüllenpfeilspitzen sowie eine eiserne Lanzen spitze, die der Ausgräber in die zweite Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr. setzt²⁹². Somit sind Waffenweihungen im Apollonheiligtum von Didyma spätestens seit dem ausgehenden 7. Jahrhundert v. Chr. bezeugt. Wie Herodot berichtet, weihte der ägyptische Pharao Necho II. nach seinem Sieg in der Schlacht bei Magdolos und der Eroberung der Stadt Kadytis (Palaestina) die Rüstung, die er selbst bei diesen Kämpfen getragen hatte, dem Apollon von Didyma²⁹³.

Rund 200 m nordwestlich des Apollontempels wurde in den Jahren 2000 und 2001 auf dem Taxiarchis-Hügel ein archaisches Heiligtum des 7. und 6. Jahrhunderts v. Chr. untersucht, das bislang keiner Gottheit zugeordnet werden kann. Aus einer Brandschicht des späten 6. Jahrhunderts v. Chr., die möglicherweise mit der Perserzerstörung des Jahres 494 v. Chr. verknüpft werden kann, stammen fünf zwei- und dreiflügelige Bronzepfeilspitzen archaischer Zeit, von denen vier mit einem Seitendorn ausgestattet sind, stark korrodierte und verbrannte Reste eiserner Lanzen spitzen und Schwerter sowie ein bronzenes Schildband²⁹⁴. In der Kampagne des Jahres 2001 fanden sich offenbar weitere bronzene Waffen und Rüstungsstücke²⁹⁵.

DIMITRA (DIVRITSA, ARKADIEN), HEILIGTUM DER DEMETER ELEUSINA (ODER DER ATHENA?)

Südöstlich des Dorfes Divritsa in Westarkadien liegt auf einer Terrasse südlich des Ladon ein Tempel, den V. Leonardos 1891 ausgrub. Die Gleichsetzung mit dem von Pausanias erwähnten Heiligtum der Demeter

²⁸⁷ C. Rolley in: *L'antre corycien II*. Bull. Corr. Hellénique Suppl. 9 (Paris 1984) 273 f. Nr. 52 Abb. 23; 277 Abb. 34; 279 Nr. 67.

²⁸⁸ K. Tuchelt, *Branchidai – Didyma. Geschichte und Ausgrabung eines antiken Heiligtums*. Zaberns Bildbde. Arch. 3 (Mainz 1992).

²⁸⁹ M. Lubos, *Waffenweihungen aus dem Apollonheiligtum von Didyma* [ungedr. Magisterarbeit Halle/S. 2008; non vidi].

²⁹⁰ R. Naumann / K. Tuchelt, *Istanbuler Mitt.* 13/14, 1963/64, 45 f. Nr. 17-19 Taf. 28, 1-2.

²⁹¹ Ebenda 23 ff.

²⁹² K. Tuchelt, *Istanbuler Mitt.* 21, 1971, 83 f. Nr. 258-262. 275 Taf. 18, 3; 20, 3.

²⁹³ Hdt. 2, 159.

²⁹⁴ H. Bumke / E. Röver, *Arch. Anz.* 2002/1, 95; 97 Abb. 15-16.

²⁹⁵ *Arch. Anz.* 2002/2, 178. – Die Publikation der Grabungen wird von H. Bumke u. a. vorbereitet.

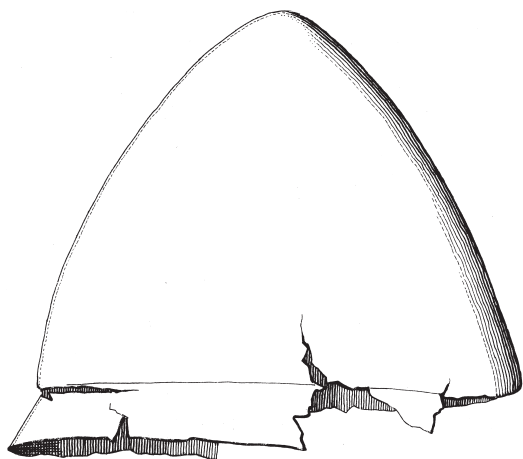


Abb. 18 Helm vom Pilos-Typ aus Dodona.

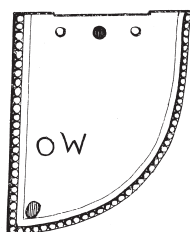


Abb. 19 Wangenschirm eines illyrischen Helms mit der Ritzinschrift »MO«.

Eleusina, das an der Grenze von Thelphousa lag, ist umstritten²⁹⁶. Das Fundmaterial umfasst unter anderem drei eiserne Lanzen spitzen.

DODONA (EPIRUS), ZEUSHEILIGTUM

Die Waffen aus dem weithin berühmten Orakelheiligtum des Zeus von Dodona in Epirus – etwa 15 km südsüdwestlich von Ioannina gelegen – hat neuerdings M. Dieterle in Listenform übersichtlich zusammengestellt und besprochen²⁹⁷. Im Vergleich zum Zeusheiligtum von Olympia bleibt ihre Zahl zwar deutlich bescheidener, doch ist der Bestand bemerkenswert. Man findet Fragmente von Schilden meist vom argivischen Typus²⁹⁸, aber auch die Bruchstücke eines treibverzierten mittelitalischen Rundschields der Gruppe 1 nach Geiger, der in die Zeit zwischen 760 und 650 v. Chr. zu datieren ist²⁹⁹, und eines makedonischen Schields aus dem 3. Jahrhundert v. Chr., der möglicherweise als Weihung des Pyrrhos identifiziert werden kann³⁰⁰. Daneben gibt es treibverzierte archaische Schildbänder³⁰¹, ein Schildzeichen in Form einer Sphinx, Helme vom Pilos-Typ (Abb. 18)³⁰², den Wangen-

schirm eines späten illyrischen Helms mit der Ritzinschrift MO (Abb. 19)³⁰³, Wangenklappen von Helmen des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr. (Abb. 20)³⁰⁴ sowie von solchen des Typs Montefortino A³⁰⁵, Panzerfragmente³⁰⁶, eine Mitra, eine frühklassische Beinschiene mit Besitzerinschrift³⁰⁷ sowie bronzene Pfeilspitzen³⁰⁸, eiserne Lanzen spitzen³⁰⁹ und Schwerter (Abb. 21)³¹⁰.

Die Waffenweihungen in Dodona setzen demnach spätestens im 7. Jahrhundert, möglicherweise bereits im späten 8. Jahrhundert v. Chr. ein und reichen bruchlos bis in das 4./3. Jahrhundert v. Chr. hinab. Daneben kommen in Dodona Waffen mykenischer Zeitstellung vor – ein Hörnerschwert und zwei Schwerter der

²⁹⁶ Paus. 8, 25, 2-3; Th. Homolle, Bull. Corr. Hellénique 15, 1891, 657; Jost 1985, 69f.; Baumer 2004, 118.

²⁹⁷ Dieterle 2007, 223ff. 375ff. F424ff.; vgl. auch Carapanos 1878; S. I. Dakaris, Dodona (Athens 1993); Gabaldón Martínez 2005, 51 Nr. 28; 52 Abb. 14.

²⁹⁸ z.B. Carapanos 1878, 92 Taf. 49, 20; Dieterle 2007, 224 Abb. 113.

²⁹⁹ Geiger 1994, 81 Nr. 59.

³⁰⁰ S. I. Dakaris, Praktika Athenais Arch. Hetaireias 1968 (1970) 58f. Abb. 2 Taf. 42γ; ders. (Anm. 297) 19 Abb. 13; Liampi 1998, 52f. Nr. S 2 Taf. 1, 2; 33, 1; Dieterle 2007, 95 Abb. 29.

³⁰¹ z.B. Carapanos 1878, 34 Taf. 16, 2-3; Dieterle 2007, 225 Abb. 114a-b.

³⁰² Carapanos 1878, 102 Taf. 56, 7; J. Vokotopoulou, ΠΙΛΟΣ ΛΑΚΩΝΙΚΟΣ. In: ΣΤΗΛΗ. Gedenkschrift N. Kontoleonos (Athina 1980) 236-241; Waurick 1988, 151 ff.

³⁰³ Carapanos 1878, 102 Taf. 56, 10; Kunze 1967b, 132. – Dieser Wangenschirm wurde nachträglich in eine bewegliche Wangenklappe umgearbeitet.

³⁰⁴ Carapanos 1878, 102 Taf. 55, 1-6; J. Vokotopoulou, Arch. Anz. 1982, 508ff. Abb. 21-23; Kunze 1994, 94f. Abb. 76-77.

³⁰⁵ Carapanos 1878, 102 Taf. 56, 6, 8; Völling 1997, 94f. Abb. 8-9.

³⁰⁶ z.B. Carapanos 1878, 33f. Taf. 16, 1, 4; D. Evangelidis, Praktika Athenais Arch. Hetaireias 1930 (1932) 67f. Abb. 10; Kunze 1950, 116f. Beil. 9, 2; Dieterle 2007, 226 Abb. 115 a-b.

³⁰⁷ A. K. Orlandos, Ergon Arch. Hetaireias 1966, 83f. Abb. 99; G. Daux, Bull. Corr. Hellénique 91, 1967, 684f. Abb. 8; Kunze 1991, 120 Anhang IV Nr. a; 130 Anhang V Nr. 16. – Die Buchstaben der Inschrift sind in Silber ausgelegt.

³⁰⁸ Carapanos 1878, 102 Taf. 58, 16-18; zwei eiserne Vierkantbolzen ebenda 110 Taf. 58, 13-14.

³⁰⁹ Ebenda 109f. Taf. 57, 7-9, 11; 58, 1-12.

³¹⁰ Griffzungenschwert aus der klassischen und hellenistischen Zeit: Carapanos 1878, 109 Taf. 57, 2; Kilian-Dirlmeier 1993, 120 Nr. 430. – Griff einer Kopis: Carapanos 1878, 109 Taf. 57, 5.

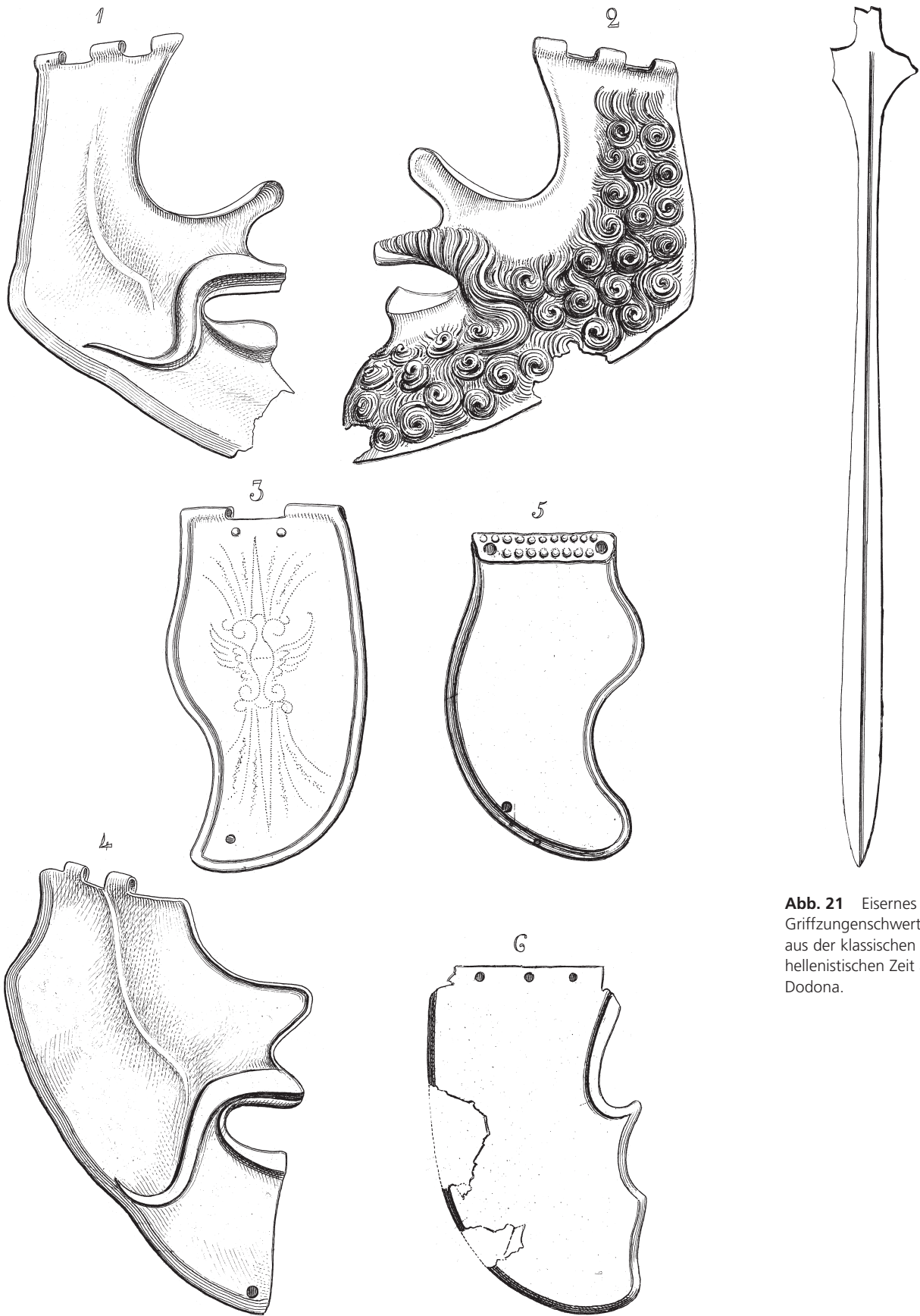


Abb. 20 Wangenklappen von Helmen klassischer Zeit aus Dodona.

Abb. 21 Eisernes Griffzungenschwert aus der klassischen und hellenistischen Zeit aus Dodona.

Klasse F nach Sandars³¹¹ –, deren Bedeutung für das Heiligtum und seine Geschichte allerdings nicht beurteilt werden kann, weil die Fundumstände unbekannt sind. Ein eisernes Schwert aus Dodona, das seit seiner Erstpublikation als keltisch gilt, könnte nach Th. Völling ein republikanischer Gladius sein³¹². Pausanias berichtet, dass Pyrrhos 274 v. Chr. die Schilde der besiegten Makedonen dem Zeus in Dodona geweiht hat, wo sie an den Säulen im Tempel des Zeus hingen³¹³.

Dieterle betont den »privaten« Aspekt der Weihungen in Dodona, während Weihungen von Poleis in den Hintergrund treten³¹⁴. Dies wird zumindest teilweise mit der späten Zeitstellung einiger Waffen zusammenhängen, aber natürlich vor allem mit der politischen Verfasstheit des nordwestgriechischen Raums. Das Spektrum der Funde in Dodona weicht jedenfalls von dem ab, was man für gewöhnlich aus Heiligtümern des griechischen Kerngebiets kennt.

EKKLISOULA (ARKADIEN), STO STAVRO, HEILIGTUM DER ATHENA(?)

Im Jahre 1961 untersuchte Th. Karagiorga auf einem Hügel zwischen den Dörfern Ekklisoula und Vangos, unweit von Megalopolis, ein kleines ländliches Heiligtum mit Funden des späten 7./frühen 6. Jahrhunderts v. Chr., unter denen sich auch eiserne Lanzen spitzen und eiserne Saurotere befanden³¹⁵. Möglicherweise war dieser Schrein der Athena geweiht³¹⁶.

ELATEIA (PHOKIS), HEILIGTUM DER ATHENA KRANAIA

Das extraurbane Heiligtum der Athena Kranaia liegt auf einem Hügel etwa 4 km nordöstlich von Elateia, einer der bedeutendsten Städte in der Phokis am Nordrand der mittleren Kephisosebene. Pausanias berichtet von den jugendlichen Priestern in diesem Heiligtum und vom Kultbild, das die Göttin wie zum Kampf gerüstet darstellte³¹⁷. Im Jahr 1883 begannen französische Archäologen mit Ausgrabungen und legten dabei das Fundament eines dorischen Tempels frei. Unter den Funden sind auch zwei bronzene Speer- bzw. Pfeilspitzen, die freilich nicht in Abbildungen vorgelegt wurden³¹⁸.

ELEA/VELIA (KAMPANIEN), HERAHEILIGTUM(?)

Die kampanische Hafenstadt Elea, das römische Velia, wurde um 540 v. Chr. von Griechen aus dem kleinasiatischen Phokaia (dem heutigen Foça) gegründet. Auf dem Akropolishügel, der spornartig ins Meer vorspringt, befindet sich ein großer, wohl der Athena geweihter Tempel, den A. Maiuri 1927 ausgrub. Unter-

³¹¹ Carapanos 1878, 102 Taf. 57, 1; Kilian-Dirlmeier 1993, 47 Taf. 16, 82; 85 Taf. 33, 208-209.

³¹² J. V. S. Megaw, Two Finds of the Celtic Iron Age from Dodona. In: K. Jażdżewski (Hrsg.), Liber Iosepho Kostrzewski octogenario a venerabilibus dicatus (Wrocław, Warszawa, Kraków 1968) 186-193; F. Maier, Germania 51, 1973, 463 f. Taf. 30, 1; Völling 1997, 97; 99 Abb. 13.

³¹³ Paus. 1, 13, 3.

³¹⁴ Dieterle 2007, 226.

³¹⁵ Th. Karagiorga, Arch. Deltion 7, 1961/62, Chron. 86 ff. bes. 88; Jost 1985, 191; Baumer 2004, 118 f.

³¹⁶ Baumer 2004, 66.

³¹⁷ Paus. 10, 35, 7-8.

³¹⁸ P. Paris, Bull. Corr. Hellénique 12, 1888, 54 Nr. 23-24; Gabaldón Martínez 2005, 53 Nr. 32.

suchungen im Jahre 1990 ergaben Hinweise auf einen Herakult im äußersten Westen des Akropolisplateaus. Entdeckt wurden in diesem Bereich ein rechteckiges Gebäude, Keramik des späten 6. bis frühen 4. Jahrhunderts v. Chr. sowie einige Waffen³¹⁹, nämlich eiserne Lanzenspitzen³²⁰, ein Hiebschwert («machaira»)³²¹, spätarchaische Tüllenpfeilspitzen aus Bronze³²², ein Fragment eines korinthischen Helms und eines, das zu einem Helm mit beweglichen Wangenklappen gehört³²³, sowie ein Schildarmbügel³²⁴. Die Waffen scheinen überwiegend in die Frühzeit der Nutzung des Heiligtums zu gehören, also in das späte 6. und die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr.

EMPORIO (CHIOS), HAFENHEILIGTUM UND ATHENATEMPEL

Bei den Ausgrabungen der British School at Athens, die in den 1950er Jahren unter der Leitung von J. Boardman in Emporio – einer Stadt im Süden der ostägäischen Insel Chios – stattfanden, entdeckte man acht bronzene Pfeilspitzen, die überwiegend aus dem Heiligtum an der Hafenbucht stammen, in geringerer Zahl dagegen vom Areal des Athenatempels auf der Akropolis³²⁵. Aus dem Hafenheiligtum, das vermutlich der Göttin Artemis geweiht war, kamen zusätzlich noch einige eiserne Lanzenspitzen³²⁶. Die meisten Pfeilspitzen gehören dem Typ I A 1 nach Baitinger an und sind in das 7. Jahrhundert v. Chr. zu datieren³²⁷. Dieser Typus kommt besonders in ostgriechischen Heiligtümern häufiger vor (Alt-Smyrna, Milet, Samos). Eine der eisernen Lanzenspitzen, die eine deutliche Mittelrippe aufweist, gehört in die Periode I des Hafenheiligtums und muss demnach spätestens im beginnenden 7. Jahrhundert v. Chr. in den Boden gelangt sein³²⁸. Für Emporio sind also, wenngleich nur wenige, frühe Waffenweihungen aus dem 8./7. Jahrhundert v. Chr. belegt. Außerdem kamen in beiden Heiligtümern tönernen Votivschilde zutage, die in das späte 7. und in das erste Viertel des 6. Jahrhunderts v. Chr. datiert werden³²⁹.

EPHESOS (IONIEN), ARTEMISION

Die reichhaltigen Bronzefunde aus den Ausgrabungen im extraurbanen Heiligtum der Artemis von Ephesos, die seit 1965 vom Österreichischen Archäologischen Institut durchgeführt werden, hat neuerdings G. Klebinder-Gauß monographisch vorgelegt³³⁰. Die dort zutage getretenen Eisenfunde wurden bislang noch nicht bearbeitet. Die Bronzen kommen größtenteils aus Schichten unterhalb des archaischen Dipteros, des sog. Kroisos-Tempels, und datieren überwiegend in früh- und hocharchaische Zeit. Waffen gibt es so gut wie keine, sieht man von gerade einmal acht bronzenen Pfeilspitzen ab, die bis auf eine dem Typus der Tüllenpfeilspitzen angehören (**Abb. 22**)³³¹. Sie stammen, abgesehen von zwei Ausnahmen, aus (hoch-)

³¹⁹ G. Tocco Sciarelli, *Il culto di Hera a Elea*. In: de la Genière 1997, 227-234; Gabaldón Martínez 2005, 54 Nr. 33; G. Greco in: *Atti del XLV convegno di studi sulla Magna Grecia Taranto-Marina di Ascea, 21-25 settembre 2005* (Taranto 2006) 319.

³²⁰ G. Tocco Sciarelli in: de la Genière 1997, 228; 233 Abb. 6.

³²¹ Ebenda 228.

³²² Ebenda 228; 233 Abb. 7.

³²³ Ebenda 229.

³²⁴ Ebenda 229; 233 Abb. 9.

³²⁵ Boardman 1967, 226f. Nr. 399-406 Abb. 148 Taf. 93; Gabaldón Martínez 2005, 54f. Nr. 34-35.

³²⁶ Boardman 1967, 229f. Nr. 444-447 Abb. 151.

³²⁷ Baitinger 2001, 8f.

³²⁸ Boardman 1967, 229f. Nr. 445 Abb. 151.

³²⁹ Ebenda 232f. Nr. 483-496 Abb. 153 Taf. 94.

³³⁰ Klebinder-Gauß 2007; vgl. auch Gabaldón Martínez 2005, 52f. Nr. 30. – Zum Artemision von Ephesos A. Bammer / U. Muss, *Das Artemision von Ephesos. Das Weltwunder Ioniens in archaischer und klassischer Zeit*. Zaberns Bildbde. Arch. (Mainz 1996); U. Muss (Hrsg.), *Die Archäologie der ephesischen Artemis. Gestalt und Ritual eines Heiligtums* (Wien 2008).

³³¹ Klebinder-Gauß 2007, 171 ff. Taf. 86, 890-896; 119, 893. 897.

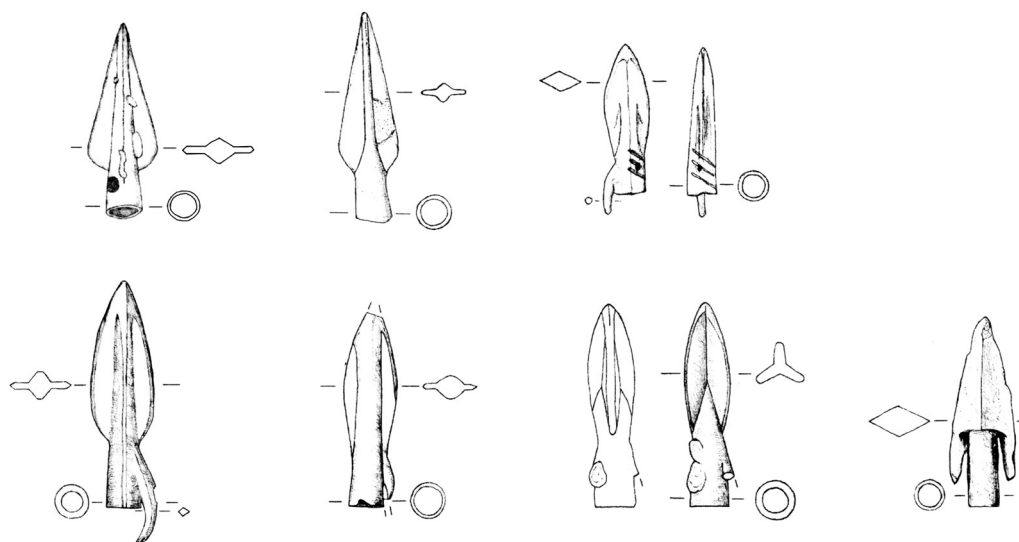


Abb. 22 Bronzene Pfeilspitzen aus dem Artemision von Ephesos. – M. = 2:3.

archaischer Zeit³³². Bei den englischen Grabungen des frühen 20. Jahrhunderts fanden sich, wie D. G. Hogarth erwähnt, zwei weitere Pfeilspitzen und eine Lanzenspitze aus Bronze sowie eine Schwertklinge und eine Speerspitze aus Eisen³³³. Die Zahl der Waffen im Artemision bleibt demnach gering.

EPIDAUROS (ARGOLIS), HEILIGTUM DES APOLLON MALEATAS

Das kleine Apollon Maleatas-Heiligtum von Epidauros, das Pausanias als »alt« bezeichnete³³⁴, liegt östlich oberhalb des berühmten Asklepieion am Abhang des Kynortion. Nach ersten Grabungen gegen Ende des 19. Jahrhunderts fanden dort zwischen 1948 und 1951 durch I. Papadimitriou und ab 1974 durch V. Lambrinouidakis weitere Untersuchungen statt, bei denen Weihgaben aus mykenischer und spätgeometrischer bis in klassische Zeit entdeckt wurden³³⁵. Besonders bemerkenswert ist das Vorkommen zahlreicher mykenischer Waffen in der Ascheschicht des spätbronzezeitlichen Brandopferaltars. Das Fundspektrum umfasst Schwerter, Votivschwerter, Dolche, Lanzenspitzen und einen steinernen Schwertknauf³³⁶. Auch das eisenzeitliche Heiligtum, dessen Altar genau über demjenigen des mykenischen Gipfelheiligtums lag, erbrachte Waffen: Lanzen- und Pfeilspitzen, eiserne Schwerter und Schildfragmente³³⁷. Näher ansprechbar ist eine bronzene Dornpfeilspitze des Typs I A 1 nach Baitinger, die in das 7. Jahrhundert v. Chr. datiert³³⁸.

³³² Die Exemplare Klebinder-Gauß 2007, Taf. 86, 896 und Taf. 119, 897 sind vermutlich jünger.

³³³ D. G. Hogarth, *Excavations at Ephesus. The Archaic Artemisia* (London 1908) 43; 153 f.

³³⁴ Paus. 2, 27, 7.

³³⁵ Lambrinouidakis 1981; V. K. Lambrinouidakis, *Annu. Scuola Arch. Atene* 60 (N. S. 44), 1982, 49 ff.; ders., *Conservation and Research: New Evidence on a long-living Cult. The Sanctuary of Apollo Maleatas and Asklepios at Epidauros*. In: M. Stamatopoulou / M. Yeroulanou (Hrsg.), *Excavating Classical Culture. Recent archaeological Discoveries in Greece*. Stud. Class. Arch.

I. BAR Internat. Ser. 1031 (Oxford 2002) 213-224; R. A. Tomlinson, *Epidauros* (London u.a. 1983) 92 ff.; Foley 1988, 147 f.; Gabaldón Martínez 2005, 55 Nr. 36; Philipp 2004, 401 f. Anhang A Taf. 103.

³³⁶ Lambrinouidakis 1981, 62; 64 f. Abb. 11; 13; zur Rolle von Schwertern im Kult minoischer und mykenischer Zeit vgl. Kilian-Dirlmeier 1993, 148 ff.

³³⁷ Gabaldón Martínez 2005, 55 Nr. 36.

³³⁸ I. Papadimitriou, *Praktika Athenais Arch. Hetaireias* 1945-48 (1949) 102 Abb. 6; *Bull. Corr. Hellénique* 73, 1949, 373 Abb. 5.

ELIS (ELIS)

Elis war eine Polis am Peneios im Westen der Peloponnes, unter deren Verwaltung seit dem 6. Jahrhundert v. Chr. das panhellenische Zeusheiligtum von Olympia stand. Pausanias sah an der Agora dieser Stadt die sog. Korkyräische Halle, eine dorische Stoa, die angeblich aus dem Zehnten eines elischen Sieges über die Bewohner von Korfu errichtet wurde³³⁹. Man vermutete zwar, dass der historische Hintergrund für den Bau in Kämpfen zu Beginn des Peloponnesischen Kriegs zu sehen sei, doch spricht der archäologische Befund an der Südhalle, die man mit der Korkyräischen Halle identifizieren darf, für eine Errichtung des Bauwerks erst in späthellenistischer oder gar frühromischer Zeit³⁴⁰.

Am Lalichmion – einem Gymnasion, in dem auch die Boulé der Eleer tagte – waren ringsum Schilde angehängt, »nur zum Anschauen und nicht zu kriegerischem Gebrauch gemacht«³⁴¹, d.h. es handelte sich nicht um reale Waffen, sondern um Dekor des Gebäudes³⁴².

ERETRIA (EUBOIA), HEILIGTUM DES APOLLON DAPHNEPHOROS UND DER ARTEMIS(?)

An der Südwestküste der Insel Euböia liegt Eretria, das vor allem in der Frühphase der griechischen Kolonisation gemeinsam mit Chalkis eine wichtige Rolle spielte. Im Herzen der antiken Stadt befindet sich das dem Apollon Daphnephoros (»Lorbeerträger«) geweihte Hauptheiligtum, nordwestlich der Agora etwa auf halber Distanz zwischen dem Hafen und der Akropolis. Ab 1899 führte K. Kourouniotis dort Ausgrabungen durch und legte dabei einen dorischen Ringhallentempel frei. Nach weiteren Untersuchungen durch I. K. Konstantinou in den 1950er Jahren unternahm Schweizer Archäologen seit 1964 neue Feldforschungen innerhalb des Temenos. Die Zahl der dabei gefundenen Waffen blieb gering und beschränkte sich auf eine »Dolchklänge« und einige eiserne Lanzen- und Pfeilspitzen, die z.T. mit Keramik vom Ende des 8. Jahrhunderts v. Chr. zusammengingen³⁴³. Somit ist ein Beginn der Waffenweihungen in Eretria noch in spätgeometrischer Zeit belegt.

Zwischen 1978 und 1981 sowie in den 1990er Jahren grub man im äußersten Nordosten des Apollonheiligtums eine »aire sacrificielle« aus, die S. Huber mit der Göttin Artemis verbunden sieht³⁴⁴. Geprägt war diese »aire sacrificielle« durch eine runde Struktur – wohl einen Altar –, die von Opferschichten mit zahlreichen Keramikfragmenten, verbrannten Tierknochen und Votivgaben des 8. bis 4. Jahrhunderts v. Chr. umgeben war³⁴⁵. Als Argument für die Zuweisung an Artemis gelten Huber auch sieben eiserne Dornpfeilspitzen, die der bogentragenden Jagdgöttin als Weihgaben zugeordnet gewesen sein könnten³⁴⁶. Träfe diese Vermutung zu, so handelte es sich bei ihnen nicht um Waffenweihungen aus Kriegsbeute.

³³⁹ Paus. 6, 24, 4-5; 6, 25, 1.

³⁴⁰ V. Mitsopoulos-Leon, Die Südhalle in Elis. Abschließender Bericht über die Kampagnen 1978 und 1979 mit einer Zusammenfassung der früheren Ergebnisse. Jahresh. Österr. Arch. Inst. 54, 1983, Beibl. 41-102 bes. 97 ff.; R. Kastler, Die Feinkeramik aus der Südhalle von Elis. Studien zur spätclassischen und hellenistischen Keramik der Peloponnes [ungedr. Diss. Salzburg 1995; non vidi]; ders., Arch. Nachrbl. 2, 1997, 374 f.

³⁴¹ Paus. 6, 23, 7 (Übersetzung von E. Meyer [Artemis])

³⁴² Vgl. hierzu die steinernen Schilde am Buleuterion von Milet: H. Winnefeld in: H. Knackfuß, Das Rathaus von Milet. Milet 1, 2 (Berlin 1908) 80 ff. Abb. 89-97 Taf. 15; G. Kleiner, Die Ruinen von Milet (Berlin 1968) 87.

³⁴³ P. Auberson, Arch. Deltion 22, 1967, Chron. 283; S. Verdan, Ant. Kunst 45, 2002, 130; B. Blandin, Les pratiques funéraires d'époque géométrique à Érétrie I. Eretria XVII, 1 (Gollion 2007) 119 f.

³⁴⁴ Huber 2003.

³⁴⁵ S. Huber, Une aire sacrificielle proche du sanctuaire d'Apollon Daphnéphoros à Érétrie. Approches d'un rituel archaïque. In: R. Hägg (Hrsg.), Ancient Greek Cult Practice from the archaeological Evidence. Proc. of the fourth Internat. Seminar on Ancient Greek Cult, organized by the Swedish Institute at Athens, 22-24 October 1993. Acta Inst. Athen. Regni Sueciae, Ser. 8°, 15 (Stockholm 1998) 141-155; Huber 2003.

³⁴⁶ Huber 2003, 101; 156 Nr. O 229-O 235 Taf. 50; 133.

FOCE DEL SELE (KAMPANIEN), HERAHEILIGTUM

Etwa 8 km nordnordwestlich von Poseidonia/Paestum liegt an der antiken Mündung des Flusses Sele ein bedeutendes Heraion archaischer Zeit, heute etwa 1,5 km von der Küste entfernt im Landesinnern³⁴⁷. Bei den 1934 begonnenen und bis 1963 fortgeführten italienischen Ausgrabungen unter der Leitung von P. Zancani Montuoro und U. Zanotti Bianco entdeckte man im »edificio quadrato« in geringem Umfang Waffen: eine eiserne Lanzenspitze und das Fragment einer zweiten³⁴⁸.

FONTE DI ROCCADASPIDE (KAMPANIEN), HERAHEILIGTUM(?)

Das extraurbane Heiligtum von Fonte di Roccadaspide liegt etwa 9 km nordöstlich von Poseidonia/Paestum. Bei einer kleinen Ausgrabung im Jahre 1964 unter der Leitung von G. Voza kamen Funde vom Ende des 7. Jahrhunderts bis ins 3. Jahrhundert v. Chr. zutage, darunter Terrakotten, die denen aus dem Heraion von Foce del Sele und dem Südheiligtum von Poseidonia entsprechen³⁴⁹. Als Teil des Fundbestands werden auch eiserne Waffen erwähnt.

FRANCAVILLA MARITTIMA (KALABRIEN), ATHENAHEILIGTUM

Im Athenaheiligtum auf dem Timpone della Motta bei Francavilla Marittima, das zur Chora von Sybaris gehörte, fanden zwischen 1963 und 1969 Ausgrabungen der Società della Magna Grecia unter der Leitung von P. Zancani Montuoro und M. W. Stoop statt³⁵⁰. In den 1980er Jahren wurden die Forschungen durch die Soprintendenza Archeologica della Calabria in Kooperation mit dem DAI Rom wieder aufgenommen und seit 1991 durch die Universität Groningen unter der Leitung von M. Kleibrink fortgeführt. Insgesamt konnten dabei fünf Gebäude und zahlreiche Metallfunde freigelegt werden, die vor allem in das späte 7. und 6. Jahrhundert v. Chr. datieren. Jüngeres Material, das in die Zeit nach der Zerstörung von Sybaris (510 v. Chr.) gehört, ist hingegen nur mehr spärlich vertreten. Eine größere Zahl von Metallfunden aus diesem Heiligtum stammt aus illegalen Grabungen und gelangte über den Kunsthandel nach Malibu und Bern, von wo man sie 2001 nach Italien zurückbrachte. Diese Objekte hat J. K. Papadopoulos in einem umfassenden Katalog publiziert³⁵¹. Weitere Waffen und Rüstungsstücke vom Timpone della Motta hat M. W. Stoop bereits 1980 bekannt gemacht³⁵².

³⁴⁷ G. Tocco Sciarelli / J. de la Genière / G. Greco in: Poseidonia-Paestum. Atti del XXVII convegno di studi sulla Magna Grecia Taranto-Paestum, 9-15 ottobre 1987 (Taranto 1988) 385 ff.; Leone 1998, 50 ff. Nr. 4; G. Greco, Il santuario di Hera alla foce del Sele (Paestum 2001; non vidi); Gabaldón Martínez 2005, 57 Nr. 44.

³⁴⁸ P. Zancani Montuoro, Atti e Mem. Soc. Magna Grecia N. S. 6/7, 1965/66, 152.

³⁴⁹ G. Voza in: Santuari di Magna Grecia. Atti del IV convegno di studi sulla Magna Grecia Taranto-Reggio Calabria, 11-16 ottobre 1964 (Napoli 1965) 193f.; G. Avagliano in: Poseidonia-

Paestum. Atti del XXVII convegno di studi sulla Magna Grecia Taranto-Paestum, 9-15 ottobre 1987 (Taranto 1988) 428 ff.; Leone 1998, 57 f. Nr. 6; Gabaldón Martínez 2005, 58 Nr. 46.

³⁵⁰ Leone 1998, 101 ff. Nr. 39; Papadopoulos 2003; Gabaldón Martínez 2005, 58 Nr. 47.

³⁵¹ Papadopoulos 2003.

³⁵² Stoop 1980; vgl. auch M. W. Stoop, Note sugli scavi nel santuario di Atena sul Timpone della Motta (Francavilla Marittima – Calabria), 7. oggetti di bronzo vari (animali, ornamenti personali, armi, varia). Bull. Ant. Beschaving 62, 1987, 21-31.

Die reichhaltigen Waffenfunde aus Francavilla Marittima umfassen Helme, Schilde, Pfeilspitzen sowie Lanzenspitzen und -schuhe. Publiziert sind Bruchstücke von vier korinthischen Helmen, von denen einer der hocharchaischen Lotosblüten-Gruppe angehört (Abb. 23)³⁵³, während die drei anderen die Spätstufe dieses Helmtyps vertreten³⁵⁴. Schilde sind durch einen Schildrand, treibverzierte Schildbänder, Rundscheiben und Befestigungen für Handhaben nachgewiesen³⁵⁵. Pfeilspitzen bleiben mit jeweils einem Exemplar mit Tüllen- und Dornschaftung selten³⁵⁶. Abgerundet wird das Fundspektrum durch einen bronzenen Lanzenschuh des Typs III A nach Baitinger und das Fragment einer bronzenen Lanzenspitze des Typs B VI nach Baitinger³⁵⁷. Neben realen Waffen sind in Francavilla Marittima auch solche im Miniaturformat belegt: bronzene Votivschilde und ein bronzenes Helmbusch, der von einem Votivhelm oder einer Statuette stammt³⁵⁸.

Das Spektrum der Waffenfunde weist vorwiegend in das 6., vielleicht noch in das frühe 5. Jahrhundert v. Chr., wobei zumindest die Helmfragmente für einen zeitlichen Schwerpunkt in spätarchaischer Zeit sprechen.

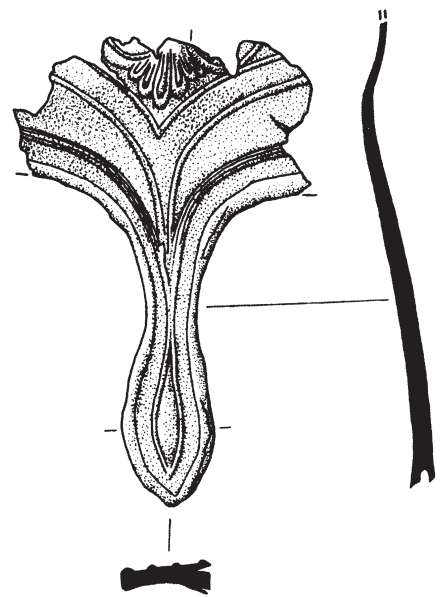


Abb. 23 Bruchstück eines korinthischen Helms der hocharchaischen Lotosblüten-Gruppe aus Francavilla Marittima. – M. = 1:2.

GELA (SIZILIEN), HEILIGTUM DER ATHENA (LINDIA) UND HEILIGTUM IN DER CONTRADA FEUDO NOBILE

Die von rhodischen und kretischen Siedlern 689 v. Chr. gegründete Koloniestadt Gela liegt an der Südküste Siziliens und trägt ihren Namen nach dem benachbarten Fluss Gelas, der hier ins Meer mündet. Bei Ausgrabungen im äußersten Osten der Akropolis (Molino a Vento) stieß man auf die Überreste eines Heiligtums, das während des 7. Jahrhunderts v. Chr. angelegt wurde und der Athena (Lindia) geweiht war. Nördlich davon kam bei Ausgrabungen zu Beginn der 1950er Jahre ein kleines Votivdepot (»stipe arcaica«) zutage, das neben Keramik und wenigen Terrakotten auch eiserne Waffen enthielt: zwei Lanzenspitzen, fünf Dolche sowie Fragmente weiterer derartiger Waffen³⁵⁹. R. Panvini datierte diese Funde zuletzt an das Ende des 6. Jahrhunderts v. Chr.

Auf einem Hügel (nord-)östlich der Stadt liegt in der Contrada Feudo Nobile ein extraurbanes Heiligtum, das wahrscheinlich einer chthonischen Gottheit geweiht war³⁶⁰. Gefunden wurde dort neben zahlreichen

³⁵³ Papadopoulos 2003, 63 Nr. 165 Abb. 80a-b Taf. 14i. – Zu diesem Helmtyp Pflug 1988, 79 ff.

³⁵⁴ Stoop 1980, 172 f. 185 Abb. 23-24; Papadopoulos 2003, 63 Nr. 166 Abb. 80c-d.

³⁵⁵ Stoop 1980, 173 ff. 185 Abb. 26; 186 Abb. 28-30; Papadopoulos 2003, 54 ff. Nr. 137-160 Abb. 70-78.

³⁵⁶ Ebenda 63 f. Nr. 167; 168 Abb. 81.

³⁵⁷ Ebenda 64 f. Nr. 169; 170 Abb. 82. – Vgl. hierzu Baitinger 2001, 65 Taf. 50, 1073-1075; 40 Taf. 19, 567-568.

³⁵⁸ Stoop 1980, 173; 185 Abb. 25; 27; Papadopoulos 2003, 61 f. Nr. 161-164 Abb. 79.

³⁵⁹ D. Adamesteanu, Not. Scavi Ant. 8. Ser. 10 (81), 1956, 214; P. Orlandini, Not. Scavi Ant. 8. Ser. 16 (87), 1962, 381 ff. bes.

383 Abb. 57; 386; ders., Riv. Ist. Naz. Arch. N.S. 15, 1968, 27 Abb. 7; E. de Miro / G. Fiorentini in: G. Rizza (Hrsg.), Inseguimenti coloniali Greci in Sicilia nell' VIII e VII secolo a. C. Atti della 2ª riunione scientifica della Scuola di Perfezionamento in Archeologia Classica dell' Università di Catania (Siracusa, 24-26 novembre 1977). Cronache Arch. e Stor. Arte 17, 1978, 92 Taf. 9, 4-5; R. Panvini in: dies. / L. Sole, L'acropoli di Gela. Stipi, depositi o scarichi. Corpus delle stipi votive in Italia 18 = Archaeologica 143 (Roma 2005) 59 ff. bes. 71 f. Taf. 27a-f; 28a; Gabaldón Martínez 2005, 58 Nr. 48; Spatafora 2006, 216.

³⁶⁰ D. Adamesteanu, Not. Scavi Ant. 8. Ser. 14 (85), 1960, 227 ff.; Hinz 1998, 94; Spatafora 2006, 216.

weiblichen Terrakottafigurinen mit Granatapfel, Fackel oder Ferkel und wenigen Bronzeobjekten auch ein Helm, dessen Zuweisung an den korinthischen Typ mit einem Fragzeichen versehen werden muss³⁶¹. Die Funde weisen auf eine Nutzung dieser Kultstätte seit der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. hin.

GLANITSA (ARKADIEN)

Das nordwestarkadische Heiligtum von Glanitsa liegt etwa 2 km westlich des Dorfes Kerpini auf einer Terrasse über dem Ladontal. Die École Française d'Athènes führte dort im Jahre 1939 Untersuchungen unter der Leitung von H. Metzger durch, nach deren Ergebnissen der Kult im späten 7. oder in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. einsetzte³⁶². An Waffenfunden sind lediglich zwei eiserne Pfeilspitzen zu nennen³⁶³.

GORTYS (ARKADIEN), HEILIGTÜMER DES ASKLEPIOS

Im westarkadischen Gortys unternahm französische Archäologen in den Jahren 1941/42 sowie zwischen 1950 und 1955 Ausgrabungen und untersuchten dabei zwei Asklepiosheiligtümer³⁶⁴. In dem kleinen Heiligtum südöstlich der Akropolis – dem »oberen Asklepieion« – hob man 1941 nordwestlich eines Tempels aus dem frühen 4. Jahrhundert v. Chr. eine nicht sehr tiefe Grube (»favissa«) archaischer Zeitstellung aus, die etwa 40 eiserne Lanzen- und Pfeilspitzen unterschiedlicher Form und Größe enthielt³⁶⁵. Der Befund lässt an einer bewussten Deponierung dieser Stücke – teilweise in Bündeln, manchmal über Kreuz gelegt – keinen Zweifel. Nur eine kleine Lanzenspitze, vielleicht eine Votivwaffe, bestand aus Bronze. Unter den übrigen Funden ist ein bronzenes Objekt bemerkenswert, das möglicherweise als Votivschild zu deuten ist. Das zweite Heiligtum – das »untere Asklepieion« – lag am Fluss Gortynios unweit der Kapelle des Heiligen Andreas. Nach M. Jost ist dies vermutlich das Heiligtum, das Pausanias erwähnt und in dessen Tempel die vom spätklassischen Bildhauer Skopas geschaffenen Statuen des Asklepios und der Hygieia standen³⁶⁶. Pausanias zitiert Aussagen von Einheimischen, wonach Alexander der Große hierher einen Panzer und eine Lanze geweiht hätte, die beide im 2. Jahrhundert n. Chr. noch vorhanden waren³⁶⁷.

GREMOULIAS (ARKADIEN)

Nach einem Survey im Jahre 2003 werden seit 2005 unter griechisch-österreichischer Leitung im Sattel von Gremoulias, etwa 3,5 km südöstlich von Kalavryta im Nordwesten Arkadiens, Ausgrabungen durchgeführt.

³⁶¹ R. Panvini (Hrsg.), Gela. Il Museo Archeologico. Catalogo (Palermo 1998) 189 Nr. V.33 m. Abb.; Spatafora 2006, 216.

³⁶² H. Metzger, Le sanctuaire de Glanitsa (Gortynie). Bull. Corr. Hellénique 64/65, 1940/41, 5-33; Jost 1985, 217 ff.; Baumer 2004, 119; Gabaldón Martínez 2005, 58 f. Nr. 49.

³⁶³ H. Metzger, Bull. Corr. Hellénique 64/65, 1940/41, 29 Nr. 10.

³⁶⁴ Jost 1985, 202 ff.; Voyatzis 1990, 44 f.; Gabaldón Martínez 2005, 59 Nr. 52.

³⁶⁵ R. Martin / H. Metzger, Bull. Corr. Hellénique 64/65, 1940/41, 282; Jost 1985, 204. – Die größten Stücke erreichten eine Länge von bis zu 20 cm.

³⁶⁶ Paus. 8, 28, 1; 5, 7, 1. – Vgl. hierzu R. Martin / H. Metzger, Bull. Corr. Hellénique 66/67, 1942/43, 334 ff.; H. Metzger, Bull. Corr. Hellénique 75, 1951, 130 ff.; P. Courbin, Bull. Corr. Hellénique 76, 1952, 245 ff.; zur Identifizierung Jost 1985, bes. 209 f.

³⁶⁷ Paus. 8, 28, 1.

Dabei stieß man auf einen großen, Ost-West orientierten Ringhallentempel des späten 6. Jahrhunderts v. Chr., der wohl im frühen 4. Jahrhundert v. Chr. grundlegend erneuert wurde³⁶⁸. In der Grabungskampagne 2007 fanden sich östlich des Tempels zwei noch *in situ* liegende Kalksteinblöcke, die offenbar von einem Altar stammen. Hier lagen in einem kleinen Areal zahlreiche meist eiserne Lanzen- und Speerspitzen, sowohl in Normalgröße als auch in Miniatur³⁶⁹.

HALAI (PHTHIOTIS), ATHENAHEILIGTUM

Das antike Halai liegt auf der Ostseite der Bucht von Opous am Euböischen Golf. Auf der Akropolis deckten amerikanische Archäologen ein Heiligtum der Athena auf, dessen Votivgaben vor allem aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. stammen, u.a. auch Fragmente von Votivschilden aus Terrakotta³⁷⁰. Reale Waffen blieben hingegen aus.

HALIARTOS (BOIOTIEN), ATHENAHEILIGTUM

Auf der Akropolis der boiotischen Stadt Haliartos am Südrand des Kopaisbeckens konnten englische Archäologen 1926 und 1931 ein Heiligtum ausgraben, das – wie die Weihinschrift auf einem Tongefäß belegt – der Athena geweiht war³⁷¹. Freigelegt wurden ein Tempel des 6. Jahrhunderts v. Chr. und möglicherweise Reste eines Vorgängerbaus. Unter den wenig zahlreichen Metallfunden befinden sich eine eiserne Lanzenspitze³⁷² und eine kleine bronzene Pfeilspitze aus klassischer Zeit³⁷³.

HALIEIS (ARGOLIS), HEILIGTÜMER DES APOLLON UND DER ATHENA

Die antike Stadt Halieis lag im Süden der argolischen Halbinsel an einer ovalen Bucht, gegenüber dem heutigen Ort Porto Cheli. Bei amerikanischen Ausgrabungen in den frühen 1970er Jahren untersuchte man das auf der Nordostseite des Hafens unmittelbar außerhalb der Stadtmauern errichtete Apollonheiligtum, das sich heute unterhalb des Meeresspiegels befindet³⁷⁴. Aufgedeckt wurden ein langgestreckter Tempel aus dem 7. Jahrhundert v. Chr., ein Altar, eine Stoa(?) und weitere Gebäude. Die Identifizierung der hier verehrten Gottheit als Apollon gelang über die Inschrift auf einem eisernen Hakenschlüssel³⁷⁵. Die Funde aus dem Tempel und seiner Umgebung weisen vom späten 8./frühen 7. Jahrhundert bis in die Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. Innerhalb des Tempels, aber auch bei der möglichen Stoa östlich davon und außerhalb die-

³⁶⁸ J. Whitley, Arch. Reports (London) 50, 2003/04, 35 f.; J. Whitley u.a., Arch. Reports (London) 53, 2006/07, 31 f.; C. Morgan, Arch. Reports (London) 54, 2007/08, 44; Jahresh. Österr. Arch. Inst. 75, 2006, 362 f.; 76, 2007, 431 f.

³⁶⁹ Morgan (Anm. 368) 44.

³⁷⁰ H. Goldman, Some Votive Offerings from the Acropolis of Halae. In: Festschrift für James Loeb (München 1930) 67-72 bes. 67 ff. Taf. 6; dies., Hesperia 9, 1940, 477 Nr. 8-10; Gabaldón Martínez 2005, 60 Nr. 54.

³⁷¹ Austin 1931/32; Gabaldón Martínez 2005, 60 Nr. 55.

³⁷² Austin 1931/32, 202.

³⁷³ Ebenda 201 Abb. 13.

³⁷⁴ M. H. Jameson, Arch. Deltion 27, 1972 (1976) 233 ff.; ders., Arch. Deltion 29, 1973/74 (1979) 261 ff.; Foley 1988, 149; Gabaldón Martínez 2005, 61 Nr. 57.

³⁷⁵ M. H. Jameson in: D. W. Bradeen / M. F. McGregor (Hrsg.), Φόρος. Tribute to Benjamin Dean Merritt (Locust Valley NY 1974) 72 Taf. 14; zur Datierung Jeffery 1990, 446.

ser Bauten fanden sich zahlreiche eiserne Lanzen spitzen sowie eiserne und bronzene Schwerter, die bislang aber nicht in Abbildungen vorgelegt wurden³⁷⁶.

Auf der Akropolis von Halieis befand sich ein weiteres Heiligtum, das der Athena geweiht war und in dem u.a. bronzene Miniaturwaffen (Schild, Helm, Beinschienen) zutage kamen³⁷⁷.

HERAKLEIA/SIRIS (BASILICATA)

Siehe unter Policoro.

HIMERA (SIZILIEN), ATHENAHEILIGTUM

Das um 648 v. Chr. gegründete Himera war neben Mylai die einzige griechische Kolonie an der Nordküste Siziliens. Bekannt wurde die Stadt vor allem durch die Schlacht des Jahres 480 v. Chr., in der Theron von Akragas und Gelon von Syrakus die Karthager besiegten, angeblich am selben Tag, an dem die griechische Symmachie den Sieg über die Perser bei Salamis errang³⁷⁸. Vieles aus der Siegesbeute dieser Schlacht ließ Gelon an die prachtvollsten Tempel der Stadt nageln³⁷⁹, und in der Ebene erbaute man aus diesem Anlass einen prachtvollen Siegestempel³⁸⁰. Im Jahre 409 v. Chr. wurde Himera von den Karthagern völlig zerstört. Im Nordosten des Stadtplateaus, das die Mündung des Himeras-Flusses um 80-100 m überragt, lag ein Heiligtum mit mehreren Tempeln (A/B, C und D)³⁸¹. Im Tempel A, der später von dem größeren Tempel B völlig ummantelt wurde, entdeckte man in den 1960er Jahren ein umfangreiches Votivdepot mit Funden aus der Zeit vom späten 7. bis zum zweiten Viertel des 6. Jahrhunderts v. Chr.³⁸². Es enthielt neben größeren Mengen an Gefäßen und Scherben auch bronzene und tönernen Votivschilde³⁸³ sowie eine bronzene Lanzen spitze des 7. Jahrhunderts mit verziertem Tüllenmund³⁸⁴; weiterhin werden Klingen eiserner Dolche oder Messer erwähnt³⁸⁵. Eine bronzene Statuette der Athena liefert einen Hinweis darauf, welcher Gottheit das Heiligtum geweiht war³⁸⁶. Aus der Nordostecke des Temenos stammen zudem drei Beinschienen und ein Schildarmband, die mit Keramik aus der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. zusammengingen³⁸⁷.

HIPPONION (KALABRIEN)

Siehe unter Vibo Valentia.

³⁷⁶ M. H. Jameson, Arch. Deltion 27, 1972 (1976) 235; ders., Arch. Deltion 29, 1973/74 (1979) 263.

³⁷⁷ M. H. Jameson, Hesperia 38, 1969, 321; Gabaldón Martínez 2005, 60 f. Nr. 56; C. Dengate u.a., The Acropolis. The Excavations at Ancient Halieis 3 (im Druck).

³⁷⁸ Hdt. 7, 166.

³⁷⁹ Diod. 11, 25, 1.

³⁸⁰ Mertens 2006, 266 ff.

³⁸¹ Hinz 1998, 164 f.

³⁸² N. Bonacasa in: Adriani u.a. 1970, 87 ff.; Cardoso 2002, 101 f.; Gabaldón Martínez 2005, 61 Nr. 59; Spatafora 2006, 216 Abb. 18.

³⁸³ Bonacasa (Anm. 382) 92 Nr. Ab, 5-12 Taf. 32, 5. 8; 109 Nr. Ac, 155-172 Taf. 26, 1. 4-5.

³⁸⁴ Bonacasa (Anm. 382) 92 Nr. Ab, 13 Taf. 32, 2.

³⁸⁵ Bonacasa (Anm. 382) 89.

³⁸⁶ Bonacasa (Anm. 382) 91 Nr. Ab, 1 Taf. 31, 1-4.

³⁸⁷ N. Allegro, Il santuario di Athena sul piano di Himera. In: Di terra in terra. Nuove scoperte archeologiche nella provincia di Palermo (Ausstellungskat. Palermo 1993) 64-84 bes. 76 (non vidi); Spatafora 2006, 217 Abb. 19.

IALYSOS (RHODOS), ATHENAHEILIGTUM

Im Norden der Insel Rhodos (Dodekanes) liegt südwestlich von Rhodos-Stadt am Berg Philerimos das antike Ialysos, auf dessen Akropolis einst das Heiligtum der Athena Ialysia stand. Bei italienischen Ausgrabungen vor dem Zweiten Weltkrieg – vor allem in den Jahren zwischen 1923 und 1926 – wurden in diesem Heiligtum Votivdepots mit überaus reichem Fundmaterial freigelegt³⁸⁸. Die Objekte stammen vorwiegend aus einem breiten Streifen südlich und westlich des hellenistischen Tempels³⁸⁹; die Keramik weist in spätgeometrische und archaische Zeit³⁹⁰. An Waffen kennt man bronzene Wangenklappen ostgriechischer Helme, wie sie auch aus Lindos bekannt sind, bronzene Schildfragmente mit Flechtbanddekor oder figurativer Verzierung, bronzene »Schwertscheiden«, bronzene Pfeilspitzen sowie bronzene und eiserne Lanzen- spitzen³⁹¹. Dazu kommen, ebenso wie in Lindos, Waffen im Miniaturformat (Panzer, Bronzeblech in Form eines Helms mit der Protome eines Raubvogels?)³⁹². Die Funde wurden zwar bislang nur in Vorberichten bekannt gemacht, stammen aber offenbar aus spätgeometrischer und archaischer Zeit.

ISTHMIA (KORINTHIA), POSEIDONHEILIGTUM

Waffen kamen bei den amerikanischen Ausgrabungen im panhellenischen Poseidonheiligtum von Isthmia, am Isthmos von Korinth gelegen, in größerer Menge zutage, allerdings fast durchweg in einem sehr fragmentarischen Zustand³⁹³. Ihre ausführliche Publikation wird von A. Jackson (Manchester) vorbereitet. Die Fundstücke stammen offenbar durchweg aus der Zeit des archaischen Tempels, der zwischen 470 und 450 v. Chr. niederbrannte. Aus der Zeit des klassischen Peripteros liegen hingegen keine Hinweise auf Waffenweihungen mehr vor. Im Zerstörungsschutt dieses Tempels blieben Waffen gänzlich aus, was Jackson auf ein mögliches Verbot von Waffenweihungen nach den Perserkriegen zurückführt³⁹⁴. Die Fundumstände weisen darauf hin, dass die Spolien im oder nahe beim archaischen Tempel ausgestellt waren, möglicherweise in der Peristase (**Abb. 24**)³⁹⁵. In einem Schnitt südöstlich des Tempels (89-66) wurden einige Pfostenlöcher entdeckt, die von Tropaia herrühren könnten, wie man sie aus Olympia kennt³⁹⁶.

Die Zahlenverhältnisse der Waffen und Rüstungsstücke aus Isthmia hat Jackson knapp in einem Vorbericht umrissen³⁹⁷. Demnach sind Helme mit über 200 Exemplaren vertreten³⁹⁸, darunter auch ein Kegelhelm des ausgehenden 8. Jahrhunderts v. Chr.³⁹⁹ und über 45 Helme von Formen, die im 7. Jahrhundert v. Chr. einsetzten (u.a. korinthische Helme der Myros-Gruppe)⁴⁰⁰. Für das 6. Jahrhundert v. Chr. lässt sich eine starke Vermehrung der Helmfunde konstatieren (über 130 Exemplare von Formen, die ab der Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. vorkommen oder jünger sind, darunter korinthische Helme der Stufe III⁴⁰¹, chalkidische

³⁸⁸ Martelli 1988; Gabaldón Martínez 2005, 80 Nr. 103.

³⁸⁹ Martelli 1988, 104.

³⁹⁰ Ebenda 105.

³⁹¹ Ebenda 109.

³⁹² Ebenda 109; M. Martelli Cristofani, *Armi miniaturistiche da Ialysos*. In: G. Fiorentini / M. Caltabiano / A. Calderone (Hrsg.), *Archeologia del Mediterraneo. Studi in onore di Ernesto de Miro* (Roma 2003) 467-472. – Zu einem Kegelhelm mit Pferdeprotome und griechischen Helmaufsätzen vgl. Born/Hansen 1994, 31 ff. 58 ff.

³⁹³ Jackson 1992; Jackson 1999; Gabaldón Martínez 2005, 46 ff. Nr. 20. – Informationen zu den Ausgrabungen in Isthmia findet man im Internet unter <http://humanities.uchicago.edu/orgs/isthmia/isthmia.html> (5.12.2008).

³⁹⁴ Jackson 1992, 142 f.; vgl. auch Jackson 1991, 246.

³⁹⁵ Jackson 1991, 234 Abb. 3; 245; Jackson 1992, 142.

³⁹⁶ E. R. Gebhard in: C. Morgan, *The Late Bronze Age Settlement and Early Iron Age Sanctuary. Isthmia VIII* (Princeton 1999) 203 ff. Abb. I.71-I.77.

³⁹⁷ Jackson 1992, 141.

³⁹⁸ O. Broneer, *Hesperia* 24, 1955, 138 Taf. 54a; ders., *Hesperia* 27, 1958, 34 f. Taf. 16b; 17b.

³⁹⁹ Jackson 1999, 161 f. (IM 2450).

⁴⁰⁰ O. Broneer, *Hesperia* 24, 1955, Taf. 54a, 1. 3. 7; ders., *Hesperia* 27, 1958, Taf. 16b, 2-3.

⁴⁰¹ O. Broneer, *Hesperia* 24, 1955, Taf. 54a, 6. 8; ders., *Hesperia* 27, 1958, Taf. 16b unten rechts.

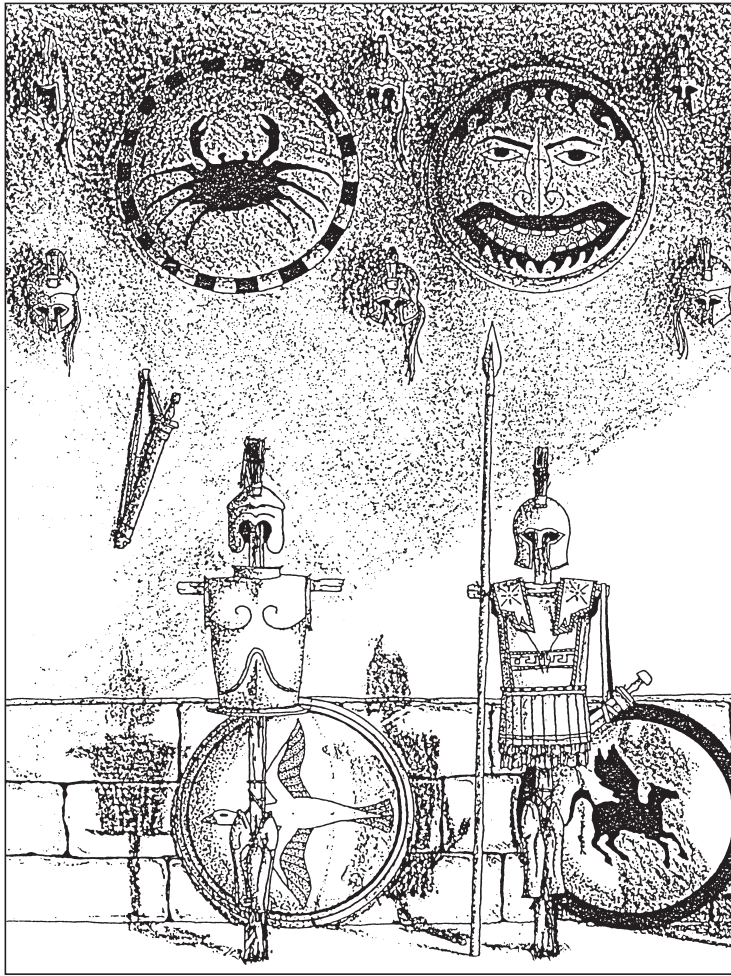


Abb. 24 Rekonstruktionszeichnung ausgedienter Waffen und Rüstungsstücke im Bereich des Poseidontempels von Isthmia.

belegen, ebenso wie etwa in Olympia, die Ausstellung der Waffen an Tropaia oder hölzernen Gerüsten⁴¹⁰. Wie bereits erwähnt, fallen Waffen klassischer Zeitstellung in Isthmia weitgehend aus, doch wurden aus dem Bereich der 2 km südwestlich des Heiligtums gelegenen »West Foundation« eiserne Lanzen spitzen, Saurotere und Schwerter geborgen, die aufgrund der Befunde in das dritte Viertel des 4. Jahrhunderts v. Chr. zu datieren sind⁴¹¹. Die teilweise beträchtliche Länge der Lanzen spitzen spricht gegen die von O. Broneer erwogene Deutung der Waffen als Überreste sportlicher Wettkämpfe, sondern für deren bewusste Niederlegung, möglicherweise im Zusammenhang mit einem Heroenkult.

Helme⁴⁰² und mindestens ein später illyrischer Helm⁴⁰³). Jackson sieht hier mit einiger Berechtigung einen Zusammenhang mit der Einführung der Isthmischen Spiele im Jahre 582 v. Chr., was einen Bedeutungszuwachs des Heiligtums nach sich gezogen haben wird. Die in Isthmia nur selten vertretenen Schilde⁴⁰⁴ – darunter ein treibverziertes archaisches Schildband (Abb. 25) – und Beinschienen datieren in das 6. und frühe 5. Jahrhundert v. Chr. Unter den Angriffswaffen dominieren eiserne Lanzen- und Speerspitzen⁴⁰⁵, wohingegen Lanzenschuhe seltener bleiben⁴⁰⁶. Schwerter schlagen dagegen mit kaum einem Dutzend Exemplare zu Buche, und auch Pfeilspitzen kommen offenbar nur vereinzelt vor⁴⁰⁷.

An Waffen fremder Provenienz sind ein chalkidischer Helm aus Unteritalien⁴⁰⁸ und eine sizilisch-unteritalische Bronzelanzenspitze des Typs B IV nach Baitinger⁴⁰⁹ zu nennen; kretische oder orientalische Stücke, die allerdings auch in anderen Heiligtümern selten sind, fehlen gänzlich. Nägel und Nagellöcher in den Nackenschirmen von Helmen

402 Ebenda 34 f. Taf. 17 b unten links (Typ IV).

403 Ebenda 34 f. Taf. 17 b unten rechts. – Illyrische Helme der Stufe III gehören in Heiligtümern Mittel- und Südgriechenlands zu den großen Seltenheiten.

404 Ebenda 35 Taf. 11 c; 17 a. d; O. Broneer, *Hesperia* 28, 1959, 329 ff. Abb. 8.

405 O. Broneer, *Hesperia* 22, 1953, 193 f. Taf. 60 c; ders., *Hesperia* 27, 1958, 35 Taf. 17 c, a-g.

406 Ebenda 35 Taf. 17 c, j.

407 O. Broneer, *Hesperia* 22, 1953, 193 f. Taf. 60 c.

408 Jackson 1992, 141 Taf. 68, 5.

409 Jackson 1999, 164 f. (IM 2612); Baitinger 2001, 38 f.

410 Jackson 1992, 142.

411 O. Broneer, *Hesperia* 31, 1962, 16 ff. 20 f. Taf. 9 b; ders., *Topography and Architecture. Isthmia II* (Princeton, New Jersey 1973) 117 ff.; A. Jackson, *Arms from the Age of Philip and Alexander at Broneer's West Foundation, Isthmia. Hesperia* 78, 2009 (im Druck). – Mein Dank geht an A. Jackson (Manchester), der mir großzügigerweise Einblick in sein noch ungedrucktes Manuskript gewährte.

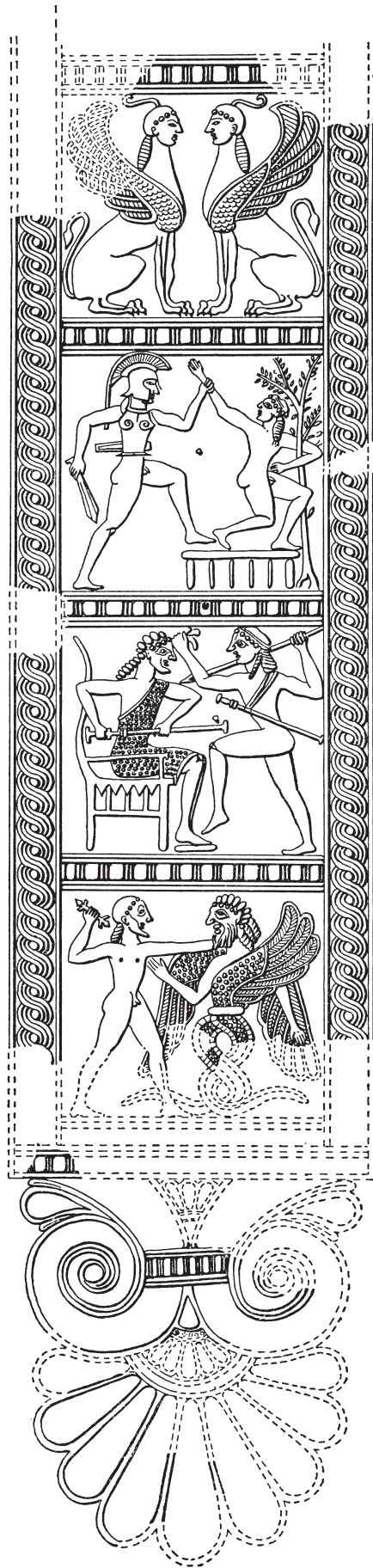
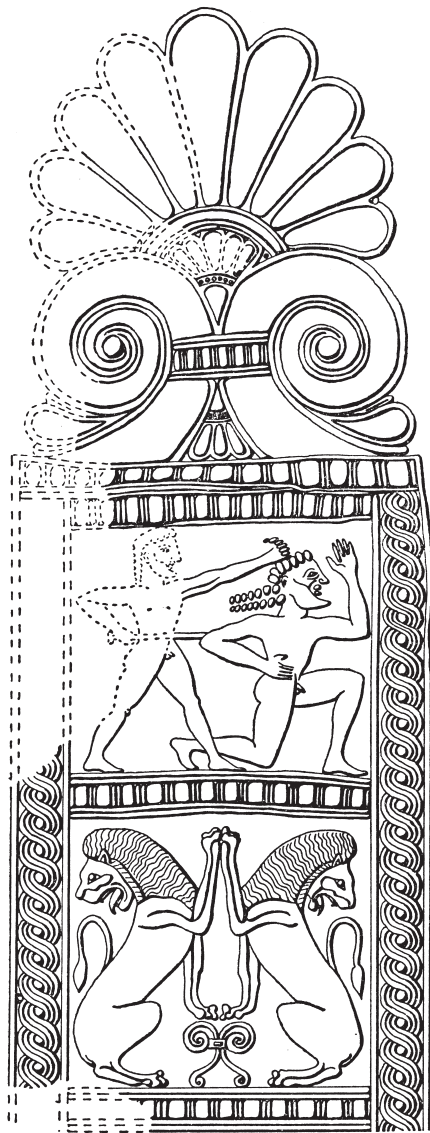


Abb. 25 Treibverziertes Schildband aus Isthmia.

Insgesamt gesehen ergibt sich für das Poseidonheiligtum von Isthmia ein Einsetzen der Waffenweihungen im späten 8. Jahrhundert oder spätestens um 700 v. Chr.⁴¹². Im 7. Jahrhundert v. Chr. blieb ihre Zahl noch begrenzt, um dann im 6. Jahrhundert v. Chr. – vor allem in dessen zweiter Hälfte – stark zuzunehmen, bevor die Sitte im zweiten Viertel des 5. Jahrhunderts v. Chr. auslief.

Auch Schriftquellen sprechen von Stiftungen aus Kriegsbeute nach Isthmia. Aus den Perserkriegen gelangten eine phönizische Triere, die in der Seeschlacht bei Salamis erbeutet worden war⁴¹³, und eine sieben Ellen hohe Bronzestatue des Poseidon aus der Beute von Plataiai in das Heiligtum⁴¹⁴. Diodor berichtet davon, dass Timoleon einen Teil der Karthagerbeute vom Krimisos (341/40 v. Chr.) in den Poseidontempel sandte⁴¹⁵.

KALAPODI (ABAI, PHOKIS), HEILIGTUM DES APOLLON (UND DER ARTEMIS?)

Die bronzenen und eisernen Waffen aus dem seit 1973 untersuchten Heiligtum von Kalapodi in der nördlichen Phokis – an der Straße von Atalanti nach Livadia – wurden von R. C. S. Felsch und H.-O. Schmitt neuerdings in einer mustergültigen Publikation vorgelegt, auf deren Basis die Funde umfassend beurteilt werden können⁴¹⁶. Die Schutzwaffen besprach Felsch zusammen mit den übrigen Kleinfunden aus Bronze, die meist aus Eisen gefertigten Angriffswaffen bearbeitete Schmitt in seiner Heidelberger Dissertation. Von den Ausgräbern der 1970er und 1980er Jahre wurde das Heiligtum bei Kalapodi mit dem Heiligtum der Artemis Elaphebolos bei Hyampolis identifiziert⁴¹⁷, dem eine zentrale Bedeutung für den Stammesverband der Phoker zukam, doch schloss man auch eine Gleichsetzung mit dem berühmten Orakelheiligtum des Apollon bei Abai nicht aus⁴¹⁸. Die Ergebnisse der seit 2004 laufenden neuen Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Instituts unter der Leitung von W.-D. Niemeier belegen nunmehr, dass es sich bei dem Fundplatz tatsächlich um das Apollonheiligtum von Abai handelt⁴¹⁹.

Die Waffenweihungen in Kalapodi setzten bereits vor dem Ende des 8. Jahrhunderts v. Chr. ein. In einer Grube, die u.a. spätgeometrische Thapsosware enthielt, fanden sich die Fragmente eines geometrischen Kegelhelms und eines frühen illyrischen Helms (**Abb. 26**)⁴²⁰; nach Felsch wurde diese Grube »kaum nach 720 v. Chr.« verfüllt⁴²¹. Außerdem entdeckte man auf einem spätgeometrischen Boden in Fläche L 23 eine eiserne Lanzenspitze mit deutlich ausgeprägter Mittelrippe, die ebenfalls noch in das 8. Jahrhundert v. Chr. zu datieren ist (**Abb. 27**)⁴²². Die jüngsten Ausgrabungen im Bereich der Apsis des spätgeometrisch/früharchaischen Südtempels erbrachten im und unter dem Lehmziegelversturz der Wände verkohlte Holzbalken von der Dachkonstruktion und eiserne Lanzenspitzen, die offenbar als Votivgaben im Tempel aufbewahrt worden waren⁴²³. Vor der Aufgabe des geometrischen Südtempels um 740/30 v. Chr. wurden auf seinem

412 Jackson 1999.

413 Hdt. 8, 121; Gauer 1968, 72 f.

414 Hdt. 9, 81; Gauer 1968, 98.

415 Diod. 16, 80, 6; vgl. auch Plut. Timoleon 29, 5-6.

416 Felsch 2007; Schmitt 2007; vgl. auch Gabaldón Martínez 2005, 62 Nr. 61.

417 Paus. 10, 35, 7.

418 Paus. 10, 35, 1-4; Hdt. 1, 46; 8, 27; 8, 33; 8, 134. – Zur Benennung des Heiligtums R. C. S. Felsch / H. J. Kienast, Athens Ann. Arch. 8, 1975, 23 f.; R. C. S. Felsch / H. J. Kienast / H. Schuler, Arch. Anz. 1980, 41 f.

419 Arch. Anz. 2007/2, 212; J. Whitley u.a., Arch. Reports (London) 53, 2006/07, 41; Jahresber. DAI 2007. Beih. Arch. Anz. 2008/1, 99 f.; C. Morgan, Arch. Reports (London) 54, 2007/08, 47.

420 R. C. S. Felsch, Arch. Anz. 1987, 12 f. Abb. 18-19; ders. in: R. C. S. Felsch (Hrsg.), Kalapodi II (Mainz 2007) 9; Felsch 2007, 210 f. Taf. 50, 1960. 1965.

421 Felsch 2007, 212.

422 R. C. S. Felsch in: ders. (Hrsg.), Kalapodi II (Mainz 2007) 10; Schmitt 2007, 442 Taf. 81, 194.

423 Jahresber. DAI 2007. Beih. Arch. Anz. 2008/1, 101; Morgan (Anm. 419) 48.

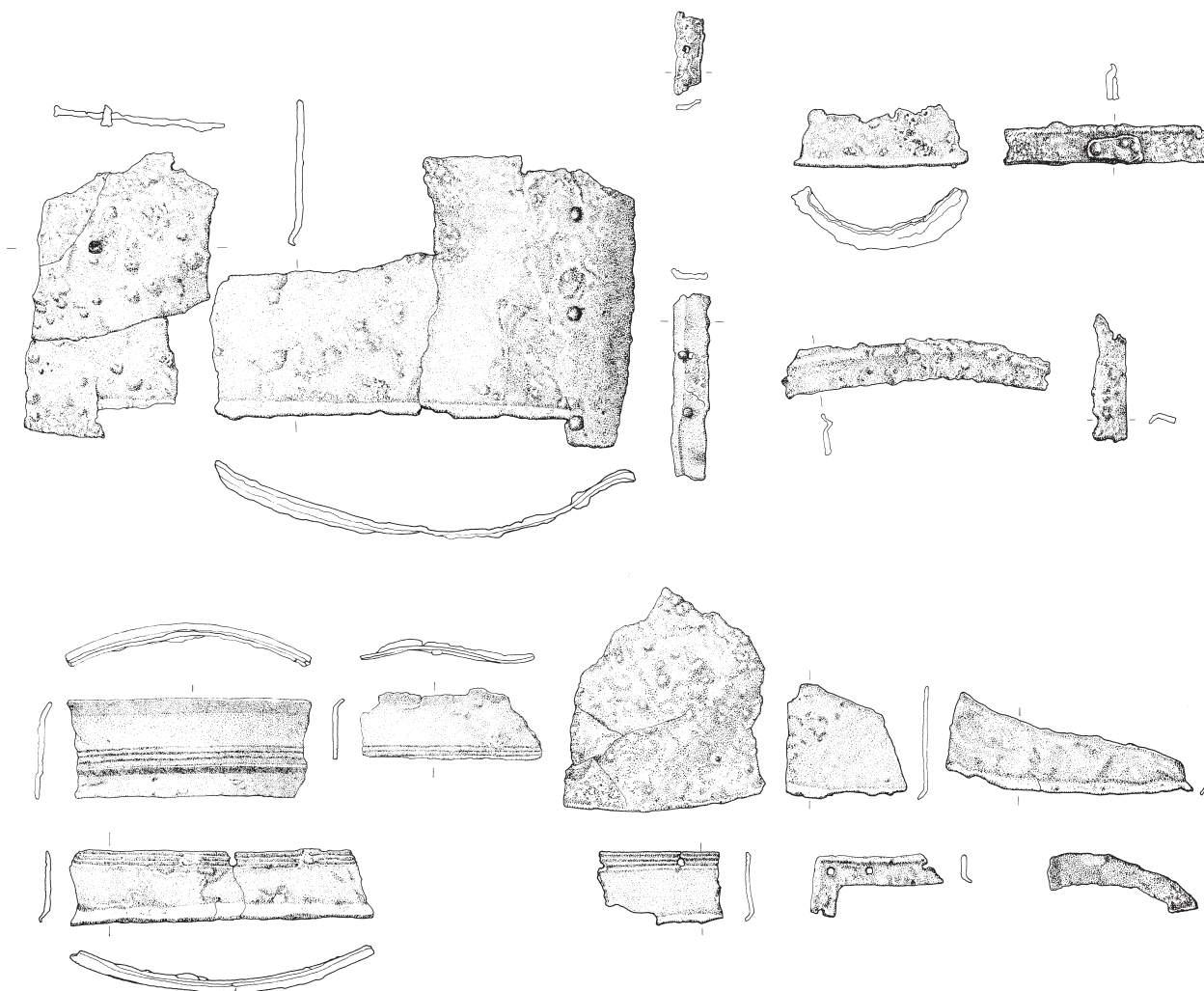


Abb. 26 Fragmente eines geometrischen Kegelhelms und eines frühen illyrischen Helms aus einer spätgeometrischen Grube in Kalapodi. – M. = 1:2.

Fußboden Votivgaben deponiert: neben einem eisernen Griffzungenschwert vom Naue II-Typus auch ein eiserner Bratspieß, zahlreiche Bronzeobjekte (Gewandnadeln, Fibeln, Armringe, Fingerringe, Anhänger in Form von Vögeln und eines Widders) und Halsketten aus Fayenceperlen⁴²⁴. Die Waffenweihungen in Kalapodi erstreckten sich über die gesamte archaische Zeit und brachen auch nach den Perserkriegen nicht ab, anders als es etwa A. Jackson für das Poseidonheiligtum von Isthmia vermutete. Stattdessen liefen sie in Kalapodi offenbar erst um die Mitte des 4. Jahrhunderts v. Chr. aus, also nach dem Dritten Heiligen Krieg. Das Spektrum der Funde ist breit gefächert und kann hier nur in knapper Form umrissen werden. Bei den Schutz Waffen können den etwa 100 Helmen mindestens 20 Schilde, drei Beinschienen und vielleicht eine Knöchelschiene an die Seite gestellt werden⁴²⁵. Die Angriffswaffen umfassen, wie in Olympia, vor allem eiserne Lanzenspitzen, in geringerer Zahl Saurotere, Pfeilspitzen, Schwerter und Hiebmesser⁴²⁶.

⁴²⁴ Jahresber. DAI 2007. Beih. Arch. Anz. 2008/1, 101 f. Abb. 6; Morgan (Anm. 419) 48 f. Abb. 53.

⁴²⁵ Felsch 2007, 208 ff. Nr. 1960-2096.

⁴²⁶ Schmitt 2007.

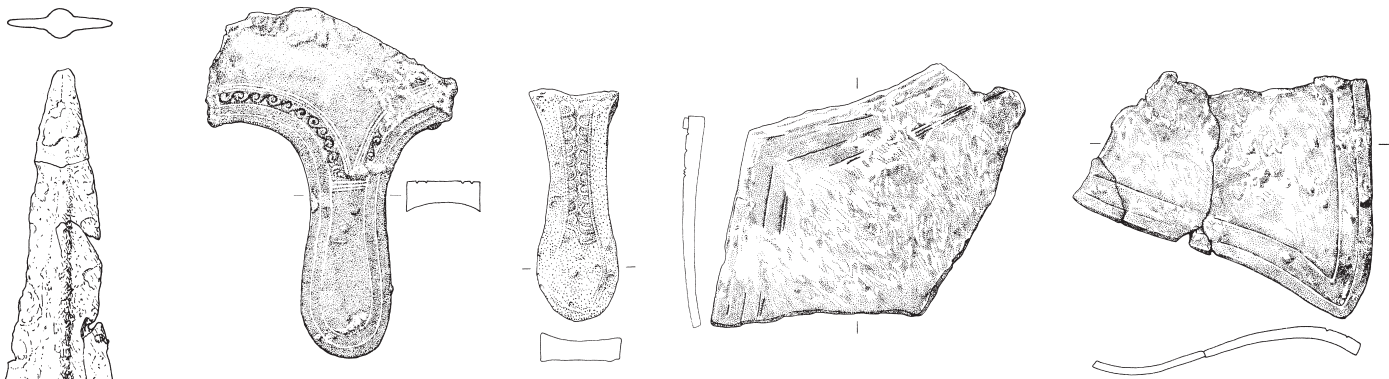


Abb. 28 Bruchstücke korinthischer Helme aus Kalapodi. – M. = 1:2.

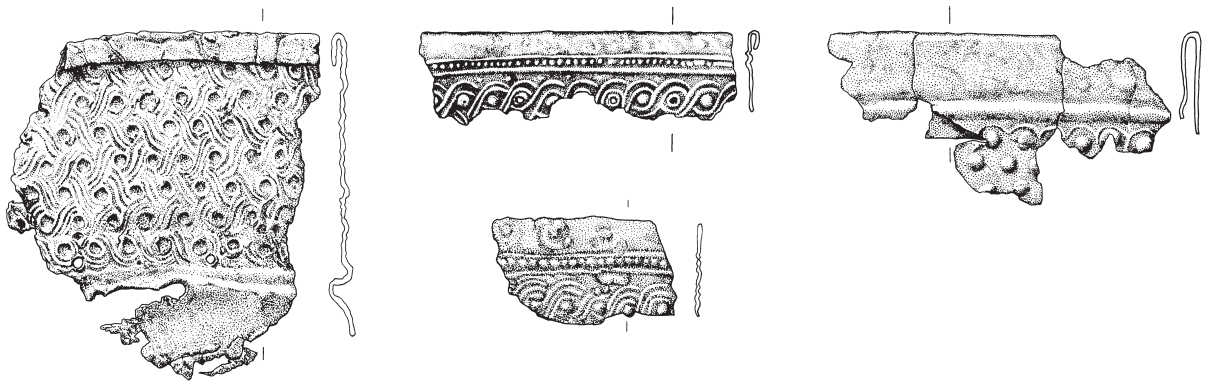


Abb. 29 Bronzene Schildrandfragmente aus Kalapodi. – M. = 2:3.



Abb. 27 Eiserne Lanzenspitze mit deutlich ausgeprägter Mittelrippe aus einem spätgeometrischen Fundkontext in Kalapodi. – M. = 2:5.



Unter den Helmen befinden sich Fragmente geometrischer Kegelhelme (**Abb. 26**)⁴²⁷, illyrischer Helme der Stufen I und II (**Abb. 26**)⁴²⁸, korinthischer Helme von der Frühzeit bis in die klassische Zeit (**Abb. 28**)⁴²⁹ sowie ein einziges Bruchstück von einem chalkidischen Helm mit beweglichen Wangenklappen⁴³⁰. Mindestens bei einem korinthischen Helm hatte man Nasen- und Wangenschirm verbogen⁴³¹. Unter den Schilden dominieren solche des argivischen Typs, der durch Schildränder mit Flechtbanddekor, reliefverzierte Schildbänder und Zierscheiben von der Innenausstattung vertreten ist (**Abb. 29**)⁴³². Als Besonderheit

⁴²⁷ Felsch 2007, 211 f. Taf. 50, 1960-1962. 1964.

⁴²⁸ Ebenda 212 ff. Taf. 50, 1965; 51, 1966. 1968-1972. 1974-1976. 1979-1984. 1986. 1987. – Illyrische Helme der Stufe III sind bislang nicht belegt.

⁴²⁹ Ebenda 214 ff. Taf. 9, 1992. 2010. 2013. 2033. 2047a-b; 10, 2049; 51, 1988. 1990. 1995-1998; 52, 1999. 2000. 2003. 2004. 2007-2009. 2011-2019; 53, 2022-2024. 2026-2029. 2032-2035; 54, 2030/2031. 2036-2038. 2041-2044. 2047a;

55, 2048. 2049. – Vgl. jetzt auch Jahresber. DAI 2007. Beih. Arch. Anz. 2008/1, 100; Morgan (Anm. 419) 47 f.

⁴³⁰ Felsch 2007, 223 ff. Taf. 55, 2050.

⁴³¹ Ebenda Taf. 10, 2049.

⁴³² Ebenda 227 ff. Taf. 11, 2060. 2067. 2078a-b. 2087; 12, 2056. 2089. 2090; 56, 2058. 2062. 2065. 2069. 2083d; 57, 2084-2086. 2088-2092. 2094-2096.

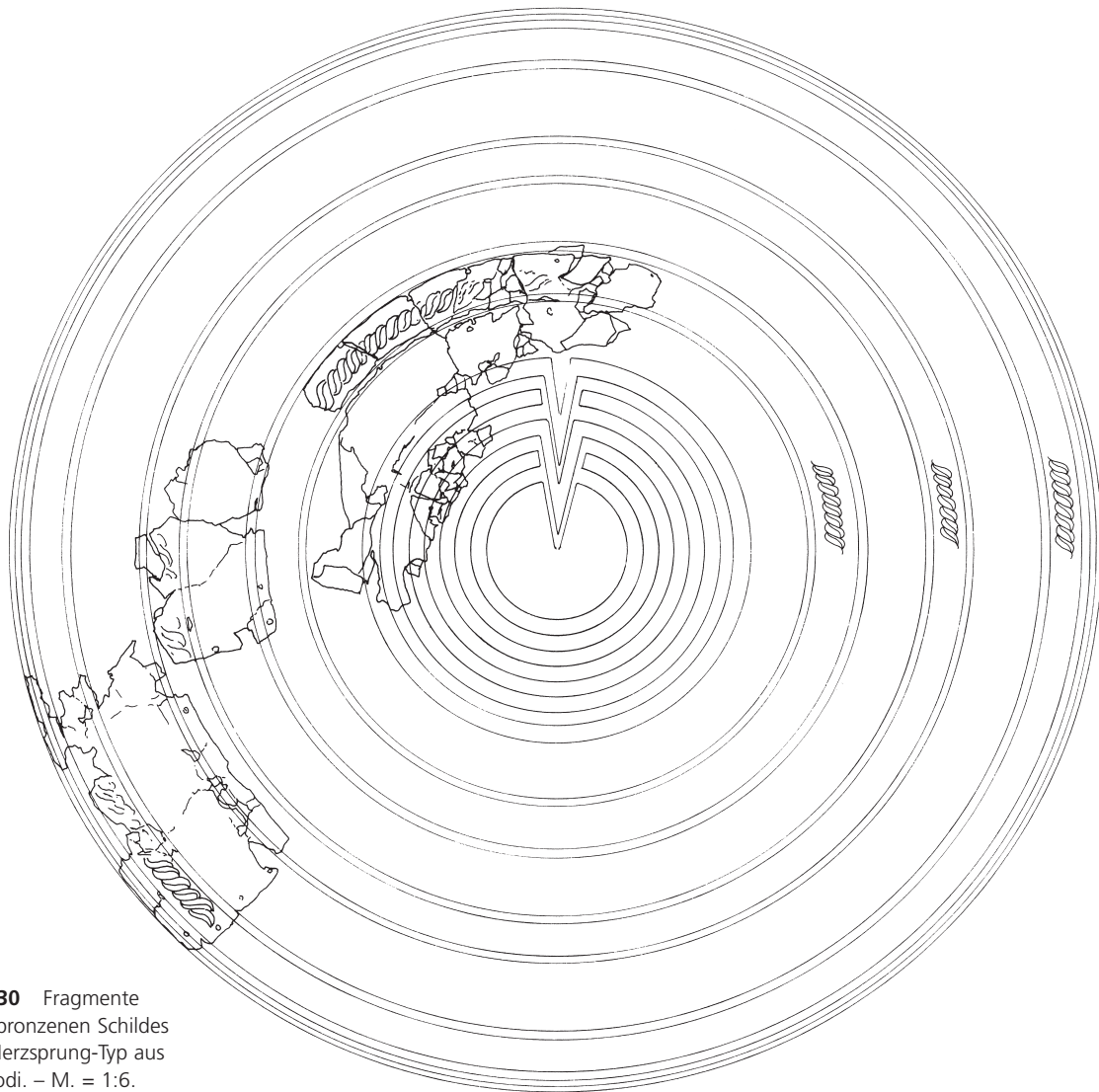


Abb. 30 Fragmente eines bronzenen Schildes vom Herzsprung-Typ aus Kalapodi. – M. = 1:6.

kommt, ebenso wie in Delphi und Samos, ein Herzsprungschild vor (**Abb. 30**)⁴³³. Rar bleiben mit drei Exemplaren Bruchstücke von Beinschienen⁴³⁴; auch Miniaturwaffen sind kaum vertreten, sieht man von zwei kleinen korinthischen Helmen ab⁴³⁵. Die andernorts so häufig belegten Votivschilde fehlen gänzlich. Unter den Angriffswaffen, die neben den Funden aus Olympia und Philia den bislang größten publizierten Komplex aus Griechenland darstellen, dominieren mit etwa 650 Exemplaren Lanzen- und Speerspitzen, von denen 313 Stücke typologisch näher ansprechbar sind⁴³⁶. Bis auf einen Vertreter des Typs A I nach Baitinger⁴³⁷ sind sie durchweg aus Eisen gefertigt. Mindestens ein gutes Drittel der Stücke (36,6%) wurde bewusst unbrauchbar gemacht (**Abb. 31**)⁴³⁸. Waren solche (rituellen?) Zerstörungen in der spätgeometrischen und früharchaischen Epoche noch eine Ausnahme, so stieg ihre Zahl in jüngeren Zeitabschnitten deut-

⁴³³ Ebenda 226f. Taf. 10, 2054; 56, 2054.

⁴³⁴ Ebenda 225f. Taf. 10, 2051; 55, 2051-2053.

⁴³⁵ Ebenda 216; 218f. Taf. 51, 1991; 53, 2020.

⁴³⁶ Schmitt 2007, 426ff. Taf. 67-90.

⁴³⁷ Ebenda 452 Taf. 86, 275; Baitinger 2001, 35.

⁴³⁸ Schmitt 2007, 464ff.; vgl. jetzt auch Arch. Anz. 2006/2, 167 Abb. 9.

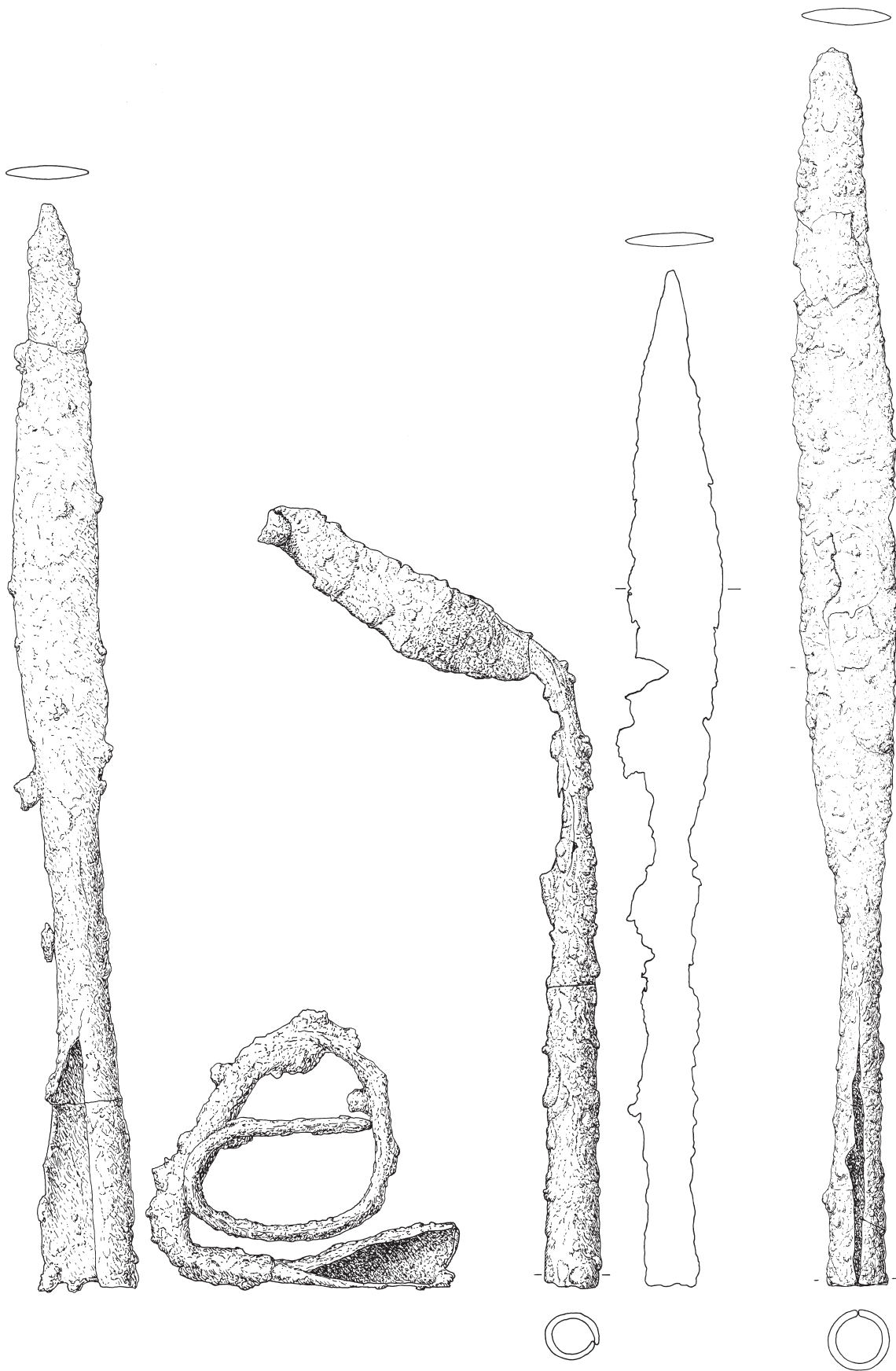


Abb. 31 Eiserne Lanzenspitzen aus Kalapodi, teilweise bewusst unbrauchbar gemacht. – M. = 2:5.

lich an⁴³⁹. Mit rund 30 Exemplaren sind Lanzenschuhe repräsentiert⁴⁴⁰, darunter lediglich drei bronzene Stücke⁴⁴¹. Die 76 Pfeilspitzen aus Bronze und Eisen decken ein zeitliches Spektrum von der mykenischen bis in die hellenistische Zeit ab⁴⁴² und zeigen eine beträchtliche typologische Vielfalt: Blattpfeilspitzen – größtenteils aus Eisen gefertigt – bleiben in griechischen Heiligtümern ansonsten fast völlig aus⁴⁴³, im Gegensatz zu den durchaus geläufigen Dornpfeilspitzen, unter denen sich ebenfalls spätbronzezeitliche Stücke befinden⁴⁴⁴; zahlreich vertreten sind eiserne Vierkantbolzen⁴⁴⁵. Bei den Tüllenpfeilspitzen kommen sowohl eiserne Exemplare vor, die man z.T. auch als Speerspitzen ansprechen könnte⁴⁴⁶, als auch 16 bronzene Stücke, die fast durchweg aus klassischer Zeit stammen (Abb. 32)⁴⁴⁷. Ebenso wie im thessalischen Philia sind Schwerter mit 63 Exemplaren relativ zahlreich vertreten, verglichen etwa mit dem dürftigen Bestand aus dem sonst so waffenreichen Olympia oder aus Isthmia⁴⁴⁸. 41 Stücke können typologisch näher angesprochen werden⁴⁴⁹: Neben 29 Schwertern vom Naue II-Typus (Abb. 33)⁴⁵⁰, die z.T. aus spätgeometrischen Fundzusammenhängen geborgen wurden, gibt es in geringerem Umfang eiserne Schwerter klassischer bis hellenistischer Zeitstellung mit aufgelegter Parierstange (Abb. 34)⁴⁵¹. Auch an Schwertern lassen sich Verbiegungen konstatieren⁴⁵². Selten vertreten sind eiserne Hiebmesser⁴⁵³.

Kalapodi gestattet, wie kaum ein anderes griechisches Heiligtum, die zeitliche Entwicklung

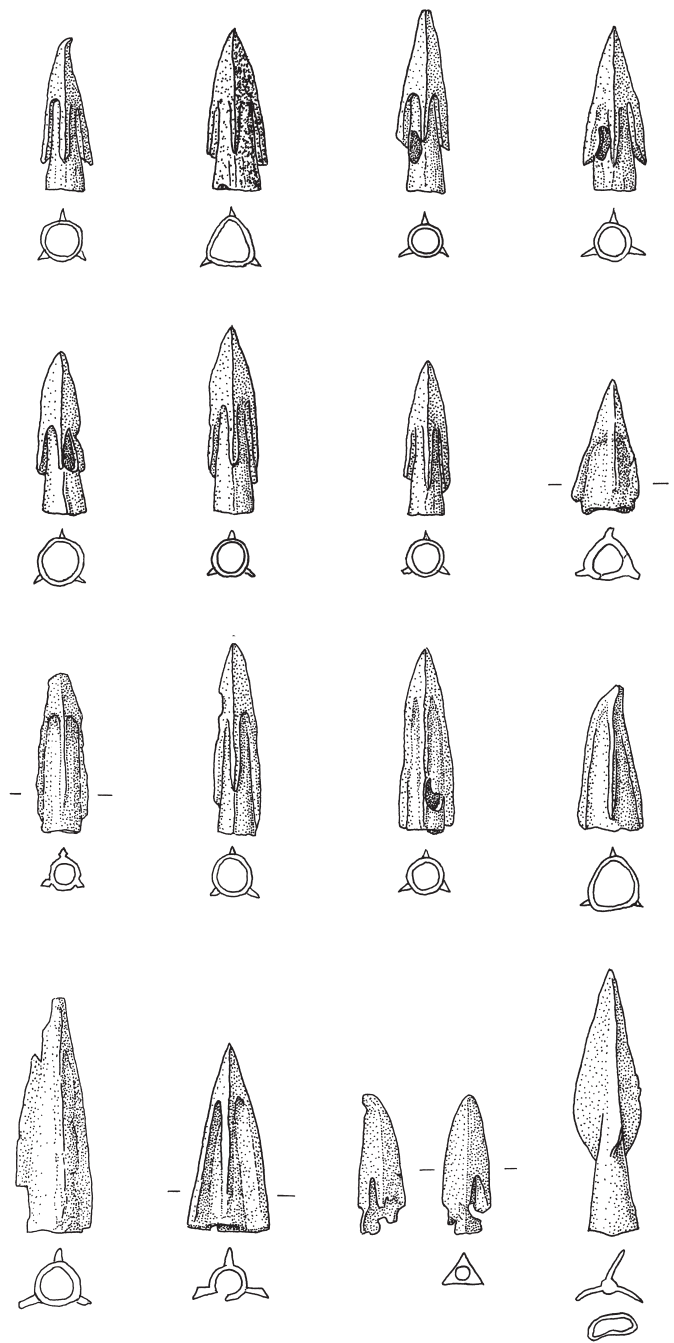


Abb. 32 Bronzene Tüllenpfeilspitzen aus Kalapodi. – M. = 1:1.

439 Schmitt 2007, 465 Tab. 2.

440 Ebenda 466 ff. Taf. 91; 92.

441 Ebenda 469 f. Taf. 92, 340-342.

442 Ebenda 474 ff. Taf. 93-98.

443 Ebenda 475 f. Taf. 93, 350a-358. – Das bronzene Exemplar Taf. 93, 350a ist spätmykenisch, bei Taf. 93, 353 dürfte es sich, dem Querschnitt nach zu urteilen, um ein kleines Messer handeln.

444 Ebenda 476 ff. Taf. 93, 359. 360; 94; 95; 96, 384-393. – Spätbronzezeitlich sind die Exemplare Taf. 93, 359. 360; 94, 361.

445 Ebenda 479 f. Taf. 94, 368. 369; 95, 370-383; 96, 384-387.

446 Ebenda 482 ff. Taf. 96, 395. 396; 97, 397-400. 402-406.

447 Ebenda 484 ff. Taf. 98, 407-422.

448 Baitinger 2001, 75 ff. 231 ff. Taf. 63-67.

449 Schmitt 2007, 492 ff. Taf. 99-105.

450 Ebenda 495 ff. Taf. 99-101. – Vgl. jetzt auch Jahresber. DAI 2007. Beih. Arch. Anz. 2008/1, 101 f. Abb. 6; Morgan (Anm. 419) 48 f. Abb. 53.

451 Schmitt 2007, 500 f. Taf. 102, 452-454; 103, 455-460.

452 Ebenda 507 ff.

453 Ebenda 509 ff. Taf. 106.

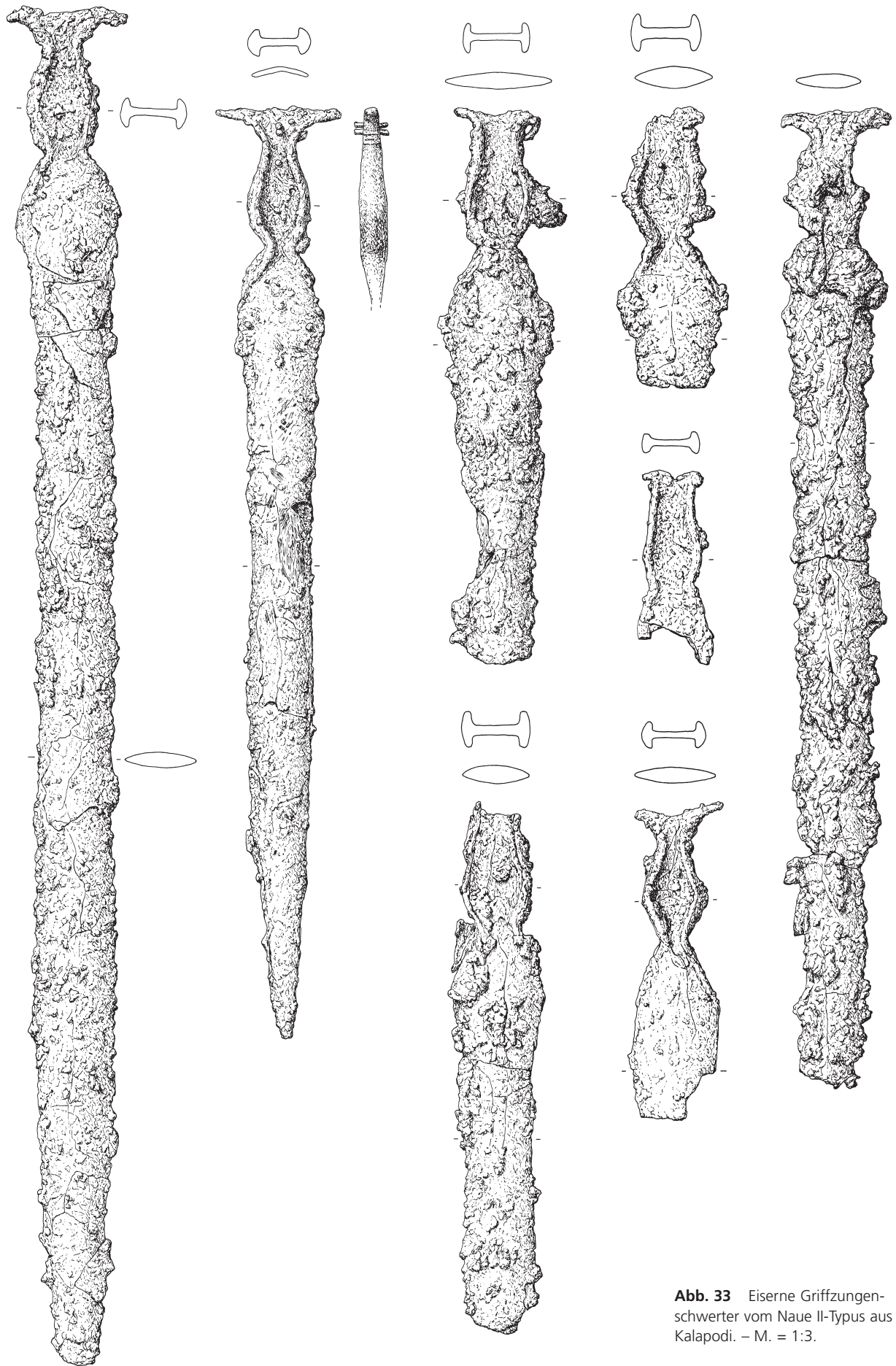


Abb. 33 Eiserne Griffzungenschwerter vom Naue II-Typus aus Kalapodi. – M. = 1:3.

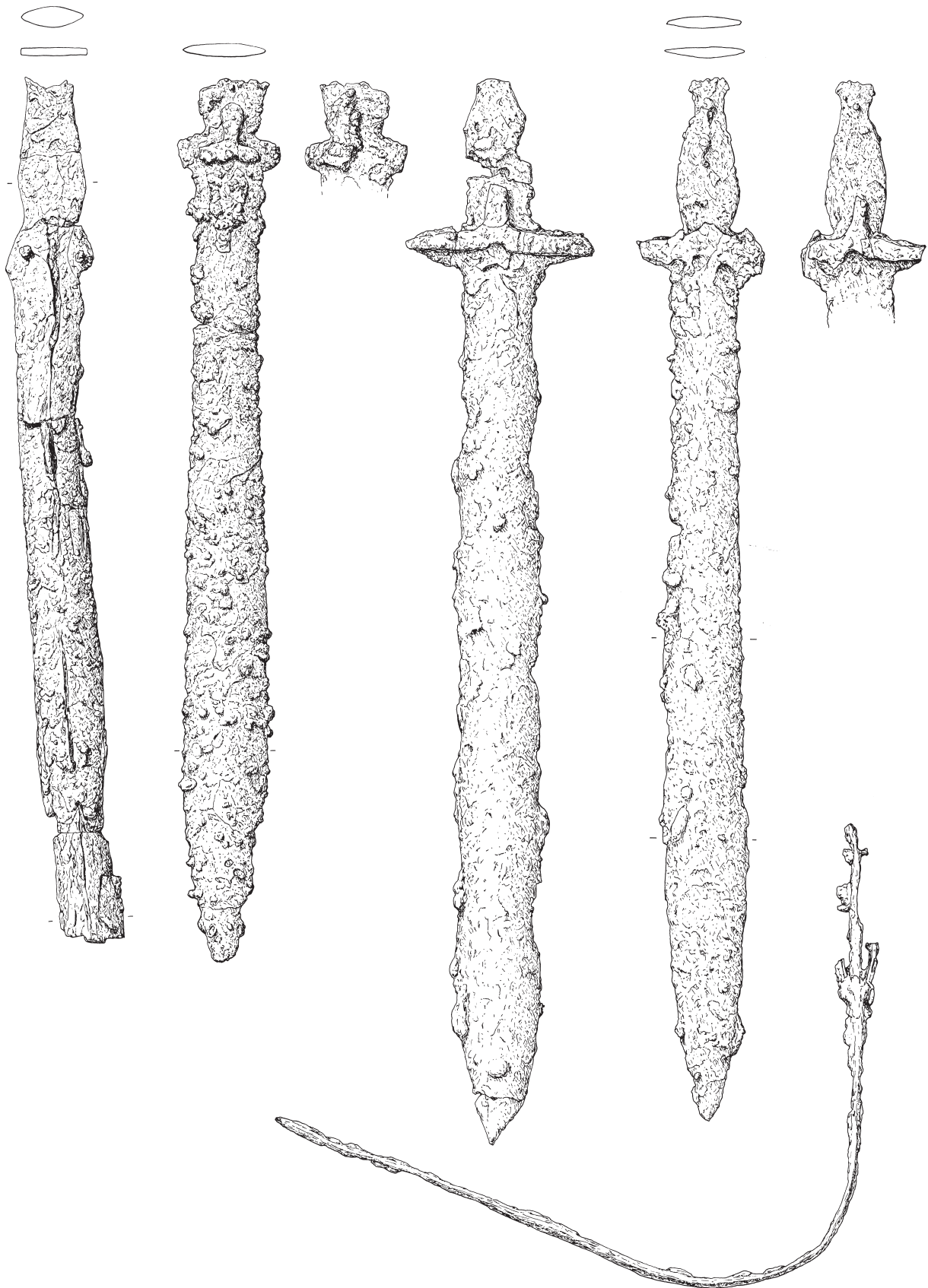


Abb. 34 Eiserne Griffzungenschwerter klassischer bis hellenistischer Zeit aus Kalapodi. – M. = 1:3.

der zahlreich vertretenen Waffenweihungen durch die Jahrhunderte hindurch zu verfolgen. Die ältesten Stücke kamen noch vor 740/30 v. Chr. ins Heiligtum; danach blieb die Sitte der Waffenweihungen offenbar bis um die Mitte des 4. Jahrhunderts v. Chr. lebendig.

Im Apollonheiligtum von Abai wurden einst 2000 Schilde aufbewahrt, welche die Phoker kurz vor 480 v. Chr. von den Thessalern erbeutet hatten⁴⁵⁴; weitere 2000 Schilde aus derselben Beute weihten die Sieger damals nach Delphi. Ferner wurden in beiden Heiligtümern aus dem Zehnten dieser Beute Statuen aufgestellt.

KALYVIA TIS SOCHAS (LAKONIEN), ELEUSINION

Das von Pausanias erwähnte Heiligtum der eleusinischen Demeter lag etwa 7,5 km südlich von Sparta am Fuß des Taygetos am Westrand der Schwemmebene des Eurotas beim heutigen Dorf Kalyvia tis Sochas⁴⁵⁵. Aus den englischen Notgrabungen des Jahres 1910 stammt u.a. eine eiserne Speerspitze⁴⁵⁶.

KAMIROS (RHODOS), ATHENAHEILIGTUM UND TEMPEL A

Anfang der 1930er Jahre führten italienische Archäologen unter der Leitung von G. Jacopi in Kamiros an der Nordwestküste der Insel Rhodos (Dodekanes) Ausgrabungen durch. Dabei kamen im Bereich des Athenaheiligtums auf der Akropolis und beim extraurbanen Tempel A in mehreren Votivdepots Kleinfunde spätgeometrischer und archaischer Zeitstellung zutage⁴⁵⁷. Eine exakte Verortung der Funde ist heute nur noch sehr eingeschränkt möglich, sodass auch die Zuweisung der wenigen Waffen an das Athenaheiligtum fraglich bleibt⁴⁵⁸. Zu nennen sind sechs bronzene Tüllenpfeilspitzen archaischer Zeit, von denen fünf einen Seitendorn aufweisen, die sechste hingegen dem Typ II A 4 nach Baitinger entspricht (**Abb. 35**)⁴⁵⁹. Dazu gesellt sich noch eine eiserne Speerspitze⁴⁶⁰. Der Befund in Kamiros bestätigt die Beobachtung, dass in ostgriechische Heiligtümer relativ wenige Waffen geweiht wurden.

KANDILA (ARKADIEN)

In einem Sattel bei dem unweit von Orchomenos in Ostarkadien gelegenen Ort Kandila wurden 1971 bei Arbeiten an der neuen Nationalstraße Tripoli – Levidi – Korinth etwa 30 eiserne Lanzenspitzen, drei Schwerter, zahlreiche Pfeilspitzen und Scherben frühkorinthischer Gefäße aufgesammelt⁴⁶¹. Nach G. Steinhauer stammen diese Waffen entweder aus Gräbern, was angesichts der Waffenarmut archaischer Gräber in

⁴⁵⁴ Hdt. 8, 27; Maass 1993, 148.

⁴⁵⁵ Paus. 3, 20, 5-7; C. M. Stibbe, Das Eleusinion am Fuß des Taygetos in Lakonien. Bull. Ant. Beschaving 68, 1993, 71-105.

⁴⁵⁶ Ebenda 94 Abb. 5

⁴⁵⁷ G. Jacopi, Clara Rhodos 6/7, 1932/33, 279 ff.; Bernardini 2006.

⁴⁵⁸ Jacopi (Anm. 457) 279 f.; Ch. Bernardini, La stipe votiva di Kamiros alla luce dei taccuini di scavo. Annu. Scuola Arch. Atene 79, 2001, 253-261; Gabaldón Martínez 2005, 44 Nr. 11.

⁴⁵⁹ Bernardini 2006, 62 ff. Nr. 53-58 Taf. 13; 26. – Pfeilspitze Typ II A 4 persischer Provenienz: ebenda 62 f. Nr. 53 Taf. 13; 26; zu diesem Pfeilspizentypus, der auch in Milet mehrfach vertreten ist, vgl. vorläufig Baitinger 2001, 16 f.

⁴⁶⁰ Bernardini 2006, 81 Nr. 89 Taf. 19; 29.

⁴⁶¹ G. Steinhauer, Arch. Deltion 26, 1971 (1974) Chron. 122 f. Taf. 107α-γ.

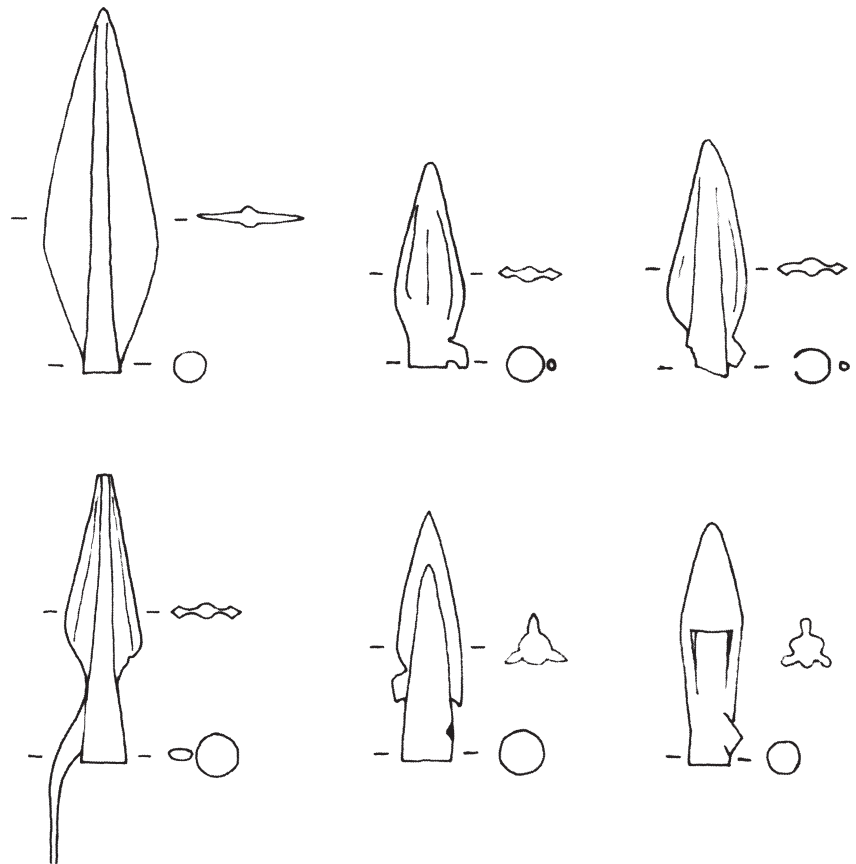


Abb. 35 Bronzene Tüllenpfeilspitzen aus Kamiros. – M. = 1:1.

Griechenland wenig wahrscheinlich dünkt, oder aus einem überhügelt Massengrab von Hopliten, die in einer Schlacht im letzten Viertel des 7. Jahrhunderts v. Chr. an dieser strategisch wichtigen Stelle gefallen waren. Da man offenbar keine Knochen entdeckte, wäre aber auch an die Hinterlassenschaften eines kleinen Heiligtums oder vielleicht sogar an die Überreste eines abgeräumten Schlachtfeldtropaions zu denken. Eine ausführliche Publikation steht noch aus.

KASMENAI (SIZILIEN)

Siehe unter Monte Casale.

KASTRAKI (AKRIAI, LAKONIEN), HEILIGTUM DER METER?

An der Ostküste des Lakonischen Golfs liegt unweit des Ortes Kokkinia am Fuß des Berges Kourkoula der Hügel Kastraki, auf dem J. de la Genière zwischen 1988 und 1990 sowie 2001/2002 ein extraurbanes Heiligtum prospektierte und ausgrub⁴⁶². Möglicherweise handelt es sich dabei um das von Pausanias

⁴⁶² de la Genière 2005.

erwähnte Meterheiligtum der Stadt Akriai, dessen marmornes Götterbild als das älteste der Göttin auf der Peloponnes galt⁴⁶³. Aus den Untersuchungen de la Genières, die Funde ab der spätgeometrischen Zeit erbrachten, stammen u.a. zwei bronzene Tüllenpfeilspitzen: ein kleines Exemplar der Serie II D nach Baitinger und eine große Pfeilspitze des Typs II A 4 nach Baitinger, die ursprünglich persischer Provenienz ist⁴⁶⁴.

KATO PHANA (PHANAI, CHIOS), HEILIGTUM DES APOLLON PHANAIOS

Das antike Phanai lag an der Südwestküste der ostägäischen Insel Chios. Bei Ausgrabungen durch den griechischen Antikendienst unter der Leitung von K. Kourouniotis zwischen 1913 und 1915 sowie durch die British School at Athens im Jahre 1934 (W. Lamb) wurde u.a. die Nordostseite eines monumentalen Tempelfundaments aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. aufgedeckt⁴⁶⁵. Aus dem Heiligtum des Apollon Phanaios, das seit geometrischer Zeit bestand, stammen einige bronzene Pfeilspitzen, die möglicherweise bei einem Gefecht zwischen Chiern und Athenern im Jahre 512 v. Chr. verschossen wurden⁴⁶⁶; ihr Charakter als Weihgaben bleibt demnach ungewiss. Es dominieren Tüllenpfeilspitzen des 6. Jahrhunderts v. Chr., doch ist auch eine Dornpfeilspitze des Typs I A 5 nach Baitinger belegt⁴⁶⁷. Außerdem sind noch einige tönernerne Votivschilde zu nennen⁴⁶⁸.

KAULONIA (KALABRIEN)

Siehe unter Monasterace Marina.

KERKYRA (KORFU), MON REPOS, HEILIGTUM DES APOLLON KORKYRAIOS

Die Insel Kerkyra – in Deutschland besser bekannt unter ihrem italienischen Namen Korfu – ist die zweitgrößte und nördlichste der Ionischen Inseln. Südlich der mittelalterlich-neuzeitlichen Stadt Kerkyra erstreckt sich die Halbinsel Kanoni, die sog. Palaiopolis, mit den Überresten der antiken Stadt. Im Osten von Kanoni wurde innerhalb des Schlossparks von Mon Repos ein großes Heiligtum mit Tempel ausgegraben, das der Göttin Hera zugewiesen wird⁴⁶⁹. Unmittelbar südöstlich der spätarchaischen Peribolosmauer dieses Heiligtums stieß man Mitte der 1960er Jahre auf ein kleines, trapezförmiges Temenos mit quadratischem Altar, das – wie Inschriften belegen – dem Apollon Korkyraios geweiht war⁴⁷⁰. Der Kult setzte im späten 6. Jahr-

⁴⁶³ Paus. 3, 22, 4.

⁴⁶⁴ de la Genière 2005, 31 Nr. 49. 50 Taf. 24.

⁴⁶⁵ K. Kourouniotis, Arch. Deltion 1, 1915, 73 ff.; Lamb 1934/35; N. Yalouris, Apollo Phanaios and the Cult of Phanes. In: J. Boardman / C. E. Vaphopoulou-Richardson (Hrsg.), Chios. A Conference at the Homereion in Chios 1984 (Oxford 1986) 39-41; Gabaldón Martínez 2005, 57 Nr. 41.

⁴⁶⁶ Lamb 1934/35, 138; 151 Taf. 32, 11-16. – Zu diesem Gefecht Thuk. 8, 24, 3.

⁴⁶⁷ Lamb 1934/35, 151 Taf. 32, 16; Baitinger 2001, 10 f.

⁴⁶⁸ Lamb 1934/35, Taf. 37, 23. 30.

⁴⁶⁹ G. Dontas, Le grand sanctuaire de Mon Repos à Corfou. Athens Ann. Arch. 1, 1968, 66-69; ders., Denkmäler und Geschichte eines korkyräischen Heiligtums. In: U. Jantzen (Hrsg.), Neue Forschungen in griechischen Heiligtümern. Internat. Symposium Olympia, 10.-12. Oktober 1974 (Tübingen 1976) 121-133.

⁴⁷⁰ P. G. Kalligas, Arch. Deltion 23, 1968, Chron. 309 ff.; Dierichs 2004, 73; Gabaldón Martínez 2005, 45 Nr. 18.

hundert ein und erreichte seine Blüte in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr. Unter den gefundenen Waffen dominieren eiserne Lanzen spitzen⁴⁷¹, doch entdeckte man auch eine kleine bronzene Lanze, bronzene Pfeilspitzen und einen bronzene Votivschild⁴⁷².

KLAROS (IONIEN), HEILIGTÜMER DES APOLLON UND DER ARTEMIS

Das Apollonheiligtum von Klaros, das zu der etwa 13 km davon entfernt gelegenen Stadt Kolophon gehörte, war in der Antike berühmt für sein Orakel. Ausgrabungen fanden dort während des 20. Jahrhunderts mehrfach statt, zuletzt in den 1980er und 1990er Jahren durch französische Archäologen⁴⁷³. Dabei kamen im Apollonheiligtum eine Lanzen spitze⁴⁷⁴ und im nördlich angrenzenden Bezirk der Artemis bronzene Pfeilspitzen zutage⁴⁷⁵. Die Zahl der Waffen aus Klaros bleibt also offenbar sehr beschränkt.

KLEITOR (ARKADIEN), HEILIGTUM DER DIOSKUREN

Pausanias zufolge lag etwa vier Stadien von der arkadischen Stadt Kleitor entfernt ein extraurbanes Heiligtum der Dioskuren⁴⁷⁶. G. M. Richter äußerte die Vermutung, dass ein vierkantiger bronzener Suroter im Metropolitan Museum New York, der im frühen 5. Jahrhundert v. Chr. den »Tyndariden« – also den Dioskuren – aus der Beute der westarkadischen Stadt Heraia geweiht wurde, aus diesem Heiligtum stammen könnte⁴⁷⁷. Der Fundort des Suroters ist unbekannt, die Weihinschrift aber zweifelsfrei arkadisch.

KNIDOS (KARIEN), HEILIGTUM DES APOLLON KARNEIOS

Im extraurbanen Heiligtum des Apollon Karneios, das östlich von Alt-Knidos beim Ort Emecik auf der knidischen Halbinsel liegt, wurden zwischen 1998 und 2003 türkisch-deutsche Untersuchungen durchgeführt, die man 2006 zusammenfassend publizierte⁴⁷⁸. Die Funde an diesem Platz setzten in geometrischer Zeit ein und erreichten ihren Höhepunkt in früh- und hocharchaischer Zeit, doch ist auch spätbronzezeitliches Material vorhanden. Die Zahl der Waffen bleibt gering; es handelt sich um fünf bronzene Pfeilspitzen – zwei spätbronzezeitliche Dornpfeilspitzen und drei dreiflügelige Tüllenpfeilspitzen archaischer Zeit⁴⁷⁹ – sowie eine eiserne Lanzen spitze⁴⁸⁰.

KORFU

Siehe unter Kerkyra.

471 Kalligas (Anm. 470) 309 Taf. 249γ.

472 Ebenda 309 Taf. 249α; Dierichs 2004, 73 Abb. 79.

473 J. de la Genière (Hrsg.), Cahiers de Claros I (Paris 1992); dies. 1998.

474 Ebenda 238.

475 Ebenda 239f.

476 Paus. 8, 21, 4; Jost 1985, 41.

477 G. M. Richter, Am. Journal Arch. 43, 1939, 194 ff. Abb. 4-6; Jeffery 1990, 209; 215 Nr. 11 Taf. 40; Gabaldón Martínez 2005, 62 f. Nr. 63.

478 Berges 2006.

479 A. Slawisch in: Berges 2006, 192 Nr. 867-871 Taf. 126.

480 Ebenda 192 Nr. 872 Taf. 127.

KORINTH (KORINTHIA), HEILIGTUM DES APOLLON(?)

Auf dem Tempelhügel der bedeutenden Handelsmetropole Korinth, wo man im frühen 7. Jahrhundert v. Chr. einen ersten Tempel errichtete, kam eine Reihe von Weihgaben des späten 8. und 7. Jahrhunderts v. Chr. zutage, darunter auch eine bronzene Lanzenspitze⁴⁸¹. Ob dieses Stück italischer Provenienz ist, wie man aufgrund des Materials Bronze vermuten möchte, bleibt ungewiss, weil es bislang noch nicht in Abbildung vorgelegt wurde.

KORONE (MESSENIEN), HEILIGTUM DES APOLLON KORYTHOS

Das überregional bedeutende extraurbane Heiligtum des Apollon Korythos lag am Messenischen Golf bei Longa, etwa 10km südlich von Petalidi, dem antiken Korone. Das Heiligtum wird von Pausanias als besonders alt beschrieben, das Kultbild bestand aus Holz⁴⁸². Grabungen durch Ph. Versakis im Jahre 1915 erbrachten eine ganze Reihe von Waffenfunden in diesem Heiligtum⁴⁸³. Sie umfassen einen vierkantigen bronzenen Sauroter mit Weihinschrift der »Methanioi«, womit wahrscheinlich die Messenier gemeint sind⁴⁸⁴, die Tülle eines weiteren vierkantigen Sauroters, einen runden Sauroter vom Typ III B nach Baitinger⁴⁸⁵, eine bronzene Muffe von einem eisernen Sauroter, eine bronzene Stockspitze, die Spitze eines vierkantigen Sauroters mit der Weihinschrift »ΑΠΕΛΛΟΝΟΣ ΗΙΑΡΟΝ«, die Spitze einer sizilisch-unteritalischen Bronzelanzenspitze des Typs B IV nach Baitinger⁴⁸⁶ sowie Fragmente eiserner Lanzenspitzen und Schwerter, darunter mindestens ein Schwert vom Naue II-Typus mit weit ausschwingenden Knauföhren. Die bronzene Lanzenspitze spricht für einen Beginn der Waffenweihungen in Korone noch am Ende des 8. oder in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr.; das Naue II-Schwert kann spätestens in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. in das Heiligtum gelangt sein. Die beiden Weihinschriften auf bronzenen Sauroteren weisen auf ein Fortleben der Waffenweihungen bis in die erste Hälfte bzw. Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. hin⁴⁸⁷.

KOSMAS (KYNOURIA), HEILIGTUM DES (APOLLON) MALEATAS

Das anhand von Weihinschriften identifizierte Heiligtum des (Apollon) Maleatas liegt auf dem Hügel Profitis Ilias am Westrand des Ortes Kosmas. Die Funde aus einer Grabung, die der Direktor der örtlichen Volksschule im Jahre 1934 unternommen hatte, wurden 1944 bei einem deutschen Angriff zerstört. Weitere Untersuchungen führte Ch. Christos im Jahre 1962 durch⁴⁸⁸. An Waffen kamen in Kosmas zahlreiche eiserne Lanzen- und Speer-/Pfeilspitzen zutage⁴⁸⁹, ferner eine bronzene und eine aus Blei(!) gearbeitete

⁴⁸¹ N. Bookidis in: Ch. K. Williams / N. Bookidis (Hrsg.), *Corinth, The Centenary 1896-1996*. Corinth XX (Athens 2003) 248 ff. (Inv. MF-72-151); vgl. auch H. S. Robinson, *Temple Hill, Corinth*. In: U. Jantzen (Hrsg.), *Neue Forschungen in griechischen Heiligtümern*. Internat. Symposium Olympia, 10.-12. Oktober 1974 (Tübingen 1976) 239-260.

⁴⁸² Paus. 4, 34, 7.

⁴⁸³ Ph. Versakis, *Arch. Deltion* 2, 1916, 88 ff. Abb. 24, 1-4; 25; 26; 27, 5. 10; 28; 29, 2; 97 ff. Abb. 45, 1-7; Gabaldón Martínez 2005, 64 f. Nr. 67.

⁴⁸⁴ Bauslaugh 1990.

⁴⁸⁵ Baitinger 2001, 65 ff.

⁴⁸⁶ Ebenda 38 f.

⁴⁸⁷ Jeffery 1990, 203 f. 206 Nr. 3. 10 Taf. 39.

⁴⁸⁸ Phaklari 1990, 178 ff.; Baumer 2004, 134; Gabaldón Martínez 2005, 59 Nr. 50.

⁴⁸⁹ Phaklari 1990, 179 Taf. 90α; 91; 92β, 3-5; 92γ.

Votivspeerspitze⁴⁹⁰. Bereits 1871 wurde im Heiligtum eine bronzene Kriegerstatuette mit Weihinschrift für Maleatas entdeckt.

Bei Straßenbauarbeiten fanden sich 1988 nochmals große Mengen an Motivgaben, und zwar überwiegend Waffen. P. Phaklaris nennt zwei Schwerter, 57 Lanzen- und Speerspitzen, zehn eiserne Messer, 356 eiserne und 105 bronzene Pfeilspitzen, 24 Bruchstücke eiserner Speer- und Pfeilspitzen sowie eine bronzene Lanzenspitze. Eine ausführliche Publikation dieser Stücke steht noch aus.

Mit diesem Fundbestand gehört Kosmas zu den griechischen Heiligtümern, in denen besonders viele Waffen geborgen wurden. Es handelt sich dabei durchweg um Angriffswaffen, während Schutzwaffen offenbar ausbleiben. Eine nähere zeitliche Einordnung der Stücke ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich, doch bestand das Heiligtum spätestens seit dem 7. Jahrhundert v. Chr.

KOURION (ZYPERN), HEILIGTUM DES APOLLON HYLATES

Das Heiligtum des Apollon Hylates liegt etwa 1,5 km westlich der antiken Stadt Kourion auf Zypern auf einem Plateau über der Bucht von Episkopi⁴⁹¹. Grabungen fanden dort zwischen 1935 und 1953 unter der Leitung von G. McFadden statt; neuere Untersuchungen folgten zwischen 1978 und 1983⁴⁹². Aus dem »archaischen Bezirk« – östlich der Straße, die zum Tempel des Apollon Hylates führte – stammen Schildrandfragmente mit Flechtbanddekor⁴⁹³ und zweiflügelige Dornpfeilspitzen aus Bronze, die nach den Fundumständen nicht später als in das 6. Jahrhundert v. Chr. zu datieren sind⁴⁹⁴. Die meisten dieser Projektile wurden im Bereich eines großen Rundaltars aus Bruchsteinen entdeckt, sodass an einer bewussten Niederlegung nicht zu zweifeln ist. Aus dem sog. Motivdepot barg man ebenfalls zahlreiche bronzene Pfeilspitzen, die aber durchweg anderen Typen angehören. Es handelt sich um Vierkantbolzen sowie um Tüllenpfeilspitzen verschiedener Form⁴⁹⁵, unter denen dreiflügelige Exemplare des (persischen) Typs II B 4 nach Baitinger überwiegen⁴⁹⁶. Dazu kommen noch vereinzelt eiserne Schildbeschläge⁴⁹⁷, eiserne Speerspitzen⁴⁹⁸ sowie einige Schleuderbleie frühhellenistischer Zeitstellung⁴⁹⁹.

KRETEA (ARKADIEN), LIAKOS, HEILIGTUM DES APOLLON PARRHASIOS(?)

Etwa 5 km südöstlich des Lykaiongipfels befand sich auf dem an der Straße von Ano Karies nach Isoma gelegenen Hügel Liakos ein Heiligtum, in dem K. Kourouniotis zu Beginn des 20. Jahrhunderts Ausgrabungen durchführte⁵⁰⁰. Der Ausgräber glaubte, dieses Heiligtum mit dem von Pausanias erwähnten Hain des Apollon Parrhasios identifizieren zu können⁵⁰¹, was aber mit Unsicherheiten behaftet bleibt. Aus den tiefsten Schichten barg man damals auch einige eiserne Pfeilspitzen.

490 Ebenda 180 Abb. 102 Taf. 92α; 92β, 1.

491 Buitron-Oliver/Birge 1996; Gabaldón Martínez 2005, 49 Nr. 25.

492 D. Buitron-Oliver in: Buitron-Oliver/Birge 1996, 1 ff.

493 A. Oliver in: Buitron-Oliver/Birge 1996, 157 f. Nr. 91-92 Taf. 62.

494 Ebenda 158 Nr. 104-125 Taf. 63.

495 Ebenda 160 f. Nr. 153-187.

496 Ebenda 161 Taf. 66, 178. 180. 183-187; zum Typus Baitinger 1999, 128 ff. Abb. 2-3; ders. 2001, 22 f.

497 Oliver (Anm. 493) 161 f. Nr. 194-195. 197 Taf. 67.

498 Ebenda 162 Nr. 202 Taf. 66.

499 Ebenda 162 Nr. 207-213 Taf. 66.

500 K. Kourouniotis, Arch. Ephemeris 1910, 29 ff.; Jost 1985, 185 ff.; Voyatzis 1990, 43 f.; Baumer 2004, 121 f.; Gabaldón Martínez 48 Nr. 22.

501 Paus. 8, 38, 2; 8, 38, 8.

KRIMISA (KALABRIEN)

Siehe unter Cirò Marina.

KROTON (KALABRIEN)

Siehe unter Crotone.

KYME/CUMAE (KAMPANIEN)

In der Unterstadt der von euböischen Siedlern Mitte des 8. Jahrhunderts v. Chr. am Golf von Neapel gegründeten Koloniestadt Cumae – der ersten griechischen Kolonie auf dem italienischen Festland überhaupt – entdeckte man in den 1990er Jahren ein kleines Votivdepot, das vor allem kleine Pfeil- und Lanzenspitzen enthielt⁵⁰². Eine ausführliche Publikation steht noch aus.

KYRENE (LIBYEN), ARTEMISION UND HEILIGTUM DER DEMETER UND PERSEPHONE

Im Nordwesten von Kyrene, einer um 630 v. Chr. von Kolonisten aus Thera gegründeten Kolonie in Nordafrika, lag das bedeutendste Heiligtum der Stadt, das dem Apollon geweiht war. Nördlich des archaischen Apollontempels gruben italienische Archäologen in den 1920er Jahren den unmittelbar angrenzenden Kultbezirk der Artemis aus und förderten dort reiche Votivgaben zutage⁵⁰³.

Zu den Funden, die mit der ältesten Phase des Heiligtums zu verbinden sind (i.e. Artemision 1), gehören auch zwei bronzene Pfeilspitzen (jeweils eine Dorn- und eine Tüllenpfeilspitze)⁵⁰⁴ sowie eine eiserne Speerspitze⁵⁰⁵. Der Fundkomplex Artemision 1 wird in die Zeit zwischen dem späten 7./frühen 6. Jahrhundert und dem Beginn des 5. Jahrhunderts v. Chr. datiert⁵⁰⁶.

Die Kleinfunde aus dem südlich der Stadt gelegenen Heiligtum der Demeter und Persephone ver-

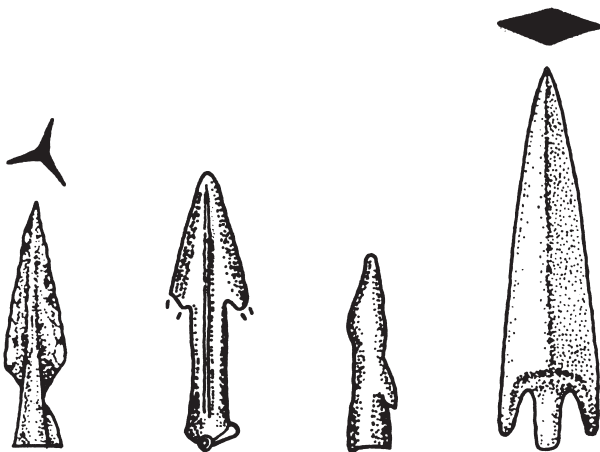


Abb. 36 Bronzene Pfeilspitzen aus dem Heiligtum der Demeter und Persephone in Kyrene. – M. = 1:1.

⁵⁰² Greco (Anm. 319) 319.

⁵⁰³ Pernier 1931; Gabaldón Martínez 2005, 45 Nr. 15.

⁵⁰⁴ Pernier 1931, 196 f. Abb. 21 Mitte links.

⁵⁰⁵ Ebenda 195 f. Abb. 21 rechts.

⁵⁰⁶ Ebenda 226.

öffentliche P. G. Warden im Jahre 1990⁵⁰⁷. Der größte Teil davon stammt aus archaischer Zeit, doch kann keine einzige der dort entdeckten Waffen aus dem Fundkontext heraus datiert werden. Es handelt sich um sieben bronzene Tüllen- und Dornpfeilspitzen (**Abb. 36**), fünf Schleudergeschosse aus Blei sowie acht eiserne Lanzen spitzen⁵⁰⁸.

LINDOS (RHODOS), HEILIGTUM DER ATHENA LINDIA

Die Kleinfunde aus den zu Beginn des 20. Jahrhunderts durchgeführten dänischen Ausgrabungen auf der Akropolis von Lindos, einer Stadt an der Ostküste der Insel Rhodos (Dodekanes), legte Ch. Blinkenberg 1931 in einer zusammenfassenden Studie vor, in der auch Waffen ihren Platz haben⁵⁰⁹. Leider wurde damals nur ein Teil der Funde in Abbildungen publiziert, die eine nähere Beurteilung erlauben. Der Bestand an Waffen und Rüstungsstücken ist für ein ostgriechisches Heiligtum ziemlich umfangreich, trotz der schlechten Erhaltungsbedingungen, die das über lange Zeit hinweg besiedelte Felsplateau der Akropolis von Lindos bot. Blinkenbergs Katalog umfasst Fragmente dreier korinthischer Helme, von denen mindestens einer der Stufe II angehört (**Abb. 37**)⁵¹⁰, einen illyrischen Helm der Stufe II (**Abb. 37**)⁵¹¹ und mehrere Wangenklappen ostgriechischer Helme (**Abb. 37**)⁵¹², die z.T. aus archaischen Schichten, aber auch noch aus dem großen Votivdepot der Zeit um 400 v. Chr. stammen⁵¹³. Außerdem fand man einen fragmentierten eisernen Helm, der angeblich dem korinthischen Typ nahe steht⁵¹⁴, zwei Helmbuschträger⁵¹⁵, Panzerfragmente⁵¹⁶, eine Beinschiene und Fragmente einer zweiten⁵¹⁷, mehrere Schildränder mit Flechtband- bzw. Buckeldecor (**Abb. 38**)⁵¹⁸, Schwertfragmente⁵¹⁹, zwei italische Bronzelanzenspitzen (**Abb. 39**)⁵²⁰, zwei bronzene Speerspitzen⁵²¹, fünf vierkantige bronzene Saurotere (**Abb. 40**)⁵²² sowie mehr als 80 bronzene Dorn- und Tüllenpfeilspitzen (**Abb. 41**), von denen die zuletzt genannten grobenteils persischer Provenienz sind⁵²³. Dazu gesellen sich noch ein orientalischer »Streitkolben«(?) (**Abb. 42**)⁵²⁴ sowie je zwei bronzene Helme und Schilde im Miniaturformat⁵²⁵; einer der Miniaturhelme vertritt den phrygischen Typus⁵²⁶.

Wie eine der beiden italischen Lanzen spitzen nahe legt, setzen die Waffenweihungen in Lindos bereits im 8. Jahrhundert v. Chr. ein⁵²⁷; sie hatten ihren zeitlichen Schwerpunkt im 7. und 6. Jahrhundert v. Chr. und reichten mindestens bis in die Zeit der Perserkriege. Die Pfeilspitzen persischer Herkunft, die mit mindestens 75 Exemplaren den Löwenanteil ausmachen, sind wahrscheinlich mit der Belagerung der Akropolis im Jahre 490 v. Chr. durch Datis zu verbinden, von der die Lindische Tempelchronik berichtet; einige davon trugen beim Kampfeinsatz Beschädigungen davon⁵²⁸.

⁵⁰⁷ Warden 1990.

⁵⁰⁸ Ebenda 51 f. Nr. 367-374. 376-381 Abb. 11-14 Taf. 38.

⁵⁰⁹ Blinkenberg 1931, 186 ff. Taf. 22-23; vgl. auch Gabaldón Martínez 2005, 63 Nr. 64.

⁵¹⁰ Blinkenberg 1931, 189 Nr. 566-568 Taf. 22, 566.

⁵¹¹ Ebenda 189 Nr. 570 Taf. 22.

⁵¹² Ebenda 189 f. Nr. 571-577 Taf. 22, 571-572; 23, 574; vgl. hierzu Held 1999, 146 ff.

⁵¹³ Blinkenberg 1931, 7; 46 ff.; Kilian-Dirlmeier 2002, 196.

⁵¹⁴ Blinkenberg 1931, 189 Nr. 569. – Möglicherweise handelt es sich hierbei um einen zusammengesetzten eisernen und bronzenen Helm der Gruppe P.2 nach Dezsö. Vgl. Dezsö 2001, 109 Anm. 726.

⁵¹⁵ Blinkenberg 1931, 190 Nr. 579-580 Taf. 23, 579.

⁵¹⁶ Ebenda 190 f. Nr. 581-583 Taf. 23, 581.

⁵¹⁷ Ebenda 191 Nr. 584-585.

⁵¹⁸ Ebenda 191 f. Nr. 586-590 Taf. 23, 586-587. 589-590.

⁵¹⁹ Ebenda 192 f. Nr. 591-593.

⁵²⁰ Ebenda 193 Nr. 594-595 Taf. 23.

⁵²¹ Ebenda 193 f. Nr. 598-599.

⁵²² Ebenda 194 Nr. 600 Taf. 23.

⁵²³ Ebenda 195 f. Nr. 601-610 Taf. 23, 601; vier eiserne Pfeilspitzen, ebenda Nr. 611, lassen sich mangels Abbildungen nicht näher beurteilen.

⁵²⁴ Ebenda 206 Nr. 663 Taf. 26.

⁵²⁵ Ebenda 391 f. Nr. 1564-1566b Taf. 63.

⁵²⁶ Ebenda 392 Nr. 1565 Taf. 63. – Zu phrygischen Helmen Waurick 1988, 163 ff.

⁵²⁷ Blinkenberg 1931, 193 Nr. 594 Taf. 23; Baitinger 2001, 42.

⁵²⁸ Blinkenberg 1931, 195 f. Nr. 601. 608 Taf. 23.

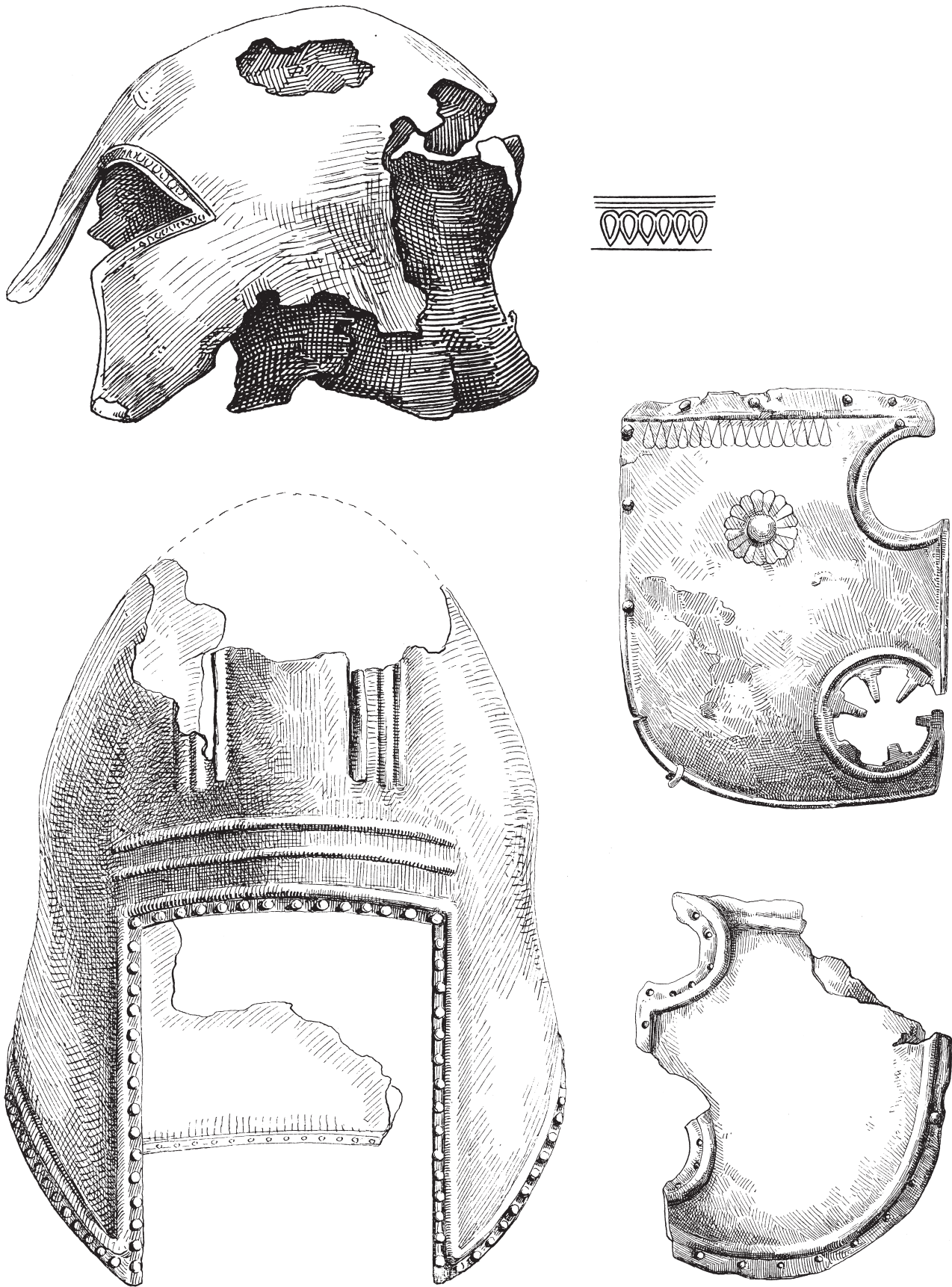


Abb. 37 Bronzene Helme und Wangenklappen aus Lindos. – Helm oben M. = 1:3, sonst M. = 1:2.

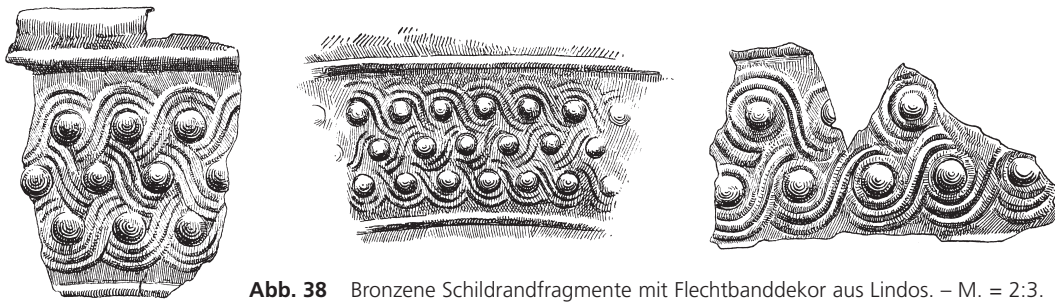


Abb. 38 Bronzene Schildrandfragmente mit Flechtbanddekor aus Lindos. – M. = 2:3.

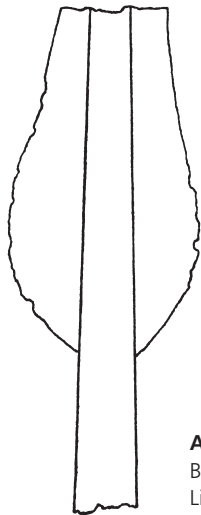


Abb. 39 Zwei italische Bronzelenzenspitzen aus Lindos. – M. = 1:2.

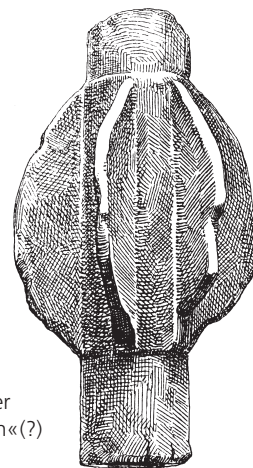


Abb. 42 Orientalischer »Streitkolben« (?) aus Lindos.

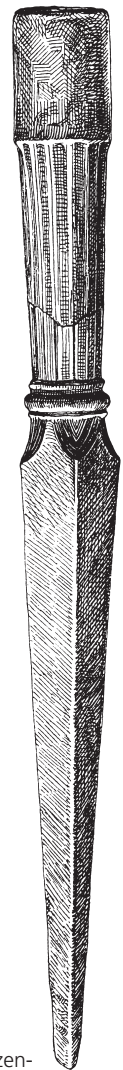
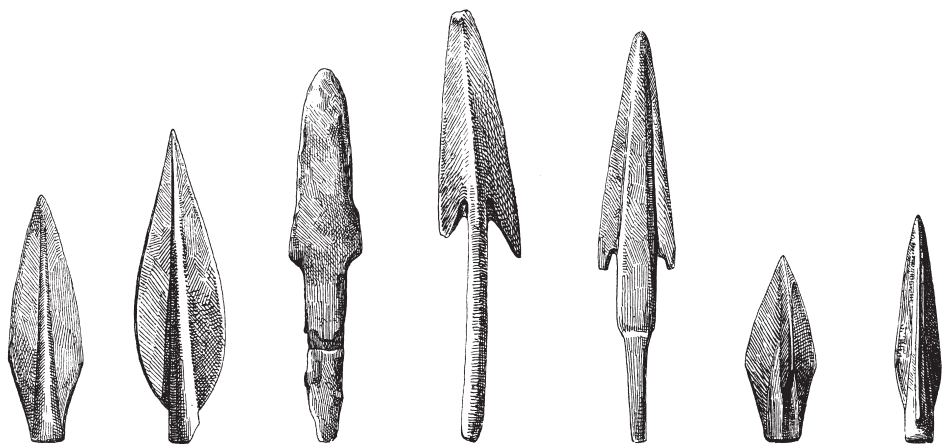


Abb. 40 Bronzener Lanzen-
schuh aus Lindos. – M. = 1:2.

Abb. 41 Bronzene Tüllen-
und Dornpfeilspitzen aus
Lindos. – M. = 2:3.



Auch die schriftliche Überlieferung bezeugt im Heiligtum der Athena Lindia ein buntes Bild von Waffen und anderen Stiftungen aus Kriegsbeute. Herodot nennt einen kunstvoll gearbeiteten linnenen Panzer, den der ägyptische Pharaos Amasis (570-526 v. Chr.) nach Lindos stiftete⁵²⁹. Besonders ergiebig ist die im Jahre 99 v. Chr. zusammengestellte Lindische Tempelchronik, die für das Heiligtum diverse angeblich bis in mythische Zeit reichende Weihungen belegt, beispielsweise zwei von Herakles geweihte Schilde oder den Helm des Paris, den Menelaos gestiftet haben soll⁵³⁰. In der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. weihte Kleoboulos, der Tyrann von Lindos, der Athena acht Schilde und eine goldene Krone nach seinem Sieg über die Lyder; das von rhodischen Siedlern gegründete Phaselis, eine Stadt in Lykien, schickte Helme und »drepana« (Sicheln oder Sichelschwerter) ins Heiligtum und Akragas sandte aus den »Spolien von Minoa« ein Palladion, dessen Extremitäten aus Elfenbein gefertigt waren⁵³¹. Nicht zuletzt befinden sich auch Alexander der Große und der epirotische König Pyrrhos unter den Dedikanten⁵³². Mehrfach scheinen – den Formulierungen in der Tempelchronik nach zu schließen – Orakel den Anstoß zur Weihung gegeben zu haben⁵³³. Diese Aufzeichnungen bezeugen ebenso wie die Bodenfunde, dass das Heiligtum der Athena Lindia eine sehr große Anzahl an Waffen beherbergte und damit das waffenreichste Heiligtum Ostgriechenlands war.

LOKRI (LOKROI EPIZEPHYRIOI, KALABRIEN), MANNELLA, PERSEPHONEHEILIGTUM

Das Heiligtum der Persephone von Lokroi Epizephyrioi, einer 680 v. Chr. von lokrischen Kolonisten gegründeten Apoikie, liegt nordwestlich der Stadt auf einer schmalen Terrasse am Fuß des Mannella-Hügels unmittelbar außerhalb der Stadtmauern. Ausgrabungen fanden dort mehrfach statt: zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch P. Orsi, im Jahre 1941 durch P. E. Arias und 1953 durch G. Jacopi⁵³⁴. Bei seinen Untersuchungen stieß Orsi auf ein großes Votivdepot mit Funden des 7. bis 5. Jahrhunderts v. Chr., zu denen viele Votivpinakes gehörten⁵³⁵, aber auch ein chalkidischer Helm mit Weihinschrift des Phrasiadas aus dem frühen 5. Jahrhundert v. Chr.⁵³⁶. Dazu gesellen sich weitere Helmfragmente sowie zwei altbekannte (chalkidische) Helme etwa gleicher Zeitstellung (einer davon mit Inschrift), die mit größter Wahrscheinlichkeit aus demselben Heiligtum stammen (**Abb. 43**)⁵³⁷. Spärlich vertreten sind Bestandteile von Schilden: Schildränder und treibverzierte Schildbänder, die in die Mitte des 6. Jahrhunderts bzw. um 500 v. Chr. datieren; zwei Rundscheiben gehören zur Innendekoration eines Schildes. Außerdem erwähnt Orsi noch das Vorkommen eiserner Lanzenschuhe⁵³⁸ und einer eisernen Lanzenspitze⁵³⁹. Ebenfalls vorhanden sind Miniaturwaffen (bronzener Helm, Fragmente von Terrakottaschilden)⁵⁴⁰. Die Waffenfunde aus

⁵²⁹ Hdt. 2, 182; 3, 47; Plin. nat. 19, 2, 12; Ail. nat. 9, 17.

⁵³⁰ Ch. Blinkenberg, Die lindische Tempelchronik. Kleine Texte für Vorlesungen und Übungen 131 (Bonn 1915); Pritchett 1979, 243 ff. – Solche Weihungen aus Heroischer Zeit wurden auch in anderen Heiligtümern aufbewahrt, z.B. das »Messer« des Pelops im Sikyonierschatzhaus von Olympia (Paus. 6, 19, 6). Vgl. hierzu die Auflistung bei Pritchett 1979, 246 f.

⁵³¹ Ebenda 243 f.

⁵³² Ebenda 244 f.

⁵³³ Ebenda 248.

⁵³⁴ P. Orsi, Boll. Arte Ministero P. Istruzione 3, 1909, 406 ff. 463 ff.; C. Sabbione, Il santuario di Persefone in contrada Mannella. In: Lattanzi u.a. 1996, 32-39; Hinz 1998, 203 ff.; Leone 1998, 73 ff. Nr. 19; Cardosa 2002, 99; Gabaldón Martínez 2005, 63 f. Nr. 65.

⁵³⁵ Hierzu jetzt M. Mertens-Horn, Initiation und Mädchenraub am Fest der lokrischen Persephone. Mitt. DAI Rom 112, 2005/06, 7-75.

⁵³⁶ Orsi (Anm. 534) 478 f.; R. Carpenter, Am. Journal Arch. 49, 1945, 455 Abb. 2; Kunze 1967a, 107 Anm. 47; 139 Nr. c; Jeffery 1990, 285 f. Nr. 4 Taf. 54.

⁵³⁷ Orsi (Anm. 534) 479; von Lipperheide 1896, 104 Nr. 328; Jeffery 1990, 285 f. Nr. 5 (Weihinschrift des Xenai[des?] für Persephone); Giunilia-Mair/Rubinich 2002, 20 Abb. 1; 197 Nr. 34 mit Abb.; Cardosa 2002, 99; Gabaldón Martínez 2005, 64 Abb. 15.

⁵³⁸ Orsi (Anm. 534) 480.

⁵³⁹ P. Orsi, Suppl. Not. Scavi Ant. 1911, 72.

⁵⁴⁰ Cardosa 2002, 99.

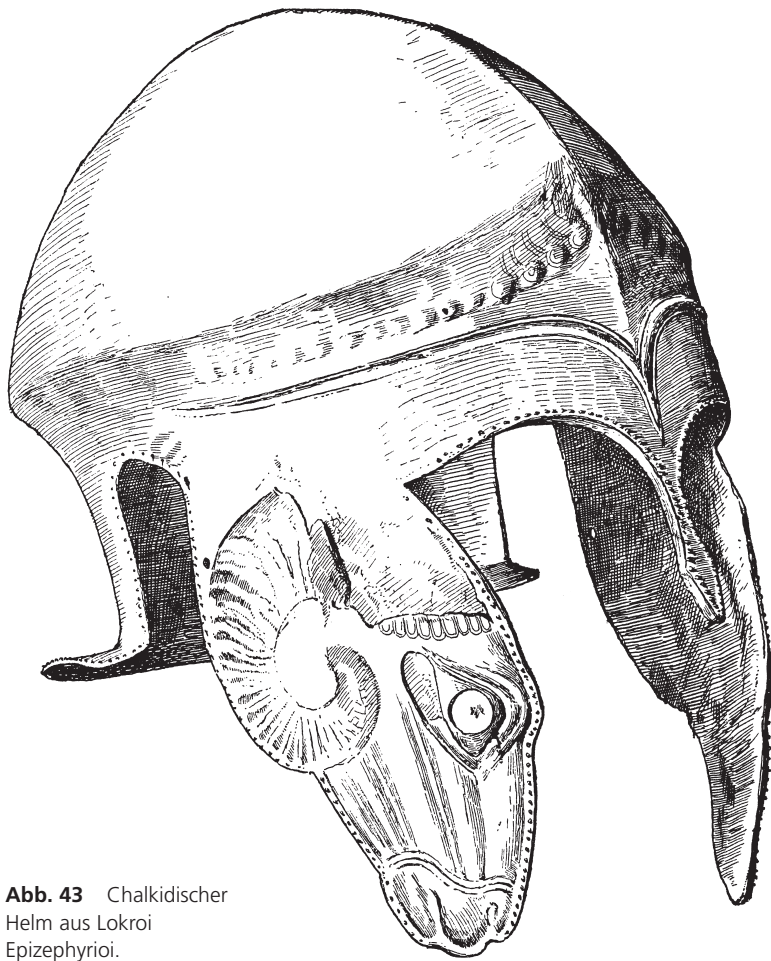


Abb. 43 Chalkidischer Helm aus Lokroi Epizephyrioi.

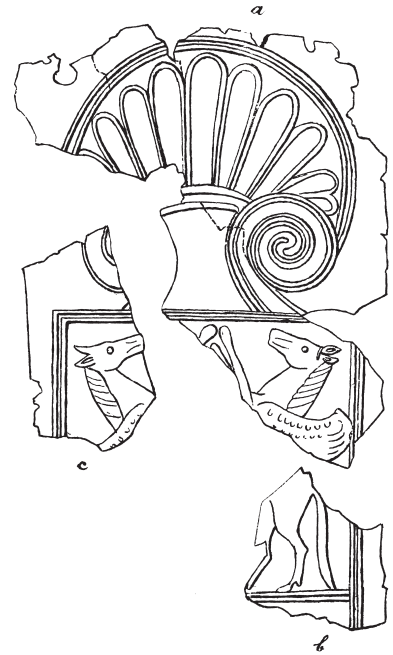


Abb. 44 Fragment eines treibverzierten Schildbands aus Lousoi.

Lokroi Epizephyrioi weisen also, ebenso wie diejenigen aus ihrer Tochterstadt Hipponion (Vibo Valentia, Località Scrimbia), in die zweite Hälfte des 6. und an den Beginn des 5. Jahrhunderts v. Chr.

LOKROI EPIZEPHYRIOI (KALABRIEN)

Siehe unter Lokri.

LOUSOI (ARKADIEN), HEILIGTUM DER ARTEMIS HEMERA

Die Ausgrabungen im Artemisheiligtum von Lousoi – südlich von Kalavryta in Nordarkadien gelegen – wurden 1898/99 durch W. Reichel und A. Wilhelm begonnen, nachdem Funde von dort in den Kunsthandel gelangt waren⁵⁴¹. Im Jahre 1981 nahm das Österreichische Archäologische Institut Athen unter Leitung von

⁵⁴¹ U. Sinn, Ein Fundkomplex aus dem Artemis-Heiligtum von Lusoi im Badischen Landesmuseum. Jahrb. Staatl. Kunstslg. Baden-Württemberg 17, 1980, 25-40.

V. Mitsopoulos-Leon die Untersuchungen in Lousoi wieder auf und führt sie bis zum heutigen Tage fort⁵⁴². Unter den metallenen Weihgaben aus dem Heiligtum dominieren Schmuck und Trachtbestandteile, die von Frauen geweiht wurden. Waffen sind hingegen schwach vertreten: ein treibverziertes Schildband aus dem späten 7. Jahrhundert v. Chr. (Abb. 44)⁵⁴³ und ein kleiner Votivschild vom Dipylon-Typ⁵⁴⁴. Bei den neuen Untersuchungen unter der Leitung von G. Ladstätter fanden sich im Bereich der Kultbildbasis im frühhellenistischen Ringhallentempel zahlreiche späthellenistisch-/frühkaiserzeitliche Tonlampen, aber auch ein spätarchaisches Eisenschwert und ein bronzener Sauroter klassischer Zeitstellung⁵⁴⁵.

LYKAION (ARKADIEN), ZEUSHEILIGTUM

Auf dem Gipfel des Lykaion, von dem aus, wie Pausanias betonte, der größte Teil der Peloponnes zu übersehen ist, befanden sich das Heiligtum des Zeus Lykaios und ein großer Aschealtar, vor dem zwei von vergoldeten Adlern bekrönte Säulen standen⁵⁴⁶. Ausgrabungen führte K. Kourouniotis dort zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch⁵⁴⁷; neue amerikanisch-griechische Untersuchungen sind seit 2004 im Gange⁵⁴⁸. Aus dem umfriedeten Bezirk des Zeus Lykaios direkt unterhalb des Gipfels barg man eine spätarchaische Beinschiene mit der fragmentarisch erhaltenen Weihinschrift »...]ΕΛΙΔΑΣ ΑΝΕ[ΘΕΚΕ ΔΙΙ Κ]ΑΙ ΑΘΑΝ-ΑΙ«⁵⁴⁹. Sie steht unter den Funden offenbar allein; weitere Waffen scheinen nicht gefunden worden zu sein.

MANDRA (DESPOTIKO), HEILIGTUM DES APOLLON UND DER ARTEMIS

Die kleine, heute unbewohnte Insel Despotiko liegt südwestlich von Antiparos im Zentrum der Inselgruppe der Kykladen. Seit 1997 werden auf Despotiko in einem archaischen Heiligtum Ausgrabungen durchgeführt, die unter der Leitung von Y. Kourayos stehen⁵⁵⁰. Zu den bedeutendsten Entdeckungen an diesem Fundort gehören Fragmente mehrerer Kouroi des 6. Jahrhunderts v. Chr.⁵⁵¹. Aus einer spätarchaischen Füllung unter dem Fußboden des Raums A1 in Gebäude A barg man in den Jahren 2001 und 2002 Artefakte des 7. und 6. Jahrhunderts v. Chr.: Keramik vorwiegend korinthischer Produktion, Figurinen aus Terrakotta und Fayence, Perlen aus Stein, Glas und Gold, Fibeln aus Bronze und Elfenbein, Fragmente von Silber- und Bronzegefäßen, Waffen aus Eisen und Blei sowie landwirtschaftliche Geräte⁵⁵². Zu den Waffen,

⁵⁴² Jost 1985, 47 ff.; Voyatzis 1990, 35 ff.; V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi nach hundert Jahren. In: dies. (Hrsg.), *Forschungen in der Peloponnes. Akten des Symposions anlässlich der Feier »100 Jahre Österreichisches Archäologisches Institut Athen«*, Athen 5.-7.3.1998. *Österr. Arch. Inst. Sonderschr.* 38 (Athen 2001) 131-142. – Literaturübersicht bis 1998 in: dies. (Hrsg.), *Hundert Jahre Österreichisches Archäologisches Institut 1898-1998* (Wien, Athen 1998) 87 f.; Gabaldón Martínez 2005, 64 Nr. 66; vgl. auch Paus. 8, 18, 8.

⁵⁴³ W. Reichel / A. Wilhelm, *Jahresh. Österr. Arch. Inst.* 4, 1901, 55 Abb. 98; zur Datierung Kunze 1950, 204 Abb. 3.

⁵⁴⁴ Voyatzis 1990, 198; 220; 279 Nr. L 28 Taf. 141; *Zeit der Helden. Die »dunklen Jahrhunderte« Griechenlands 1200-700 v. Chr.* Ausstellungskat. Karlsruhe (Darmstadt 20008) 156 f. Nr. 73 m. Abb.

⁵⁴⁵ C. Morgan, *Arch. Reports* (London) 54, 2007/08, 33 f.

⁵⁴⁶ Paus. 8, 38, 6-7; Jost 1985, 179 ff.; Gabaldón Martínez 2005, 66 Nr. 73.

⁵⁴⁷ K. Kourouniotis, *Arch. Ephemeris* 1904, 153 ff.; ders., *Praktika Athenais Arch. Hetaireias* 1909, 185 ff.

⁵⁴⁸ <http://corinth.sas.upenn.edu/lykaion/lykaion.html> (6.8.2008).

⁵⁴⁹ K. Kourouniotis, *Arch. Ephemeris* 1904, 207 ff. Abb. 25-26; Kunze 1967a, 107 Anm. 47; Kunze 1991, 70; 113 Anhang III Nr. c; 129 f. Anhang V 15.

⁵⁵⁰ Kourayos/Burns 2004/05.

⁵⁵¹ Ebenda 161 ff. Abb. 34; 36; J. Whitley u.a., *Arch. Reports* (London) 52, 2005/06, 101.

⁵⁵² Kourayos/Burns 2004/05, 142 f.

die gehäuft in den unteren Straten der Füllung zutage traten, gehören eiserne Lanzen spitzen sowie Schwert- oder Dolchklingen⁵⁵³. Die einzige abgebildete Klinge gehört zu einem eisernen Griffzungenschwert vom Naue II-Typ⁵⁵⁴. Östlich von Gebäude A wurden zwei Scherben eines attischen Skyphos des 5. Jahrhunderts v. Chr. mit einer Weihinschrift für Apollon gefunden, doch spricht die Zusammensetzung der Weihgaben in Raum A1 dafür, dass sie vor allem einer weiblichen Gottheit galten, nach Inschriften zu urteilen der Artemis, die oft gemeinsam mit ihrem Bruder Apollon verehrt wurde⁵⁵⁵.

MANTINEIA (ARKADIEN)

In der Nähe der Stadt Mantinea, die etwa 14 km nördlich von Tripoli im Osten Arkadiens liegt, befand sich an einem Ausläufer des Berges Alesion ein Heiligtum des Poseidon Hippios. Bei diesem Schrein stand laut Pausanias ein steinernes Siegesmal, errichtet aus Anlass eines arkadischen Erfolges über die Spartaner unter ihrem König Agis (um 240 v. Chr.)⁵⁵⁶, offenbar ein steinernes Schlachtfeldtropaion.

MAVRIKI (ARKADIEN), PSILI KORPHI, ARTEMISHEILIGTUM

Nordwestlich des Dorfes Mavriki lag am Hang des Psili Korphi ein Heiligtum, das mit dem von Pausanias erwähnten Schrein der Artemis Knakeatis gleichgesetzt wurde⁵⁵⁷. Grabungen fanden dort zu Beginn des 20. Jahrhunderts unter der Leitung von K. A. Rhomaïos statt⁵⁵⁸. Diesen Untersuchungen zufolge setzte der Kult im späten 8. Jahrhundert v. Chr. ein und reichte bis in hellenistische Zeit; um die Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. erhielt das Heiligtum einen kleinen Tempel. Unter den Funden sind etwa 30 bronzene Pfeilspitzen bemerkenswert, für die erwogen wird, dass es sich um Jagdwaffen handeln könnte⁵⁵⁹.

MEDMA (KALABRIEN)

Siehe unter Rosarno.

MEGALOPOLIS (ARKADIEN)

Auf der Agora der arkadischen Stadt Megalopolis, die nach der spartanischen Niederlage bei Leuktra (371 v. Chr.) durch einen Synoikismos entstanden war, sah Pausanias eine »Myropolis« genannte Halle, die man

⁵⁵³ Ebenda 151; J. Whitley, Arch. Reports (London) 49, 2002/03, 77.

⁵⁵⁴ Kourayos/Burns 2004/05, 152 Abb. 25.

⁵⁵⁵ Ebenda 172 f. Abb. 41. – Zu den neuentdeckten Weihinschriften an Artemis Morgan (Anm. 545) 90.

⁵⁵⁶ Paus. 8, 10, 5.

⁵⁵⁷ Paus. 8, 53, 11.

⁵⁵⁸ K. A. Rhomaïos, Arch. Ephemeris 1952, 1 ff.; Jost 1985, 159 ff.; Voyatzis 1990, 28 ff.; Baumer 2004, 123 f.; Gabaldón Martínez 2005, 78 Nr. 96.

⁵⁵⁹ Rhomaïos (Anm. 558) 27; Baumer 2004, 123.

aus der Beute eines Sieges über die Spartaner unter ihrem König Akrotatos II. (262 v. Chr.) errichtet hatte⁵⁶⁰.

MEGARA (ATTIKA), OLYMPIEION

Die von zwei Akropolen bekrönte Stadt Megara, von der aufgrund der modernen Überbauung heute nur noch spärliche antike Überreste sichtbar sind, liegt ausgesprochen verkehrsgünstig etwa auf halbem Wege zwischen Athen und dem Isthmos von Korinth am Saronischen Golf. Wie Pausanias berichtet, wurde im Tempel des Zeus – dem Olympieion – der bronzene Sporn einer Triere aufbewahrt, welche die Megarer bei Kämpfen um die Insel Salamis (um 600 v. Chr.) von den Athenern erbeutet hatten⁵⁶¹. Nach einem siegreichen Gefecht gegen persische Truppen des Mardonios, dessen Schilderung märchenhafte Züge trägt, ließen die Megarer eine Statue der Artemis Soteira («die Rettende») herstellen⁵⁶². In Olympia errichteten sie im späten 6. Jahrhundert v. Chr. ein Schatzhaus aus der Beute eines Kriegs gegen die Korinther⁵⁶³, in Delphi stifteten sie nach 446 v. Chr. aus Athenerbeute eine Apollonstatue⁵⁶⁴.

MENELAION (LAKONIEN)

Siehe unter Therapne.

MESSENE (MESSENIEN), HEILIGTUM DER DEMETER, EINES LOKALEN HEROS UND DER DIOSKUREN (HEILIGTUM Ω-Ω)

Die Stadt Messene wurde nach der spartanischen Niederlage bei Leuktra durch Epameinondas im Jahre 369 v. Chr. neu gegründet. Sie ist heute vor allem durch ihren hervorragend erhaltenen Mauerring bekannt. Bei Grabungen des griechischen Antikendienstes unter der Leitung von P. Themelis wurde zwischen 1992 und 1994 ein Heiligtum der Demeter, eines lokalen Heros und der Dioskuren unmittelbar westlich des spätklassischen Heiligtums der Artemis Orthia aufgedeckt⁵⁶⁵. In Raum 9 dieses Gebäudes kamen zwei bronzene Schilde zutage, von denen einer eine Weihinschrift für Polydeukes trägt (**Abb. 45**)⁵⁶⁶. Geweiht hatte die-

⁵⁶⁰ Paus. 8, 30, 7.

⁵⁶¹ Paus. 1, 40, 5.

⁵⁶² Paus. 1, 40, 2-3; vgl. auch Paus. 1, 44, 4.

⁵⁶³ Zum Megarerschatzhaus und seiner Datierung Paus. 6, 19, 12-14; Mallwitz 1972, 166; 174 ff. Abb. 135; Herrmann 1972, 101 ff. Abb. 68; P. C. Bol, Mitt. DAI Athen 89, 1974, 73; H.-V. Herrmann in: A. Mallwitz / H.-V. Herrmann (Hrsg.), Die Funde aus Olympia. Ergebnisse hundertjähriger Ausgrabungstätigkeit (Athen 1980) 139 f. Taf. 97; J. Heiden, Korinthische Dachziegel. Zur Entwicklung der korinthischen Dächer. Europäische Hochschulschr. XXXVIII 16 (Frankfurt a. M. u. a. 1987) 83 ff.; ders., Die Tondächer von Olympia. Olympische Forsch. 24 (Berlin, New York 1995) 23 ff.

⁵⁶⁴ Paus. 10, 15, 1; Plut. de Pyth. or. 16 p. 402 A; Schober 1931, 90 Nr. 143.

⁵⁶⁵ Das Heiligtum der Demeter und Statuen der Dioskuren erwähnt Paus. 4, 31, 9.

⁵⁶⁶ P. G. Themelis, Praktika Athenais Arch. Hetaireias 1994 (1997) 84 f. Abb. 9; S. Huber / Y. Varalis, Bull. Corr. Hellénique 119, 1995, 879; 881 Abb. 23; Themelis 1998, 160 f. Abb. 2; Boehringer 2001, 274 ff.; Gabaldón Martínez 2005, 65 Nr. 68. – Mit abweichender Interpretation S. Müth, Eigene Wege: Topographie und Stadtplan von Messene in spätklassisch-hellenistischer Zeit. Internat. Arch. 99 (Rahden/Westf. 2007) 129 ff., die eine Verehrung der Demeter an dieser Stelle ablehnt.

sen Schild, nach der Inschrift zu urteilen, ein gewisser Kallipidas im späten 4. oder frühen 3. Jahrhundert v. Chr. In einem benachbarten Raum des Heiligtums fanden sich eine bronzenne Pfeilspitze und Bruchstücke eines eisernen Panzers, die wohl ebenfalls als Waffenweihungen anzusprechen sind⁵⁶⁷.

METAPONT (BASILICATA), (APOLLON-) TEMPEL B, HEILIGTUM IN DER CONTRADA CRUCINIA UND HEILIGTUM VON SAN BIAGIO ALLA VENELLA

Die achäische Koloniestadt Metapont liegt zwischen den Flüssen Bradano und Basento am Golf von Tarent. Aus der Votivzone des großen Altars von (Apollon-)Tempel B im Stadtheiligtum wurden bei einer Ausgrabung im Jahre 1993 durch D. Doepner neben zahlreichen Armreifen und Keramik (darunter vielen Miniaturgefäßen) auch zehn bronzenne Pfeilspitzen und 14 eiserne Lanzenspitzen vor allem aus den untersten, ungestörten Grabungsschichten geborgen⁵⁶⁸. Die Funde aus diesem Grabungsbereich datieren von der Zeit um 600 bis ins 4. Jahrhundert v. Chr.; die drei in Abbildungen publizierte Pfeilspitzen gehören noch in das 6. Jahrhundert v. Chr. Offenbar stammen die Waffen nicht aus der Opferschicht des Altars, weil bei der Freilegung keine Asche- oder Knochenkonzentrationen beobachtet wurden. Man darf also davon ausgehen, dass man im Bereich dieses Altars bewusst Waffen aufgestellt oder niedergelegt hatte, ohne dass sich Genaueres über die Art ihrer Platzierung (Tropaia?) sagen ließe. Doepner erwähnt außerdem noch Waffen archaischer Zeit aus der Füllschicht des Fundaments des Tempels D⁵⁶⁹. Das 1957 entdeckte Heiligtum in der Contrada Crucinia liegt unmittelbar außerhalb der südwestlichen Ecke des antiken Mauerrings von Metapont⁵⁷⁰. Bei den Ausgrabungen von F. G. Lo Porto kam ein großes Votivdepot mit Keramik, Metallfunden und Terrakotten aus dem 6. Jahrhundert und der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr. zutage. Unter den geborgenen Eisenfunden sind Fragmente eiserner Lanzen- und Speerspitzen, eine eiserne Dornpfeilspitze, Fragmente eines leicht geschwungenen Eisenschwerts sowie Bruchstücke von Dolchklingen zu nennen⁵⁷¹. Aus der Untersuchung von D. Adamesteanu stammt ein weiteres Votivdepot mit Funden, die in die Zeit vom späten 7. bis an das Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr. gehören. An Waffen wurden hier eine bronzenne Tüllenpfeilspitze, Fragmente eiserner Schwerter und Bruchstücke eiserner Lanzenspitzen geborgen⁵⁷². In diesem Heiligtum wurden entweder Demeter und Kore (Lo Porto) oder Artemis (Adamesteanu) verehrt.

Auf einer Anhöhe über der Ebene des Basento und dem Bach Venella befindet sich etwas unterhalb der etwa 6 km westlich von Metapont gelegenen Kapelle San Biagio ein extraurbanes Quellheiligtum, in dem Artemis und Zeus Aglaios verehrt wurden. Zwischen 1964 und 1974 fanden dort verschiedene Unter-



Abb. 45 Bronzener Schild mit Weihinschrift des Kallipidas aus Messene.

⁵⁶⁷ Themelis 1998, 161.

⁵⁶⁸ Doepner 1998, bes. 352 f. Taf. 75, 1-2; D. Doepner in: F. Benheimer u. a. (Hrsg.), *Kult und Funktion griechischer Heiligtümer in archaischer und klassischer Zeit*. 1. Arch. Studientkoll. Heidelberg, 18.-20. Februar 1995. Schr. Dt. Arch.-Verband XV (Mainz 1996) 102 f.

⁵⁶⁹ Doepner 1998, 356.

⁵⁷⁰ D. Adamesteanu, *Suppl. Not. Scavi Ant.* 8. Ser. 29 (100), 1975, 257 ff.; F. G. Lo Porto, *Not. Scavi Ant.* 8. Ser. 35 (106), 1981, 289 ff.; Leone 1998, 125 ff. Nr. 57; Gabaldón Martínez 2005, 48 f. Nr. 24.

⁵⁷¹ Lo Porto (Anm. 570) 321 Nr. 376-388.

⁵⁷² Adamesteanu (Anm. 570) 257 ff. bes. 263 f. Abb. 279.

suchungen statt, bei denen vor allem zahlreiche Terrakottafiguren aufgedeckt wurden⁵⁷³. Der Beginn des Kults, der sich ganz offenbar an drei hier entspringenden Quellen entzündete, reicht bis in die zweite Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr. zurück und endet im späten 4. bzw. frühen 3. Jahrhundert v. Chr.⁵⁷⁴. Zu den Weihgaben aus diesem Temenos zählen auch eiserne Lanzenspitzen.

MILET (IONIEN), HEILIGTÜMER DER ATHENA UND DER APHRODITE

Die Befunde und Funde aus dem Athenaheiligtum der bedeutenden ionischen Metropole Milet wertete W. Held aus und legte sie im Jahr 2000 monographisch vor. Unter den Kleinfunden, die vor allem aus der Zeit vom 8. bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. stammen, befanden sich in einigem Umfang Waffen.

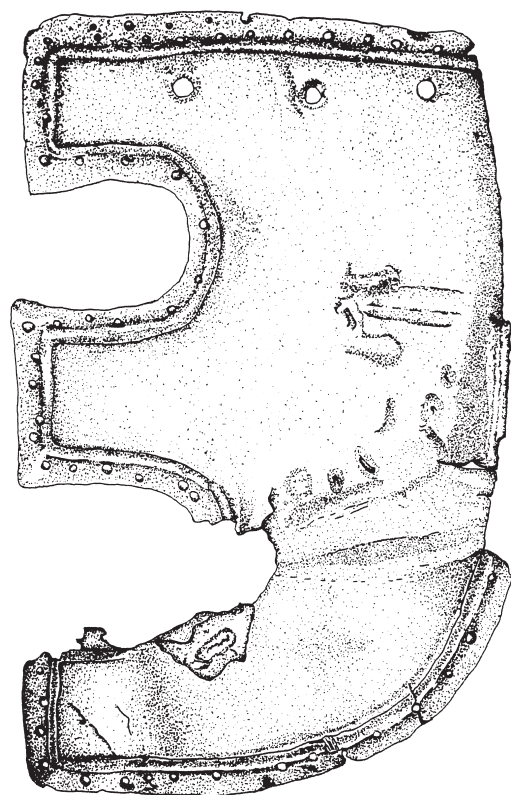


Abb. 46 Wangenklappe eines ostgriechischen Helms aus dem Athenaheiligtum von Milet. – M. = 2:3.

Besonders bemerkenswert ist die bewegliche Wangenklappe eines ostgriechischen Helms, dessen Vorbilder in den urartäischen Kulturbereich gehören (**Abb. 46**)⁵⁷⁵. Held datiert dieses Stück in die Zeit zwischen dem letzten Viertel des 9. und dem dritten Viertel des 8. Jahrhunderts v. Chr., also in eine Zeit, in der man im griechischen Mutterland noch kaum Waffen in Heiligtümer zu weihen pflegte. Dazu gesellen sich mögliche Fragmente weiterer Wangenklappen⁵⁷⁶, Schildränder aus der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts oder dem 7. Jahrhundert v. Chr.⁵⁷⁷, ein eisernes Schwertklingenfragment(?)⁵⁷⁸, eine bronzene Lanzenspitze geometrischer Zeit⁵⁷⁹, mehr als ein Dutzend eiserner Lanzenspitzen (**Abb. 47**)⁵⁸⁰ sowie eine bronzene Dornpfeilspitze des Typs I A 1 nach Baitinger aus dem 7. Jahrhundert v. Chr.⁵⁸¹. Getrennt davon zu sehen sind einige kleine Votivschilde aus dem 7. Jahrhundert oder der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr., wie sie auch in anderen ionischen Heiligtümern – etwa im Aphroditeheiligtum auf dem Zeytintepe – häufig vorkommen⁵⁸². Die Waffenweihungen im Athenaheiligtum setzen demnach bereits in geometrischer Zeit ein und scheinen um die Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. auszulaufen, als der Kult erheblich an Bedeutung verlor. Ein großer Teil der Funde kam in der persischen Zerstörungsschicht von 494 v. Chr. zutage.

⁵⁷³ G. Olbrich, Ein Heiligtum der Artemis Metapontina? Zur Ikonographie der Terrakotta-Figuren von S. Biagio bei Metapont. *La Parola del Passato* 31, 1976, 376-408; dies., *Archaische Statuetten eines Metapontiner Heiligtums*. Stud. Arch. 23 (Roma 1979).

⁵⁷⁴ D. Adamesteanu in: *Santuari di Magna Grecia*. Atti del IV convegno di Studi sulla Magna Grecia Taranto-Reggio Calabria, 11-16 ottobre 1964 (Napoli 1965) 127 ff.; ders. in: *Letteratura e arte figurata nella Magna Grecia*. Atti del VI convegno di Studi sulla Magna Grecia Taranto, 9-13 ottobre 1966 (Napoli 1967) 270 ff. bes. 272; Leone 1998, 123 ff. Nr. 56; Gabaldón Martínez 2005, 75 Nr. 88.

⁵⁷⁵ Held 1999; ders. 2000, 137 ff. Nr. B 44 Abb. 67 Taf. 29 oben.

⁵⁷⁶ Ebenda 138 ff. Nr. B 45-B 47 Abb. 67-68 Taf. 29.

⁵⁷⁷ Ebenda 141 f. Nr. B 48-B 49 Abb. 69 Taf. 30. – B 48 zeigt ein Dutzend quadratischer Nagellöcher.

⁵⁷⁸ Ebenda 146 f. Nr. B 54 Abb. 72 Taf. 32.

⁵⁷⁹ Ebenda 146 Nr. B 55 Taf. 32.

⁵⁸⁰ Ebenda 146 ff. Nr. B 56-B 69 Abb. 72; 73 Taf. 32.

⁵⁸¹ Ebenda 151 Nr. B 70 Taf. 33; Baitinger 2001, 8 f.

⁵⁸² Held 2000, 142 ff. Nr. B 50-B 53 Abb. 70; 71 Taf. 31.

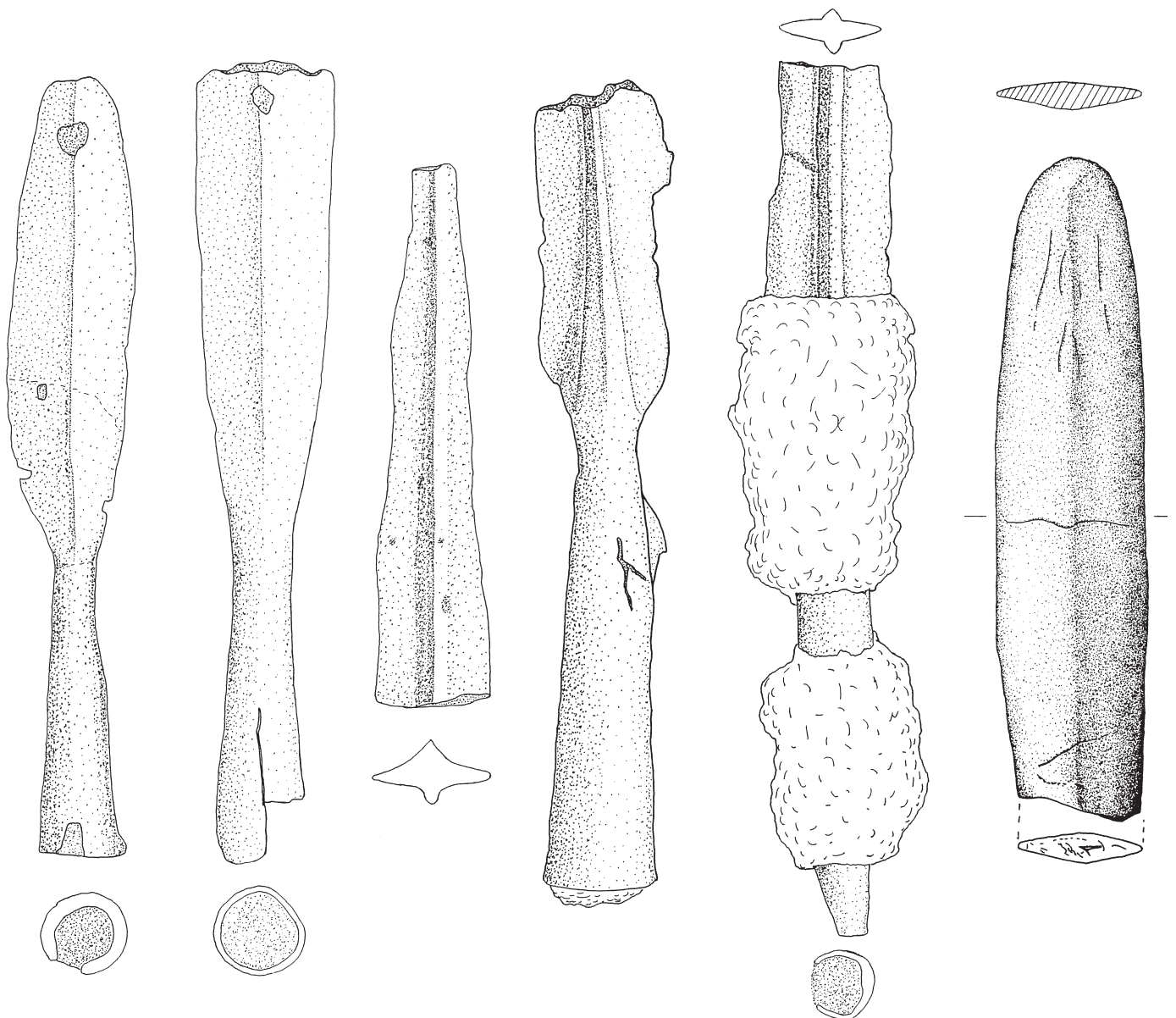


Abb. 47 Eiserne Lanzenspitzen aus dem Athenaheiligtum von Milet. – M. = 2:3.

Bei den neuen Ausgrabungen in Milet unter der Leitung von V. von Graeve wurden bis 2002 lediglich fünf eiserne Lanzenspitzen geborgen, doch ist der vorläufigen Publikation von H. Donder nicht zu entnehmen, ob es sich hierbei um Weihgaben handelt⁵⁸³. Die rund 400 Pfeilspitzen aus diesen Grabungen sind zu einem beträchtlichen Teil persischer Herkunft und dürfen wohl größtenteils mit der Zerstörung der Stadt am Ende des Ionischen Aufstands (494 v. Chr.) verknüpft werden⁵⁸⁴.

Treibverzierte Votivschilde gleicher Art wie aus dem Athenaheiligtum, aber in erheblich größerer Anzahl lieferte das extraurbane Aphroditeheiligtum auf dem Zeytintepe, mit dessen Untersuchung V. von Graeve in den 1990er Jahren begonnen hat. Auch diese Miniaturschilde werden in die zweite Hälfte des 7. und in die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. datiert⁵⁸⁵.

⁵⁸³ H. Donder, Arch. Anz. 2002/1, 5; 7.

⁵⁸⁴ Publikation durch Verf. in Vorbereitung.

⁵⁸⁵ Arch. Anz. 1997, 117 Abb. 3; Ph. Brize, Funde aus Milet X. Treibverzierte Bronzebleche. Arch. Anz. 2001, 559-573.

MONASTERACE MARINA (KAULONIA, KALABRIEN)

Auf einer Hügelgruppe nahe der Punta Stilo direkt am Meer gründeten Griechen aus Achaia gegen Ende des 8. Jahrhunderts v. Chr. die Kolonie Kaulonia, die sehr rasch unter krotonische Herrschaft geraten sein muss. Größere Grabungen führte hier zuerst P. Orsi zwischen 1912 und 1915 durch; neue Untersuchungen fanden seit den 1960er Jahren statt. Im Bereich des dorischen Tempels fand man in den frühen 1960er Jahren eine gut erhaltene bronzene Oberarmschiene mit getriebenem Gorgoneion, die in das 6. Jahrhundert v. Chr. zu datieren ist⁵⁸⁶. Parallelen zu diesem exzeptionellen Stück kennt man bislang nur aus dem Zeusheiligtum von Olympia.

MONTAGNOLA DI MARINEO (MAKELLA, SIZILIEN)

Bei Ausgrabungen in der Nähe der Mauer dieser indigenen sizilischen Stadt, die neuerdings mit dem in epigraphischen Quellen genannten Makella identifiziert werden konnte, kam unmittelbar nordöstlich eines Altars aus Steinen und Quadern mittlerer Größe ein spätarchaisches Votivdepot zutage⁵⁸⁷. Es enthielt neben Keramik und einigen Eisenstücken auch drei bronzene Helme, von denen zwei fast komplett erhalten waren, sowie zwei unverzierte Beinschienen, »schön nebeneinander auf den Boden gelegt und mit einer kompakten Tonschicht bedeckt«⁵⁸⁸. Zwei der Helme gehören dem chalkidischen Typus an, einer dem chalkidisch-korinthischen; dazu gesellt sich vielleicht noch ein bronzener Votivschild.

MONTE CASALE (KASMENAI, SIZILIEN)

Das antike Kasmenai, eine laut Thukydides 643 v. Chr. von Syrakus aus gegründete Subkolonie, wird gewöhnlich mit der Bergfestung auf dem bis zu 830m hohen Monte Casale im Südosten Siziliens, etwa 8 km westlich von Akrai (Palazzolo Acreide), identifiziert. Auf dem höchsten Punkt im Westen des Siedlungsplateaus befindet sich ein Heiligtum mit einem einfachen archaischen Tempel⁵⁸⁹. Südlich dieses Tempels entdeckte man zahlreiche Votivgaben, darunter Hunderte von Waffen, und zwar Lanzen- und Speerspitzen, Schwerter, Dolche, Pfeilspitzen sowie Miniaturwaffen (Helme, Schilde, Panzer). Die Funde werden in archaische Zeit datiert, vor allem an den Beginn des 6. Jahrhunderts v. Chr.⁵⁹⁰.

⁵⁸⁶ G. Foti in: Santuari di Magna Grecia. Atti del IV convegno di studi sulla Magna Grecia Taranto-Reggio Calabria, 11-16 ottobre 1964 (Napoli 1965) 146 Taf. 7, 2 (»Mitte des 6. Jhs. v. Chr.«); W. Hermann, Arch. Anz. 1966, 331 f. Abb. 110; G. Foti, Il Museo Nazionale di Reggio Calabria (Napoli 1972) 63 Farbtaf. 22 (»Ende des 6. Jhs. v. Chr.«); E. Lattanzi (Hrsg.), Il Museo Nazionale di Reggio Calabria (Roma 1987) 137 Abb.; Jarva 1995, 73 Nr. 16; zur Datierung ebenda 76 (»frühes 6. Jh. v. Chr.«); Gabaldón Martínez 2005, 44 f. Nr. 14.

⁵⁸⁷ F. Spatafora in: dies. / St. Vasallo (Hrsg.), Das Eigene und das Andere. Griechen, Sikaner und Elymer. Neue archäologische

Forschungen im antiken Sizilien (Ausstellungskat. Zürich 2004) 99 ff. Nr. 186-190; Spatafora 2006, 218 ff.

⁵⁸⁸ Spatafora (Anm. 587) 100; Spatafora 2006, 218 ff. Abb. 27-30.

⁵⁸⁹ P. Orsi, Bull. Paletn. Italiana 48, 1928, 75 ff.; E. Gabba / G. Vallet, La Sicilia antica I, 3. Città greche e indigene di Sicilia: documenti e storia (Napoli 1980) 529 ff. bes. 533; Gabaldón Martínez 2005, 44 Nr. 12; Spatafora 2006, 215 f.

⁵⁹⁰ Ebenda 216.

MYKENE (ARGOLIS), ASPROCHOMATA, HEILIGTUM DES (ARES) ENYALIOS

Das kleine, etwa 1 km nördlich der Zitadelle von Mykene gelegene Heiligtum des Enyalios wurde Mitte der 1960er Jahre archäologisch untersucht⁵⁹¹. Nach der Inschrift auf einem Helm zu urteilen war es dem Enyalios geweiht, der Gottheit des Nahkampfs. Schon in der Antike galt es als umstritten, ob Enyalios eine eigenständige Gottheit oder lediglich ein Epitheton des Ares war⁵⁹². Nach den Funden kann man von einer Gründung des Heiligtums in spätgeometrischer Zeit ausgehen. Die Waffen umfassen neben zahlreichen eisernen Lanzen spitzen auch Saurotere (darunter ein bronzenes Exemplar des Typs III B nach Baitinger⁵⁹³), einen fragmentierten korinthischen Helm der Stufe II (Myros-Gruppe), der die bereits erwähnte Weihinschrift für Enyalios trug⁵⁹⁴, sowie das Bruchstück eines Schildes, den die Argiver von Pyrrhos erbeutet hatten⁵⁹⁵. Der epirotische König war 272 v. Chr. bei Straßenkämpfen in Argos gefallen; seine Gebeine hatte man im Demeterheiligtum an der Agora beigesetzt⁵⁹⁶. Bereits 1933 entdeckte man an der Stelle des Heiligtums einen Porosblock mit Inschrift aus dem ersten Viertel des 5. Jahrhunderts v. Chr. mit einer Auflistung von Waffen⁵⁹⁷, die demnach zu den bevorzugten Weihgaben in diesem Heiligtum einer kriegerischen Gottheit gehörten.

NAXOS (SIZILIEN), HERAHEILIGTUM

Naxos war die älteste griechische Kolonie auf Sizilien, gegründet von Siedlern aus Chalkis und Naxos im Jahr 735 v. Chr., also ein Jahr vor dem später weit bedeutenderen Syrakus. Die Stadt liegt an der Ostküste der Insel unweit von Taormina. In einem Heiligtum an der Mündung des Santa Venera-Baches, das nach dem Graffito auf einem Gefäßfragment der Hera geweiht war, fanden sich u.a. 20 eiserne Lanzen- und Speerspitzen, die anhand der keramischen Beifunde an das Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr. datiert werden⁵⁹⁸.

NEMEA (KORINTHIA), ZEUSHEILIGTUM

Im panhellenischen Zeusheiligtum von Nemea finden seit 1973 umfangreiche Ausgrabungen durch die University of California und die American School of Classical Studies unter der Leitung von Steven G. Miller

⁵⁹¹ G. E. Mylonas, *Praktika Athenais Arch. Hetaireias 1965* (1967) 95 f.; ders., *Praktika Athenais Arch. Hetaireias 1966* (1968) 111 ff.; G. Daux, *Bull. Corr. Hellénique* 90, 1966, 782; G. Daux, *Bull. Corr. Hellénique* 91, 1967, 653 ff.; A. H. S. Megaw, *Arch. Reports* (London) 12, 1965/66, 8; ders., *Arch. Reports* (London) 13, 1966/67, 8; Foley 1988, 145; Baumer 2004, 131 f.; Gabaldón Martínez 2005, 65 f. Nr. 69.

⁵⁹² Der Neue Pauly 3 (1997) s.v. Enyalios (R. Gordon). – Ein Tempel des Enyalios ist auch in Argos bezeugt: Foley 1988, 142; W. Vollgraf, *Une offrande à Enyalios*. *Bull. Corr. Hellénique* 58, 1934, 138-156.

⁵⁹³ G. E. Mylonas, *Praktika Athenais Arch. Hetaireias 1966* (1968) 113 Taf. 97α; A. K. Orlandos, *Ergon Arch. Hetaireias 1966*, 101 Abb. 120; G. Daux, *Bull. Corr. Hellénique* 91, 1967, 656 f. Abb. 12; Baitinger 2001, 65 ff.

⁵⁹⁴ G. E. Mylonas, *Praktika Athenais Arch. Hetaireias 1965* (1967) 96 Taf. 110β; A. K. Orlandos, *Ergon Arch. Hetaireias 1965*, 71 Abb. 85; G. Daux, *Bull. Corr. Hellénique* 90, 1966, 782 Abb. 13.

⁵⁹⁵ Mylonas (Anm. 594) 95 f. Taf. 110α; Orlandos (Anm. 594) 70 Abb. 84; Daux (Anm. 594) 782 Abb. 12; A. H. S. Megaw, *Arch. Reports* (London) 12, 1965/66, 8 Abb. 9.

⁵⁹⁶ Paus. 2, 21, 4.

⁵⁹⁷ M. T. Mitsos, *An Inscription from Mycenae*. *Hesperia* 15, 1946, 115-119; Pritchett 1979, 252.

⁵⁹⁸ M. C. Lentini, *Armi a Naxos dalle mura e dal santuario*. In: Damarato. *Studi di antichità classica offerti a Paola Pelagatti* (Milano 2000) 155-166 (non vidi); Spatafora 2006, 215 Abb. 17. – Zur Fundstelle vgl. Hinz 1998, 155 f.

statt⁵⁹⁹. Dabei trat eine große Menge von Funden ab der archaischen Zeit zutage. Verglichen mit dem Zeusheiligtum von Olympia hat das ebenfalls dem Zeus heilige Nemea allerdings nur wenige Waffen geliefert⁶⁰⁰. In größerer Zahl vertreten sind allein meist bronzene, seltener eiserne Pfeilspitzen (darunter auch Vierkantbolzen), die fast ausnahmslos aus klassischer Zeit stammen und von den Ausgräbern mit der Zerstörung des Heiligtums im späten 5. Jahrhundert v. Chr. in Zusammenhang gebracht werden⁶⁰¹. Darunter befinden sich allerdings auch einige ältere Pfeilspitzen, für die man sehr wohl eine Deutung als Weihgaben erwägen kann⁶⁰², u.a. auch zwei Pfeilspitzen persischer Provenienz (Typ II B 4 nach Baitinger)⁶⁰³. Dazu gesellen sich noch eiserne Speerspitzen⁶⁰⁴, für die man nach der Entdeckung des Motivdepots eines Athleten auch eine Verwendung im sportlichen Wettkampf (Pentathlon) vermuten könnte⁶⁰⁵, und ein einfacher eiserner Lanzenschuh⁶⁰⁶. Das 1999 nordwestlich vom Heroon des Opheltes gefundene Fragment eines korinthischen Helms der Stufe III war nach 27 Jahren Ausgrabung das erste Bruchstück einer Schutzwaffe in Nemea⁶⁰⁷. Zwei Jahre später kam ein vollständig erhaltener Helm vom Pilos-Typ hinzu⁶⁰⁸, der in anderen griechischen Heiligtümern – mit Ausnahme von Dodona – überhaupt nicht vertreten ist. Das Stück aus Nemea gehört der griechischen Gruppe 1 nach Waurick an⁶⁰⁹. Ob man in diesem Helm eine Waffenweihung sehen darf, erscheint ebenso fraglich wie im Falle eines eisernen Schwerts mit Goldeinlagen unterhalb des Hefts, das in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts v. Chr. zu datieren ist⁶¹⁰. Vereinzelt bleibt schließlich auch der bronzene Helmbusch eines Miniaturhelms oder einer Statuette⁶¹¹. Die ältesten Waffen aus Nemea weisen demnach in spätarchaische Zeit. Die Masse der Pfeilspitzen stammt aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. und steht in Zusammenhang mit der Zerstörung des Heiligtums am Ende dieses Jahrhunderts. Dementsprechend handelt es sich bei ihnen nicht um Weihgaben. In dem nahezu völligen Fehlen von Waffen und Rüstungsstücken in Nemea werden klare Unterschiede zum Zeuskult in Olympia und in Dodona deutlich.

OLYMPIA (ELIS), ZEUSHEILIGTUM

Allein die Waffenfunde aus dem Zeusheiligtum von Olympia (**Abb. 48**) böten mehr als genügend Stoff für eine monographische Bearbeitung, die freilich nicht das Ziel unserer Studie sein kann. Aufgrund der großen Zahl von Schutz- und Angriffswaffen, die bei den deutschen Ausgrabungen seit 1875 am Fuß des Kronoshügels zutage gefördert wurden, gilt Olympia als das Heiligtum schlechthin, wenn man sich mit dem Thema »Waffenweihungen« beschäftigt, und nicht selten werden die dortigen Verhältnisse mehr oder

⁵⁹⁹ Steven G. Miller, *Nemea. A Guide to the Site and Museum* (Berkeley 1990).

⁶⁰⁰ Gabaldón Martínez 2005, 66 f. Nr. 74.

⁶⁰¹ Steven G. Miller, *Hesperia* 44, 1975, 154 Taf. 37b; ders., *Hesperia* 46, 1977, 8 f. Taf. 5e-f; 9 f. Taf. 6a. c; 11 Taf. 7a; ders., *Hesperia* 47, 1978, 65 Taf. 18a-b; ders., *Hesperia* 48, 1979, 82 Taf. 25 f.; ders., *Hesperia* 49, 1980, 192 Taf. 41c; 194 Taf. 44a; ders., *Hesperia* 50, 1981, 51 Taf. 14c; ders., *Hesperia* 51, 1982, 22 Taf. 9d; Stella G. Miller, *Hesperia* 53, 1984, 184 f. Taf. 42a-b.

⁶⁰² Baitinger 2001, 15 Anm. 130. – Eine dreiflügelige Pfeilspitze mit Seitendorn fand sich in einer Schicht des frühen 5. Jhs. v. Chr.: Stella G. Miller, *Hesperia* 53, 1984, 185; 189 Taf. 42a (BR 1137).

⁶⁰³ Steven G. Miller, *Hesperia* 44, 1975, 154 Taf. 37b (BR 3); ders., *Hesperia* 47, 1978, 65 Taf. 18b (BR 300); vgl. hierzu Baitinger 1999, 128 ff. Abb. 2-3; Baitinger 2001, 22 f.

⁶⁰⁴ Steven G. Miller, *Hesperia* 47, 1978, 65 Taf. 18a oben; ders.,

Hesperia 50, 1981, 64 Taf. 24a; ders., *Hesperia* 51, 1982, 23 Taf. 9f.

⁶⁰⁵ Stella G. Miller, *Hesperia* 52, 1983, 78 ff. Taf. 23e; Steven G. Miller in: Coulson/Kyrieleis 1992, 81 f. Abb. 3.

⁶⁰⁶ Steven G. Miller, *Hesperia* 47, 1978, 65 Taf. 18b oben.

⁶⁰⁷ D. Blackman, *Arch. Reports (London)* 46, 1999/2000, 27 Abb. 36; G. Touchais / S. Huber / A. Philippa-Touchais, *Bull. Corr. Hellénique* 124, 2000, 795; <http://socrates.berkeley.edu/~clscs275/nemeanews/nemeanews.html> Abb. 99-8 (BR 1467) (6.8.2008).

⁶⁰⁸ D. Blackman, *Arch. Reports (London)* 48, 2001/02, 21; F. Burkhalter / A. Philippa-Touchais, *Bull. Corr. Hellénique* 127, 2003, 751; <http://socrates.berkeley.edu/~clscs275/nemeanews/nemeanews.html> Abb. 02-5 (BR 1595) (6.8.2008).

⁶⁰⁹ Waurick 1988, 151 ff.; vgl. auch Vokotopoulou (Anm. 302).

⁶¹⁰ Steven G. Miller, *Hesperia* 48, 1979, 80 Taf. 22d-e.

⁶¹¹ Steven G. Miller, *Hesperia* 44, 1975, 154 Taf. 37c.

weniger direkt auf andere griechische Heiligtümer übertragen. In den letzten Jahren bemühten sich insbesondere H. Koenigs-Philipp, H. Frielinghaus und Verf. um einen Überblick über diese Sitte im Heiligtum des Zeus Olympios⁶¹². Diese Studien mögen eine ausführliche Besprechung an dieser Stelle ersetzen, so dass hier lediglich einige ausgewählte Aspekte behandelt werden.

Vor einiger Zeit wies U. Sinn darauf hin, dass dem Zeusorakel von Olympia und den beiden olympischen Sehergeschlechtern, den Iamiden und den Klytiaden, im antiken Griechenland besondere Kompetenz in kriegerischen Angelegenheiten beigemessen wurde⁶¹³ – sicherlich eine einleuchtende Erklärung dafür, warum gerade dieses Heiligtum so viele Waffen empfing⁶¹⁴. Sinn folgt damit L. Weniger, der sich 1915 in einem grundlegenden Artikel mit den olympischen Sehergeschlechtern und deren Rolle als politisch-militärischen Ratgebern beschäftigte⁶¹⁵. Ihren Rat erteilten sie nicht nur am Sitz des Orakels, dem großen Aschealtar des Zeus im Herzen der Altis, sondern häufig auch als »Feldpriester«, um diese Formulierung von Weniger zu verwenden, am Ort des Geschehens, wenn wichtige militärische Entscheidungen anstanden. So war beispielsweise im Jahre 734 v. Chr. ein Iamide an der Gründung von Syrakus beteiligt⁶¹⁶, ein Umstand, der den Grundstein für die engen Beziehungen der Stadt zu Olympia legte, und auch in den Messenischen Kriegen spielten iamidische Seher eine wichtige Rolle⁶¹⁷. Im Kampf gegen Kroton fungierte der Iamide Kallias aus Elis als Ratgeber der Sybariten und ihres Tyrannen Telys, doch lief er zu den Krotoniaten über, als die Opfer für Sybaris ungünstig ausfielen⁶¹⁸. Eine Generation nach Kallias wirkte Teisamenos, ein Klytiade aus dem Stamm der Iamiden. Vor der Schlacht bei Plataiai (479 v. Chr.) war er es, der das Opfer darbrachte⁶¹⁹. Das Orakel von Delphi hatte ihm einst prophezeit, er werde aus fünf großen Kämpfen als Sieger hervorgehen. Dies war der Grund dafür, dass ihn die Spartaner unbedingt für sich gewinnen wollten und dafür große Zugeständnisse machten, indem sie ihm und seinem Bruder das spartanische Bürgerrecht verliehen. Tatsächlich blieb Teisamenos mit den Spartanern in fünf Schlachten siegreich: bei Plataiai, bei Tegea gegen die Tegeaten und Argiver, im Land der Dipaier gegen die Arkader, am Berg Ithome gegen die Messenier sowie bei Tanagra gegen die Athener und Argiver. Die militärische »Karriere« des Teisamenos erstreckte sich also über einen Zeitraum von 22 Jahren (479-457 v. Chr.). Ein halbes Jahrhundert später war der Iamide Agias aus Elis Seher des Lysander in der Schlacht bei Agiospotamoi (405 v. Chr.)⁶²⁰; Statuen von ihm standen an prominenter Stelle auf dem Lysanderdenkmal in Delphi⁶²¹ und auf der Agora von Sparta⁶²². In Sparta gab es sogar ein Grabmal für die Iamiden, das belegt, welche Wertschätzung man diesem Sehergeschlecht entgegenbrachte⁶²³.

Aufgrund ihrer Erfahrung im Felde beschränkten sich die Seher nicht allein auf Opfer und Weissagung, sondern sie gaben mitunter auch strategische Ratschläge. Berühmt ist die Geschichte des Sehers Tellias aus Elis,

⁶¹² Koenigs-Philipp 1980; Baitinger 2001, 80 ff.; Philipp 2004, 135 ff.; Frielinghaus 2011; vgl. auch Gabaldón Martínez 2005, 67 ff. Nr. 76.

⁶¹³ U. Sinn, Olympia. Die Stellung der Wettkämpfe im Kult des Zeus Olympios. Nikephoros 4, 1991, 31-54 bes. 38 ff.; zum Orakel bereits E. Curtius in: Olympia I, 27; vgl. auch Philipp 2004, 152 f.

⁶¹⁴ Es kann hier nicht ausführlich diskutiert werden, ob die Seltenheit von Waffen in Olympia ab hochklassischer Zeit einen tatsächlichen Rückgang der Waffenweihungen widerspiegelt (Kunze 1994, 87) oder ob sie lediglich »aus der Geschichte bzw. der Zerstörungsgeschichte des Heiligtums« (Kunze 1991, 1 Anm. 2) zu erklären ist. Vgl. hierzu die knappen Bemerkungen bei Philipp 1994, 85; H. Baitinger, Germania 82, 2004, 287.

⁶¹⁵ Weniger 1915, bes. 66 ff.

⁶¹⁶ Ebenda 68 f.; Pind. O. 6, 6.

⁶¹⁷ Weniger 1915, 70; Paus. 4, 16, 1 ff.; 4, 20, 1 ff.

⁶¹⁸ Hdt. 5, 44. – Herodot gibt die Ansicht der Krotoniaten wieder, Kallias wäre der einzige Fremde gewesen, der ihnen im Kampf gegen Sybaris beigestanden hätte.

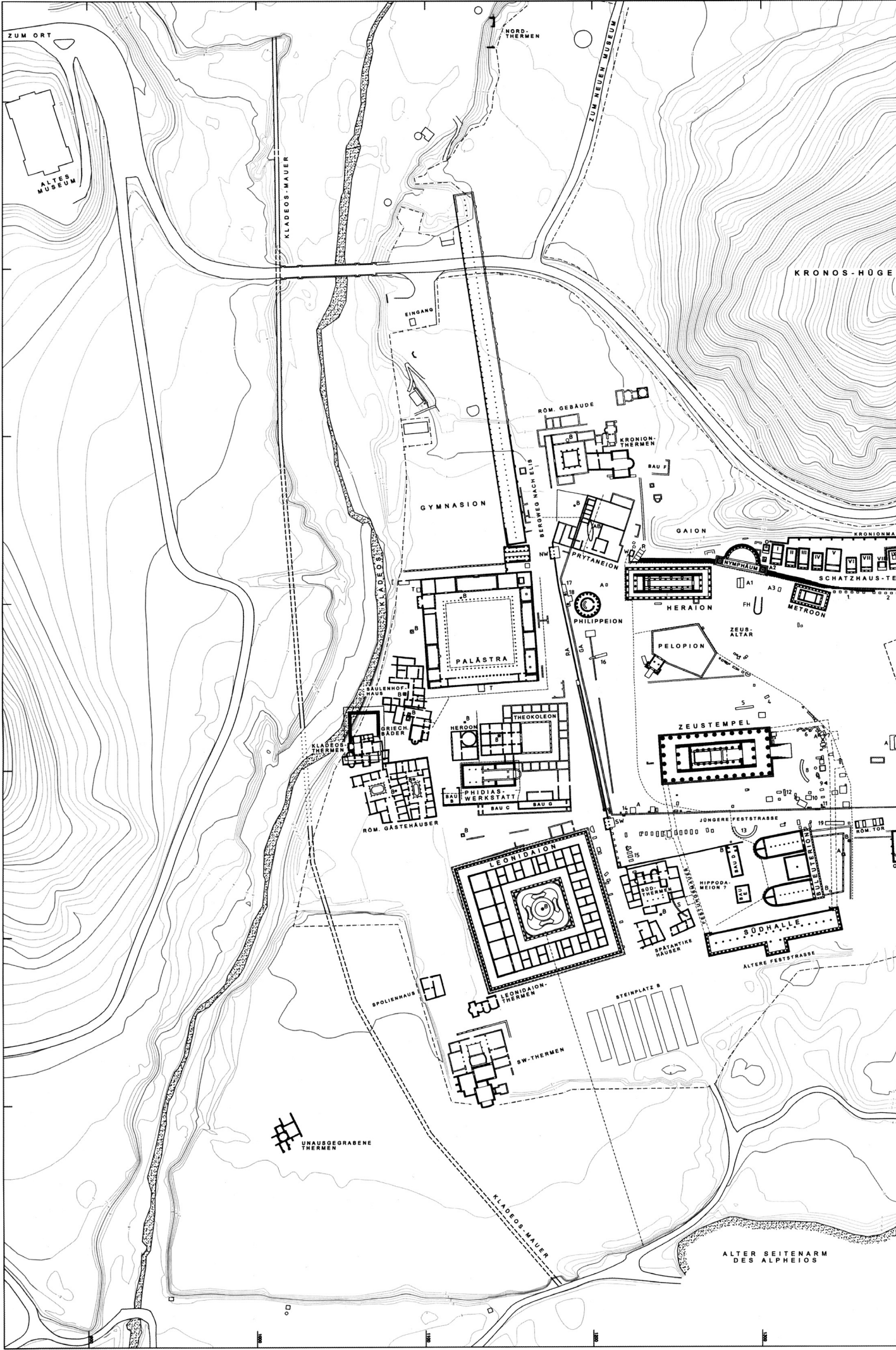
⁶¹⁹ Hdt. 9, 33; Plut. Aristides 11, 2; Paus. 3, 11, 6-8. – Das Opfer für den persischen Feldherrn Mardonios vollzog ebenfalls ein Grieche, nämlich Hegesistratos, der berühmteste Seher aus dem Geschlecht der Teliadai: Hdt. 9, 37.

⁶²⁰ RE I 1 (1894) 808 s.v. Agias (2) (Cauer); Der Neue Pauly 1 (1996) 257 s.v. Agias (2) (M. Meier); Pritchett 1979, 54 f.

⁶²¹ Paus. 10, 9, 7.

⁶²² Paus. 3, 11, 5. – Auf dem Schlachtfeld der Thermopylen stand eine Inschrift für den Seher Megistias, der den Griechen am Tag vor der Niederlage den Tod vorausgesagt hatte: Hdt. 7, 219; 7, 221; 7, 228.

⁶²³ Paus. 3, 12, 8.



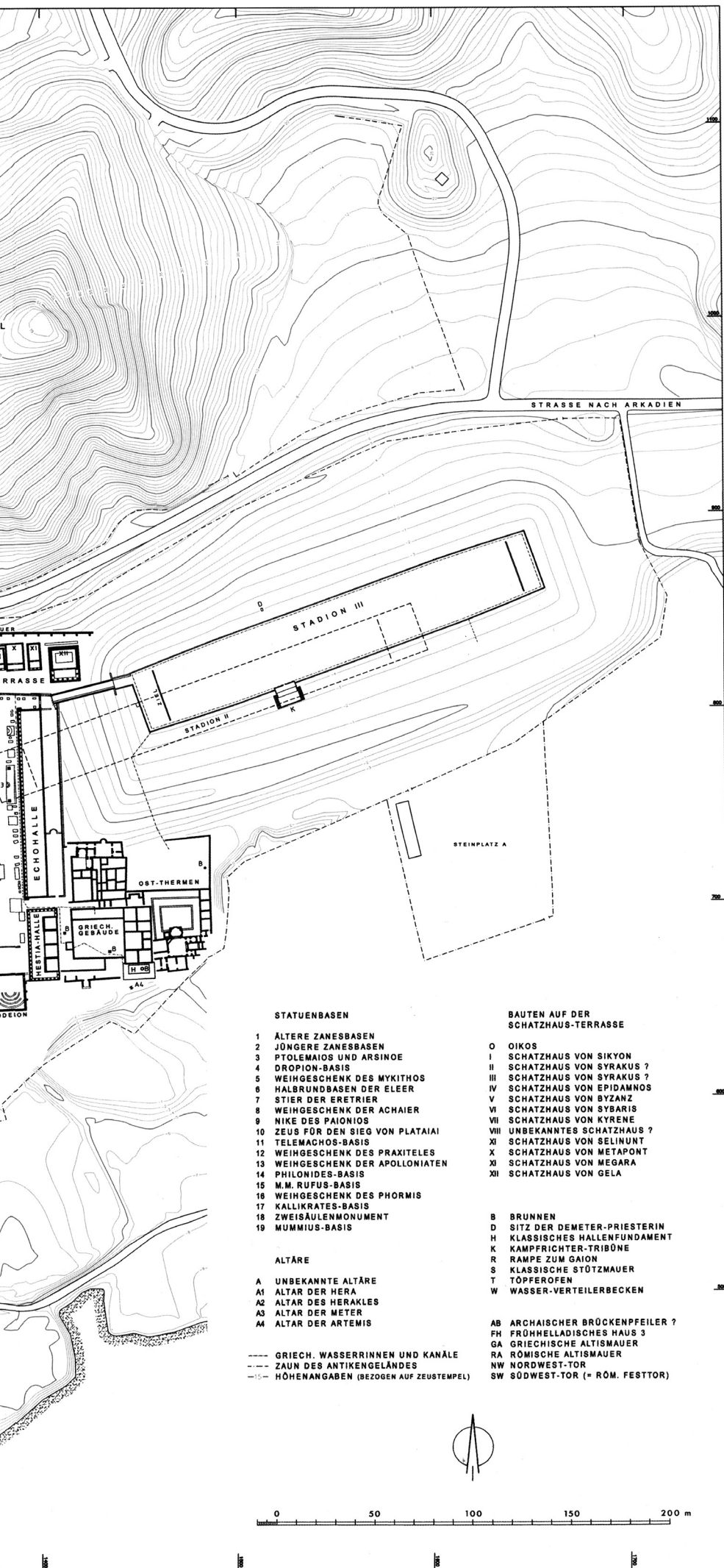


Abb. 48 Plan des Zeusheiligtums von Olympia.



Abb. 49 Weihinschrift der Argiver auf einem korinthischen Helm aus Olympia, der Bestandteil der großen Argiverweihung bildete. – M. = 1:1.



Abb. 50 Weihinschrift an Herakles auf einem Schild aus Olympia. – M. = 2:3.

der im Krieg zwischen Phokern und Thessalern kurz vor 480 v. Chr. eine Kriegslist ersann, mit deren Hilfe die Phoker siegreich blieben⁶²⁴. Und um 546/545 v. Chr. riet der Seher Amphilytos aus Akarnanien »auf göttliches Geheiß« dem Peisistratos zum nächtlichen Angriff auf seine Feinde bei Pallene⁶²⁵.

Es lag nahe, sich im Falle eines Sieges derjenigen Gottheit gegenüber besonders erkenntlich zu zeigen, deren Rat und Unterstützung man diesen Erfolg verdankte. Hatte ein Seher aus dem Geschlecht der Iamiden oder Klytiaden vor einer Schlacht die Opfer vollzogen, so dürfte ein nennenswerter Anteil der Siegesbeute nach Olympia geflossen sein.

Die Weihgeschenke aus Kriegsbeute und die Waffen mit Inschriften aus Olympia hat der Verfasser vor einigen Jahren in Listenform zusammengestellt⁶²⁶. Letztere gehörten mitunter zu größeren Spolienweihungen, deren bislang umfangreichste diejenige der Argiver aus dem späten 6. Jahrhundert v. Chr. ist (**Abb. 49**)⁶²⁷. Zu den statuarischen Weihungen aus Kriegsbeute trat 2003 ein bemerkenswerter Neufund hinzu, der in einem Brunnen unmittelbar südlich des Zeustempels zutage kam⁶²⁸. Es handelt sich um die Basis einer unterlebensgroßen Bronzestatue samt der zugehörigen Standplatte, die eine Weihinschrift trägt. Aus ihr geht hervor, dass die Byzantier diese Skulptur – möglicherweise eine Zeusstatue – aus Kriegsbeute stifteten, doch erfährt man den Namen der Unterlegenen nicht. Das von dem bis dato unbekanntem Bildhauer Pelanidas aus Aigina geschaffene Werk kann nach dem Schriftcharakter an das Ende des 6. oder den Beginn des 5. Jahrhunderts v. Chr. datiert werden.

Die Inschriften auf den Waffen aus Olympia weisen – abgesehen von einer einzigen Ausnahme (**Abb. 50**)⁶²⁹ – stets auf den Herrn des Heiligtums hin, weshalb man in aller Regel keinen Zweifel daran hegt, dass auch

⁶²⁴ Hdt. 8, 27; Paus. 10, 1, 8-11; 10, 13, 6. – Ein mehrfiguriges statuarisches Anathem in Delphi trug auch eine Statue des Tellias, das »Zweite Phokeranathem« (Paus. 10, 1, 10). – Zur militärischen Rolle der Seher vgl. Pritchett 1979, 56 f.

⁶²⁵ Hdt. 1, 62-63.

⁶²⁶ Baitinger 2001, 239 ff. Anhänge 1 und 2.

⁶²⁷ Zur Argiverweihung zuletzt Jackson 2000.

⁶²⁸ Arch. Anz. 2004/2, 269 f. Abb. 11-12; Arch. Reports (London) 50, 2003/04, 31 f. Abb. 45-46; A. Philippa-Touchais, Bull. Corr. Hellénique 128/129, 2004/05 (2008) 1352 Abb. 65. – Der Brunnen enthielt auch einen korinthischen Helm und andere Waffenteile.

⁶²⁹ Schild B 5233 mit Weihinschrift für Herakles: Kunze 1967a, 90 f. Anm. 19 Abb. 30 Taf. 49, 1; Jeffery 1990, 449 Nr. 37a (arkadisch, ca. 500-475?).

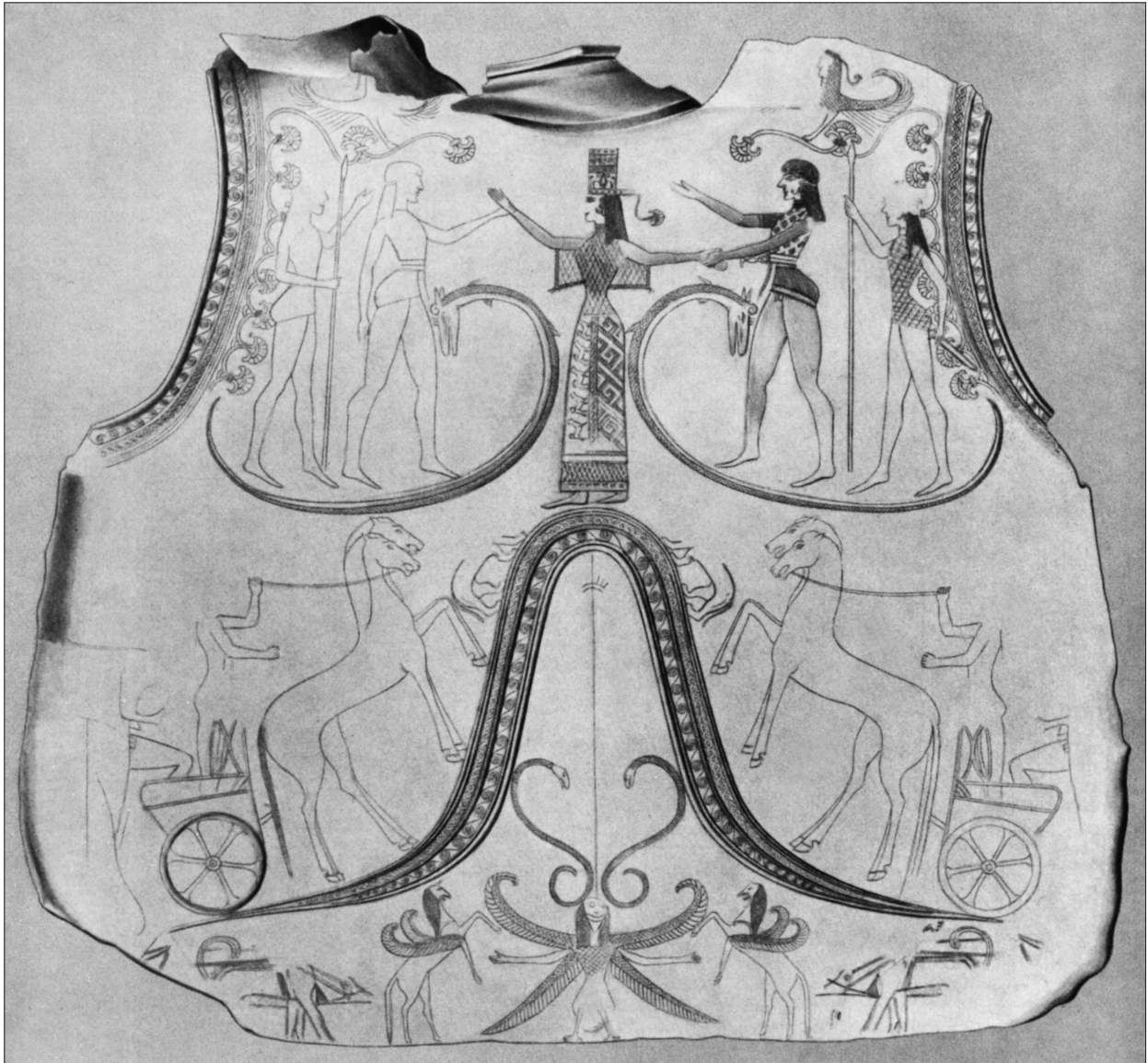


Abb. 51 Treibverzierter kretischer Glockenpanzer aus Olympia.

alle übrigen Waffen als Votivgaben für den olympischen Zeus zu verstehen sind⁶³⁰. Dies erscheint zwar durchaus plausibel, ist aber keineswegs zwingend, denn man könnte auch einer anderen in Olympia verehrten Gottheit Waffen gestiftet haben. So kam etwa im waffenarmen Südthermengebiet bei einer Stützmauer aus klassischer Zeit, die aller Wahrscheinlichkeit mit dem Hippodameion identifiziert werden kann, ein fast vollständig erhaltener Bronzeschild zutage⁶³¹. Ebenso könnten einige Pfeilspitzen der in Olympia tief verehrten Jagdgöttin Artemis gestiftet worden sein. Die Frage der Zuweisung geweihter Waffen an bestimmte Gottheiten ist übrigens auch in anderen Heiligtümern keineswegs immer so eindeutig zu klären, wie man dies mitunter voraussetzt.

⁶³⁰ Baitinger 2001, 81 f.; Philipp 2004, 153 f.

⁶³¹ E. Kunze, 6. Olympiabericht (Berlin 1958) 5; Bol 1989, 105 Nr. A 13 Taf. 4.

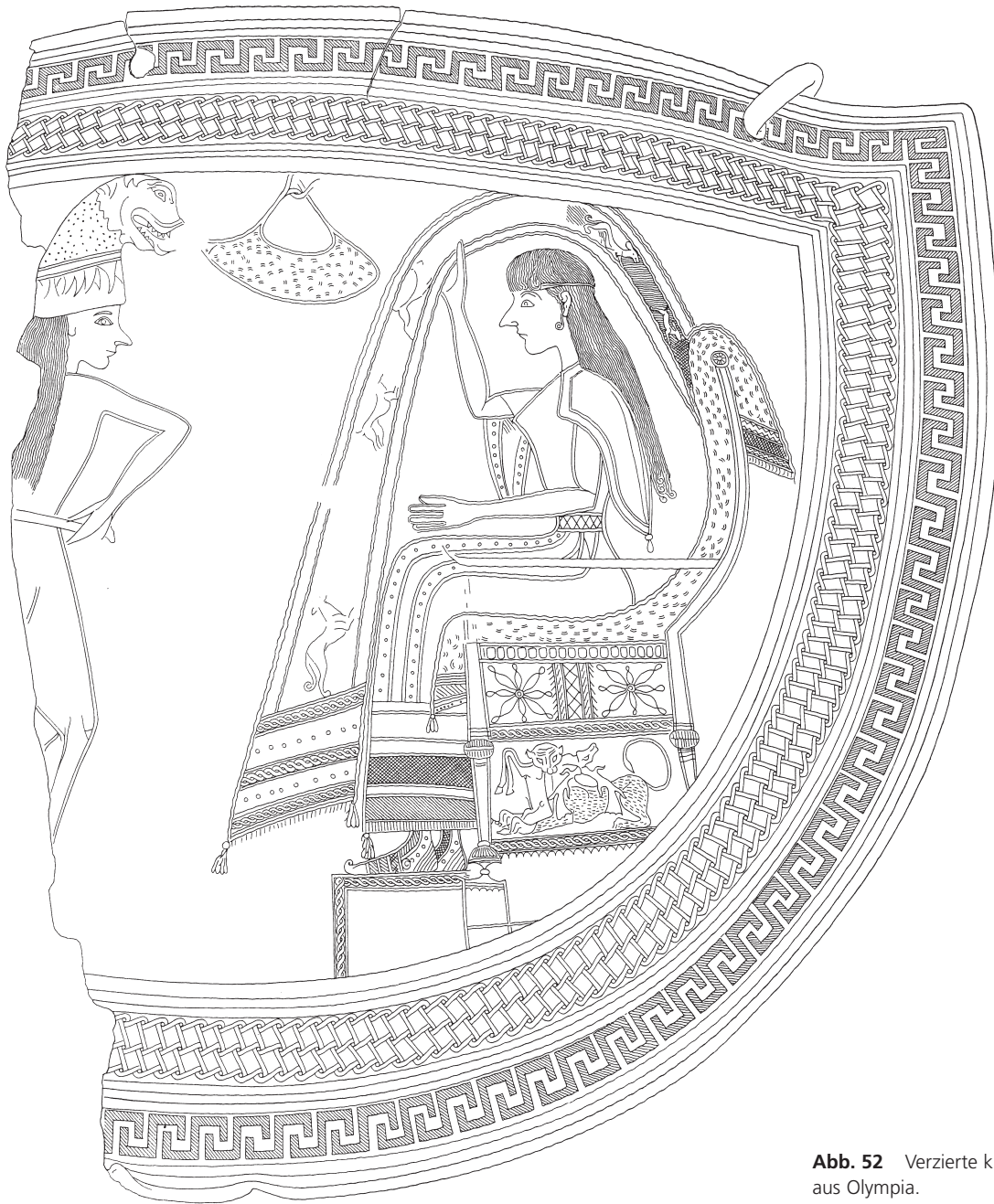


Abb. 52 Verzierte kretische Mitra aus Olympia.

Die Waffen aus Olympia, unter denen sich auch solche im Miniaturformat finden⁶³², decken einen Zeitraum von der spätgeometrischen bis in die frühklassische Zeit ab. Stücke, die aus diesem zeitlichen Rahmen fallen, bleiben selten. Verwiesen sei etwa auf den Griff eines spätmykenischen Schwerts der Klasse F nach Sandars, das möglicherweise aus einem abgeschwemmten mykenischen Kammergrab im Kladeostal stammt⁶³³, auf die linke Wangenklappe eines Helms vom Typ Montefortino A, die im Heroon nördlich der Phidiaswerkstatt gefunden wurde⁶³⁴, oder auf einige Pfeilspitzen und Schleuderbleie, die wohl während der »Schlacht in der Altis« im Jahre 364 v. Chr. innerhalb des Heiligtums verschossen wurden⁶³⁵.

⁶³² Baitinger 2001, 80 (mit älterer Literatur).

⁶³³ Völling 1994; Baitinger 2001, 75 f. 232 Taf. 67, 1304.

⁶³⁴ Olympia IV, 170 Nr. 1026a mit Abb.; Völling 1997, 94 Abb. 7.

⁶³⁵ Baitinger 2001, 17 ff. 31 f.

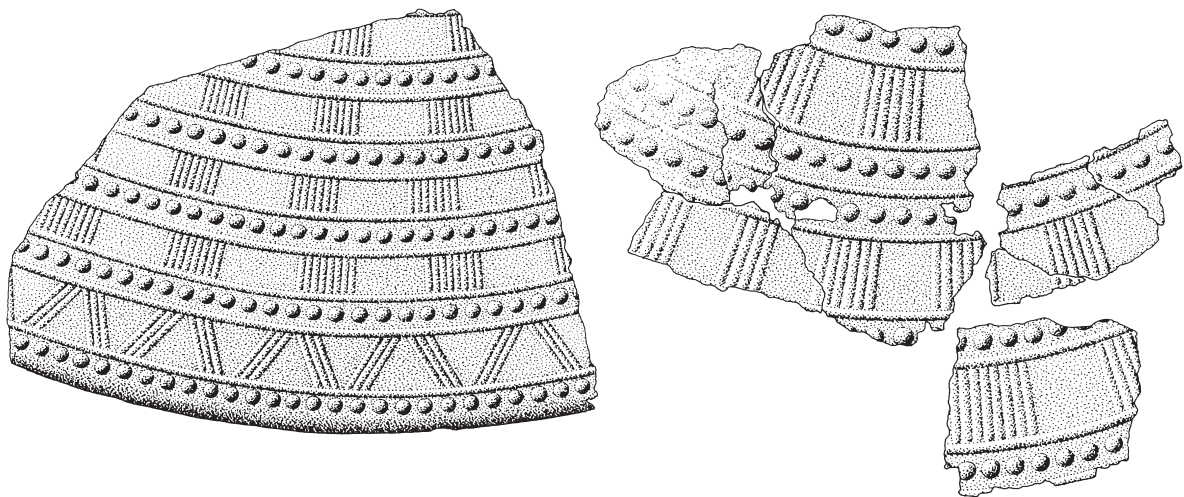


Abb. 53 Fragmente zweier treibverzierter italischer Rundschilde aus Olympia. – M. = 2:5.

Die Herkunft griechischer Waffen aus Olympia lässt sich meist nur anhand von Weihinschriften eruieren, da die Bewaffnung der Hopliten archaischer und frühklassischer Zeit stark normiert war. Aus dem ostgriechischen Bereich stammen zwei Wangenschirme von Helmen und einige Schildzeichen bzw. Silhouettenbleche⁶³⁶ und auch aus Kreta sind Rüstungsstücke belegt (Panzer, **Abb. 51**; Mitra, **Abb. 52**; Schildzeichen)⁶³⁷. Bemerkenswert sind ferner ein kleiner makedonischer Schild vom Ende des 5. oder vom Anfang des 4. Jahrhunderts v. Chr.⁶³⁸ und ein nach wie vor singulärer Rammbock aus Bronze, für den E. Kunze sizilische Provenienz vermutete⁶³⁹.

Neben griechischen Waffen hat Olympia in einigem Umfang fremde Waffen geliefert, ohne dass wirklich in jedem Fall deren Deutung als Beutegut gesichert wäre. Dies gilt insbesondere für Objekte italischer Provenienz aus dem 8./7. Jahrhundert v. Chr., für die man auch eine Weihung durch Italiker vermuten könnte. Besonders hervorzuheben sind zahlreiche Bruchstücke treibverzierter mittelitalischer Rundschilde (**Abb. 53**), die durchweg der ältesten Gruppe 1 nach Geiger angehören, also zwischen 760 und 650 v. Chr. hergestellt wurden⁶⁴⁰. Vergleichbare Schildfragmente, die ebenfalls dieser Gruppe angehören, kennt man auch aus den Heiligtümern von Samos, Dodona und Delphi. Dazu gesellt sich eine ganze Reihe italischer Lanzen spitzen (**Abb. 54**)⁶⁴¹. Ein buckelverziertes Blechfragment identifizierte K. Kilian als Teil eines Kammhelms und datierte es in das 9. Jahrhundert v. Chr.⁶⁴². A. Naso hält jedoch für dieses Stück auch eine abweichende Interpretation für denkbar, etwa als Beschlag einer Schwertscheide⁶⁴³. Insgesamt gesehen lässt sich demnach eine bemerkenswert große Anzahl früher italischer Waffen in Olympia konstatieren, die H.-V. Herrmann denn auch als Zeugnisse kriegerischer Auseinandersetzungen griechischer Siedler mit Bewoh-

⁶³⁶ Helme: Kunze 1961, 74 ff. Abb. 37-38; Held 1999, 146 ff. Abb. 5b; 6b. – Schildzeichen: Philipp 2004, 113; 222 ff. Nr. 27 Taf. 26; 232 ff. Nr. 29 Taf. 28-29 (Schildfragment); 245 ff. Nr. 33 Taf. 37-39; 309 ff. Nr. 59-61 Taf. 64-70; 364 ff. Taf. 1, 4; Taf. 87.

⁶³⁷ Glockenpanzer: K. Schefold, *Die Griechen und ihre Nachbarn. Propyläen Kunstgesch. I* (Berlin 1967) 218 Abb. 180. – Mitra: Koenigs-Philipp 1980, 99 f. Nr. 61 Abb. 11 Taf. 61; zu den Mitren aus Olympia vgl. Jarva 1995, 52 f. Nr. 35-44. – Schildzeichen: Philipp 2004, 50 f. 113; 186 ff. Nr. 17 Taf. 12-13; 397 f. Nr. 102 Taf. 100-101.

⁶³⁸ Liampi 1998, 51 f. Nr. S 1 Taf. 1, 1.

⁶³⁹ E. Kunze, *Ein Rammbock*. 5. Olympiabericht (Berlin 1956) 75-78.

⁶⁴⁰ Geiger 1994, 44 f. Nr. 6-8 Taf. 9; 59 Nr. 28-31 Taf. 37; 39; 74 Nr. 48 Taf. 53; 81 f. Nr. 60. 62-70 Taf. 59 (alle Gruppe 1); 109 Nr. 127 Taf. 91 (nicht zuweisbar). – Das Fragment, das Geiger (ebenda 107 f. Nr. 111 Taf. 91) ihrer jüngsten Gruppe 3 zugewiesen hat, stammt ebenso wie ein weiteres Bruchstück (ebenda 81 Nr. 61 Taf. 59) nicht von einem Schild, sondern wahrscheinlich von einem etruskischen Thron. Vgl. hierzu Strøm 2000; Naso 2000a, 198.

⁶⁴¹ Baitinger 2001, 36 ff.

⁶⁴² Kilian 1977, 429 ff. Abb. 1c-d; von Hase 1979, 64 ff. Abb. 1, 2 (dort Datierung in die Mitte bis zweite Hälfte des 8. Jhs. v. Chr.); von Hase 1988, 199 Abb. 3, 4.

⁶⁴³ Naso 2000a, 198.

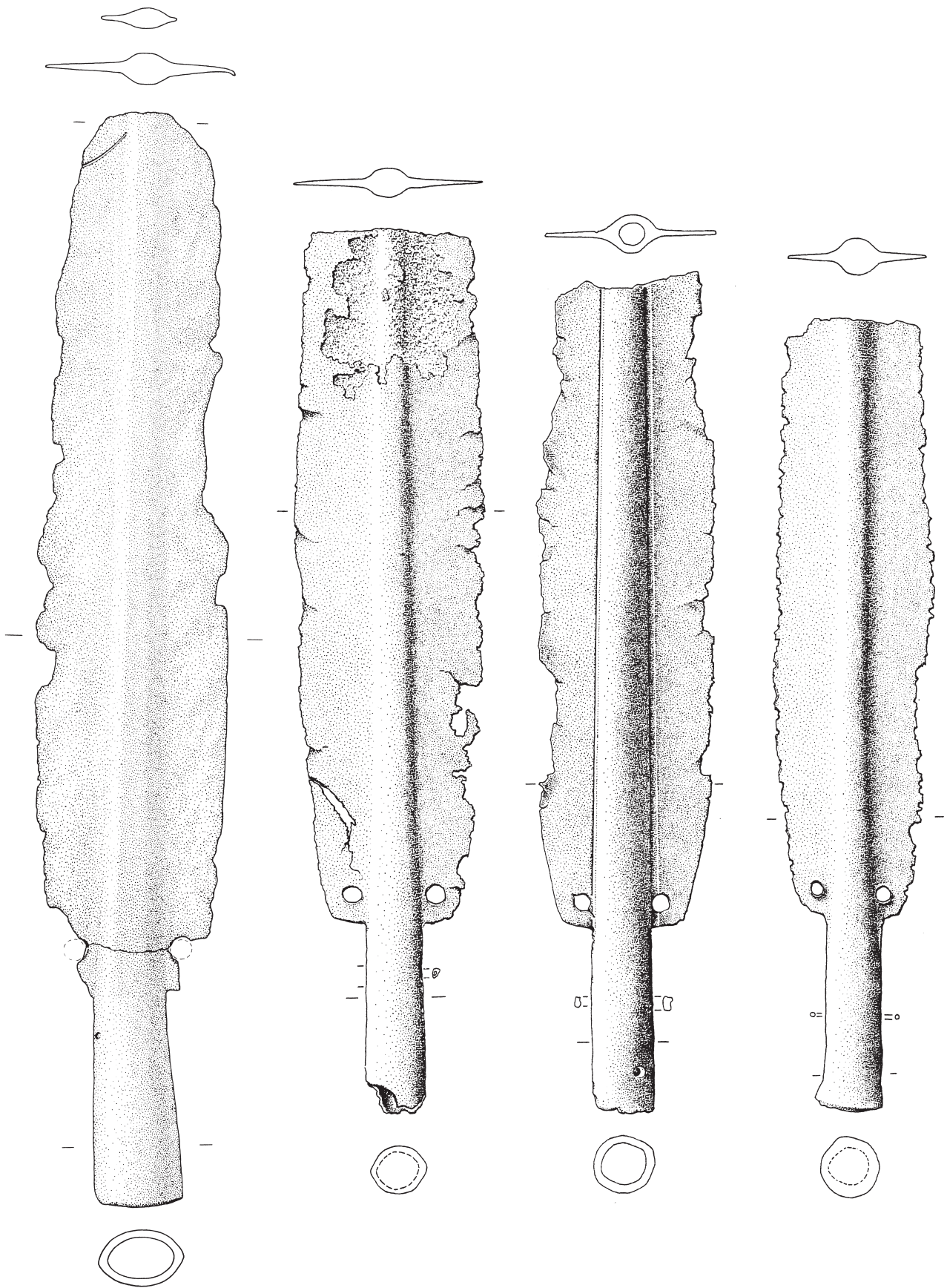


Abb. 54 Unteritalisch-sizilische Bronzelanzenspitzen aus Olympia. – M. = 1:2.

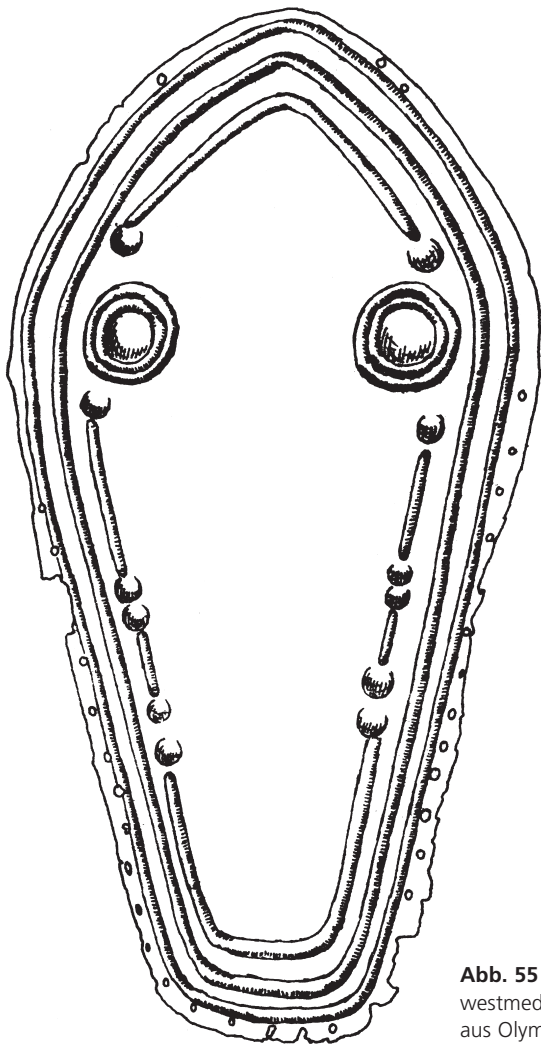


Abb. 55 Beinschiene westmediterraner Herkunft aus Olympia.

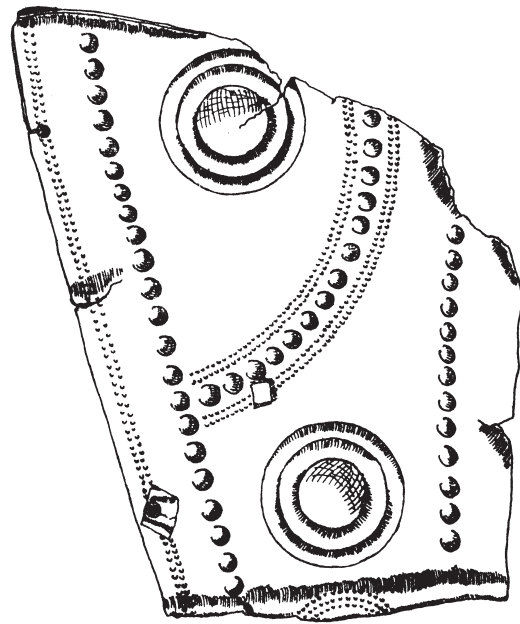


Abb. 56 Fragment einer geschnürten Beinschiene balkanischer Provenienz aus Olympia.

nern (Mittel-)Italiens in der Frühphase der Westkolonisation verstand⁶⁴⁴. Allerdings dürfen diese Waffen nicht isoliert betrachtet, sondern müssen in den Gesamtkontext gleichzeitiger Votive eingebettet werden. Dabei zeigt sich sehr rasch, dass im 8. und 7. Jahrhundert v. Chr. auch andere Gegenstände italischer Provenienz in größerem Umfang nach Olympia gelangten, z.B. Fibeln⁶⁴⁵ (vorwiegend unteritalischer oder sizilischer Fertigung), der Knebel einer Pferdetrense vom Typ Volterra aus dem südlichen Villanova-Kreis, genauer gesagt aus dem Gebiet Volterra-Vetulonia⁶⁴⁶, ein Dreifußwagen etruskischer oder unteritalischer Fertigung, den M. Söldner in das zweite Viertel des 7. Jahrhunderts v. Chr. datiert⁶⁴⁷, eine bronzene Schaftlochaxt und ein bronzenes Tüllenbeil⁶⁴⁸. Ein verziertes Bronzeblechfragment gehörte wohl zu einem in Südetrurien hergestellten Thron, den I. Strøm der Mitte des 7. Jahrhunderts v. Chr. zuordnet und als Weihung eines südetruskischen Königs ins Heiligtum von Olympia deutet⁶⁴⁹, und ein figürlich verziertes Silberblech aus der Mitte des 7. Jahrhunderts v. Chr. war vermutlich Teil eines Diadems⁶⁵⁰. Hier könnten

⁶⁴⁴ H.-V. Herrmann, *Annu. Scuola Arch. Atene* 61 (N. S. 45), 1983, 287 f.; im gleichen Sinne von Hase 1988, 209; Philipp 1994, 82; Naso 2000b, 159 f. – Kritisch dazu Söldner 1994, 225 f.; Strøm 2000, 77.

⁶⁴⁵ von Hase 1979, 69 ff. Abb. 3; Philipp 1981, 286 ff.; Kyrieleis 2006, 94 f. 138 Nr. 169 Abb. 27.

⁶⁴⁶ Kilian (Anm. 283) 121 f. Abb. 1, 1 Taf. 24, 1; von Hase 1979, 65 Abb. 1, 3; 68 f.

⁶⁴⁷ Söldner 1994; Naso 2000b, 161.

⁶⁴⁸ Baitinger/Völling 2007, 11 ff. Taf. 1, 1; 17 f. Taf. 4, 21.

⁶⁴⁹ Strøm 2000, 77; vgl. auch Naso 2000b, 160 Abb. 80-81.

⁶⁵⁰ Olympia IV, 99 Nr. 693 Taf. 37; Naso 2000b, 160 f. Abb. 82.

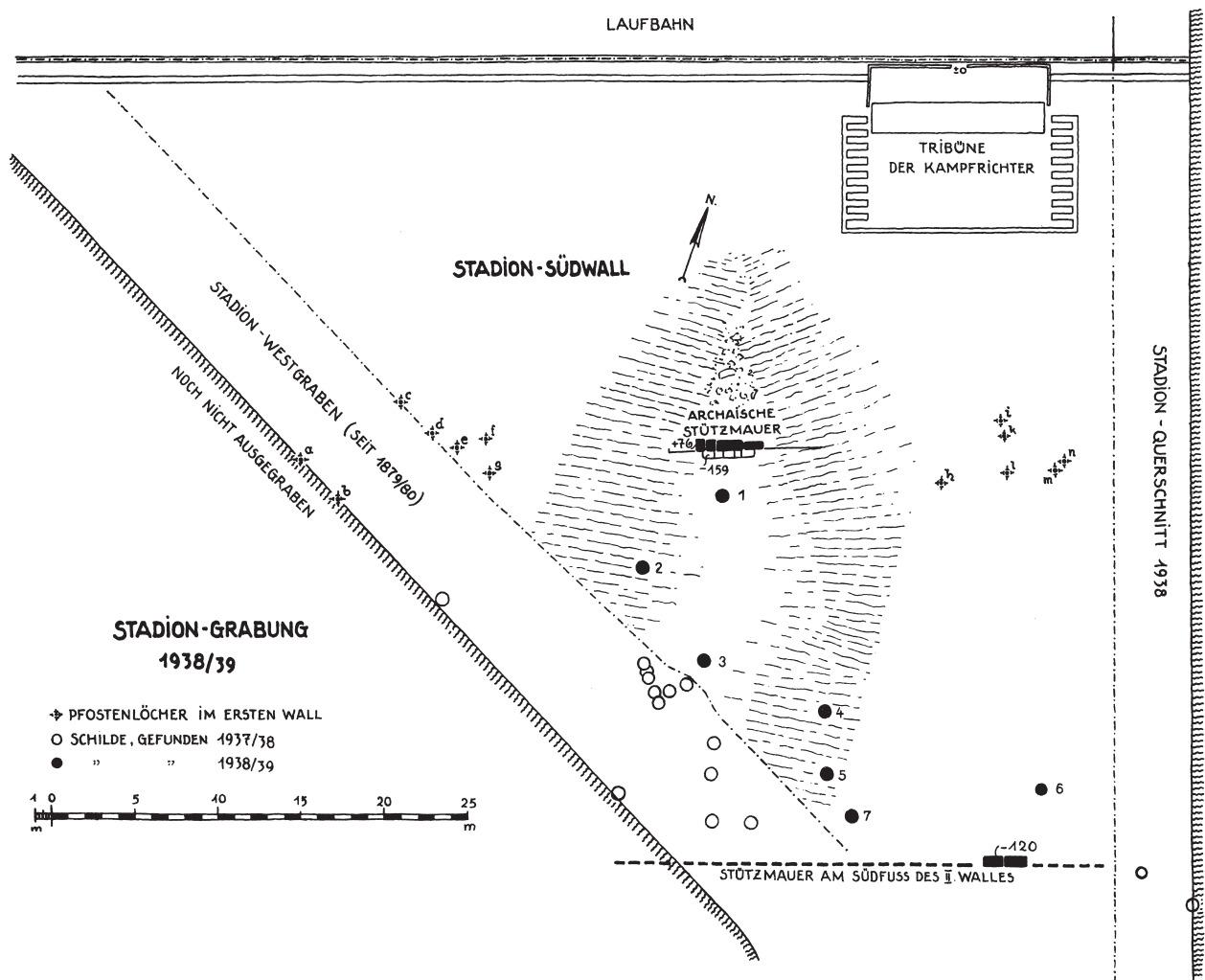


Abb. 57 Plan der Pfostenlöcher auf dem archaischen Stadion-Südwall von Olympia.

durchaus noch weitere Funde angeschlossen werden, etwa verzierte Bronzebleche, von denen eines exakte Parallelen in den ostsizilischen Horten von Mendolito di Adrano und »aus der Gegend von Syrakus« hat⁶⁵¹, doch wollen wir es damit bewenden lassen⁶⁵². Gegen die These von H.-V. Herrmann, bei den frühen italischen Waffen in Olympia handele es sich durchweg um Beutestücke, dürfte nicht allein die Häufigkeit anderer italischer Objekte desselben Zeithorizonts sprechen, sondern auch der Umstand, dass Waffenweihungen in westgriechischen Heiligtümern im späten 8. und 7. Jahrhundert v. Chr. noch keine Rolle spielten. Erst in der zweiten Hälfte des 6. und im 5. Jahrhundert v. Chr. treten dort Waffen in Heiligtümern stärker in Erscheinung. Die vielen frühen italischen (Waffen-)Weihungen in Olympia spiegeln demnach in erster Linie die gestiegene Bedeutung des Platzes in spätgeometrischer und früharchaischer Zeit wieder. Allerdings bleibt es auffällig, dass auch in anderen griechischen Heiligtümern (z.B. Delphi, Isthmia, Lindos, Samos,

⁶⁵¹ Olympia IV, 94 Nr. 651 Taf. 36; M. Egg, Ein eisenzeitlicher Weihefund aus Sizilien. *Jahrb. RGZM* 30, 1983, 195-205 bes. 202 f. Abb. 6; Albanese Procelli 1993, 113 ff. Nr. M 32. M 35. M 37. M 38. M 40. M 41 Taf. 16; 19-20. – Zu den »buckelverzierten Blechen« aus Olympia vgl. Kasper 1972. Die Neubearbeitung dieser Fundgruppe durch S. Bocher (Olympia) ist im Gange.

⁶⁵² Zu jüngeren italischen Waffen und Rüstungsteilen in Olympia vgl. etwa Kunze 1991, 28 Anm. 52 Taf. 57, 1-2; A. Moustaka, Spätarchaische Weihgaben aus Etrurien in Olympia. *Arch. Anz.* 1985, 353-364.

Korone) italische Waffen häufig unter den frühesten zu finden sind, die dort zutage kamen. In Olympia wurden freilich auch Waffen aus anderen Regionen des Mittelmeerraums gefunden, darunter ein prachtvoll verzierter orientalischer Schild⁶⁵³, eine Beinschiene aus dem westlichen Mittelmeerraum (Abb. 55)⁶⁵⁴ sowie das Fragment einer weiteren geschnürten Schiene vom Glasinac (Bosnien, Abb. 56)⁶⁵⁵. Abschließend seien hier noch Beutestücke genannt, die mit der welthistorischen Auseinandersetzung zwischen den Griechen und dem Achämenidenreich im frühen 5. Jahrhundert v. Chr. in Zusammenhang stehen⁶⁵⁶.

Die Fundumstände in Olympia sprechen dafür, dass zumindest in spätarchaischer und frühklassischer Zeit die Waffenmäler großenteils unter freiem Himmel auf den Wällen des Stadions und wohl auch des Hippodrom ausgestellt waren⁶⁵⁷. Auf der Kuppe des Südwalls von Stadion I konnte man Pfostenlöcher nachweisen, die offenbar von einzelnen Holzpfosten oder größeren Gerüsten stammen, an denen Waffen und Rüstungsstücke angehängt oder ange-nagelt waren (Abb. 57)⁶⁵⁸. Der Plan dieser Pfostenlöcher ist allerdings nur bedingt aussagekräftig, weil man sie bei der Grabung nicht systematisch und vollständig erfasste⁶⁵⁹. Immerhin konnte der Nachweis erbracht werden, dass manche Pfostenlöcher zum Zeitpunkt der Aufschüttung des II. Walls (um 500 v. Chr.) bereits wieder mit Erde verfüllt waren, wohingegen in andere Erdmaterial der Wallfüllung II gelangte⁶⁶⁰. Manche Waffenmäler auf der Wallkuppe hatte man also um 500 v. Chr. bereits wieder abgeräumt, während andere noch aufrecht gestanden haben müssen. Vor allem in früh- und hocharchaischer Zeit – also vor dem Ausbau von Stadion I um 560/50 v. Chr. – waren Waffen vermutlich außerdem in der Altis selbst und auf der Schatzhausterrasse ausgestellt.

Der Beginn der Waffenweihungen in Olympia reicht bis in die zweite Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. zurück. Ihren Höhepunkt erreichte die Sitte in archaischer und frühklassischer Zeit, wurde danach jedoch relativ rasch aufgegeben. Die jüngsten Waffen mit Weihinschriften aus Olympia sind drei bronzene Lanzenschuhe, welche die Tarentiner zwischen 443 und 433 v. Chr. von der unteritalischen Stadt Thourioi erbeutet hatten (Abb. 58)⁶⁶¹.

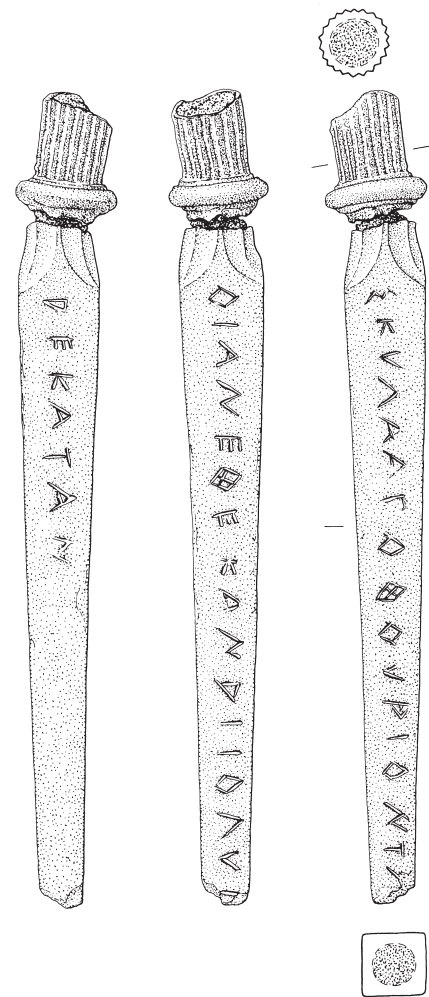


Abb. 58 Bronzener Lanzenschuh mit Weihinschrift der Tarentiner aus Olympia. – M. = 1:2.

⁶⁵³ A. Mallwitz, Mitt. DAI Athen 92, 1977, 29 Anm. 113 Taf. 6, 4; ders., 10. Olympiabericht (Berlin 1981) 49f. Abb. 34; Philipp 2004, 402f. Anhang B Taf. 104. – Ebenda 402 wird ein weiterer, allerdings deutlich kleinerer Schild (B 9800) erwähnt, der mit einem orientalischen Löwen verziert ist.

⁶⁵⁴ Kasper 1972, 94 Nr. 212 Taf. 37; Kunze 1991, 4ff. Taf. 1; Clausing 2002, 172 Abb. 13, 3; 174f.; zur Verbreitung solcher Beinschienen ebenda 176 Abb. 16. – Vgl. in diesem Zusammenhang auch einen iberischen Gürtelhaken aus Olympia: Olympia IV, 184 Nr. 1151 Taf. 66, 1151.

⁶⁵⁵ Kasper 1972, 94f. Nr. 213 Taf. 36, 2; Kilian 1973, bes. 530 Abb. 2; Clausing 2002, 168f. Nr. 10 Abb. 8; zur Verbreitung ebenda 170 Abb. 11.

⁶⁵⁶ Baitinger 1999.

⁶⁵⁷ Zu den Tropaia in Olympia zuletzt Philipp 2004, 150f.

⁶⁵⁸ E. Kunze, 2. Olympiabericht (ohne O. 1937/38) 11f. Taf. 7 u.; 22; ders., 3. Olympiabericht (ohne O. 1938/39) 7 Abb. 2; 10f.; ders., 5. Olympiabericht (Berlin 1956) 11; Schilbach 1992, 33.

⁶⁵⁹ E. Kunze, 5. Olympiabericht (Berlin 1956) 11: »Auf der Kuppe [des Südwalls] zeichnen sich im Boden wieder die wohlbekanntesten Pfostenlöcher der Waffenmäler ab. Sie waren auch sonst beim Abgraben in horizontalen Schichten vielfach zu erkennen, wurden aber nicht mehr aufgenommen, da der rationelle Grabungsgang dadurch nur empfindlich gestört worden wäre, ohne dass der Gewinn die verursachten Unkosten gelohnt hätte.«

⁶⁶⁰ E. Kunze, 3. Olympiabericht (ohne O. 1938/39) 10f.

⁶⁶¹ Baitinger, 2001, 190 Nr. 954 Taf. 74b; 190 Taf. 44, 955; 196 Taf. 48, 996.

ORCHOMENOS (BOIOTIEN), HEILIGTÜMER DES ASKLEPIOS UND DES HERAKLES

Die Stadt Orchomenos am Ostabhang des Akontion in Boiotien ist durch ihre bedeutenden Hinterlassenschaften aus mykenischer Zeit bekannt, vor allem durch das von H. Schliemann ausgegrabene »Schatzhaus des Minyas«, ein gewaltiges Kuppelgrab, das dem »Schatzhaus des Atreus« in Mykene kaum nachsteht. Im Jahre 1893 führte die École Française d'Athènes Untersuchungen im Heiligtum des Asklepios und im extraurbanen Herakleion durch, das Pausanias erwähnt⁶⁶². Im Asklepieion kamen drei eiserne Vierkantbolzen, eine eiserne Speerspitze und zahlreiche Bruchstücke treibverzierter Schildbänder (darunter offenbar auch die Ansatzplatte eines Schildarmbügels) zutage, im Herakleion drei eiserne Lanzen spitzen und ebenfalls Bruchstücke von Schildbändern⁶⁶³. Eines der treibverzierten Bleche vom Asklepieion fand sich in einem Grab und gehörte demnach offenbar nicht zu einem Schild, sondern besaß eine anderweitige Funktion⁶⁶⁴.

ORCHOMENOS (ARKADIEN), HEILIGTUM DER ARTEMIS MESOPOLITIS

Die Stadt Orchomenos beherrscht die Hochebene von Levidi und Kandila im Osten Arkadiens. Bei seinem Besuch im 2. Jahrhundert n. Chr. sah Pausanias noch Reste der Agora und der Stadtmauern; das damals besiedelte Areal lag jedoch unterhalb des alten Mauerrings⁶⁶⁵. Grabungen fanden 1913 durch die École Française d'Athènes statt⁶⁶⁶. Man untersuchte damals das auf einer Terrasse südlich der Agora gelegene Heiligtum der Artemis Mesopolitis, zu dessen architektonischer Ausstattung ein Tempel und ein langgestreckter Altar gehörten⁶⁶⁷. In der Cella des Tempels kamen diverse Votive zutage, darunter mehrere Pfeilspitzen, die von den Ausgräbern als Weihgaben von Jägern an Artemis interpretiert wurden⁶⁶⁸.

OROPOS (ATTIKA), AMPHIAREION

Im Grenzgebiet zwischen Attika und Boiotien liegt in einem idyllischen kleinen Tal das extraurbane Orakelheiligtum des Amphiaraos, eines berühmten Sehers und Heilers, der am Zug der »Sieben gegen Theben« teilgenommen hatte. Seit 1884 wurden dort Grabungen unternommen, bei denen man große Teile des Heiligtums freilegen konnte⁶⁶⁹. Unter den Kleinfunden aus dem Amphiareion sind auch vier bronzene Pfeilspitzen zu nennen, von denen zwei der Serie II D nach Baitinger angehören, während die beiden anderen dem Typ I A 5 zuzurechnen sind⁶⁷⁰. Das Heiligtum wurde im letzten Viertel des 5. Jahrhunderts v. Chr. gegründet, wodurch sich ein *terminus post quem* für die Projektile ergibt.

PAESTUM (KAMPANIEN)

Siehe unter Poseidonia.

⁶⁶² Paus. 9, 38, 6.

⁶⁶³ de Ridder 1895, 208 Nr. 764-766; 218 ff. Nr. 885-919 Abb. 23-27; zu den Fundumständen ebenda 140; 154; Gabaldón Martínez 2005, 71 Nr. 78.

⁶⁶⁴ de Ridder 1895, 147; 221 Anm. 1.

⁶⁶⁵ Paus. 8, 13, 2.

⁶⁶⁶ Blum/Plassart 1914.

⁶⁶⁷ Ebenda 74 ff.; Jost 1985, 117 f.; Gabaldón Martínez 2005, 71 Nr. 77.

⁶⁶⁸ Blum/Plassart 1914, 77.

⁶⁶⁹ B. Ch. Petrakos, Das Amphiareion von Oropos (Athen 1996).

⁶⁷⁰ V. Petrakos, Ο Ωρωπός και το ιερόν του Αμφιαράου (Athina 1968) 127 Nr. 45 Taf. 52β.

PALLANTION (ARKADIEN), HEILIGTUM AUF DER AKROPOLIS

Auf der Akropolis von Pallantion, rund 7 km südlich von Tripoli in Ostarkadien gelegen, fanden im Jahre 1940 Ausgrabungen durch die Scuola Italiana di Atene statt, bei denen die Überreste von vier Tempeln des 6. Jahrhunderts v. Chr. angeschnitten und teilweise freigelegt wurden. Ergänzende Untersuchungen führte 1984 ein italienisch-schwedisches Team durch⁶⁷¹. Pausanias erwähnt ein Heiligtum von Göttern auf der Akropolis von Pallantion, die als »die Reinen« bezeichnet wurden, aber keine Namen trugen⁶⁷². Bei den Ausgrabungen kamen in einigem Umfang Kleinfunde zutage, darunter auch Waffen. Besonders bemerkenswert ist das Fragment eines treibverzierten archaischen Schildbands⁶⁷³, an das ein weiteres Schildfragment angeschlossen werden kann⁶⁷⁴. Nahezu komplett erhalten ist ein eisernes Griffzungenschwert aus der klassischen und hellenistischen Zeit nach Kilian-Dirlmeier⁶⁷⁵. Ferner zu nennen sind die Spitze eines bronzenen Sauroters⁶⁷⁶, ein eiserner Vierkantbolzen⁶⁷⁷ und mehrere eiserne Lanzen spitzen⁶⁷⁸. Insgesamt gesehen datiert der nicht sehr umfangreiche Waffenkomplex in das 6. und 5. Jahrhundert v. Chr.

PARNES (ATTIKA), ZEUS-ALTAR

Unmittelbar südlich der höchsten Erhebung des Parnesgebirges nordwestlich von Athen lag ein großer Aschealtar für Zeus, den E. Mastrokostas 1959 untersuchte. Die über 2 m hoch erhaltene Altarschicht mit einer Ausdehnung von etwa 10 × 10 m enthielt neben Tierknochen auch zahlreiche Votivgaben, die in frühgeometrischer Zeit einsetzten und ihren Schwerpunkt in der Archaik erreichten⁶⁷⁹. Ganz in der Nähe des Altars befindet sich eine kleine Höhle. In der Ascheschicht entdeckte man neben Keramik auch Weihgaben aus Metall, darunter bronzene Schildfragmente und mehr als 3000 eiserne Klingen bzw. Messer sowie Schwerter. Der Befund wurde bisher nur in kurzen Fundnotizen bekannt gemacht und ist deshalb nicht näher zu beurteilen.

PATRAS (PATRAI, ACHAIA)

Beim Odeion an der Agora von Patrai, der heute vor allem durch ihren Fährhafen bekannten Stadt Patras am Golf von Korinth, stand eine »sehenswerte« Statue des Apollon, welche die Patreer aus Galaterbeute errichtet hatten⁶⁸⁰. Sie waren die einzigen der Achaier, die den Aitolern 279 v. Chr. beim Einfall der Galater zur Seite gestanden hatten.

⁶⁷¹ Jost 1985, 198 f.; A. di Vita u.a., *Annu. Scuola Arch. Atene* 68/69 (N. S. 51/52), 1990/91 (1995) 19 ff.; Gabaldón Martínez 2005, 71 Nr. 80.

⁶⁷² Paus. 8, 44, 5-6.

⁶⁷³ M. Pagano in: *Annu. Scuola Arch. Atene* 68/69 (N. S. 51/52), 1990/91 (1995) 223 Abb. 131f; 232 f. Nr. 204.

⁶⁷⁴ Ebenda 229 Abb. 138a; 245 Nr. 254.

⁶⁷⁵ Ebenda 255 Abb. 152; 258 f. Nr. 298; zum Schwerttyp Kilian-Dirlmeier 1993, 118 ff.

⁶⁷⁶ Pagano (Anm. 673) 233 Nr. 205; 234 Abb. 143g.

⁶⁷⁷ Ebenda 261 Abb. 156g; 262 Nr. 309.

⁶⁷⁸ Ebenda 259 f. Nr. 300-304; 256 Abb. 153e-f; 258 Abb. 154e; 260 Abb. 155a; 261 Abb. 156i; M. Iozzo in: *Annu. Scuola Arch. Atene* 68/69 (N. S. 51/52), 1990/91 (1995) 278 Abb. 167; 279 Nr. 361.

⁶⁷⁹ G. Daux, *Bull. Corr. Hellénique* 84, 1960, 658; M. S. F. Hood, *Arch. Reports (London)* 1959/60, 8; ders., *Arch. Reports (London)* 1960/61, 5; G. Vanderpool, *Am. Journal Arch.* 64, 1960, 269; E. Mastrokostas, *Annu. Scuola Arch. Atene* 61 (N. S. 45), 1983, 339 ff.; Baumer 2004, 93 f.

⁶⁸⁰ Paus. 7, 20, 6.

PERACHORA (KORINTHIA), HEILIGTUM DER HERA AKRAIA UND HERA LIMENIA

Das bedeutende Heraheiligtum von Perachora liegt auf einer Halbinsel am Nordufer des Golfs von Korinth an einer kleinen, geschützten Bucht. Ausgrabungen durch die British School at Athens unter der Leitung von H. Payne zwischen 1930 und 1933 erbrachten eine ungeheure Menge an Metallfunden geometrischer und archaischer Zeit, unter denen die Waffen freilich eine eher bescheidene Rolle spielen⁶⁸¹. Aus einer Abraumschicht spätgeometrischer Zeit im Hera Akraia-Heiligtum unmittelbar an der Bucht barg man den Griff eines eisernen Naue II-Schwerts, einen stark korrodierten eisernen »Dolch« sowie eine kleine eiserne Speerspitze(?)⁶⁸². Etwas umfangreicher war der Bestand archaischer Waffen im Hera Limenia-Heiligtum. Besonders erwähnenswert sind von dort zahlreiche reliefverzierte Schildbänder aus dem späten 7. und 6. Jahrhundert v. Chr.⁶⁸³, wohingegen Schildränder – ebenso wie sonstige Schutzwaffen – völlig fehlen. Außerdem sind noch rund drei Dutzend bronzene Pfeilspitzen zu nennen, unter denen sowohl Dorn- als auch Tüllenpfeilspitzen vorkommen⁶⁸⁴, ein vollständig erhaltenes eisernes Schwert aus dem 7. Jahrhundert v. Chr.⁶⁸⁵, das Fragment eines eisernen Hiebschwerts oder -messers⁶⁸⁶ sowie eiserne Klingen von Schwertern oder Lanzen- spitzen⁶⁸⁷. Da in der Publikation ausdrücklich darauf hingewiesen wurde, dass die eisernen Funde aufgrund ihres beklagenswerten Erhaltungszustands nur in Auswahl vorgelegt werden konnten, ist durchaus mit weiteren Waffen aus diesem Material in Perachora zu rechnen⁶⁸⁸. Schließlich sind noch schlecht erhaltene Keramikfragmente zu erwähnen, die als Bruchstücke tönerner Votivschilde angesprochen werden⁶⁸⁹. Strabo berichtet von einem Orakel in Perachora, das T. J. Dunbabin am »sacred pool« unterhalb des Hera Limenia-Bezirks lokalisiert, wo bei den Ausgrabungen etwa 200 bronzene Phialen gefunden wurden⁶⁹⁰.

PHANAI (CHIOS)

Siehe unter Kato Phana.

PHERAI (THESSALIEN)

Siehe unter Velestino.

PHIGALIA (ARKADIEN), HEILIGTUM DER ATHENA UND DES ZEUS SOTER

Phigalia liegt im Grenzgebiet zwischen Arkadien, Triphylien und Messenien, hoch über der Schlucht der Neda. Die antike Stadt, die von einer noch gut erhaltenen Mauer mit rechteckigen Türmen umgeben wird,

⁶⁸¹ Payne/Dunbabin 1940; Dunbabin 1962; R. A. Tomlinson, Perachora. In: *Le sanctuaire grec. Entretiens sur l'antiquité classique* 37 (Genève 1992) 321-346; Gabaldón Martínez 2005, 71 f. Nr. 81.

⁶⁸² Payne/Dunbabin 1940, 75 Taf. 17, 13-15; zur Abraumschicht ebenda 30 ff. Taf. 139 unten.

⁶⁸³ Ebenda 143 ff. Taf. 47-50; zur Datierung Kunze 1950, 242 f.

⁶⁸⁴ Payne/Dunbabin 1940, 181 f. Taf. 82, 14-20.

⁶⁸⁵ Ebenda 190 Taf. 86, 4. – Zum Schwerttyp vgl. Baitinger 2001,

77 Taf. 64, 1315-1316. 1318.

⁶⁸⁶ Payne/Dunbabin 1940, 190 Taf. 86, 3.

⁶⁸⁷ Ebenda 190 Taf. 86, 6. 8. – Bei dem Objekt ebenda Taf. 86, 7 muss es ohne Autopsie offen bleiben, ob es sich um eine Lanzen- spitze oder um einen Bratspießgriff handelt.

⁶⁸⁸ Ebenda 190.

⁶⁸⁹ J. K. Brock in: Dunbabin 1962, 268 Nr. 2580-2583 Taf. 109.

⁶⁹⁰ Strab. 8, 380; T. J. Dunbabin, *The Oracle of Hera Akraia at Perachora*. *Annu. British School Athens* 46, 1951, 61-71.

war eine der bedeutendsten Arkadiens. Bei den seit 1995 durchgeführten Grabungen des griechischen Antikendienstes unter der Leitung von X. Arapogianni legte man einen Tempel des 4. Jahrhunderts v. Chr. frei, der laut einer Inschrift der Athena und dem Zeus Soter geweiht war und in dessen Cella eine hervorragend erhaltene Kultbildbasis zutage kam⁶⁹¹. Aus einer Auffüllschicht außerhalb des Tempels barg man zahlreiche Votive, zu denen neben bronzenen Schmuckstücken und Trachtbestandteilen auch Pfeilspitzen und Miniaturschilde gehörten⁶⁹².

Siehe auch unter Bassai.

PHILIA (THESSALLOTIS), ATHENA ITONIA-HEILIGTUM

Im unweit der Stadt Karditsa gelegenen Bundesheiligtum der Thessaler, das der Athena Itonia geweiht war, fanden zwischen 1962 und 1967 Rettungsgrabungen durch den griechischen Antikendienst unter der Leitung von D. R. Theocharis statt. Im Jahre 2002 wertete I. Kilian-Dirlmeier die Kleinfunde aus diesen Grabungen aus und legte sie in einer mustergültigen Publikation vor. In diesem Werk wurden auch die zahlreichen Waffen behandelt, zu denen vor allem eiserne Angriffswaffen gehören⁶⁹³. Da die Befunde innerhalb des Heiligtums durch vorangegangene Raubgrabungen stark gestört waren und deshalb eine stratigraphische Zuordnung der Funde nicht mehr möglich war, erfolgte deren zeitliche Beurteilung anhand besser datierter Vergleichsstücke von anderen Fundplätzen. Es ist deshalb wenig verwunderlich, wenn ein beträchtlicher Teil der Waffen, insbesondere die eisernen Speer- und Lanzen spitzen, zeitlich nicht näher eingeordnet werden kann und auch bei anderen Objekten mit gewissen Unschärfen bei der Datierung zu rechnen ist. Kilian-Dirlmeier wies das Material in ihrer Publikation verschiedenen Zeitgruppen zu und nahm dabei den Nachteil in Kauf, einzelne Material- bzw. Waffengattungen in mehreren Teilabschnitten behandeln zu müssen.

Zu den frühesten Waffen aus Philia rechnet Kilian-Dirlmeier jeweils sechs eiserne Hiebmesser und Griffzungenschwerter vom Naue II-Typus (**Abb. 59**), die sie in früh- bis mittelgeometrische Zeit – also noch vor die Mitte des 8. Jahrhunderts v. Chr. – datiert⁶⁹⁴. Damit würden diese Stücke zu den frühesten geweihten Waffen in Griechenland überhaupt gehören. Zumindest für die Naue II-Schwerter, die bis in das 6. Jahrhundert v. Chr. gebräuchlich blieben⁶⁹⁵, ist eine solche Frühdatierung allerdings keineswegs zwingend. Ausschlaggebend für die Zeitbestimmung sind nach Kilian-Dirlmeier die »relativ schmalen, kräftigen Klingen mit parallelen Schneiden«⁶⁹⁶ (**Abb. 33**), die aber auch noch an spätgeometrisch-früharchaischen Exemplaren aus Kalapodi auftreten⁶⁹⁷. Der spätgeometrischen bis hocharchaischen Zeit (750-575 v. Chr.) werden lediglich vier eiserne Pfeilspitzen und elf Miniaturwaffen (Lanzen, Schwerter, Hiebmesser, Schild) zugewiesen, doch erscheint auch eine jüngere Zeitstellung möglich⁶⁹⁸. Unter den Funden hoch- bis spätarchaischer Zeit (625-500 v. Chr.) sind wiederum (späte) eiserne Griffzungenschwerter vom Naue II-Typus und 15 eiserne Hiebmesser aufgeführt⁶⁹⁹, wie sie bereits für die früh- bis mittelgeometrische Zeit genannt wurden. Das Ausbleiben solcher Waffen in spätgeometrischer bis hocharchaischer Zeit und die Seltenheit

⁶⁹¹ X. Arapogianni, Neue archäologische Entdeckungen in der weiteren Umgebung von Olympia. In: H. Kyrieleis (Hrsg.), Olympia 1875-2000. 125 Jahre Deutsche Ausgrabungen. Internat. Symposium, Berlin 9.-11. November 2000 (Mainz 2002) 317-329.

⁶⁹² Ebenda 321; X. Arapogianni, Praktika Athenais Arch. Hetaireias 1996 (1998) 136; dies., Praktika Athenais Arch. Hetaireias 1997 (1999) 118.

⁶⁹³ Kilian-Dirlmeier 2002; vgl. auch Gabaldón Martínez 2005, 57 Nr. 43.

⁶⁹⁴ Kilian-Dirlmeier 2002, 8f. Taf. 2, 3-8; 3, 9-14.

⁶⁹⁵ Kilian-Dirlmeier 1993, 105 ff.

⁶⁹⁶ Kilian-Dirlmeier 2002, 8.

⁶⁹⁷ Schmitt 2007, 496 f. Taf. 99, 423. 425. 427. 429-430.

⁶⁹⁸ Kilian-Dirlmeier 2002, 16 ff. Taf. 12, 214-228.

⁶⁹⁹ Ebenda 86 f. Taf. 86, 1353-1360; 87, 1361-1370.

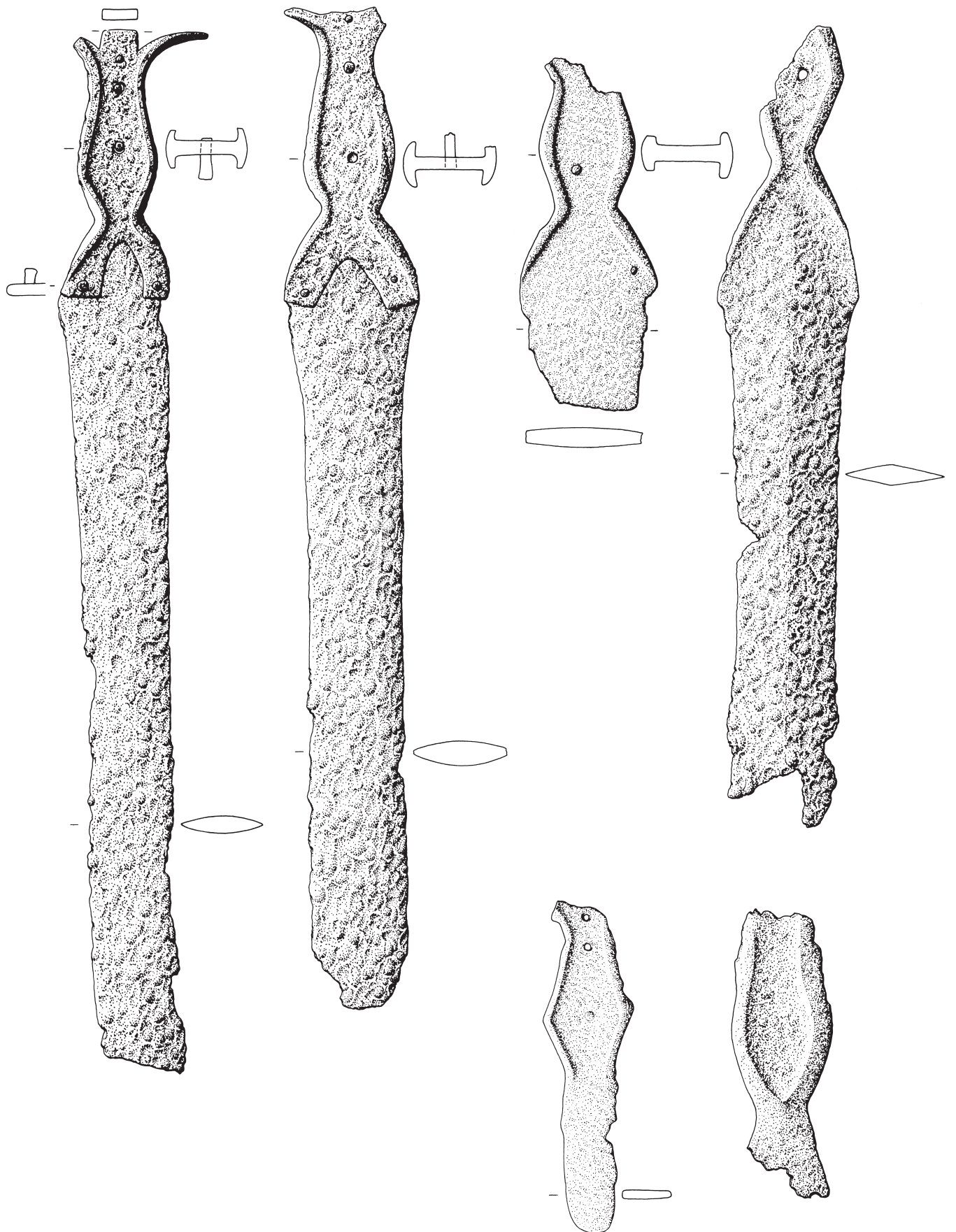


Abb. 59 Eiserne Griffzungenschwerter vom Naue II-Typus aus Philia. – M. = 1:2.

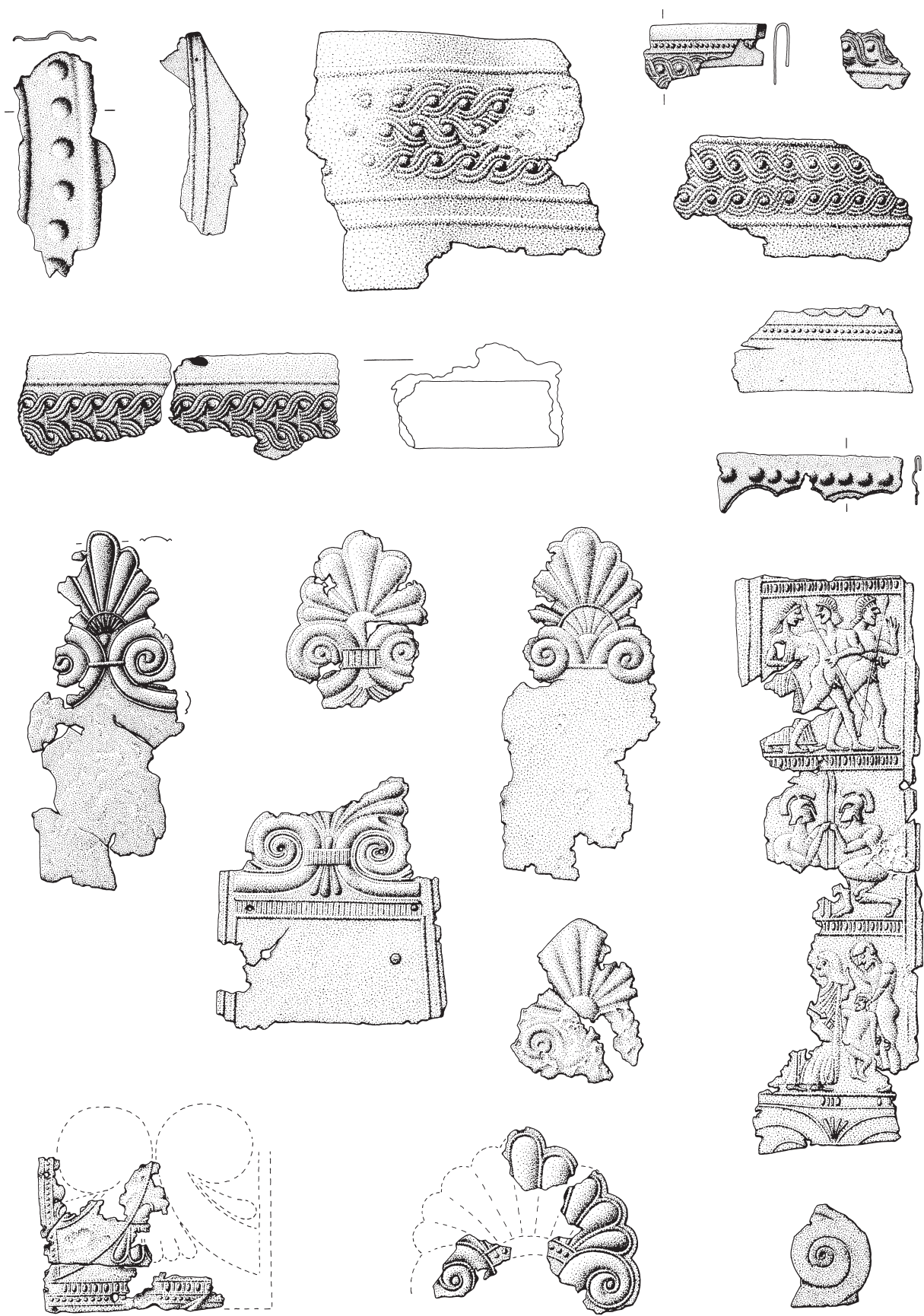


Abb. 60 Bronzene Schildfragmente aus Philia. – M. = 1:2.

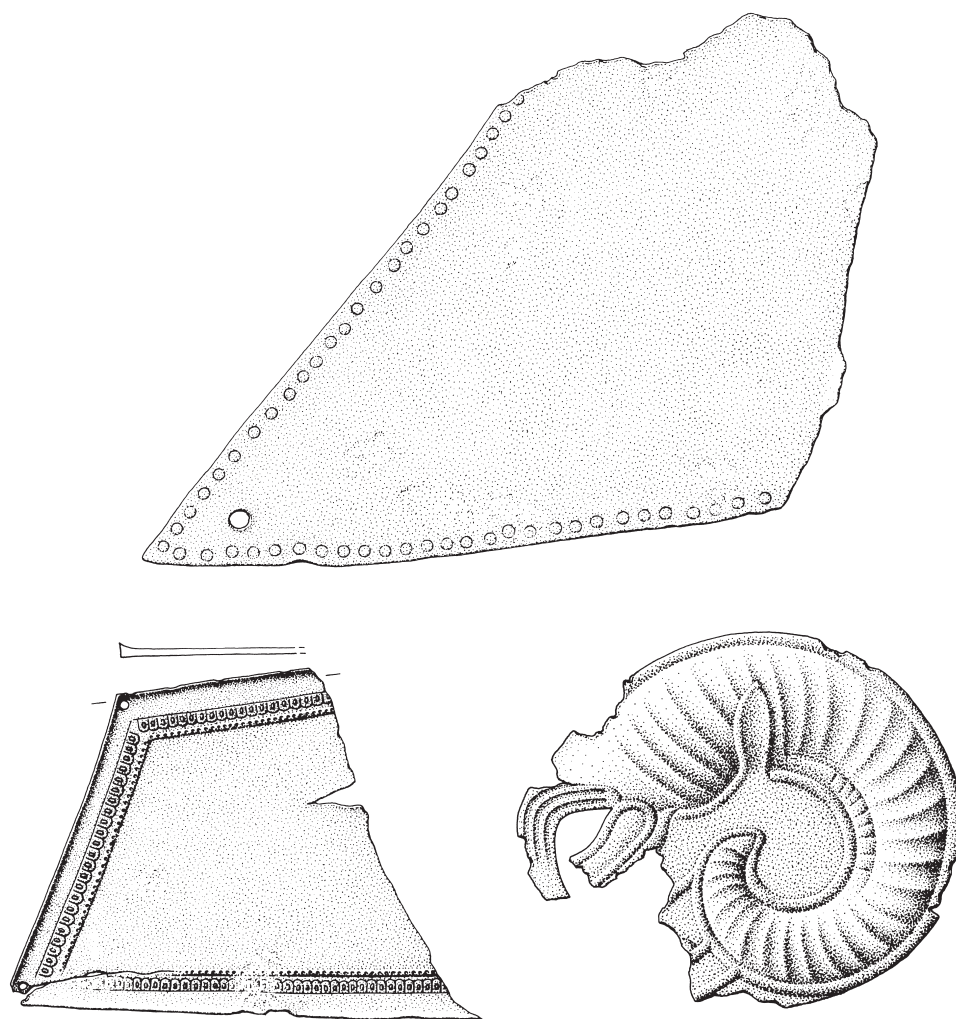


Abb. 61 Bronzene Helmfragmente aus Philia.
– M. = 1:2.

von Funden aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. rufen Zweifel an der Datierung der ältesten Waffen aus Philia hervor; auch bronzene Schutzwaffen des 8. und 7. Jahrhunderts v. Chr. fehlen vollständig.

Auf sichererem Boden bewegt man sich im 6. Jahrhundert v. Chr., und zwar mit 33 bronzenen Schildfragmenten mit Buckel- oder Flechtbanddekor, treibverzierten Schildbändern sowie Armbügelfragmenten (**Abb. 60**)⁷⁰⁰, zu denen sich noch 14 Rosettenscheibchen und kleine Bronzebügel von der Innenverzierung der Schilde gesellen⁷⁰¹. Mit lediglich drei Bruchstücken vertreten sind Helme (**Abb. 61**), darunter ein korinthischer der Myros-Gruppe (Stufe II), ein illyrischer der Stufe III und ein chalkidischer mit widderförmigen Wangenschirmen (Typ III)⁷⁰². Vier gelochte Blechfragmente dürften von Helmen oder Beinschienen stammen⁷⁰³. Zwei vierkantige Bronzesaurotete mit astragaliertes Tülle (Typ I C 1 nach Baitinger) gehören frühestens an das Ende des 6. Jahrhunderts v. Chr.⁷⁰⁴ und leiten über zu den Funden klassischer Zeit (500-350 v. Chr.), unter denen fünf weitere vierkantige Saurotete mit facettierter bzw. kannelierter Tülle (Typen I C 2 und I C 3 nach Baitinger) aufgeführt sind (**Abb. 62**)⁷⁰⁵. Denselben Zeithorizont vertreten nach Kilian-

⁷⁰⁰ Ebenda 88 ff. Taf. 88, 1373-1377; 89, 1378-1380. 1386-1389. 1391-1393. 1395-1402; 90, 1403-1405; 183, 1394. 1399; 184, 1381-1385. 1389-1390.

⁷⁰¹ Ebenda 90 Taf. 90, 1406-1419.

⁷⁰² Ebenda 90 f. Taf. 90, 1420-1422.

⁷⁰³ Ebenda 91 Taf. 90, 1423-1426.

⁷⁰⁴ Ebenda 88 Taf. 88, 1371-1372.

⁷⁰⁵ Ebenda 114 Taf. 110, 1771-1775.

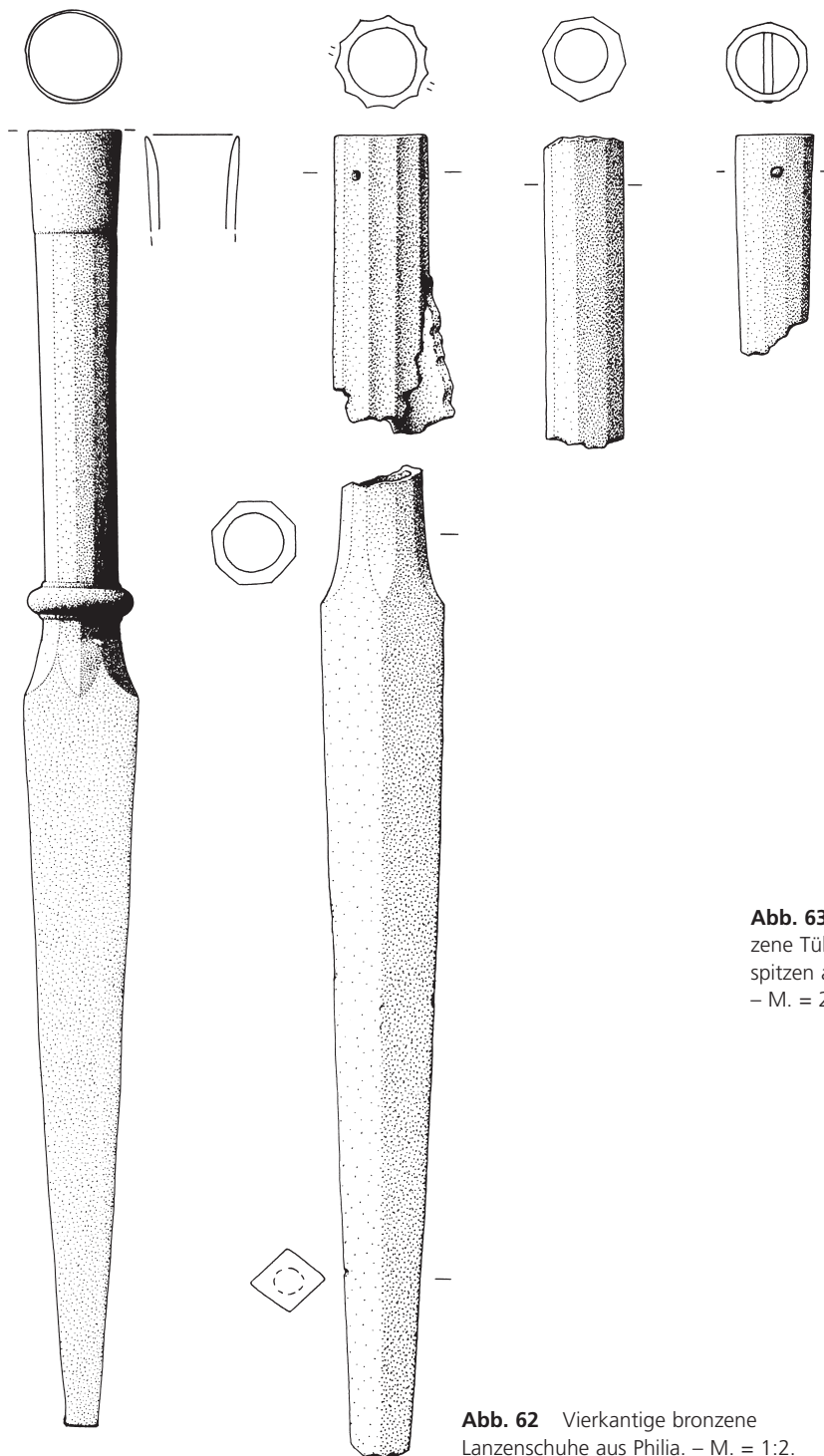


Abb. 63 Bronzene Tüllenpfeilspitzen aus Philia. – M. = 2:3.

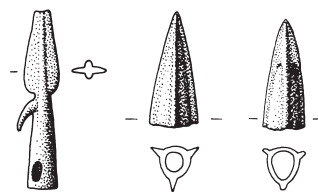


Abb. 62 Vierkantige bronzene Lanzenschuhe aus Philia. – M. = 1:2.

Dirlmeier auch eine eiserne Dornpfeilspitze⁷⁰⁶, drei bronzene Tüllenpfeilspitzen der Typen II A 2 und II D 1 nach Baitinger (**Abb. 63**)⁷⁰⁷, zwölf Ausstattungsteile von Helmen (Scharnierbänder, Verschlusshaken)⁷⁰⁸, drei Panzerteile⁷⁰⁹ sowie zwei oder drei mögliche Elemente von Schilden⁷¹⁰. In spätarchaische oder klassische Zeit (560-350 v. Chr.) datiert Kilian-Dirlmeier fünfzehn eiserne Schwerter mit weidenblattförmiger

⁷⁰⁶ Ebenda 114f. Taf. 110, 1777.

⁷⁰⁷ Ebenda 114f. Taf. 110, 1778-1780. – Die Deutung des Objekts Taf. 110, 1781 als Pfeilspitze erscheint fraglich.

⁷⁰⁸ Ebenda 115f. Taf. 110, 1782-1793.

⁷⁰⁹ Ebenda 116 Taf. 110, 1794; 111, 1795-1796; 182, 1795-1796.

⁷¹⁰ Ebenda 116f. Taf. 111, 1797-1799; 182, 1797. 1799.

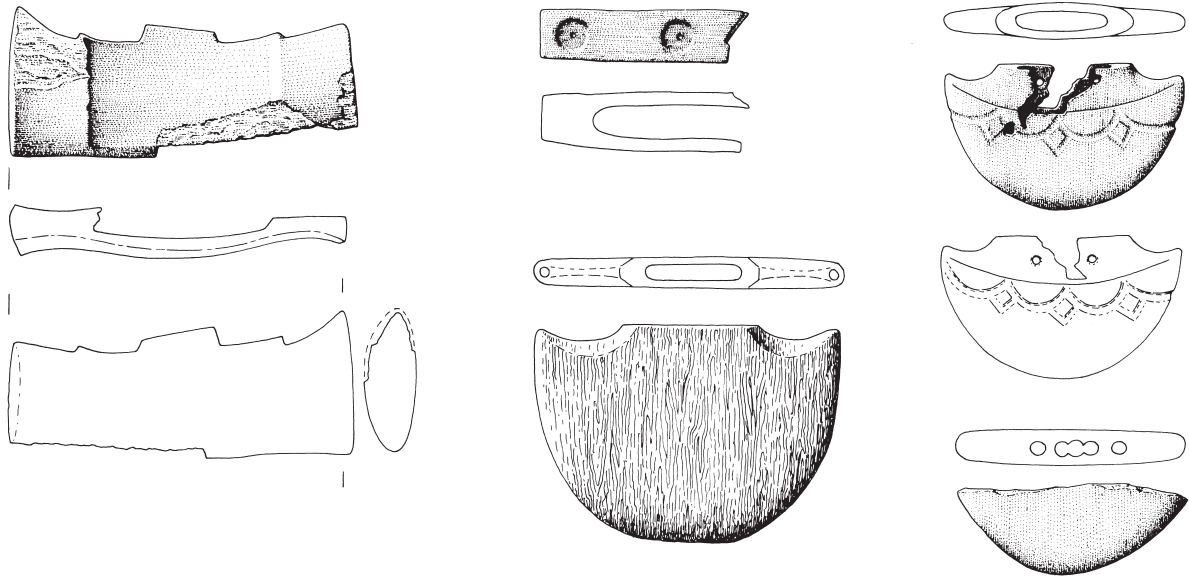


Abb. 64 Beinernes und hölzernes(?) Schwertzubehör aus Philia. – M. = 1:2.

Klinge und aufgelegter Parierstange⁷¹¹, zwei Scheidenmundstücke und drei Ortbänder vom Schwertzubehör (Abb. 64)⁷¹², acht runde Bronzesaurotere der Typen III B und III C nach Baitinger⁷¹³, die Spitze eines weiteren vierkantigen Bronzesauroters⁷¹⁴ sowie einen eisernen Pfeilbolzen mit quadratischem Querschnitt⁷¹⁵. Jüngere Waffen sind lediglich durch zwei Schleuderbleie⁷¹⁶ und möglicherweise einen dreiflügeligen Eisensauroter vertreten⁷¹⁷.

Besonders umfangreich ist die Gruppe der nicht näher datierbaren Waffen, die vor allem eiserne Angriffswaffen umfasst. Zu nennen sind sieben Schwertklingen⁷¹⁸, zwei Dolche, vier Dolchklingen und ein T-förmiger Knäuf⁷¹⁹, sieben Klingen von Schwertern oder Lanzenspitzen⁷²⁰, drei Fragmente von Hiebmessern⁷²¹, 239 Lanzenspitzen (Abb. 65)⁷²², 14 Lanzenstiele⁷²³, 84 Speer-⁷²⁴, 36 Pfeil-⁷²⁵ und fünf Geschosspitzen⁷²⁶, alle aus Eisen gefertigt. Die Speer- und Lanzenspitzen sind mitunter verbogen, wurden also bewusst unbrauchbar gemacht⁷²⁷.

Insgesamt stehen in Philia 402 nicht näher datierbare Waffen oder Waffenteile lediglich 151 datierten Objekten gegenüber, zu denen noch elf Miniaturwaffen hinzugerechnet werden können. Nur ein gutes Viertel der Waffen lässt sich also mehr oder minder präzise zeitlich einordnen. Eine verlässliche Grundlage für eine diachrone statistische Auswertung des Komplexes aus Philia ist damit nicht gegeben. Dennoch besitzen die Mengenverhältnisse zweifellos eine gewisse Aussagekraft, gerade im Vergleich mit anderen Heiligtümern, wie etwa Olympia⁷²⁸. So fällt in Philia die geringe Zahl der Schutzwaffen – vor allem von Helmen – ins Auge. Auch ist es bemerkenswert, dass die Schwerter mit rund 50 Exemplaren im Vergleich

711 Ebenda 107f. Taf. 102, 1664-1668; 103, 1669-1674; 104, 1675-1678.

712 Ebenda 108 Taf. 105, 1679-1683.

713 Ebenda 109 Taf. 105, 1684-1691.

714 Ebenda 109 Taf. 105, 1692.

715 Ebenda 109 Taf. 105, 1693.

716 Ebenda 123 Taf. 114, 1893-1894.

717 Ebenda 125 Taf. 116, 1915.

718 Ebenda 133f. Taf. 119, 1985-1990; 120, 1991.

719 Ebenda 134 Taf. 120, 1992-1998.

720 Ebenda 134f. Taf. 120, 1999-2001; 121, 2002-2005.

721 Ebenda 135 Taf. 121, 2006-2008.

722 Ebenda 135ff. Taf. 121, 2009-2015; 122-146; 147, 2243-2247.

723 Ebenda 142f. Taf. 147, 2248-2256; 148, 2257-2261.

724 Ebenda 143ff. Taf. 148, 2262-2275; 149-151.

725 Ebenda 146f. Taf. 152; 153, 2378-2381.

726 Ebenda 147 Taf. 153, 2382-2386.

727 Ebenda 136ff. Taf. 122, 2016; 123, 2025-2026; 125, 2047; 126, 2056. 2058; 127, 2059. 2062; 128, 2072; 129, 2081; 131, 2091; 143, 2206.

728 Vgl. hierzu Völling 2002, 95 Abb. 5.

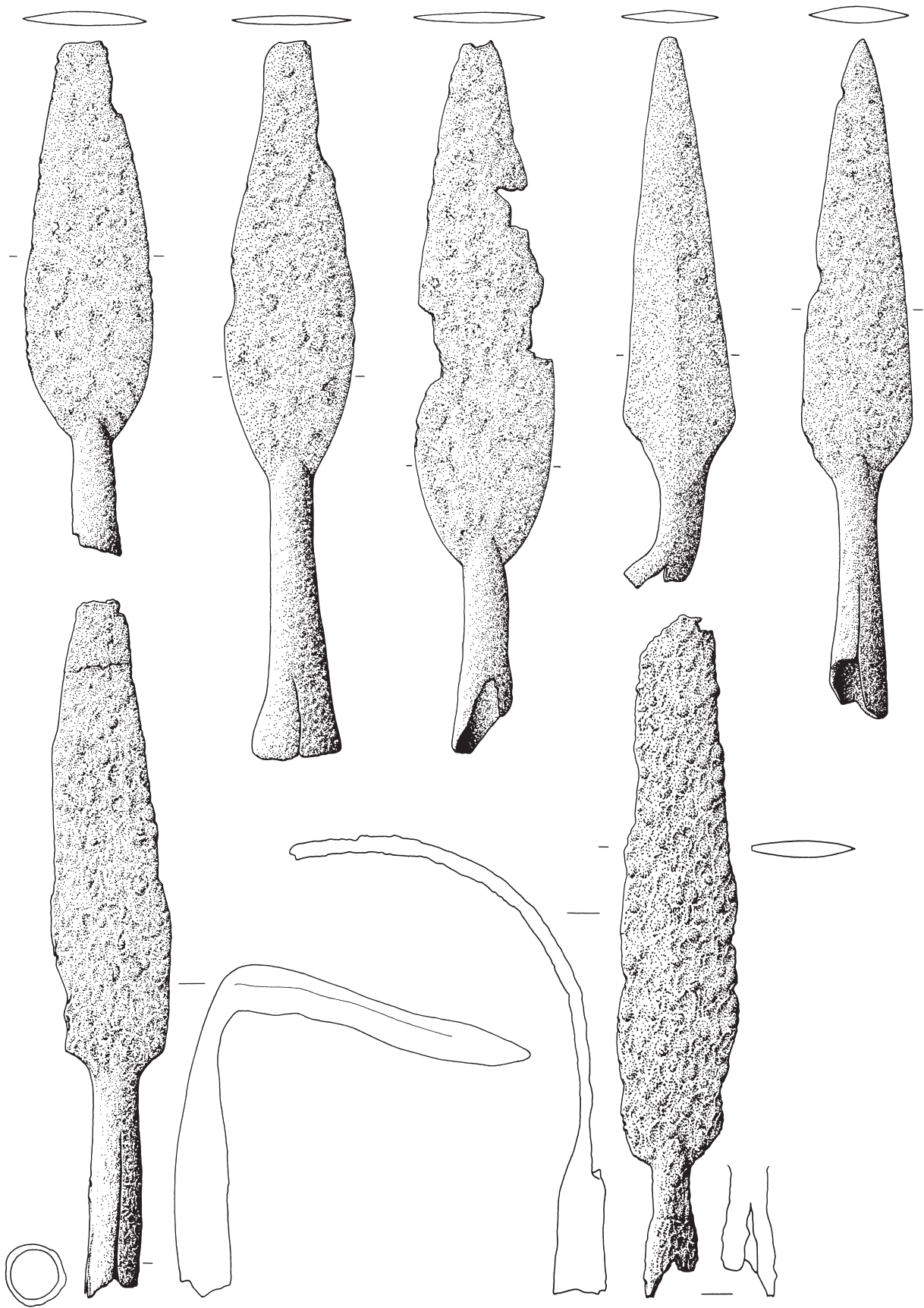


Abb. 65 Eiserne Lanzen spitzen aus Philia, z.T. intentional verbogen. – M. = 1:2.

zu den Lanzen- und Speerspitzen relativ stark vertreten sind, vor allem einschneidige Hiebmesser. Dies dürfte mit der größeren Bedeutung zusammenhängen, die man in Thessalien dem Schwertkampf beimaß, wohingegen weiter südlich die Phalanx mit ihren Stoßlanzen die Schlachtfelder beherrschte.

Nach Kilian-Dirlmeier setzten die Waffenweihungen in Philia spätestens in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. ein, doch erscheinen hier – wie bereits angedeutet – Zweifel angebracht. Die relativ spärlich vertretenen Schutzwaffen sind nicht vor dem späten 7. oder der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. anzusetzen; ältere Typen bleiben aus. Das Schwergewicht der datierbaren Funde liegt auf dem 6. und 5. Jahrhundert v. Chr., während dem 7. Jahrhundert v. Chr. lediglich vier eiserne Pfeilspitzen und eine Reihe von Miniaturwaffen zugewiesen werden. Diese Lücke könnte zwar eine scheinbare sein, die mit nicht näher datierbaren Angriffswaffen zu füllen ist, doch erscheint es durchaus denkbar, dass die von Kilian-Dirlmeier sehr früh datierten Griffzungenschwerter auch noch im 7. oder sogar noch im frühen 6. Jahrhundert v. Chr. verwendet wurden.

Einen Hinweis auf eine späte Waffenweihung in Philia liefern antike Schriftquellen. Sie berichten davon, dass Pyrrhos nach seinem Sieg über Antigonos Gonatas im Jahre 274 v. Chr. die von den Galatern erbeuteten Schilde in das Athena Itonia-Heiligtum weihte, während er die den Makedonen abgenommenen Schilde nach Dodona schickte⁷²⁹.

PHOINIKI (LAKONIEN), HEILIGTUM DES APOLLON HYPERTELEATAS

Das Heiligtum des Apollon Hyperteleatas liegt im Südosten Lakoniens auf einem Hügel unweit des Dorfs Phoiniki, nordwestlich von Monemvasia. Erste Ausgrabungen an dieser Stelle führte die Griechische Archäologische Gesellschaft 1885 durch⁷³⁰. Nach weiteren Untersuchungen im Jahre 1969⁷³¹ konnte bei Rettungsgrabungen des griechischen Antikendienstes 1997 ein kleiner archaischer Tempel aufgedeckt werden⁷³². Der Fundplatz lieferte eine stattliche Anzahl qualitätvoller Bronzefunde, unter denen Waffen mit einer Speer- und einer Stockspitze allerdings schwach vertreten sind⁷³³.

PIRAEUS (ATTIKA), APHRODITEHEILIGTUM

Nach seinem Sieg über die spartanische Flotte bei Knidos im Jahre 394 v. Chr. ließ der athenische Feldherr Konon in Piraeus direkt am Meer ein Heiligtum der Aphrodite erbauen⁷³⁴. Aphrodite war die Gottheit, die in Knidos am meisten Verehrung genoss.

PLATAIAI (BOIOTIEN), HEILIGTUM DER ATHENA AREIA

Aus der Beute der siegreichen Schlacht gegen die Perser im Jahre 479 v. Chr. stifteten die Bewohner der südboiotischen Stadt Plataiai Kult und Heiligtum der Kriegsgöttin Athena Areia. Finanziert wurden aus die-

⁷²⁹ Plut. Pyrrhos 26, 5; Anth. Gr. 6, 130; Paus. 1, 13, 2-3.

⁷³⁰ Stibbe 2008, 18f.; vgl. auch Paus. 3, 22, 10.

⁷³¹ A. Delivorrias, Arch. Deltion 24, 1969, Chron. 138ff.

⁷³² D. Blackman, Arch. Reports (London) 45, 1998/99, 31.

⁷³³ Stibbe 2008, 29f. Nr. 41-42 Abb. 40-41; Gabaldón Martínez 2005, 57f. Nr. 45.

⁷³⁴ Paus. 1, 1, 3.

sen Mitteln der Tempel, das angeblich von Phidias geschaffene Kultbild sowie Gemälde des Polygnot und des Onasias im Pronaos⁷³⁵.

Das Siegesmal, das die Griechen nach dem Erfolg gegen die Perser aufgestellt hatten, befand sich etwa 3 km von der Stadt entfernt⁷³⁶. Da Pausanias dieses Tropaion im 2. Jahrhundert n. Chr. noch sah, muss es sich um ein dauerhaftes Monument aus Stein gehandelt haben, vergleichbar den Monumenten von Marathon und Salamis.

POLICORO (SIRIS/HERAKLEIA, BASILICATA), DEMETERHEILIGTUM

Beim heutigen Ort Policoro lagen die 433/2 v. Chr. von Tarent und Thourioi aus gegründete griechische Koloniestadt Herakleia und deren archaische Vorgängerin Siris zwischen den Flüssen Aciris (Agri) und Siris (Sinni). Das Heiligtum der Demeter wurde 1964 an einem sanft geneigten Hang gegenüber der Akropolis entdeckt und zwischen 1965 und 1971 durch B. Neutsch ausgegraben. Bei diesen Arbeiten kamen zahlreiche Votivdepots zutage⁷³⁷. Nachuntersuchungen durch die Universität Perugia erbrachten 1985 zwei große Votivdepots mit eisernen Funden, von denen das eine rund 800, das andere knapp 200 Objekte enthielt⁷³⁸. Waffen spielten darin eine recht bescheidene Rolle: Das erste Depot enthielt lediglich sechs eiserne Speerspitzen, das zweite jeweils eine eiserne Speer- und Lanzenspitze⁷³⁹.

POSEIDONIA/PAESTUM (KAMPANIEN), SÜDHEILIGTUM UND APHRODITEHEILIGTUM IN DER LOCALITÀ SANTA VENERA

Die achäische Koloniestadt Poseidonia – besser bekannt in der römischen Namensform Paestum – liegt etwa 50 km südöstlich von Salerno am gleichnamigen Golf und ist vor allem wegen ihrer hervorragend erhaltenen Tempel aus dem 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. berühmt. Das Südheiligtum mit seinen beiden Haupttempeln, dem Poseidontempel und dem archaischen Heratempel (»Basilika«) aus der Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr., erstreckt sich zwischen der Agora im Norden und der Stadtmauer im Süden. Mit den ersten größeren Untersuchungen in diesem Temenos, als dessen Hauptgöttin Hera gilt, begann V. Spinazzola im Jahre 1907; nach dem Zweiten Weltkrieg führte P. C. Sestieri dort Ausgrabungen durch⁷⁴⁰. 1979 wurde ein Votivdepot mit zahlreichen Waffen – sowohl realen als auch solchen in miniature – aufgedeckt. Unter den Votivgaben, die vor allem im Bereich der beiden dorischen Tempel und in Depots nördlich des Poseidontempels zutage kamen, sind viele bronzene Tüllenpfeilspitzen archaischer Zeitstellung und tönerner Votiv-

⁷³⁵ Plut. Aristides 20, 3; Paus. 9, 4, 1-2; Gauer 1968, 31 f. 98 ff. – Laut Pausanias wurde das Heiligtum aus der Beute von Marathon erbaut.

⁷³⁶ Paus. 9, 2, 6.

⁷³⁷ B. Neutsch, Arch. Anz. 1968, 770 ff.

⁷³⁸ G. Pianu, Il santuario di Demetra ad Eraclea di Lucania. Ann. Fac. Lettere e Fil. Perugia, 1. Stud. Class. 26 (N.S. 12), 1988/89, 105-137; ders., Scavi al santuario di Demetra a Policoro. In: Studi su Siris-Eraclea. Arch. Perusina 8 = Archaeologica 91 (Roma 1989) 95-112; Leone 1998, 114 f. Nr. 49. – Zu den 1989 aufgenommenen neuen Untersuchungen der Universität Inns-

bruck vgl. www.uibk.ac.at/klassische-archaeologie/Grabungen/Policoro/Policoro.html (4.8.2008).

⁷³⁹ G. Pianu, I ferri rinvenuti nel santuario di Demetra in Eraclea di Lucania. Ann. Fac. Lettere e Fil. Perugia, 1. Stud. Class. 29/30 (N.S. 15/16), 1991/92-1992/93, 61-67 bes. 62 f. Taf. 1, 2-4; Gabaldón Martínez 2005, 61 Nr. 58.

⁷⁴⁰ M. Cipriani in: Poseidonia-Paestum. Atti del XXVII convegno di studi sulla Magna Grecia Taranto-Paestum, 9-15 ottobre 1987 (Taranto 1988) 378 ff.; dies., Il ruolo di Hera nel santuario meridionale di Poseidonia. In: de la Genière 1997, 211-225.

schilde bemerkenswert⁷⁴¹, aber auch eiserne Schwerter des 6. Jahrhunderts v. Chr., von denen mindestens eines den Griffzungenschwertern aus der klassischen und hellenistischen Zeit nach Kilian-Dirlmeier zuzuweisen ist⁷⁴².

Das Heiligtum in der Località Santa Venera liegt etwa 80 m südlich der Stadtmauer, 200 m vom Südtor – der Porta Giustizia – entfernt. Grabungen fanden dort in den 1950er und 1980er Jahren statt⁷⁴³. Die Funde reichen vom 6. Jahrhundert v. Chr. bis in hellenistische Zeit, doch blieb die Zahl der Metallobjekte, die J. Waldbaum publizierte⁷⁴⁴, relativ bescheiden. An Waffen sind lediglich eine Handvoll bronzener und eiserner Pfeilspitzen zu nennen, darunter eine zweiflügelige Pfeilspitze mit Seitendorn aus archaischer Zeit (Typ II A 2 nach Baitinger)⁷⁴⁵. Inwiefern es sich dabei um Weihungen handelt, ist kaum zu beurteilen. Die in diesem Heiligtum verehrte Gottheit muss dem Fundmaterial nach zu urteilen weiblich gewesen sein; inzwischen hat sich eine Deutung als Heiligtum der Aphrodite durchgesetzt⁷⁴⁶.

PTOION (BOIOTIEN), APOLLONHEILIGTUM

Im Orakelheiligtum des Apollon Ptoios oberhalb von Akraiphia im Nordosten Boiotiens⁷⁴⁷ führte die École Française d'Athènes zwischen 1885 und 1936 Ausgrabungen durch, bei denen allerdings nur wenige Waffen zutage kamen. In größerer Zahl vertreten sind allein reliefverzierte Schildbänder des 6. Jahrhunderts v. Chr.⁷⁴⁸, obwohl – ähnlich wie im Aphaiaheiligtum von Aigina oder in Perachora – Schildränder im Fund-

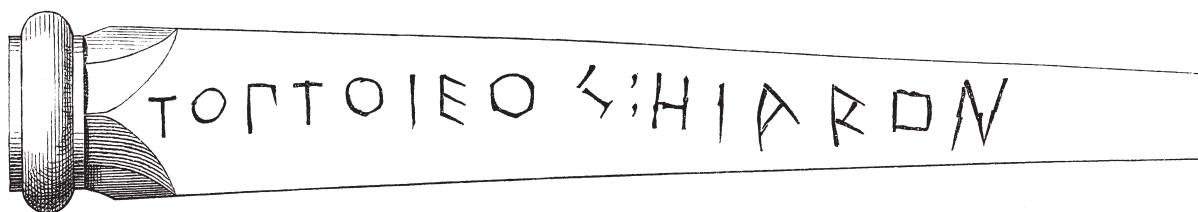


Abb. 66 Inschrift auf einem bronzenen Lanzenschuh aus dem Ptoion.

bestand fehlen. Neben zwei bronzenen Schwertfragmenten und einer Lanzenspitze mykenischer Zeit⁷⁴⁹ fand man den reparierten Nasenschirm eines korinthischen Helms der Stufe II(?)⁷⁵⁰, das Bruchstück eines korinthischen Helms der Stufe III⁷⁵¹ sowie drei vierkantige Bronzesaurotene, von denen einer die Inschrift »ΤΟ ΠΤΟΙΕΟΣ ΗΙΑΡΟΝ« trägt (Abb. 66)⁷⁵². Reste einer weiteren Inschrift sind auch auf dem Fragment

741 M. Cipriani in: de la Genière 1997, 218 Abb. 11; Cardoso 2002, 100; Gabaldón Martínez 2005, 72 Nr. 82.

742 M. Cipriani in: Poseidonia-Paestum. Atti del XXVII convegno di studi sulla Magna Grecia Taranto-Paestum, 9-15 ottobre 1987 (Taranto 1988) 380; 383 Taf. 55 unten; zum Schwerttyp Kilian-Dirlmeier 1993, 118 ff.

743 J. G. Pedley in: Poseidonia-Paestum. Atti del XXVII convegno di studi sulla Magna Grecia Taranto-Paestum, 9-15 ottobre 1987 (Taranto 1988) 402 ff.; Pedley/Torelli 1993; Leone 1998, 60 ff. Nr. 9; Gabaldón Martínez 2005, 75 f. Nr. 90.

744 J. Waldbaum in: Pedley/Torelli 1993, 261 ff.

745 Ebenda 267 f. Nr. 30-34 Taf. 64a-b; Baitinger 2001, 13 ff.

746 M. Barra Bagnasco, Considerazioni sul santuario di Santa Venera: le strutture e il culto. In: Paestum. Scavi, studi, ricerche. Bilancio di un decennio (1988-1998). Tekmeria 1 (Paestum 2000) 67-72.

747 Paus. 9, 23, 6.

748 M. Holleaux, Bronzes trouvés au Ptoion. Bull. Corr. Hellénique 16, 1892, 347-369; Ducat 1971, 324 ff. Taf. 106; 107.

749 Ebenda 430 Nr. 275-277 Taf. 150.

750 Ebenda 430 Nr. 279 Taf. 152.

751 Ebenda 430 Nr. 280 Taf. 151.

752 Ebenda 429 f. Nr. 272-274 Taf. 150. – Zur Inschrift vgl. M. Fränkel, Arch. Ztg. 40, 1882, 387 ff. mit Abb.; L. Robert, Collection Froehner I (Paris 1936) 20 f. Nr. 17 Taf. 16, 17.

einer bronzenen Schwertklinge erhalten⁷⁵³. Ein bronzener Helmbusch könnte von einem Votivhelm oder eher noch von einer Statuette stammen⁷⁵⁴.

Die Funde weisen – abgesehen von den spätbronzezeitlichen Stücken, deren Bedeutung für das Heiligtum nicht verlässlich zu beurteilen ist – in das 6. und 5. Jahrhundert v. Chr.; die Weihinschrift auf dem Sauroter wird in die Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. datiert.

PUNTA DELLA CAMPANELLA (KAMPANIEN), ATHENAHEILIGTUM(?)

Das Heiligtum von Punta della Campanella liegt auf der äußersten Südwestspitze einer Halbinsel auf der Südseite des Golfs von Neapel, gegenüber der Insel Capri⁷⁵⁵. Der Kult an dieser Stelle ist anhand des Fundstoffs von der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. bis in späthellenistische Zeit nachweisbar. An Waffen können lediglich eine eiserne Speerspitze aus dem letzten Viertel des 4. Jahrhunderts v. Chr. und zwei eiserne Lanzen spitzen namhaft gemacht werden. Wahrscheinlich war das Heiligtum der Athena geweiht.

RHAMNOUS (ATTIKA), NEMESISHEILIGTUM

An der Nordostküste Attikas liegt rund 800 m außerhalb der Stadtmauern von Rhamnous ein Heiligtum der Rachegöttin Nemesis, die hier zusammen mit Themis verehrt wurde⁷⁵⁶. Das Kultbild soll Phidias aus einem Marmorblock gefertigt haben, den die Perser nach Marathon mitgebracht hatten, um daraus ein Siegesmal zu errichten⁷⁵⁷. Bei den seit 1975 laufenden Ausgrabungen des griechischen Antikendienstes unter der Leitung von V. Petrakos scheinen Waffen nur in geringer Zahl zutage gekommen zu sein. Bemerkenswert ist allerdings ein korinthischer Helm der Stufe III mit einer Weihinschrift der »Rhamnusier auf Lemnos«, der entweder zu Beginn des 5. Jahrhunderts (498 v. Chr.) ins Heiligtum gelangte, als die Athener unter Führung des Miltiades die Insel Lemnos eroberten, oder aber in den 470er Jahren⁷⁵⁸. Nemesis galt als vergöttlichte Personifikation des sittlichen Rechtsgefühls und der gerechten Vergeltung, und es liegt nahe, die Weihung in diesem Zusammenhang zu sehen.

ROSARNO (MEDMA, KALABRIEN), CALDERAZZO, HEILIGTUM DER PERSEPHONE UND WAHRSCHEINLICH DER APHRODITE UND ATHENA

Die im frühen 6. Jahrhundert v. Chr. gegründete lokrische Kolonie Medma lag südlich des gleichnamigen, heute Mesima genannten Flusses auf dem Plateau Piano delle Vigne bei Rosarno, nordöstlich von Reggio di Calabria. Auf einer Terrasse im Nordwesten dieses Plateaus, in der Contrada Calderazzo, räumte P. Orsi

⁷⁵³ Ducat 1971, 430 Nr. 278 Abb. 49 Taf. 155.

⁷⁵⁴ Ebenda 432 Nr. 295 Taf. 151.

⁷⁵⁵ Leone 1998, 47 ff. Nr. 3; Gabaldón Martínez 2005, 73 Nr. 85.

⁷⁵⁶ Paus. 1, 33, 2.

⁷⁵⁷ Paus. 1, 33, 2-3.

⁷⁵⁸ V. Petrakos, *Praktika Athenais Arch. Hetaireias* 1984 (1988) 196 Abb. 30; 197 f. Taf. 122β; G. E. Mylonas, *Ergon Arch. Hetaireias* 1984, 54 Abb. 75-76; G. Touchais, *Bull. Corr. Hellenique* 109, 1985, 768 f. Abb. 17; Rausch 1999, bes. 13 ff.; Gabaldón Martínez 2005, 73 f. Nr. 86.

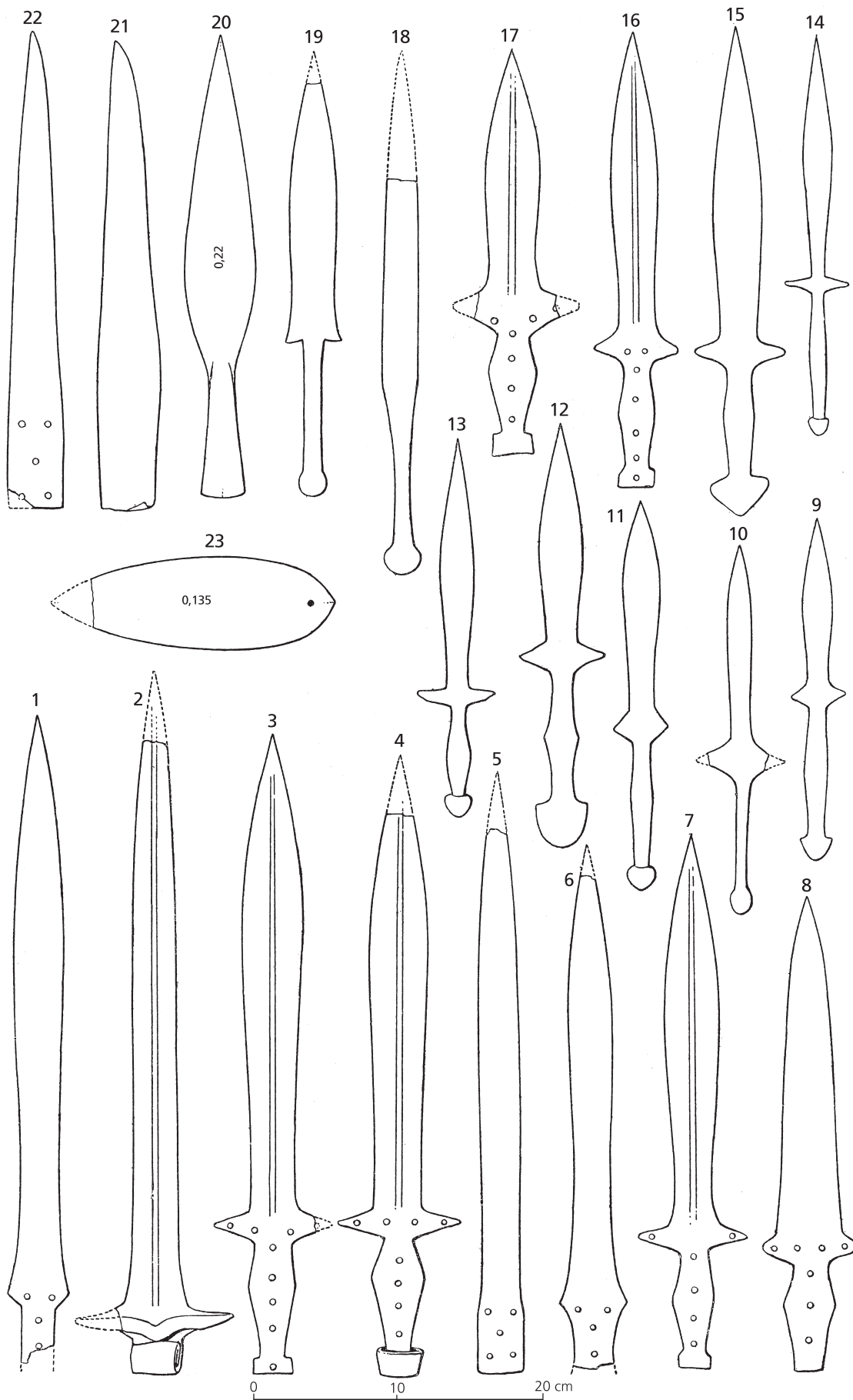


Abb. 67 Eiserne Angriffswaffen aus Rosarno.

1912/13 eine große Grube (*favissa*) mit zahlreichen Weihgaben (Terrakotten, Keramik, Metallfunde) des 6. und 5. Jahrhunderts v. Chr. aus, unter denen sich auch Waffen befanden⁷⁵⁹. Das Depot gehörte offenbar zu einem Heiligtum, das sich in unmittelbarer Nähe der Fundstelle befinden haben muss. Verehrt wurden dort neben Persephone vermutlich auch Aphrodite und Athena. Unter den Waffen nennt Orsi, außer einer einzigen bronzenen Speerspitze, 70 eiserne Klingen: 18 Kurzschwerter, 41 Dolche, sechs kleine Dolche oder Messer, zwei einschneidige Messer sowie drei Lanzenspitzen⁷⁶⁰. Unter den abgebildeten Stücken (**Abb. 67**) dominieren Schwerter und Dolche mit ausgeprägten dreieckigen Heftschultern, die als Auflagefläche für eine Parierstange dienten. Diese Stücke entsprechen also mehr oder weniger exakt den Griffzungenschwertern aus der klassischen und hellenistischen Zeit nach Kilian-Dirlmeier, die in Griechenland kurz vor der Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. die bis dato gebräuchlichen Naue II-Derivate ablösen⁷⁶¹. Bemerkenswert ist ein Exemplar mit eingerollter Griffzunge – die einzige in Medma nachweisbare intentionale Beschädigung an einer Waffe (**Abb. 67, 2**)⁷⁶². Zwei Schwerter mit trapezförmigem Heft machen einen altertümlichen Eindruck und stammen sicherlich noch aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. (**Abb. 67, 1. 6**)⁷⁶³. Eiserne Lanzenspitzen sind mit lediglich drei Exemplaren auffallend schwach vertreten (**Abb. 67, 20**)⁷⁶⁴, und auch ein einfacher eiserner Sauroter steht offenbar allein⁷⁶⁵. Außerdem gehören zum Fundkomplex noch jeweils drei tönernerne Votivschilde und tönernerne Nachbildungen korinthischer Helme der Stufe III⁷⁶⁶.

SAMOS (SAMOS), HERAHEILIGTUM

Das extraurbane Heiligtum der Hera mit seinem monumentalen Haupttempel⁷⁶⁷ liegt etwa 7 km entfernt von der antiken Stadt Samos, dem heutigen Pythagoreion, auf der ostägäischen Insel Samos. Neben dem Argivischen Heraion war es das bedeutendste Heraheiligtum in Griechenland. Bei den 1910 aufgenommenen Ausgrabungen an dieser Stätte, die bis zum heutigen Tage vom Deutschen Archäologischen Institut fortgeführt werden, kam eine Vielzahl wertvoller Weihgaben zutage, unter denen der monumentale marmorne Kouros des Isches im wahrsten Sinne des Wortes eine herausragende Stellung einnimmt⁷⁶⁸. Die Anzahl der Waffen, die noch nicht vollständig publiziert sind, mutet im Vergleich zu den übrigen Funden relativ bescheiden an⁷⁶⁹. Zu nennen sind einige Dorn- und Tüllenpfeilspitzen, darunter auch frühe Exemplare aus dem 7. Jahrhundert v. Chr.⁷⁷⁰. Zu den frühen Weihungen gehören ferner ein bronzenes Antennenschwert des Typs Rocca di Morro aus dem 8. Jahrhundert v. Chr., das seine besten Parallelen in Mittel-

⁷⁵⁹ P. Orsi, Rosarno (Medma). *Suppl. Not. Scavi Ant.* 1913, 55-144 bes. 62 ff.; M. Paoletti, Medma: il deposito votivo in località Calderazzo (scavi Orsi 1912-1913). In: Lattanzi u.a. 1996, 99-111; Hinz 1998, 209 f.; Leone 1998, 67 ff. Nr. 15; Cardoso 2002, 99; Giunlia-Mair/Rubinich 2002, 197 f. Kat.-Nr. 35-37; Gabaldón Martínez 2005, 44 Nr. 10; zu neuen Untersuchungen Mitte der 1960er Jahre vgl. R. Agostino, Medma: il deposito votivo in località Calderazzo (saggi 1964-1966). In: Lattanzi u.a. 1996, 112-115.

⁷⁶⁰ P. Orsi, *Suppl. Not. Scavi Ant.* 1913, 141 f.

⁷⁶¹ Ebenda 140/41 Abb. 187, 2-4. 7-17; zu diesem Schwerttyp Kilian-Dirlmeier 1993, 118 ff.; zur Datierung ebenda 126; 162.

⁷⁶² Orsi (Anm. 760) Abb. 187, 2.

⁷⁶³ Ebenda 140/41 Abb. 187, 1. 6; vgl. hierzu Kilian-Dirlmeier 1993, 117 f. Nr. 398-399; 126; 167 f.; Baitinger 2001, 77 Taf. 64, 1315-1316. 1318.

⁷⁶⁴ Orsi (Anm. 760) Abb. 187, 20.

⁷⁶⁵ Ebenda 142 Abb. 188, 2.

⁷⁶⁶ Ebenda 103 ff. Abb. 120-121; M. Paoletti in: Lattanzi u.a. 1996, 110 f. Nr. 2.29-2.34; 172 f. Abb.; Giunlia-Mair/Rubinich 2002, 197 f. Kat.-Nr. 35-37.

⁷⁶⁷ Hdt. 3, 60.

⁷⁶⁸ H. Kyrieleis, Der große Kouros von Samos. Samos X (Bonn 1996).

⁷⁶⁹ Gabaldón Martínez 2005, 74 f. Nr. 87. – Die Publikation der Waffen aus Samos wird von S. G. Gröschel vorbereitet.

⁷⁷⁰ H. P. Isler, Das archaische Nordtor und seine Umgebung im Heraion von Samos. Samos IV (Bonn 1978) 78 Nr. 22 Taf. 39, 22 (B 1884); zur Datierung ebenda 58; A. E. Furtwängler / H. J. Kienast, Der Nordbau im Heraion von Samos. Samos III (Bonn 1989) 134 Abb. 28, 8; 136 Taf. 31 rechts unten; zur Datierung ebenda 8 f. 107; Reinholdt 1992, 228 Abb. 15b oben links; 230 f. (Rohlinge von Tüllenpfeilspitzen B 1801).

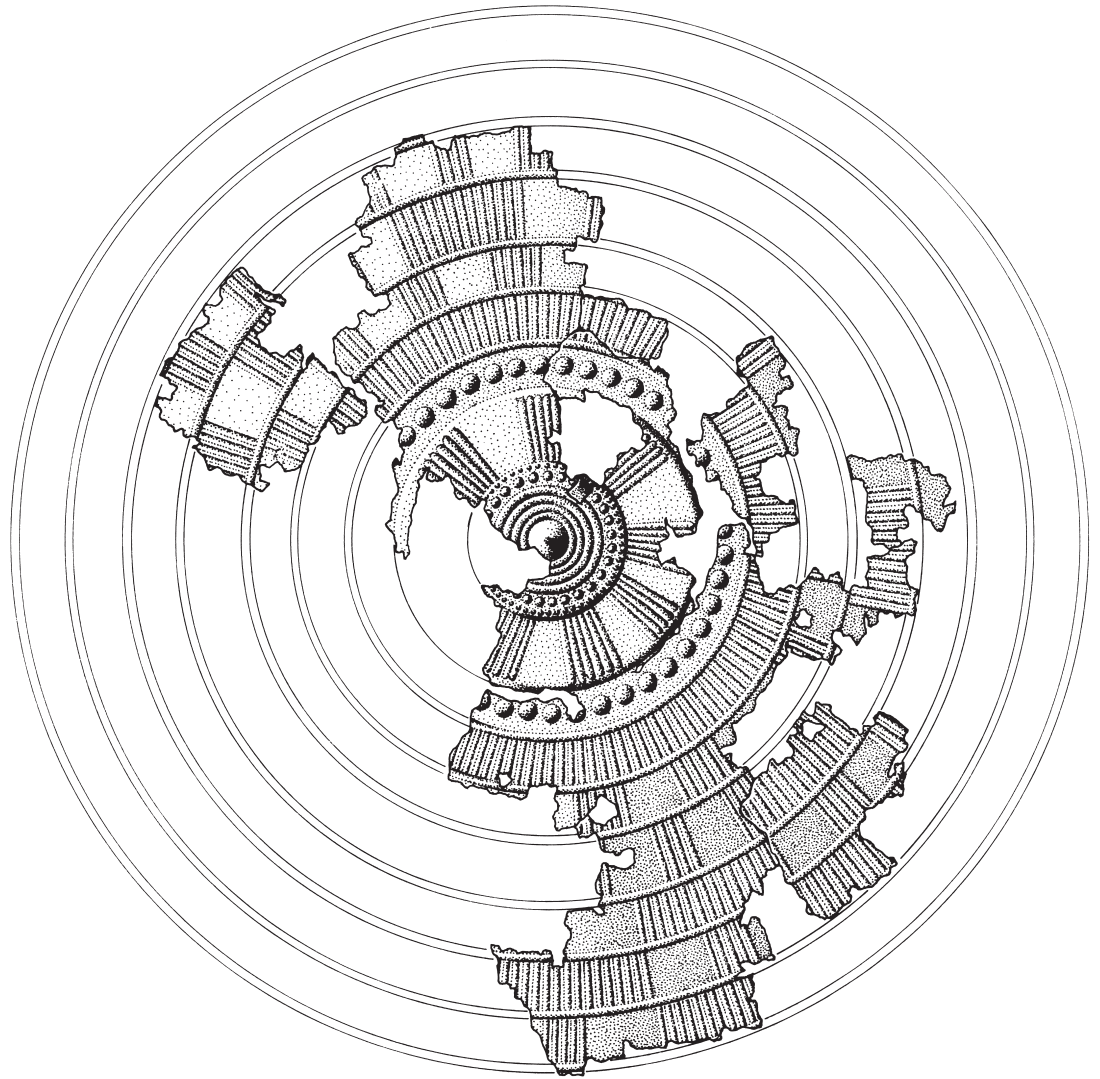
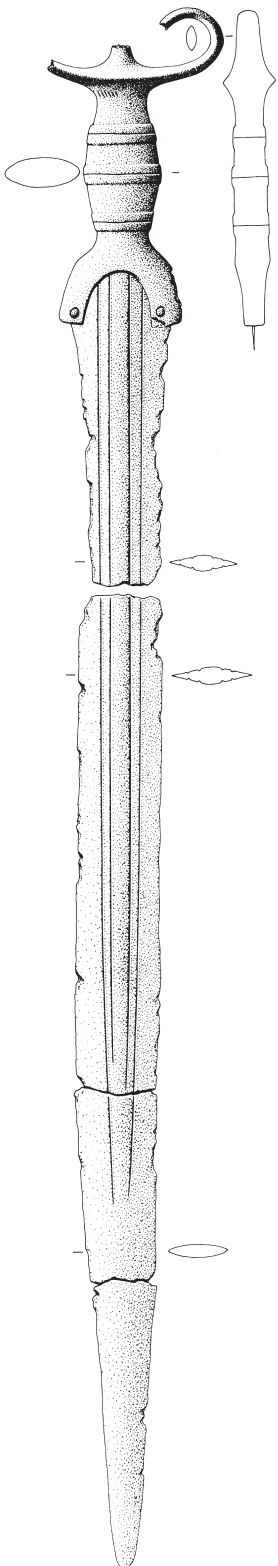


Abb. 69 Treibverzierter mittelitalischer Rundschild aus dem Heraion von Samos. – M. = 2:5.

←

Abb. 68 Bronzenes Antennenschwert vom Typ Rocca di Morro aus dem Heraion von Samos. – M. = 1:3.

italien hat (Abb. 68)⁷⁷¹, sowie ein treibverzierter mittelitalischer Rundschild des Typs 1c nach Geiger, der in das letzte Viertel des 8. oder in die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr. zu datieren ist (Abb. 69)⁷⁷². Ebenfalls aus dem Westen, genauer gesagt aus Sizilien oder Unteritalien, stammt eine bronzene Lanzenspitze des Typs B IV nach Baitinger⁷⁷³. Demnach gibt es einen kleinen, aber bemerkenswerten Bestand früher

⁷⁷¹ B 343/B 2517: Jantzen 1972, 41f. Taf. 38 unten (dort als zyprisch angesprochen); Kilian-Dirlmeier 1993, 127f. Nr. 445-446 Taf. 58, 445; Naso 2000a, 197; Naso 2000b, 158f. Abb. 79. – Zum Typ Rocca di Morro vgl. V. Bianco Peroni, Die Schwerter in Italien. PBF IV, 1 (München 1970) 114ff. Taf. 72 C.

⁷⁷² B 352: Brize 1989/90, 319 Anm. 9; Moustaka 1994, 35 Anm. 126; Geiger 1994, 57 Nr. 21 Taf. 31; Naso 2000a, 198f. Abb. 3. – von Hase 1979, 79 Anm. 14 spricht unter Berufung auf U. Gehrig von zwei Rundschildfragmenten; danach auch Kilian-Dirlmeier 1985, 241.

⁷⁷³ B 1274: Unpubliziert (Mus. Vathy); vgl. Baitinger 2001, 38f.

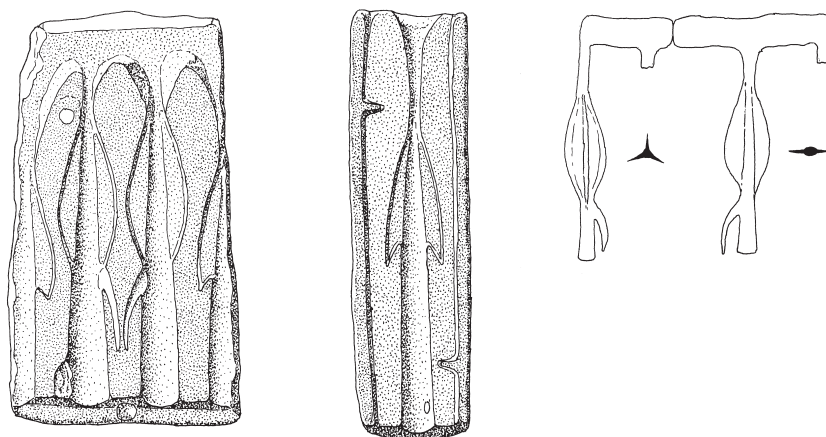


Abb. 70 Gussformen für Pfeilspitzen und Pfeilspitzen-Rohlinge aus dem Heraion von Samos.

italischer Waffen im Heraion, obwohl Importe aus dieser Region in Samos eher spärlich vertreten sind⁷⁷⁴. Ungewöhnlich ist ein verzierter bronzener Schildbeschlag aus der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr., der möglicherweise aus Kreta stammt⁷⁷⁵. In spätarchaische Zeit weist der einzige korinthische Helm, der nach den Untersuchungen von S.-G. Gröschel um 530/20 v. Chr. ins Heiligtum gelangt sein dürfte⁷⁷⁶. Besonders erwähnenswert ist das Vorhandensein von Waffen aus dem östlichen Mittelmeerraum, die sonst in griechischen Heiligtümern fast völlig ausbleiben, sieht man einmal von Beutestücken aus der Zeit der Perserkriege ab⁷⁷⁷. Zu nennen sind ein bronzener Ring mit zwei Raubvögelköpfen, den A. E. Furtwängler als »Schlitztüllenring« einer Lanzen Spitze ansprach⁷⁷⁸, ein Schildzeichen(?)⁷⁷⁹, ein Objekt, bei dem es sich nach U. Jantzen um einen Schildbuckel handelt⁷⁸⁰, sowie eine größere Zahl von »Streitkolben«, deren Deutung als Waffe allerdings nicht über jeden Zweifel erhaben ist⁷⁸¹. In diesen Zusammenhang gehört auch ein Schild vom Herzsprung-Typ, der vermutlich aus Zypern kommt⁷⁸².

Neben realen Waffen gibt es im Heraion auch über 70 kleine Votivschilde aus Bronze oder Terrakotta⁷⁸³, für die eine Deutung als regelrechte Waffenweihungen oder deren Substitute wenig plausibel erscheint, nicht zuletzt deshalb, weil in Samos Miniaturen von Helmen, Panzern oder Beinschienen fehlen. Ph. Brize erwägt, die Votivschilde mit Initiationsriten zu verbinden, bei denen junge Männer in den Kreis der Vollbürger aufgenommen wurden⁷⁸⁴. Kaum als Beutewaffen gelten können auch Rohlinge von Tüllenpfeilspitzen, die noch an den Gussstäben hängen (Abb. 70)⁷⁸⁵. Stattdessen wird man eine Produktion dieser

⁷⁷⁴ Jantzen 1972, 39 Anm. 100; Kilian-Dirlmeier 1985, 240 Abb. 22.

⁷⁷⁵ B 1325: Kopcke 1968, 285 Nr. 103 Taf. 114, 2; Moustaka 1994, 35 Anm. 126.

⁷⁷⁶ B 928: Gröschel 1988.

⁷⁷⁷ Baitinger 1999.

⁷⁷⁸ A. E. Furtwängler, Mitt. DAI Athen 96, 1981, 74 ff. Abb. 1-3 Taf. 18, 1-2.

⁷⁷⁹ B 1681: Kopcke 1968, 292 Nr. 116 Taf. 124, 1.

⁷⁸⁰ B 1228: Jantzen 1972, 60 Taf. 57; Moustaka 1994, 35 Anm. 126.

⁷⁸¹ Jantzen 1972, 56 ff. Taf. 50; 51; H. Kyrieleis, Arch. Anz. 1980, 347 f. Abb. 16. – Nach freundlicher Auskunft von E. Völling (Würzburg) werden solche Stücke, von denen auch eines aus Lindos (Rhodos) bekannt ist (Blinkenberg 1931, 206 Nr. 664 Taf. 26), inzwischen als Möbelteile gedeutet, wodurch sich die Zahl orientalischer Waffen in Samos deutlich verringert.

⁷⁸² B 1395: J. Bouzek, Greece, Anatolia and Europe: Cultural Interrelations during the Early Iron Age. Stud. Mediterranean

Arch. 122 (Jonsered 1997) Taf. 4, 2 (dort fälschlich unter der Fundortangabe »Olympia« publiziert; für hilfreiche Hinweise zum korrekten Fundort sei J. Heiden, Athen, an dieser Stelle herzlich gedankt).

⁷⁸³ R. Eilmann, Mitt. DAI Athen 58, 1933, 118 ff.; Kopcke 1968, 286 Nr. 104-105 Taf. 115, 1-2; Furtwängler (Anm. 778) 97 Abb. 11; 99 f. Taf. 24, 2; Brize 1989/90, 323 ff. Abb. 4-7; Moustaka 1994, bes. 30 ff.; Ph. Brize in: de la Genière 1997, 133 ff. Abb. 16-19.

⁷⁸⁴ Brize 1989/90, 325 f.

⁷⁸⁵ Reinholdt 1992, 228 Abb. 15b oben links; 230 f. (B 1801). – Ähnliche Halbfabrikate kennt man beispielsweise auch aus Delphi (ebenda 228 Abb. 15b oben rechts; Picard 1991, 143 Abb. 1; Perdrizet 1908, 97 Nr. 484bis Abb. 339; Avila 1983, 148 Taf. 54, 1108; C. Rolley, Bull. Corr. Hellénique 126, 2002, 50 f. Abb. 14; 16-18), Mendolito di Adrano (Prov. Catania, Sizilien; Albanese Procelli 1993, 161 f. Nr. M 575 Abb. 54), Millet (unpubliziert) und Selinunt (Prov. Trapani, Sizilien; unpubliziert).

Pfeilspitzen an Ort und Stelle vermuten dürfen, zumal aus dem Heraion auch zwei Gussformen für Tüllenpfeilspitzen bekannt sind (**Abb. 70**)⁷⁸⁶. Dies deutet darauf hin, dass nicht alle Pfeilspitzen im Heraion als Weihgaben zu interpretieren sind.

Insgesamt gesehen sind Heiligtümer der Hera relativ arm an Waffen (z.B. Argivisches Heraion, Perachora), und das Heraion von Samos macht hier keine Ausnahme⁷⁸⁷. Dies dürfte mit dem »nichtkriegerischen Charakter des Kultes in Samos«⁷⁸⁸ zu erklären sein. Überhaupt empfangen ostgriechische Heiligtümer weniger Waffen als diejenigen auf dem griechischen Festland. Umso bemerkenswerter ist es, dass die erwähnten italischen Waffen für Samos einen frühen Beginn der Weihungen im 8. und frühen 7. Jahrhundert v. Chr. belegen. Nach Gröschel fehlen größere Waffenanatheme im Heraion deshalb, weil es das Staatsheiligtum der Insel war, aber keinen panhellenischen Charakter besaß⁷⁸⁹. Dies allein ist allerdings kein schlagendes Argument gegen die Existenz von Waffenweihungen, wie etwa die Beispiele Athen, Kalapodi oder Philia zeigen.

SAMOTHRAKE (SAMOTHRAKE), HEILIGTUM DER GROSSEN GÖTTER

Westlich der antiken Stadt Samothrake auf der nordostägäischen Insel gleichen Namens lag das Heiligtum der Großen Götter⁷⁹⁰, das seine Berühmtheit vor allem der dort entdeckten marmornen Nikestatuette aus hellenistischer Zeit verdankt. Östlich des Theaters befindet sich die sog. Halle der Weihgeschenke, in der u.a. Fragmente eines eisernen Kettenhemds aus dem 2. Jahrhundert v. Chr.(?) zutage kamen⁷⁹¹. Unter dem Fußboden der Halle fanden sich ältere Weihgaben aus archaischer Zeit, darunter das Bruchstück einer bronzenen Lanzen spitze und eine eiserne Lanzen spitze⁷⁹².

SAN NICOLA DI ALBANELLA (KAMPANIEN), DEMETERHEILIGTUM

Das kleine extraurbane Demeterheiligtum von San Nicola di Albanella liegt etwa 16 km nordöstlich von Poseidonia/Paestum in einem wasserreichen Bachtal im Bereich einer Hügelkette, welche die breite Ebene des Sele nach Süden hin begrenzt. Planmäßig untersucht wurde der Platz zwischen 1979 und 1986. Dabei wurden Funde des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr. aufgedeckt, vor allem Terrakottastatuetten und Keramik, selten dagegen Metallgegenstände⁷⁹³. Ein schlecht erhaltenes eisernes Objekt wird von der Ausgräberin als Speerspitze angesprochen⁷⁹⁴, doch erscheint auch eine Deutung als Werkzeug denkbar. Waffenweihungen sind demnach in San Nicola di Albanella nicht mit Sicherheit nachgewiesen.

⁷⁸⁶ U. Jantzen, Griechische Greifenkessel (Berlin 1955) 58 Taf. 64, 1-2; Reinholdt 1992, 228 Abb. 15a (B 46 und B 644).

⁷⁸⁷ Moustaka 1994, 35: »Es scheint auf jeden Fall nicht üblich gewesen zu sein, im Heraion Waffen zu weihen.«

⁷⁸⁸ Ebenda 35.

⁷⁸⁹ Gröschel 1988, 141.

⁷⁹⁰ K. Lehmann, Samothrace. A Guide to the Excavations and the Museum (New York 1966).

⁷⁹¹ K. Lehmann, Hesperia 22, 1953, 9f. Taf. 5a; Lehmann 1962, 160f. Nr. 118 mit Abb.; Völling 1997, 95.

⁷⁹² Lehmann 1962, 153 f. Nr. 102-103 mit Abb.

⁷⁹³ Cipriani (Anm. 742) 430 ff.; Cipriani 1989; M. Cipriani / A. M. Ardivino in: Atti del convegno internaz. Anathema: Regime delle offerte e vita dei santuari nel Mediterraneo antico, Roma 15-18 giugno 1989. Scien. Ant. 3/4, 1989/90, 339 ff.; Hinz 1998, 176 ff.; Leone 1998, 54 ff. Nr. 5; Gabaldón Martínez 2005, 75 Nr. 89.

⁷⁹⁴ Cipriani 1989, 29 Nr. A 2 Abb. 8.

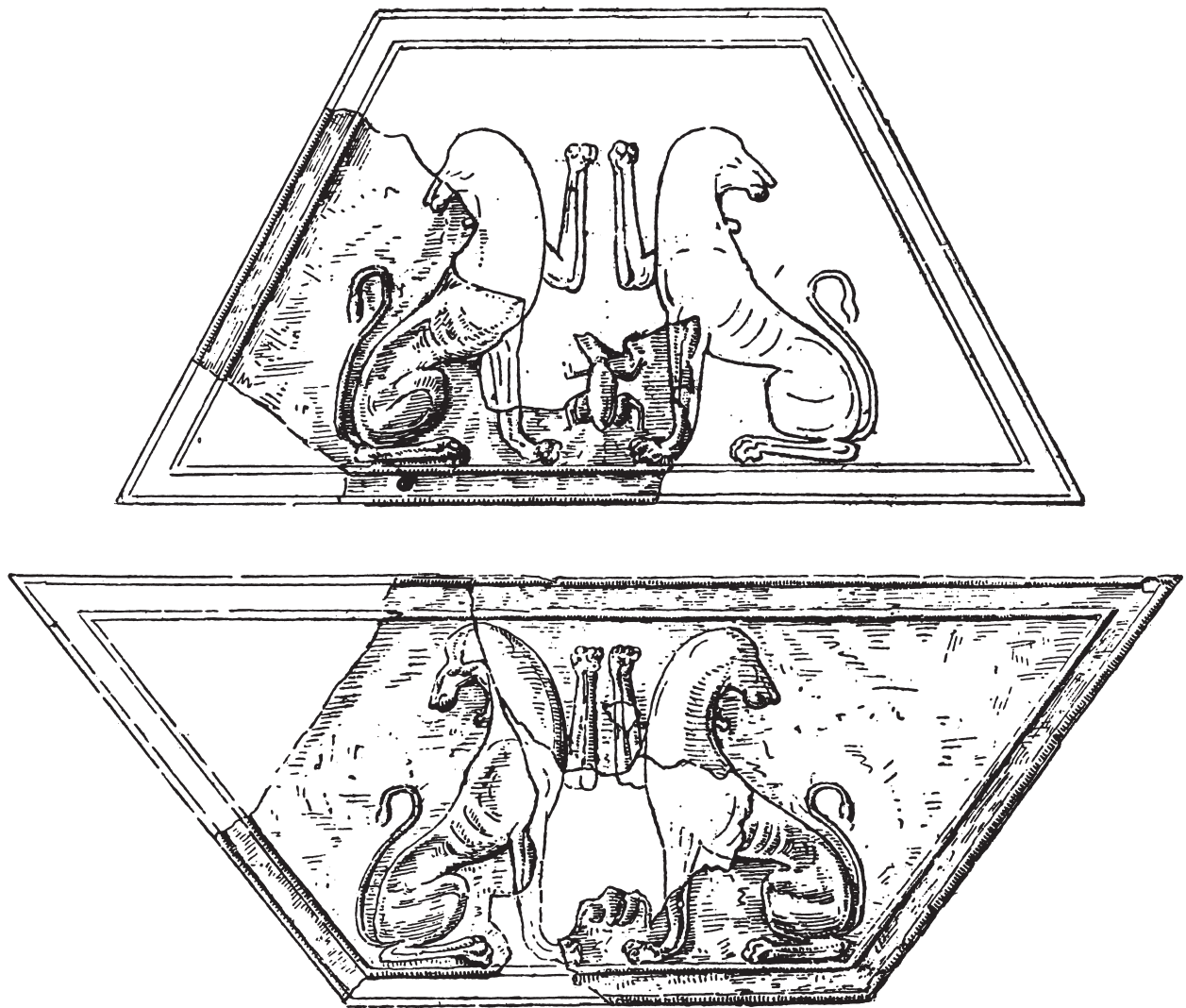


Abb. 71 Zwei bronzene Ansatzplatten von Schildarmbügeln aus dem Demeter Malophoros-Heiligtum von Selinunt. – M. = 1:1.

SELINUNT (SELINUS, SIZILIEN), HEILIGTÜMER DER DEMETER MALOPHOROS UND DES ZEUS MEILICHIOS

Selinunt war die am weitesten nach Westen vorgeschobene griechische Kolonie an der Südküste Siziliens, gelegen auf einem Plateau zwischen den Flüssen Modione (dem antiken Selinus) und Gorgo Cotone. Gegründet wurde die Apoikie nach Thukydides 628 v. Chr. von dorischen Siedlern aus Megara Hyblaea. Im Jahre 409 v. Chr. zerstörten die Punier die Stadt, die danach nur noch in reduziertem Ausmaß bis in das 3. Jahrhundert v. Chr. weiter besiedelt wurde. Das extraurbane Heiligtum der Demeter Malophoros liegt westlich der Stadt zu Füßen des Gaggera-Hügels am Westufer des Modione⁷⁹⁵. Grabungen fanden dort seit dem späten 19. Jahrhundert statt, doch beruhen unsere Kenntnisse vor allem auf den Untersuchungen von

⁷⁹⁵ M. Dewailly, *Les statuettes aux parures du sanctuaire de la Malophoros à Sélinonte. Contexte, typologie et interprétation d'une catégorie d'offrandes*. Cahiers Centre Jean Bérard 17 (Naples 1992) bes. 1 ff.; Ch. Dehl-von Kaenel, *Die archaische*

Keramik aus dem Malophoros-Heiligtum in Selinunt (Berlin 1995) bes. 17 ff.; Hinz 1998, 144 ff.; Gabaldón Martínez 2005, 76 Nr. 91; Spatafora 2006, 217 Abb. 20.

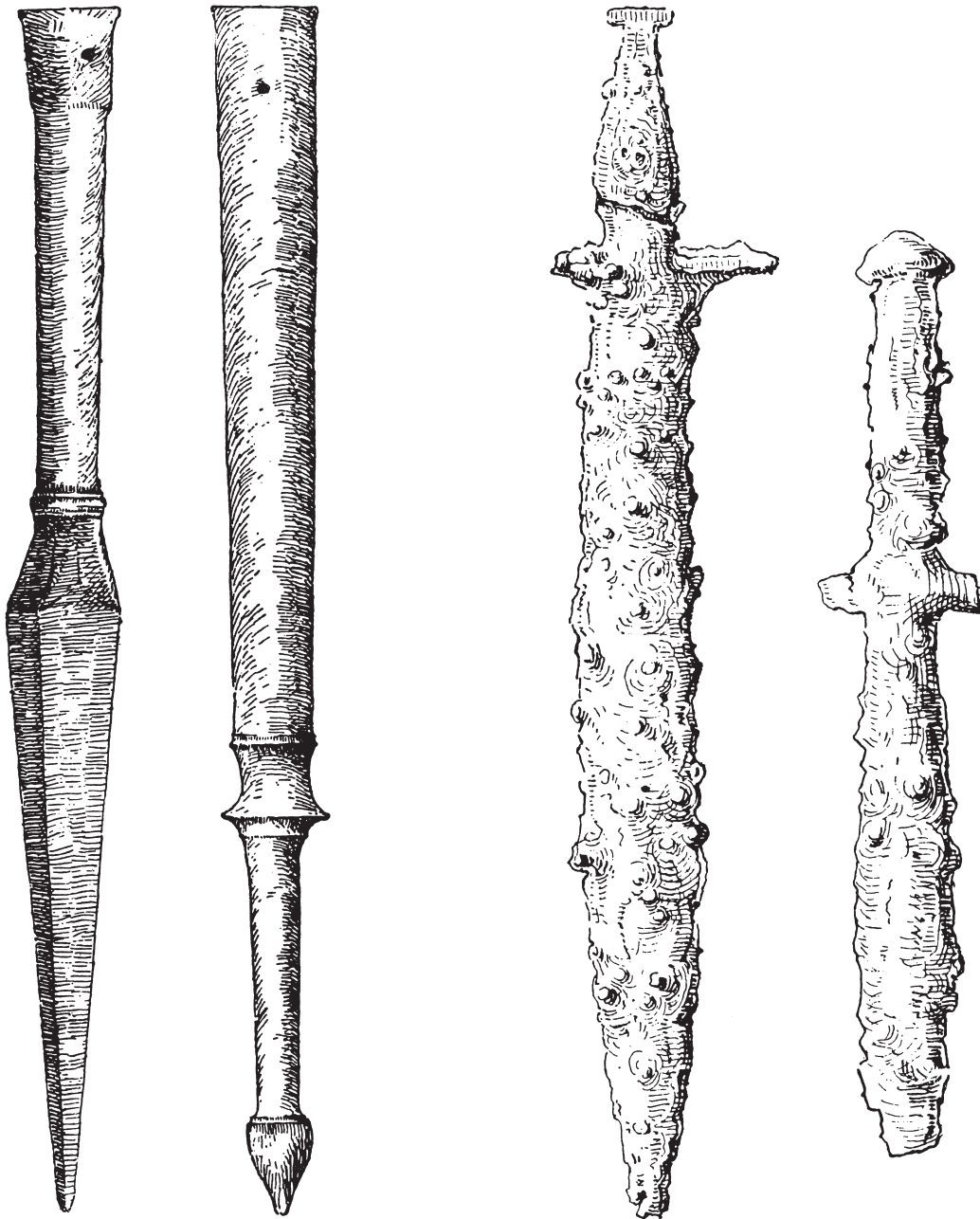


Abb. 72 Vierkantiger und runder Lanzenschuh aus dem Demeter Malophoros-Heiligtum von Selinunt.

Abb. 73 Eisernes Schwert und eiserner Dolch aus dem Heiligtum des Zeus Meilichios von Selinunt.

E. Gàbrici, die er zwischen 1915 und 1926 durchführte⁷⁹⁶. Unter den Waffenfunden ragen zwei wohl zusammengehörige trapezförmige Ansatzplatten eines Schildarmbügels heraus, die heraldisch angeordnete Löwen zeigen und in das letzte Viertel des 6. Jahrhunderts v. Chr. zu datieren sind (**Abb. 71**)⁷⁹⁷. Hinzu kommen eine bronzene Dornpfeilspitze des Typs I A 3 nach Baitinger⁷⁹⁸, eine zweiflügelige Tüllenpfeilspitze mit Widerhaken⁷⁹⁹, eine bronzene Speerspitze des Typs A II nach Baitinger⁸⁰⁰, zwei vierkantige Bronzesaurotore

⁷⁹⁶ Gàbrici 1927.

⁷⁹⁷ Ebenda 346 ff. Abb. 145a-b; zur Datierung E. Kunze, 3. Olympiabericht (ohne O. 1938/39) 103 ff.

⁷⁹⁸ Gàbrici 1927, 364 ff. Abb. 157d; Baitinger 2001, 9.

⁷⁹⁹ Gàbrici 1927, 364 ff. Abb. 157h.

⁸⁰⁰ Ebenda 363 ff. Abb. 157b; Baitinger 2001, 35 f.

des Typs I C 4 nach Baitinger (**Abb. 72**)⁸⁰¹ sowie zwei runde Bronzesaurotere des Typs III B nach Baitinger (**Abb. 72**)⁸⁰². Das Fundspektrum umfasst demnach vorwiegend Angriffswaffen und gehört in das ausgehende 6. und 5. Jahrhundert v. Chr., obwohl das Heiligtum bereits seit dem letzten Viertel des 7. Jahrhunderts v. Chr. bestand. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Inschrift auf einem Quader der linken Ante des Adyton von Tempel G auf dem Osthügel von Selinunt. In dieser Inschrift, die man in das zweite Viertel des 5. Jahrhunderts v. Chr. datiert, danken die Selinuntiner verschiedenen Gottheiten für den Beistand in einer militärischen Auseinandersetzung. Neben Zeus und Apollon wird hier auch Malophoros genannt⁸⁰³. Im unmittelbar nördlich des Malophoros-Heiligtums gelegenen Temenos des schlangengestaltigen Zeus Meilichios kamen bei den Grabungen Gábrici in einem Votivdepot ein eisernes Schwert mit aufgelegter Parierstange und zwei eiserne Dolche zutage (**Abb. 73**)⁸⁰⁴.

Möglicherweise stammen auch drei Negauer Helme des mittelitalischen Typs Vetulonia⁸⁰⁵ aus einem Selinuntiner Heiligtum, obgleich man dieser Herkunftsangabe mit Vorsicht begegnen sollte.

SIGEION (TROAS), ATHENAHEILIGTUM

Im Tempel der Athena von Sigeion wurden einer Überlieferung bei Herodot zufolge die Waffen des mytilenischen Dichters Alkaios aufbewahrt⁸⁰⁶. Alkaios hatte an den Kämpfen zwischen Athenern und Mytileniern um die Stadt kurz vor 600 v. Chr. teilgenommen und war dabei seiner Waffen verlustig gegangen.

SIKYON (KORINTHIA)

Die Stadt Sikyon liegt im Norden der Peloponnes, etwa 26 km westlich von Korinth⁸⁰⁷. Auf ihrer Agora soll der Tyrann Kleisthenes aus dem Geschlecht der Orthagoriden nach Angaben des Pausanias die sog. Kleisthenische Halle errichtet haben. Finanziert wurde dieses Bauwerk angeblich aus der Beute des Ersten Heiligen Kriegs (ca. 595-585 v. Chr.), den Kleisthenes gemeinsam mit den Amphiktyonen gegen Kirtha geführt hatte⁸⁰⁸. Diese Angabe kann allerdings nicht zutreffen, denn Demetrios Poliorketes verpflanzte die Stadt aus der Ebene auf die Anhöhe – das hellenistische Sikyon, das Pausanias sah, lag etwa 4 km weiter im Landesinnern als die archaisch-klassische Stadt. Aus Kriegsbeute finanzierte Hallenbauten an der Agora sind jedoch auch für andere Städte Griechenlands belegt (z. B. Elis, Megalopolis, Sparta, Theben).

SIRIS/HERAKLEIA (BASILICATA)

Siehe unter Policoro.

⁸⁰¹ Gábrici 1927, 364 ff. Abb. 157e; 158a; Baitinger 2001, 59.

⁸⁰² Gábrici 1927, 364 ff. Abb. 157f; 158b; Baitinger 2001, 65 ff.

⁸⁰³ W. M. Calder III, *The Inscription from Temple G at Selinus. Greek, Roman, and Byzantine Monogr. 4* (Duke University 1963); L. Dubois, *Inscriptions grecques dialectales de Sicile. Contribution à l'étude du vocabulaire grec colonial. Collect. École Française Rome 119* (Rome 1989) 74 ff. Nr. 78; Hinz 1998, 159; Gabaldón Martínez 2005, 14.

⁸⁰⁴ Gábrici 1927, 158 Abb. 94; 368.

⁸⁰⁵ Egg 1986, 44; 206 Nr. 215-217 Taf. 135-137; *Antike Helme* 1988, 473 ff. Nr. 73-74; 76.

⁸⁰⁶ Hdt. 5, 95.

⁸⁰⁷ A. Griffin, *Sikyon. Oxford Class. and Philosoph. Monogr.* (Oxford 1982).

⁸⁰⁸ Paus. 2, 9, 6.

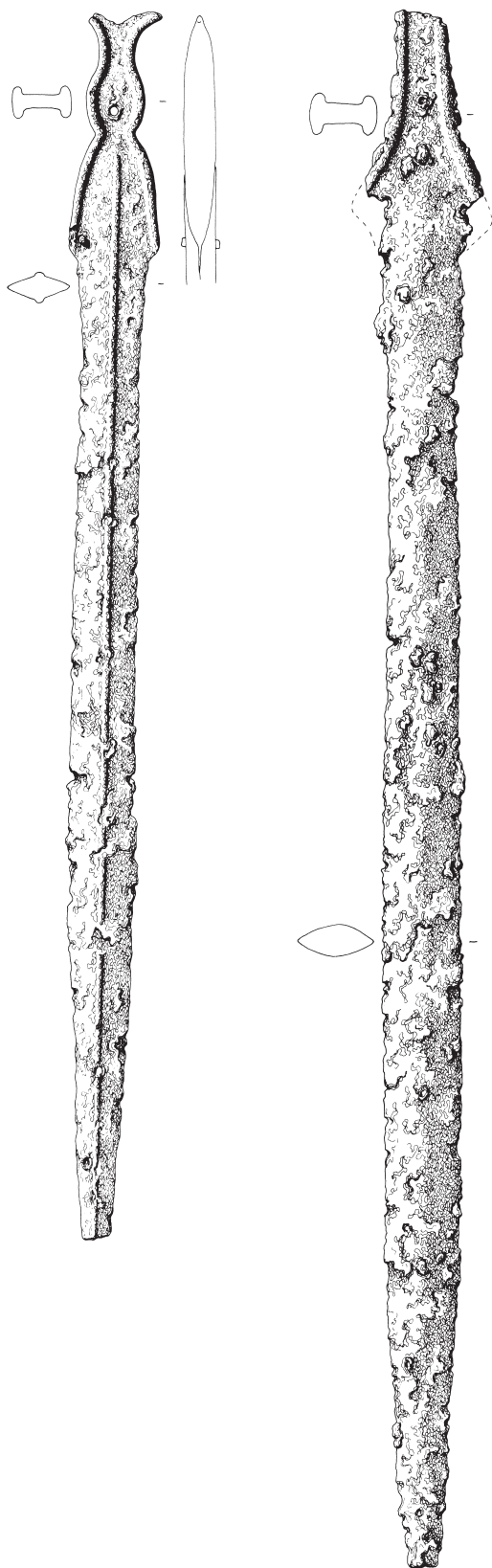


Abb. 74 Zwei eiserne Griffzungenschwerter aus dem Athenaheiligtum von Sunion. – M. = 1:3.

SOUNION (ATTIKA), HEILIGTÜMER DES POSEIDON UND DER ATHENA (ODER HEROON DES PHRONTIS?)

Aus den Grabungen der Griechischen Archäologischen Gesellschaft unter der Leitung von V. Stais zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Poseidonheiligtum von Sounion, das aufgrund seines klassischen Ringhallentempels auf der südlichsten Landspitze von Attika berühmt ist, stammen einige wenige bronzene Pfeilspitzen, bei denen es sich vorwiegend um Dornpfeilspitzen unkanonischer Form handelt⁸⁰⁹. Ob sie als Weihgaben gelten dürfen, bleibt fraglich.

In dem nur wenige hundert Meter davon entfernt gelegenen Heiligtum der Athena Sounias wurden zwei eiserne Schwerter archaischer Zeit (**Abb. 74**) sowie eiserne Lanzenspitzen entdeckt⁸¹⁰; bronzene Waffen oder Waffenteile blieben hingegen aus. Die beiden Schwerter, die von ungewöhnlicher Form sind, barg man aus einem 15 m tiefen Schacht an der Ostseite des Temenos, der nach der Perserzerstörung von 480 v. Chr. mit zahlreichen abgeräumten Weihgaben des 8. bis 6. Jahrhunderts v. Chr. verfüllt worden war. Außerdem fanden sich noch zwei bronzene Miniaturschilde⁸¹¹. Nach einer abweichenden Interpretation war dieses Temenos nicht der Athena geweiht, sondern ist als Heroon des homerischen Helden Phrontis zu identifizieren⁸¹².

Herodot berichtet, die Griechen hätten nach der Schlacht bei Salamis den Göttern drei phönizische Trieren geweiht, von denen eine nach Sounion gelangte⁸¹³.

⁸⁰⁹ V. Stais, *Arch. Ephemeris* 1917, 195 Abb. 7 rechts; Goette 2000, 20 Taf. 10 Abb. 15; zum Poseidonheiligtum von Sounion vgl. Goette 2000, 18 ff.

⁸¹⁰ Stais (Anm. 809) 207 f. Anm. 1 Abb. 18 unten; Kilian-Dirlmeier 1993, 118 Nr. 400-401 Taf. 54; Gabaldón Martínez 2005, 77 Nr. 93; zum Athenaheiligtum von Sounion vgl. Goette 2000, 32 ff.

⁸¹¹ Stais (Anm. 809) 207 f. Abb. 18 links; Goette 2000, 33 Taf. 32 Abb. 62b.

⁸¹² U. Sinn, *Sounion. Das befestigte Heiligtum der Athena und des Poseidon an der »Heiligen Landspitze Attikas«*. *Ant. Welt* 23, 1992, 175-190 bes. 176 f.; Boehring 2001, 64 ff.; H. Abramson, *A Hero Shrine for Phrontis at Sounion? California Stud. Class. Ant.* 12, 1979, 1-19 (non vidi).

⁸¹³ *Hdt.* 8, 121; Gauer 1968, 72 f.

SPARTA (LAKONIEN), HEILIGTÜMER DER ARTEMIS ORTHIA UND DER ATHENA CHALKIOIKOS

Das 1906 entdeckte und in den darauffolgenden Jahren von der British School at Athens unter Leitung von R. M. Dawkins ausgegrabene Heiligtum der Artemis Orthia liegt am Ostrand der Stadt Sparta am Westufer des Eurotas⁸¹⁴. Der Kult, zu dessen Bestandteilen auch die Geißelung von Epheben gehörte (Diamastigosis) – angeblich als Substitut für Menschenopfer –, war einer der bedeutendsten Lakoniens⁸¹⁵. Unter den zahlreichen Weihgaben des 8.-6. Jahrhunderts v. Chr., die bei den Ausgrabungen gefunden wurden, spielen Waffen keine große Rolle. Lediglich drei zweiflügelige Tüllenpfeilspitzen archaischer Zeit⁸¹⁶ und ein bronzenes Votivschwert⁸¹⁷ sind in diesem Zusammenhang zu nennen.

Für das auf der Akropolis gelegene Heiligtum der Athena Poliouchos bzw. Chalkioikos, dessen Tempel mit verzierten Bronzeblechen geschmückt war⁸¹⁸, überliefert Pausanias die Legende, wonach der messenische Feldherr Aristomenes während des Zweiten Messenischen Kriegs nachts heimlich einen Schild aus Beute von den Spartiaten in diesen Tempel geweiht habe, um dadurch die Spartaner in Schrecken zu versetzen⁸¹⁹. Die Beuteweihe wäre hier also nicht, wie sonst üblich, in einem Heiligtum der eigenen Landschaft erfolgt, sondern im Hauptheiligtum des Feindes. Dies musste einerseits als schwere Provokation verstanden werden und sollte andererseits den Spartanern Probleme bereiten, weil eine Weihung aufgrund des Gebots der »ouk ekphora« nicht so einfach wieder aus dem Heiligtum entfernt werden durfte.

Das Temenos der Athena Chalkioikos wurde 1907/08 durch die British School at Athens unter der Leitung von G. Dickins auf dem westlichen Sporn des Akropolishügels – zugleich dessen höchstgelegenen Punkt – oberhalb des Theaters ausgegraben. Wenngleich es keine abschließende Publikation dieser Feldforschungen gibt, so ist doch der Fund einer eisernen Lanzenspitze zu belegen⁸²⁰. Zwischen 1924 und 1927 untersuchte A. M. Woodward den südlich angrenzenden Bereich zwischen dem Athenaheiligtum und der Cavea-Rückwand des Theaters⁸²¹. Dabei kamen neben Bauresten auch zahlreiche abgeräumte Weihgaben zutage, die teilweise Inschriften für Athena trugen. In einer flachen Grube entdeckte man eine große Menge an Eisenobjekten, darunter eine weitere Lanzenspitze⁸²². Ferner fand man einen zerdrückten und zerbrochenen Bronzeschild mit Flechtbanddekor (**Abb. 75**), weitere derartig verzierte Bronzefragmente, von denen zumindest einige ebenfalls von Schilden stammen dürften, drei eiserne Lanzenspitzen und eine eiserne Dornpfeilspitze⁸²³. Zu erwähnen sind weiterhin ein bronzener Miniaturpanzer mit Weihinschrift für Athena und eine bronzene Wangenklappe mit der Reliefdarstellung eines Ebers⁸²⁴. Der griechische Historiker Polybios berichtet von einer Prozession bewaffneter junger Männer zum Heiligtum der Athena Chalkioikos⁸²⁵.

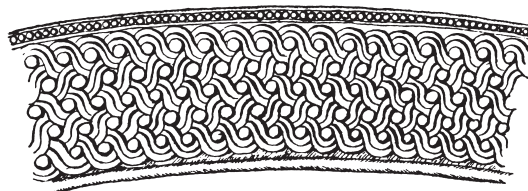


Abb. 75 Bronzener Schildrand mit Flechtbanddekor aus dem Heiligtum der Athena Chalkioikos in Sparta. – M. = 1:2.

⁸¹⁴ Dawkins 1929; Stibbe 1996, 26 ff.; Gabaldón Martínez 2005, 56 Nr. 39.

⁸¹⁵ Paus. 3, 16, 7-10.

⁸¹⁶ J. P. Droop in: Dawkins 1929, 201 Taf. 87h; 88g; Avila 1983, 146 Taf. 54, 1088. 1090. 1094.

⁸¹⁷ Genannt bei Voyatzis 1990, 200.

⁸¹⁸ Paus. 3, 17, 2-3.

⁸¹⁹ Paus. 4, 15, 5.

⁸²⁰ G. Dickins, Annu. British School Athens 13, 1906/07, 137 ff. bes. 154; ders., Annu. British School Athens 14, 1907/08, 142 ff.; Gabaldón Martínez 2005, 56 f. Nr. 40. – Vgl. hierzu Stibbe 1996, 24 ff.

⁸²¹ A. M. Woodward / M. B. Hobling, Annu. British School Athens 26, 1923-1925, 240 ff.; A. M. Woodward, Annu. British School Athens 28, 1926/27, 37 ff.

⁸²² A. M. Woodward / M. B. Hobling, Annu. British School Athens 26, 1923-1925, 245.

⁸²³ Ebenda 247 f.; 270 Abb. 5, 13; 274.

⁸²⁴ W. Lamb, Annu. British School Athens 28, 1926/27, 91 f. Nr. 22 Taf. 8; 93 f. Abb. 6; A. M. Woodward, Annu. British School Athens 30, 1928-1930, 252 Nr. 2; Gabaldón Martínez 2005, 133 Abb. 62.

⁸²⁵ Polyb. 4, 35, 2-3.

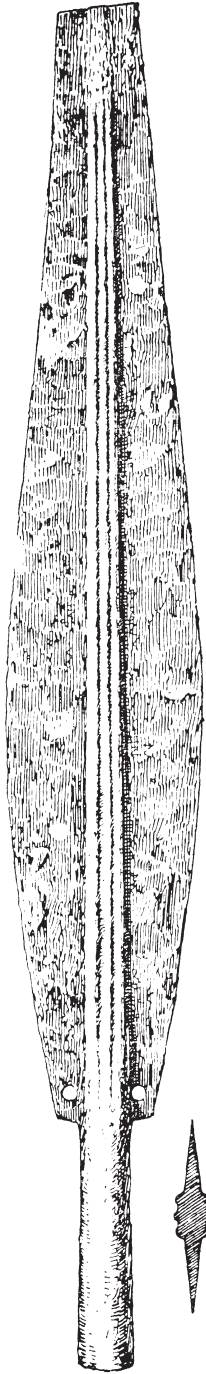


Abb. 76 Große bronzen-
ne Lanzenspitze aus dem
Athenaion von Syrakus.

In einer Halle beim Heiligtum der Athena Ergane auf der Akropolis sah Pausanias zwei Adler und Nikestatuen, die Lysander nach seinen Siegen bei Notion (407 v. Chr.) und bei Agiospotamoi (405 v. Chr.) geweiht hatte⁸²⁶. Auf der Agora von Sparta stand die sog. Persische Halle. Sie trug ihren Namen deshalb, weil sie aus der Beute der Perserkriege errichtet worden war⁸²⁷.

STYMPHALIA (STYMPHALOS, KORINTHIA), DEMETERHEILIGTUM

Das Heiligtum der Demeter im nordpeloponnesischen Stymphalos, wo Herakles die mörderischen Vögel erlegte, ist weder archäologisch nachgewiesen noch aus Schriftquellen bekannt, doch befindet sich in der Sammlung Kanellopoulos in Athen ein bronzenener Sauroter des Typs I B nach Baitinger, der eine frühklassische Weihinschrift für die Demeter in Stymphalos aufweist⁸²⁸.

SYRAKUS (SIZILIEN), ATHENAHEILIGTUM

Das Athenaion der von korinthischen Siedlern 734 v. Chr. gegründeten altehrwürdigen Koloniestadt Syrakus liegt an prominenter Stelle im Herzen der Insel Ortygia an deren höchstem Punkt. Der frühklassische Ringhallentempel, den der Tyrann Gelon nach seinem Sieg über die Karthager bei Himera (480 v. Chr.) errichten ließ, ist im Dom mit seiner barocken Hauptfassade noch heute wohl erhalten⁸²⁹. Zwischen 1912 und 1917 führte P. Orsi nördlich des Doms und im Hof des erzbischöflichen Palastes Ausgrabungen durch, bei denen er u.a. die Fundamente eines archaischen Tempels aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. freilegen konnte⁸³⁰. »Nella parte interna della fondazione nord del tempio arcaico« barg Orsi 1912 eine sizilisch-unteritalische Lanzenspitze des Typs B IV nach Baitinger (**Abb. 76**) und deutete sie als Beute oder Trophäe der frühen griechischen Siedler aus Kämpfen gegen die einheimischen Sikuler⁸³¹. Da die Lanzenspitze mit einigen protokorinthischen Gefäßen und einer Brillenfibel mit elfenbeinernem Plattenbügel zusammenging⁸³², kam sie noch vor dem ausgehenden 7. Jahrhundert v. Chr. in den Boden. Weiterhin nennt Orsi an Waffen lediglich noch eine fragmentierte bronzene Speerspitze⁸³³ und einen kleinen bronzenen Votivschild⁸³⁴.

Wie Athenaios berichtet, war am Athenatempel ein von fern her sichtbarer Schild – also an seinem Ostgiebel – angebracht⁸³⁵. Dies erinnert an den Schild am Ostgiebel des Zeustempels von Olympia, den die Spartaner dort nach der Schlacht bei Tanagra

⁸²⁶ Paus. 3, 17, 4.

⁸²⁷ Vit. 1, 1, 6; Paus. 3, 11, 3; Gauer 1968, 102f.

⁸²⁸ P. Amandry, Bull. Corr. Hellénique 95, 1971, 600 Abb. 8; 601f.; Jeffery 1990, 449 Nr. 26a (ca. 475-450?).

⁸²⁹ Mertens 2006, 269ff.

⁸³⁰ Orsi 1918; Gabaldón Martínez 2005, 76f. Nr. 92; Spatafora 2006, 216.

⁸³¹ Orsi 1918, 576f. Abb. 163; Gabaldón Martínez 2005, 77 Abb. 23; Baitinger 2001, 38f. – Diesen Lanzentypus kennt man auch aus einigen Heiligtümern des griechischen Mutterlands (Olympia, Delphi, Korone, Isthmia, Samos).

⁸³² Orsi 1918, 577.

⁸³³ Ebenda 577.

⁸³⁴ Ebenda 581f. Abb. 170 rechts.

⁸³⁵ Athen. 11, 462 C.

(457 v. Chr.) befestigten. Vermutlich stammte der Schild am Athenatempel aus der Beute der Schlacht von Himera, die den Anlass für den Tempelbau bildete. Diodor zufolge ließ Gelon nach seinem Sieg über die Karthager die besten Stücke der Beute beiseite legen, um damit die Tempel von Syrakus zu schmücken⁸³⁶. Auch nach dem Erfolg über die Karthager am Krimisos (341/40 v. Chr.) wurde ein Teil der Siegesbeute in die Tempel von Syrakus geweiht, während der Feldherr Timoleon seinen Anteil in seine Heimatstadt Korinth schickte⁸³⁷.

TEGEA (ARKADIEN), HEILIGTUM DER ATHENA ALEA

Eines der bedeutendsten Heiligtümer auf der Peloponnes war das Heiligtum der Athena Alea in der arkadischen Stadt Tegea mit seinem »großen und sehenswerten Tempel«⁸³⁸. Französische Archäologen gruben dort gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus; neue Feldforschungen werden seit den 1960er Jahren durchgeführt⁸³⁹. Angesichts der Bedeutung des Heiligtums und der Tatsache, dass hier die Göttin Athena verehrt wurde, überrascht es ein wenig, wenn unter den von Ch. Dugas und M. Voyatzis publizierten Kleinfunden Waffen fast völlig fehlen⁸⁴⁰. Erwähnenswert sind lediglich rund ein Dutzend Pfeilspitzen, die z.T. dem Typ II B 4 nach Baitinger entsprechen⁸⁴¹. Hinzuweisen ist ferner auf einige Votivschilde vom Dipylon-Typ sowie auf Schwerter und einen Helmbusch im Miniaturformat⁸⁴². In den Berichten über die neuen Untersuchungen des Norwegischen Instituts in Athen findet zwar eine eiserne Pfeilspitze Erwähnung⁸⁴³, unter den Bronzen aus diesen Grabungen gab es jedoch offenbar keine Waffen⁸⁴⁴. Pausanias zufolge bewahrte man im spätklassischen Tempel des Skopas neben der Haut des Kalydonischen Ebers auch den Schild der Marpessa mit Beinamen Chora auf, einer Frau aus Tegea⁸⁴⁵.

THEBEN (BOIOTIEN), HEILIGTÜMER DER DEMETER THESMOPHOROS UND DES APOLLON ISMENIOS

Im archäologisch bislang nicht nachgewiesenen Heiligtum der Demeter Thesmophoros («der Gesetzgebenden») von Theben, das innerhalb der Kadmeia – der Akropolis von Theben – lag, wurden laut Pausanias bronzene Schilde aufbewahrt, die von spartanischen Offizieren in der Schlacht bei Leuktra (371 v. Chr.) erbeutet worden waren⁸⁴⁶. Aus der Beute dieser Schlacht errichteten die Thebaner auch ein Schatzhaus in Delphi⁸⁴⁷.

Das Orakelheiligtum des Apollon Ismenios lag etwa 200 m außerhalb der Kadmeia auf einem Hügel unweit des Flusses Ismenos, südöstlich des Elektra-Tors. A. D. Keramopoulos führte dort im Jahre 1910 Ausgrabungen durch und legte einen Tempel des 4. Jahrhunderts v. Chr. frei, der zwei Vorgängerbauten aus geo-

⁸³⁶ Diod. 11, 25, 1.

⁸³⁷ Diod. 16, 80, 6; vgl. auch Plut. Timoleon 29, 5-6.

⁸³⁸ Paus. 8, 45, 4.

⁸³⁹ Dugas 1921; Jost 1985, 145 f. 151 ff.; Voyatzis 1990; Voyatzis 2002; Gabaldón Martínez 2005, 77 f. Nr. 95.

⁸⁴⁰ Dugas 1921; Voyatzis 1990; zu neueren Funden vgl. Voyatzis 2002.

⁸⁴¹ Dugas 1921, 389 Nr. 178-180; 378 f. Abb. 40, 179; 41, 178; Voyatzis 1990, 201; zu den Pfeilspitzen Baitinger 1999, 128 ff. Abb. 2-3; Baitinger 2001, 22 f.

⁸⁴² Dugas 1921, 389 ff. Nr. 181-182. 192; 365 Abb. 19, 192; 367 Abb. 20, 182; 382 Abb. 42, 181; Voyatzis 1990, 198 ff. 337 f. Nr. B 186-B 196 Taf. 135-140.

⁸⁴³ Voyatzis 2002, 161.

⁸⁴⁴ Ebenda 161 f.

⁸⁴⁵ Paus. 8, 47, 2; vgl. auch Paus. 8, 48, 5. – Zu Marpessa F. Graf, Zeitschr. Papyr. u. Epigr. 55, 1984, 248.

⁸⁴⁶ Paus. 9, 16, 5. – Zu diesem Heiligtum Symeonoglou 1985, 123 ff.

⁸⁴⁷ Paus. 10, 11, 5; Bommelaer/Laroche 1991, 129 f.

metrischer und archaischer Zeit hatte⁸⁴⁸. Herodot sah in diesem Heiligtum einen Dreifuß mit altertümlicher Weihinschrift, nach der Amphitryon ihn nach seinem Sieg über die Teleboer gestiftet haben soll⁸⁴⁹. Die Weihung aus Kriegsbeute wurde hier also in das Heroische Zeitalter Griechenlands – in mykenische Zeit – zurückgeführt⁸⁵⁰. Außerdem bewahrte man zu Herodots Zeiten im Tempel einen goldenen Schild und eine goldene Lanze auf, die der Lyderkönig Kroisos dem Amphiaraos geweiht hatte⁸⁵¹.

Diodor berichtet, dass die Thebaner nach der siegreichen Schlacht von Delion (424 v. Chr.) aus der Beute eine große Halle an der Agora errichtet und mit Bronzestatuen ausgeschmückt hätten; ferner wären an die Tempel und Stoen an der Agora erbeutete Waffen genagelt worden⁸⁵². Dies erinnert an die Episode, der zufolge man im Jahre 379 v. Chr. beim Sturz der prospartanischen Partei in Theben die aus dem Gefängnis befreiten politischen Gefangenen mit von den Stoen herabgeholten Beutewaffen ausstattete⁸⁵³.

THERAPNE (LAKONIEN), MENELAION, HEILIGTUM DES MENELAOS UND DER HELENA (UND DER DIOSKUREN?)

Etwa 2 km südöstlich von Sparta liegt auf einem Ausläufer des Parnon oberhalb des Eurotas das Menelaion, dem homerischen Helden Menelaos und seiner Gemahlin Helena heilig⁸⁵⁴. Ganz in der Nähe hat man die Überreste einer Siedlung aus mykenischer Zeit freigelegt, die wohl für die Entstehung des Kults an dieser Stelle verantwortlich war⁸⁵⁵. Seit 1833 fanden im Menelaion Ausgrabungen statt, doch wurden die Funde bislang nur teilweise publiziert. Sie setzen in (spät-) geometrischer Zeit ein und reichen bis in hellenistische Zeit. Unter den Bronzen der alten Grabungen von 1909 befinden sich ein Schildrand mit Flechtbanddekor und Rosettenscheiben, die von der Innenzier eines Schildes stammen könnten⁸⁵⁶. Bei den englischen Untersuchungen der 1970er Jahre kamen ebenfalls bronzene Schildränder sowie eiserne Lanzenspitzen, Schwerter und Pfeilspitzen zutage⁸⁵⁷.

THERMOS (AITOLIEN), HEILIGTUM DES APOLLON THERMIOS

Das durch seine frühen Tempelbauten bekannte Apollonheiligtum von Thermos liegt am Nordostufer des Trichonis-Sees. Es war seit archaischer Zeit das religiöse Zentrum der aitolischen Stämme und ab dem 4. Jahrhundert v. Chr. deren Bundesheiligtum. Grabungen wurden zwischen 1897 und 1908 durch G. Sotiriadis und von 1912 bis 1924 durch K. A. Rhomaios durchgeführt; seit 1983 laufen neue Untersuchungen unter der Leitung von I. A. Papapostolou. Im Jahre 1983 machte R. A. J. Avila eine Reihe von Angriffswaffen aus Thermos bekannt, ohne jedoch Näheres über deren Fundumstände mitzuteilen. Bei diesen Stücken, die

⁸⁴⁸ A. D. Keramopoulos, Arch. Deltion 3, 1917, 34 ff.; Symeonoglou 1985, 132 f. 236 ff. Site 8. – Das Heiligtum wird bei Paus. 9, 10, 2-6 beschrieben.

⁸⁴⁹ Hdt. 5, 59; vgl. hierzu auch Anth. Gr. 6, 6.

⁸⁵⁰ Dreifußweihungen aus Kriegsbeute sind vorwiegend aus dem 5. Jh. v. Chr. bekannt (z.B. Dreifuß der Symmachie und Dreifuße der Deinomeniden in Delphi, Dreifuße des Lysander im Amyklaion).

⁸⁵¹ Hdt. 1, 52. – Hdt. 1, 92 erwähnt als Weihung des Kroisos in dieses Heiligtum einen goldenen Dreifuß.

⁸⁵² Diod. 12, 70, 5.

⁸⁵³ Xen. hell. 5, 4, 8; Plut. mor. 598 D; Plut. Pelopidas 12, 1.

⁸⁵⁴ Paus. 3, 19, 9; Stibbe 1996, 41 ff.; Gabaldón Martínez 2005, 78 Nr. 97.

⁸⁵⁵ H. W. Catling, New Excavations at the Menelaion, Sparta. In: U. Jantzen (Hrsg.), Neue Forschungen in griechischen Heiligtümern. Internat. Symposium Olympia, 10.-12. Oktober 1974 (Tübingen 1976) 77-90; Catling 1976/77.

⁸⁵⁶ J. P. Droop, Annu. British School Athens 15, 1908/09, 144 ff. Abb. 13, 3-4. 18.

⁸⁵⁷ Catling 1976/77, 38.

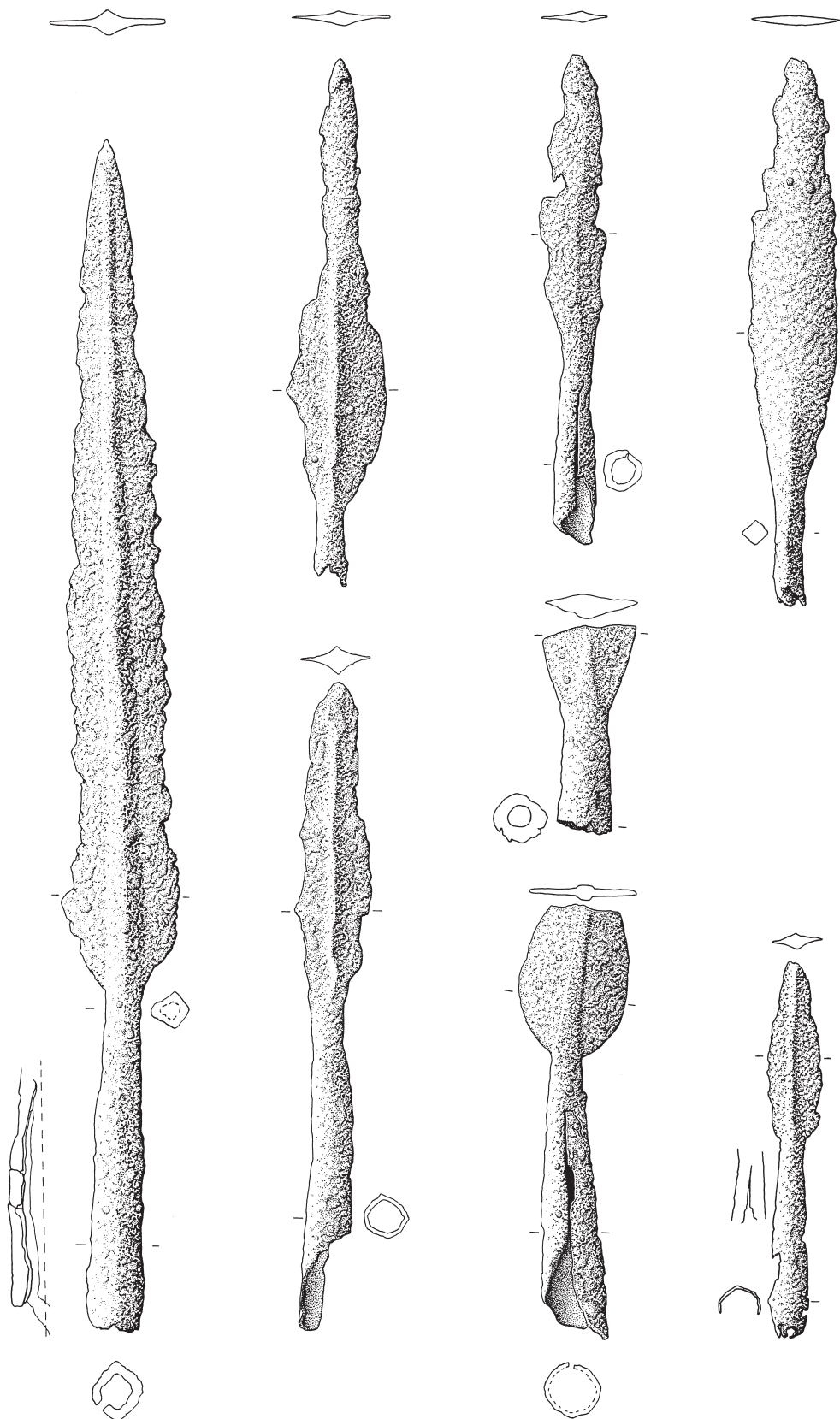


Abb. 77 Eiserne Lanzen spitzen aus Thermos. – M. = 2:5.

im örtlichen Museum aufbewahrt werden, handelt es sich um zehn eiserne Lanzen­spitzen (Abb. 77)⁸⁵⁸ sowie um zwei Dorn­pfeil­spitzen aus Bronze und aus Eisen⁸⁵⁹.

Nach dem Zeugnis des Polybios wurden im Jahre 218 v. Chr. in den Stoen des Heiligtums mehr als 15 000 Waffen und Rüstungsstücke aufbewahrt, die sicher als Weihungen anzusprechen sind⁸⁶⁰. Die Soldaten des Makedonen­königs Philipp V. tauschten diese Waffen gegen ihre eigenen und verbrannten die übrigen. Dies ist ein bemerkenswertes Beispiel für die Plünderung eines griechischen Heiligtums in hellenistischer Zeit und zugleich ein Beleg dafür, dass sich die Waffen damals in einem funktionsfähigen Zustand befunden haben müssen.

THESPIES (THESPIAI, BOIOTIEN), TOUMBOUTSI, APOLLONHEILIGTUM

Etwa 2 km südwestlich des antiken Thespiai liegen in der Flur Toumboutsi die Reste eines Apollonheiligtums mit einem Tempel aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts unternah­men dort fran­zösische Archäologen Ausgrabungen, bei denen u.a. ein vierkantiger Bronzesau­roter mit einer Weihinschrift für Apollon (Abb. 78), eine bronzene Lanzen­spitze »später Form« sowie eine Pfeil­spitze zutage kamen⁸⁶¹; der Lanzen­schuh datiert in das 5. Jahr­hundert v. Chr. Die Zahl der Waffen aus Thespiai bleibt, ebenso wie im nahegelegenen Ptoion, gering und offenbar auf die Spätzeit beschränkt.



Abb. 78 Vierkantiger bronzener Lanzen­schuh mit Weihinschrift aus Thespi­es.

TIRYNS (ARGOLIS), ATHENAHEILIGTUM

Am Eingang zur mykenischen Mittel­burg von Tiryns stieß man 1912/13 auf eine Mauerecke aus sekundär verwen­deten Steinbrocken, bei deren Ab­bau zwei korinthische Votivhelme aus Bronze und ein fragmen­tiertes Miniatur­schildband zutage kamen⁸⁶². Nach der Weihinschrift auf einem Gefäß­rand und dem Terrakottakopf einer Athenastatue­tte aus dem 4. Jahr­hundert v. Chr. lässt sich der hier betriebene Kult, der offenbar bereits in archaischer Zeit einsetzte, der Göttin Athena zuweisen. Ein archaisches Schildband ist außerdem bei Grabungen in der Unter­burg von Tiryns zutage gekommen.

⁸⁵⁸ Avila 1983, 138 Taf. 42, 947; 144f. Taf. 52, 1056; 53, 1065. 1067-1073.

⁸⁵⁹ Ebenda 146f. Taf. 54, 1086. 1097.

⁸⁶⁰ Polyb. 5, 8, 8-9; Pritchett 1979, 292; 294; Gabaldón Martínez 2005, 78 Nr. 98.

⁸⁶¹ A. de Ridder, Bull. Corr. Hellénique 46, 1922, 292 Nr. 173-175 Abb. 45; A. Plassart, Bull. Corr. Hellénique 50, 1926, 387f. Nr. 2 Abb. 2.

⁸⁶² K. Müller, Mitt. DAI Athen 38, 1913, 90f.; U. Naumann in: U. Jantzen (Hrsg.), Führer durch Tiryns (Athen 1975) 105f.; Foley 1988, 146f.; Gabaldón Martínez 2005, 78 Nr. 99.

TYROS (KYNOURIA), APOLLONHEILIGTUM

Das Heiligtum des Apollon Tyritas liegt auf dem Hügel Profitis Ilias Melanon südlich des Ortes Tyros. Bei Ausgrabungen durch K. A. Rhomaios im Jahre 1911 entdeckte man u.a. Architekturteile eines kleinen Tempels aus dem 6. Jahrhundert v. Chr.⁸⁶³. Die meisten Funde stammen aus archaischer Zeit, darunter auch einige Waffen. Es handelt sich um sechs eiserne Lanzen spitzen⁸⁶⁴ und ebenso viele eiserne Schwerter, von denen mindestens eines in das 7. Jahrhundert v. Chr. zu datieren ist⁸⁶⁵. Einen fragmentierten bronzenen Gegenstand deutete Rhomaios als Schwertgriff⁸⁶⁶, was aber schwerlich zutreffen kann. Dieses Stück, das die Weihinschrift eines gewissen Perdikias trug, ist heute nicht mehr nachweisbar⁸⁶⁷. In seinem Grabungsbericht nennt Rhomaios neben eisernen Lanzen spitzen und Schwertern auch noch Pfeilspitzen⁸⁶⁸.

VASSALLAGGI BEI SAN CATALDO (SIZILIEN)

Bei Ausgrabungen im Jahre 1961 deckte man im Zentrum der Stadt Vassallaggi, die möglicherweise mit dem antiken Moyton identifiziert werden kann, ein Heiligtum mit Funden des 6. und 5. Jahrhunderts v. Chr. auf, zu denen auch eiserne Waffen gehören⁸⁶⁹.

VELESTINO (PHERAI, THESSALIEN), HEILIGTUM DER ARTEMIS ENODIA

Etwa 20 km westlich von Volos liegt in verkehrsgeographisch günstiger Position, nahe beim heute ausgetrockneten Boibeis-See, das antike Pherai, das seine Bekanntheit vor allem dem reichen Fundbestand aus dem Artemis Enodia-Heiligtum verdankt. Bei Grabungen, die dort zwischen 1914 und 1936 stattfanden⁸⁷⁰, wurde am Nordfuß des Stadthügels ein Tempel des 4. Jahrhunderts v. Chr. freigelegt, in den Spolien eines archaischen Vorgängerbaus verbaut waren. Die ältesten Funde aus dem Heiligtum reichen bis in submykenische Zeit zurück, doch stammt die Masse der Objekte, darunter annähernd 2000 Fibeln, aus geometrischer und archaischer Zeit. Die raren Waffen (**Abb. 79**) umfassen bronzene Schildrandbeschläge⁸⁷¹, eiserne Speer- und Lanzen spitzen⁸⁷², eiserne Pfeilspitzen⁸⁷³, darunter eine frühe Blattpfeilspitze mit erhaltenen Holzresten der Schäftung⁸⁷⁴, sowie einen einfachen eisernen Lanzenschuh⁸⁷⁵. In dem vorwiegend regional geprägten thessalischen Heiligtum der Artemis Enodia zählten also Schmuck und Trachtbestandteile zu den bevorzugten Weihungen, nicht aber Waffen. Die vorhandenen Waffenfunde könnten hingegen eher mit dem ebenfalls für den Fundplatz bezeugten Kult des Zeus Thaulios zu verbinden sein.

⁸⁶³ K. A. Rhomaios, *Praktika Athenais Arch. Hetaireias* 1911, 253 ff.; Phaklaris 1990, 173 ff.; Baumer 2004, 134 f.; Gabaldón Martínez 2005, 79 Nr. 101.

⁸⁶⁴ Phaklaris 1990, 176 Taf. 81α. – Bei dem Stück im Bild rechts könnte es sich um das Fragment eines Bratspießes handeln.

⁸⁶⁵ Ebenda 176 Taf. 81β. δ. – Zum Schwerttyp vgl. Baitinger 2001, 77 Taf. 64, 1315-1316. 1318.

⁸⁶⁶ Rhomaios (Anm. 863) 267 Abb. 9.

⁸⁶⁷ Phaklaris 1990, 174.

⁸⁶⁸ Rhomaios (Anm. 863) 274.

⁸⁶⁹ A. W. van Buren, *Am. Journal Arch.* 66, 1962, 401.

⁸⁷⁰ Kilian 1975, 6 ff.; Kilian-Dirlmeier 1985, 216 ff.; Gabaldón Martínez 2005, 57 Nr. 42.

⁸⁷¹ Kilian 1975, 213 Taf. 92, 15-19.

⁸⁷² Ebenda 213 f. Taf. 92, 1-5; 93, 18-22.

⁸⁷³ Ebenda 213 Taf. 92, 7-13.

⁸⁷⁴ Ebenda 213 Taf. 92, 7.

⁸⁷⁵ Ebenda 213 Taf. 92, 6.



Abb. 79 Waffen aus dem Heiligtum bei Velestino/Pherai. – M. = 1:2.

VELIA (KAMPANIEN)

Siehe unter Elea.

VIBO VALENTIA (HIPPONION, KALABRIEN), SCRIMBIA, HEILIGTUM DER PERSEPHONE UND DES HADES(?)

In den 1960er Jahren wurde in der Località Scrimbia in Vibo Valentia – der gegen Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr. von Lokroi Epizephyrioi aus gegründeten griechischen Kolonie Hipponion – zufällig ein Heiligtum entdeckt, das man mit den Gottheiten Persephone und Hades in Zusammenhang bringt. Ausgrabungen fanden dort zwischen 1979 und 1981 statt, bei denen zwei aneinander angrenzende, aber separate Votivdepots (A und B) mit reichem Fundmaterial zutage kamen⁸⁷⁶. Reste weiterer Depots, die durch Raubgrabungen stark gestört waren, konnten 1996 erfasst werden. Funde und Befunde wurden bislang nur in Vorberichten bekannt gemacht.

Aus dem großen Votivdepot B, das Material aus der Zeit von 580/70 bis ins frühe 5. Jahrhundert v. Chr. enthielt, stammen neben silbernem Schmuck, Bronzegefäßen, Bronzespiegeln, Terrakotten und Keramik u.a. auch zehn Helme und Fragmente von mindestens vier weiteren, wenigstens sechs (rechte) Beinschienen des 6. Jahrhunderts v. Chr. sowie nicht weniger als neun Rundschilde, von denen in der Mehrzahl die Schildränder erhalten blieben. Zu einem dieser Schilde gehören auch ein fast komplett erhaltenes treibverziertes Schildband mit mythologischen Darstellungen, das um 570 v. Chr. datiert wird (**Abb. 80**), ein Schildarmbügel mit trapezförmigen Ansatzplatten sowie ein Gorgoneion. Die Helme sind – mit Ausnahme eines spätarchaischen korinthischen Helms unteritalischer Fertigung⁸⁷⁷ – alle dem chalkidischen Typus zuzurechnen⁸⁷⁸. Sie weisen Deformierungen und Nagellöcher auf; in einem dieser Löcher steckt sogar noch ein eiserner Nagel. Daraus wird ersichtlich, dass die Helme vor ihrer Niederlegung innerhalb des Heiligtums ausgestellt gewesen sein müssen. Zwei Beinschienen und ein Schildfragment tragen schlecht lesbare Inschriften, in denen eine männliche Gottheit mit dem Beinamen »Epimachos« genannt wird.

Insgesamt gehören die Funde, soweit sich dies derzeit beurteilen lässt, fast durchweg in spätarchaische Zeit; älter scheint lediglich das Schildband zu sein. Besonders bemerkenswert sind die Nagellöcher und die Verbiegungen an den Helmen, die für dieses kalabrische Heiligtum die Aufstellung der Waffen in Form von Tropaia vermuten lassen, wenngleich es nicht auszuschließen ist, dass sie in oder an einem Gebäude angebracht waren.

⁸⁷⁶ C. Sabbione, Hipponion. Il deposito votivo in località Scrimbia. In: Lattanzi u.a. 1996, 155-161; ders. in: G. Pugliese Carratelli (Hrsg.), *I Greci in Occidente* (Ausstellungskat. Venedig 1996) 641 f. Nr. 83; M. Paoletti in: M. C. Parra (Hrsg.), *Guida archeologica della Calabria* (Bari 1998) 124; 131 f. Abb. 15; Hinz 1998, 212; Cardoso 2002, 99f.; Giunilia-Mair/Rubinich 2002, 36 Abb. 1; 98 Abb. 1; 101 Abb. 2; 103 Abb. 3; 207 ff. Kat.-Nr. 43.8-43.11; Gabaldón Martínez 2005, 61 f. Nr. 60; weitere Informationen im Internet unter <http://museomg.unical.it/Reale/>

[c_Musei%20e%20Parchi%20Archeologici/c_Museo%20di%20Vibo%20Valentia/c_Piano%20Sala%202.aspx?lingua=ing](http://www.museomg.unical.it/Reale/c_Musei%20e%20Parchi%20Archeologici/c_Museo%20di%20Vibo%20Valentia/c_Piano%20Sala%202.aspx?lingua=ing) (Virtual Museum System of Magna Graecia, 14.5.2008).

⁸⁷⁷ Giunilia-Mair/Rubinich 2002, 98 Abb. 1; 212 Kat.-Nr. 43.9; vgl. hierzu Pflug 1988, 94 f. Abb. 38-39.

⁸⁷⁸ Die 13 chalkidischen Helme verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Typen: 1 × Typ I. – 7 × Typ II. – 2 × Typ III. – 3 × Typ IV (Giunilia-Mair/Rubinich 2002, 212).



Abb. 80 Treibverziertes Schildband aus dem Heiligtum von Vibo Valentia.

VOULA (ATTIKA)

Bei Grabungen an der Odos Papaphlessa in Voula kamen im Jahre 1988 die Fundamente eines Naiskos zutage, der um die Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. errichtet wurde und etwa 100 Jahre lang Bestand hatte⁸⁷⁹. In einer Grube innerhalb der Cella fand sich eine kleine dreiseitige Bronzepfeilspitze der Serie II D nach Baitinger (bzw. des Typs 3 B 5 nach Snodgrass)⁸⁸⁰, die wohl als Weihgabe angesprochen werden darf.

VOUNI (ZYPERN), ATHENAHEILIGTUM

Die antike Stadt Vouni liegt an der Nordwestküste Zyperns auf einem markanten Hügel direkt am Meer. Auf dem höchsten Punkt im Süden des Akropolishügels befindet sich ein großes Temenos, das aufgrund der dort gefundenen Statuetten der Athena zugewiesen wird. In den Jahren 1928 und 1929 führte die schwedische Cyprus Expedition an dieser Stätte Ausgrabungen durch⁸⁸¹. Der Tempel selbst war aufgrund von Erosion schlecht erhalten, das Fundmaterial datiert in das 5. und frühe 4. Jahrhundert v. Chr. Die Zahl der gefundenen Waffen ist bemerkenswert: An eisernen Stücken sind eine Lanzenspitze⁸⁸², ein vierkantiger Sauroter⁸⁸³, ein »Dolch«⁸⁸⁴, ein Hiebmesser⁸⁸⁵ sowie eine Dornpfeilspitze⁸⁸⁶ zu erwähnen. Aus Bronze gefertigt sind mehrere vierkantige Saurotere⁸⁸⁷, ein runder Sauroter des Typs III C nach Baitinger⁸⁸⁸, eine Speerspitze des Typs A I nach Baitinger⁸⁸⁹ und zahlreiche Pfeilspitzen unterschiedlicher Formgebung, nämlich zweiflügelige Dornpfeilspitzen⁸⁹⁰, Vierkantbolzen⁸⁹¹ sowie zwei und dreiflügelige Tüllenpfeilspitzen, bei denen der persische Typus II B 4 nach Baitinger überwiegt⁸⁹². Bemerkenswert sind außerdem zwei bronzene, rund 49 cm lange Votivpfeile, von denen einer noch die Befiederung aufweist⁸⁹³. Bemerkenswert sind der enge zeitliche Rahmen des Fundkomplexes und das völlige Fehlen von Schutzwaffen.

VRYOKASTRO (KYTHNOS), HEILIGTUM DER ARTEMIS UND DES APOLLON(?)

Der antike Hauptort der Kykladeninsel Kythnos lag an deren Westküste beim heutigen Vryokastro. Im Jahre 2002 konnte A. Mazarakis-Ainian auf einer Hangterrasse nordwestlich der Akropolis einen kleinen Tempel aus archaischer Zeit aufdecken⁸⁹⁴. In dessen ungestörtem Adyton von etwa 2 × 3 m Größe fanden die Ausgräber *in situ* ungefähr 2000 Votivgaben des 7. und 6. Jahrhunderts v. Chr., vorwiegend Schmuck und Trachtbestandteile, aber auch einen Miniaturschild aus Bronze⁸⁹⁵. Die Anordnung der Objekte legt nahe,

⁸⁷⁹ I. Andreou, Arch. Deltion 43, 1988 (1993) Chron. 73 ff.; A. Pariente, Bull. Corr. Hellénique 119, 1995 (1997) 856; Baumer 2004, 111 (»Naiskos 5«).

⁸⁸⁰ A. Snodgrass, Early Greek Armour and Weapons from the End of the Bronze Age to 600 B.C. (Edinburgh 1964) 152 Abb. 10.

⁸⁸¹ Gjerstad u.a. 1937, 85 ff.

⁸⁸² Ebenda 99 Nr. 168; 104 Taf. 44, 3.

⁸⁸³ Ebenda 99 Nr. 167; 104 Taf. 44, 4.

⁸⁸⁴ Ebenda 99 Nr. 169; 104.

⁸⁸⁵ Ebenda 100 Nr. 185a; 104 Taf. 44, 6.

⁸⁸⁶ Ebenda 99 Nr. 177c; 104.

⁸⁸⁷ Ebenda 99 Nr. 170; 100 Nr. 193; 104 Taf. 45, 2-3.

⁸⁸⁸ Ebenda 99 Nr. 163; 104 Taf. 45, 17; Baitinger 2001, 67.

⁸⁸⁹ Gjerstad u.a. 1937, 99 Nr. 171; 104 Taf. 45, 1; Baitinger 2001, 35.

⁸⁹⁰ Gjerstad u.a. 1937, 101 Nr. 205a. 220b; 105 Taf. 45, 5-6.

⁸⁹¹ Ebenda 99 f. Nr. 178a. 199. 202a. 204a; 105 Taf. 45, 7-10.

⁸⁹² Ebenda 99 ff. Nr. 174a-c. 184a. 220c. 237; 105 Taf. 45, 11-16; Baitinger 1999, 128 ff. Abb. 2-3; Baitinger 2001, 22 f.

⁸⁹³ Gjerstad u.a. 1937, 98 Nr. 159a-b; 105 Taf. 45, 4.

⁸⁹⁴ J. Whitley, Arch. Reports (London) 49, 2002/03, 75 f.; F. Burkhalter / A. Philippa-Touchais, Bull. Corr. Hellénique 127, 2003, 1038 ff.; J. Whitley u.a., Arch. Reports (London) 52, 2005/06, 98.

⁸⁹⁵ Whitley (Anm. 894) 76; Burkhalter/Philippa-Touchais (Anm. 894) 1040.

dass viele von ihnen einst auf hölzernen Regalbrettern standen, die an den Wänden angebracht waren; andere hingegen könnten direkt an der Wand befestigt oder an der Decke aufgehängt gewesen sein. Die Zusammensetzung der Weihgaben spricht für die Verehrung einer weiblichen Gottheit, nach der Inschrift »AP« auf einem Gefäßfragment zu urteilen der Artemis (eventuell gemeinsam mit Apollon)⁸⁹⁶. Südlich des Tempels legte man 2004 zwei Altäre und ein Votivdepot mit Funden aus archaischer und klassischer Zeit frei⁸⁹⁷. Es enthielt neben Schmuck aus Gold, Silber, Bronze, Glas, Bergkristall und Halbedelsteinen auch weibliche Figurinen, zahlreiche Gefäße und mehrere Pfeilspitzen aus Bronze und Eisen.

⁸⁹⁶ Whitley u.a. (Anm. 894) 98.

⁸⁹⁷ A. Philippa-Touchais, Bull. Corr. Hellénique 128/129, 2004/05 (2008) 1552 f.